General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto: Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilagen:
Die Wochenschau
Westdeutsche Sportzeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Zeitschriften „Die Wochenschau" und „Westdeutsche Sportzeitung" halbmonatlich R.-Mk. 1.15.
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Walter-Rathenau-Straße 50. Fernsprecher Morian 7000—7007.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57. Fernsprecher 714 und 4997.

Nr. 76 — 44. Jahrgang. Montag den 31. März 1930 Einzelpreis 15 Pfg.

Kabinett Brüning hat die Regierung übernommen

Moldenhauer wieder Finanzminister. – Dietrich Vizekanzler.



Reichskanzler Dr. Brüning (Z.)



Reichsjustizminister Dr. Bredt (WP.)



Reichswehrminister Groener



Reichswirtschaftsminist. Dr. Dietrich (D.)



Reichsverkehrsminister von Guérard (Z.)



Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald (Z.)



Reichsernährungsminist. Schiele (DN.)



Reichspostminister Schätzel (B.Vpt.)



Reichsminister d. Innern Dr. Wirth (Z.)



Reichsaußenminister Dr. Curtius (D.Vpt.)



Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer (D.Vpt.)



Minister für die besetzten Gebiete, Treviranus (Volkskonservativ)

Berlin, 30. März. (Drahtbericht.) Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichspräsident hat den Reichstagsabgeordneten Dr. Brüning zum Reichskanzler ernannt.

Auf Vorschlag des Reichskanzlers hat der Reichspräsident den Reichsminister Generalleutnant a. D. Dr. h. c. Groener als Reichswehrminister, den Reichsminister Dr. Curtius als Reichsminister des Auswärtigen, den Reichsminister Dr. Schätzel als Reichspostminister, den Reichsminister Professor Dr. Moldenhauer als Reichsminister der Finanzen bestätigt.

Ferner hat der Reichspräsident auf Vorschlag des Reichskanzlers den Reichsminister Dr. Wirth zum Reichsminister des Innern, den Reichsminister Dietrich zum Reichswirtschaftsminister, den Reichsminister Dr. Stegerwald zum Reichsarbeitsminister, den Reichsminister Dr. Guérard zum Reichsverkehrsminister, den Reichsminister a. D. Dr. Schiele zum Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, das Mitglied des Reichstags Professor D. Dr. Dr. Bredt zum Reichsminister der Justiz und das Mitglied des Reichstags Treviranus zum Reichsminister für das besetzte Gebiet ernannt.

Zum Stellvertreter des Reichskanzlers gemäß Paragraph 7 der Geschäftsordnung der Reichsregierung hat der Reichspräsident auf Vorschlag des Reichskanzlers der Reichswirtschaftsminister Dietrich bestellt.

Amtsübernahme des neuen Kabinetts.

Berlin, 31. März. (Funkspr.) Wie wir erfahren, hat Reichskanzler Brüning heute früh sein Amt übernommen. Im Laufe des Vormittags ist auch die Amtsübergabe der einzelnen Ministerien an ihre neuen Leiter erfolgt. Heute abend um 6 Uhr wird der Reichskanzler sein Kabinett dem Reichspräsidenten vorstellen, der es dann vereidigen wird. Die ursprünglich beabsichtigte Kabinettssitzung ist abgesagt worden. Dafür findet heute nachmittag um 3,30 Uhr eine Ministerbesprechung statt, d. h. also eine Kabinettssitzung im engeren Kreise. In dieser Sitzung wird die Regierungserklärung ausgearbeitet und das Arbeitsprogramm bestimmt werden.

Dankschreiben Hindenburgs an Müller

Berlin, 30. März. (Drahtb.) Der Reichspräsident hat an den scheidenden Reichskanzler Hermann Müller folgendes Schreiben gerichtet: „Sehr geehrter Herr Reichskanzler! Ihrem Antrag auf Entlassung aus dem Amte als Reichskanzler habe ich in Würdigung der parlamentarischen Lage mit dem anliegenden Erlaß entsprochen. Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen beim Scheiden aus Ihrem verantwortungsvollen Amt namens des Reiches wie auch persönlich Dank und Anerkennung für Ihre Pflichttreue, mühevolle und stets vom Streben nach Sachlichkeit getragene Arbeit auszusprechen. Ich werde die Zusammenarbeit mit Ihnen in guter Erinnerung behalten. Mit den besten Wünschen für Ihr Wohlergehen und freundlichen Grüßen bin ich Ihr ergebener

gez. von Hindenburg".

Auch den übrigen aus dem Amte scheidenden Mitgliedern der Reichsregierung hat der Reichspräsident bei der Uebersendung der Entlassungsurkunden seinen Dank für ihre Arbeit zum Ausdruck gebracht.

Kurze Regierungserklärung.

Zurückhaltende Aufnahme des Kabinetts in Berlin. — Kampfansagen von rechts und links. Alarmruf des „Vorwärts".

WB. **Berlin**, 30. März. Die Regierungserklärung, die am Dienstag um 16 Uhr von Reichskanzler Dr. Brüning abgegeben werden soll, wird, nach allem, was man aus Kreisen der neuen Regierung hört, verhältnismäßig kurz sein und nur in Umrissen die Probleme kennzeichnen, die zu lösen sind. Im Vordergrund werden dabei die landwirtschaftlichen Fragen stehen, das Ostproblem und die finanzielle Regelung. Die auswärtige Politik wird nur gestreift, da ja an dem bisher Geschehenen nichts mehr geändert werden kann.

Die Aufnahme, die das Kabinett gefunden hat, ist nicht sehr begeistert, ganz allgemein bewahrt man kühle Reserve und wartet die Dinge ab, die kommen sollen. Die Zustimmung ist sogar in den Parteien nicht sehr groß, die Vertreter in der Regierung haben. In einem demokratischen Blatt wird sogar erklärt: „Wir bedauern, daß in einem Kabinett von dieser Zusammensetzung und Prägung ein Demokrat auf verlorenem Posten sitzt." Freilich ist inzwischen der neue Reichswirtschaftsminister Dr. Dietrich zum Stellvertreter des Reichskanzlers ernannt worden, hat also dadurch erhöhte Bedeutung gewonnen. Auch eine andere Änderung ist noch vorgenommen worden: der volkskonservative Abgeordnete Treviranus, der bisher Minister ohne Portefeuille sein sollte, hat jetzt das Ministerium für das besetzte Gebiet erhalten. Diese Korrekturen wurden noch im letzten Augenblick vorgenommen.

Die Schwierigkeiten des gestrigen Tages sind erst in den späten Abendstunden überwunden worden und auch erst dann auf einen starken Druck von „autoritativer Seite", also durch ein neues Eingreifen des Reichspräsidenten, der ganz bestimmte Wünsche in bezug auf die Zusammensetzung des Kabinetts aussprechen hat.

Trotz der schließlich gefundenen Verständigung ist die Lage des Kabinetts keineswegs günstig. Die Opposition, links wie rechts, kündigt bereits Maßnahmen an, die der Regierung das Leben sehr schwer machen werden. Man darf nie vergessen, daß die Mehrheitsverhältnisse das Kabinett zu einer hoffnungslosen Minderheit verurteilen. Für ein Mißtrauensvotum zum Beispiel würden die Sozialdemokraten, die Kommunisten und voraussichtlich die Nationalsozialisten mit insgesamt 219 Stimmen eintreten, denen im günstigsten Falle, wenn man die Deutschnationalen zunächst aus der Rechnung läßt, 207 Stimmen gegenüberstehen. Dabei ist Voraussetzung, daß alle anderen für die Regierung stimmen. Es hängt also durchaus davon ab, ob ein entsprechend großer Teil der deutschnationalen Fraktion mit oder ohne Billigung des Parteiführers Hugenberg gegen das Mißtrauensvotum stimmen wird, daß die Kommunisten und voraussichtlich auch die Sozialdemokraten beantragen werden.

Es genügt also nicht mehr nur die Stimmenthaltung, notwendig ist das positive Eintreten gegen das Mißtrauensvotum.

Ob das zu erreichen ist, muß sich noch zeigen. Die bisherigen Auslassungen der Deutschnationalen lassen noch keine Klarheit zu. Offiziös wird erklärt: „Für die Deutschnationalen gibt es gegenüber dieser Scheinlösung nur eines: Opposition". Und die Nationalsozialisten sagen: „Wir stehen dem Kabinett Brüning ganz genau so feindlich gegenüber wie dem Kabinett Müller." Der Vorwärts kündigt im Namen der Sozialdemokraten ebenfalls bereits schärfsten Kampf an. Er scheint zu befürchten, daß dieses Kabinett irgendwelche Diktaturpläne hegt. Er schreibt zum Beispiel: „Das Wesen dieser neuen Regierung aber steht fest. Sie ist seit Wochen und Monaten in der Idee bereits vorgebildet worden. Die Elemente, die sich nun in einer Regierung zusammengefunden haben, haben seit Monaten über die ideelle Grundlage einer solchen Bildung diskutiert und nicht nur über die ideelle Grundlage! Sie betreten den Weg zum Chaos, aus dem die Diktatur brechen soll. Will die Regierung den Versuch machen, die Wendung gegen die Sozialdemokratie zu vollziehen und sich ohne die erforderliche Grundlage im Parlament zu

Funkmeldungen von Atlantikdampfern.

Die Eisberge kommen!

Dampfer „Alaunis" von Eisbergen blockiert. – 22 weitere gesichtet.

Halifax, 31. März. (Drahtb.) Der Cunard-Dampfer „Alaunis", der sich auf der Fahrt von London nach Neuyork befindet, berichtet durch Funkspruch, daß er am Donnerstag an der Südspitze der großen Sandbank von Neufundland, die sich auf der Hauptroute des transatlantischen Dampfers befindet, zwei Stunden lang die Fahrt unterbrechen mußte, weil er von acht Eisbergen, die sich in Hufeisenform um ihn gelagert hatten, nahezu eingeschlossen war. Der Dampfer meldet, daß er 22 weitere Eisberge angetroffen habe, die östlich von Neufundland auf der großen transatlantischen Schiffahrtsroute treiben.

*

Furchtbare Katastrophe auf dem Ochrida-See.

Neun Tote.

Konsulatsbeamte aus Koritza an Bord.

Belgrad, 31. März. (Drahtb. Reuter.) Ein furchtbares Unglück ereignete sich gestern nachmittag auf dem Ochrida-See, der teils zu Südslawien, teils zu Albanien gehört. Während eines plötzlichen Sturmes versagte die Maschine des Motorbootes, in dem eine Anzahl ausländischer Konsulen und Konsulatsbeamten aus Koritza einen Ausflug unternommen hatten. Es entstand große Verwirrung und die Passagiere sprangen über Bord, um die 200 Meter entfernte Küste zu erreichen. Neun von ihnen ertranken, darunter der griechische Konsul und seine Frau, ferner die Frau des tschechoslowakischen Konsuls und die Frau eines Sekretärs des südslawischen Konsulats. Der südslawische Konsul und einer seiner Sekretäre waren, trotzdem sie Verletzungen erlitten hatten, imstande, schwimmend die Küste zu erreichen.

*

Vom Tanz in den Tod.

Schiffszusammenstoß auf dem Columbia

Vier Tote, zwölf Verletzte.

Portland, 31. März. (Funkspr.) Das Vergnügungsboot „Swan", auf dem sich eine durch zwei Decks gehende große Tanzhalle befindet, wurde bei Helens am Columbiafluß von dem Küstendampfer „Davenport" gerammt. Der Bug der „Davenport" zersplitterte die Seitenwand der „Swan" und drang tief in das Tanzdeck ein, auf dem sich gerade eine große Anzahl von Tanzenden befand. Vier Personen wurden getötet, zwölf verletzt und einige weitere werden noch vermißt. Da das Vergnügungsboot auf eine Sandbank auflief, und so vor dem Sinken bewahrt wurde konnte die Mehrzahl der 286 Passagiere ohne Schwierigkeiten und rasch gerettet werden. Der Dampfer, der die „Swan" im Schlepptau hatte, wurde bei dem Zusammenstoß leck und sank.

haben, so müßte sie den Boden des parlamentarischen Systems verlassen, und es ist offenbar Absicht eines Teiles dieser neuen Regierungskoalition, diesen Schritt aus dem System heraus zu wagen. Die Stellung der sozialdemokratischen Partei zu dieser Regierung ist klar vorgezeichnet — es ist die Stellung der entschiedenen Opposition. Die Sozialdemokratie wird vom ersten Tage an bestrebt sein, diese Regierung zu beseitigen. Herr Brüning wird von vornherein mit einer Opposition zu rechnen haben, die zahlenmäßig stärker ist, als die in seinem Kabinett vertretenen Gruppen. Er wird gezwungen sein, eine Mehrheit nach rechts hin zu suchen. Mißlingt dieser Versuch, so muß den verfassungsmäßigen Notwendigkeiten Raum gegeben werden und die Lösung der Krise innerhalb des parlamentarischen Systems gesucht werden. Das bedeutet, der stärksten Partei des Reichstages den Auftrag zur Regierungsbildung und Überwindung der Krise zu geben."

*

Da die stärkste Partei soeben den aus ihren eigenen Reihen erwählten Reichskanzler gestürzt hat, ist es wohl nicht gut möglich, ihr schon wieder den Auftrag zur Regierungsbildung zu geben. Die neue Regierung ist nun also eine von Hugenbergs Gnaden, dem sie Konzessionen machen muß, ohne daß Hugenberg für die Reichspolitik die Mitverantwortung trägt. Dieser Zustand muß natürlich bald zum Konflikt führen. Eine Auflösung des Reichstags würde aber nur eine Verstärkung der extremsten Flügel rechts und links bringen. Es wird deshalb wohl nichts anderes übrig bleiben, als den Artikel 48 in Anspruch zu nehmen.

Schieles Programm.

Das Programm der Grünen Front.

Berlin, 30. März. Zur Ernennung des Landbundführers Schiele zum Reichsernährungsminister schreibt die „Landwirtschaftliche Wochenschau", sie sei zu der Erklärung ermächtigt, Schiele betrachte sich in seiner neuen Eigenschaft als Ernährungsminister als der Sachwalter der gesamten deutschen Landwirtschaft, der gegenüber er in der Führung der Grünen Front gemeinsam mit den drei anderen Bauernführern die Verpflichtung zur Durchsetzung eines ausreichenden und alle Interessen der Landwirtschaft umfassenden Rentabilitätsprogramms übernommen habe, eines Programms, das zugleich das beste Verbraucherprogramm darstelle, weil die Wiederaufrichtung der Landwirtschaft auch der ganzen deutschen Volkswirtschaft neuen Auftrieb geben werde. Schiele habe sich erst dann zur Annahme seines neuen Amtes entschlossen, als er alle Bürgschaften gehabt habe, daß seine Bedingungen auch mit aller erdenklichen Beschleunigung erfüllt würden. So weit die landwirtschaftlichen Fragen im engeren Sinne in Betracht kämen, sei Schieles Programm unverändert das Programm der Grünen Front. Wenn Schiele in dieser Stunde und in diesem Kabinett das Ernährungsministerium übernommen habe, so bedeute das zugleich, daß der Reichspräsident in seinen Erklärungen bei den landwirtschaftlichen Forderungen sich auch selbst die Forderungen der Grünen Front zueigen gemacht habe.

Nicht sehr freundliche Aufnahme durch die französische Linkspresse.

Paris, 31. März. (Drahtb.) Das Kabinett Brüning wird von der linksstehenden Presse nicht sehr freundlich aufgenommen. „La Republique" schreibt: Ob man will oder nicht, der deutsche Versuch wirkt fast wie eine Herausforderung an den gesunden Verstand, gerade in der Stunde, in der in Frankreich das Maximum des Vertrauens gegenüber Deutschland erzielt zu sein scheine.

Englische Pressestimmen.

London, 31. März. Zur Bildung des neuen deutschen Kabinetts betonen „Daily Telegraph" und „Times", daß die Schnelligkeit, mit der das Kabinett zustande gekommen ist, auf den persönlichen Einfluß Hindenburgs zurückzuführen sei. Dieser Erfolg sei ein weiterer und nicht unbeträchtlicher Beweis der gesunden Vernunft, die er bei Erledigung seiner Amtspflichten bewährt habe. Das Verbleiben von Dr. Curtius biete die Sicherheit, daß die Politik Stresemanns fortgesetzt werden wird.

Die Bedeutung des Artikels 48.

Die Kämpfe um das Finanzprogramm der Reichsregierung und der Hinweis des Reichspräsidenten, er werde für die Verabschiedung der nötigen Gesetze bis zum 1. April Sorge tragen, haben die allgemeine Aufmerksamkeit auf den Artikel 48 der Reichsverfassung gelenkt. Es liegt durchaus im Bereich der Möglichkeit, daß auch die noch in der Bildung begriffene Regierung Brüning vom Reichspräsidenten bei der Erfüllung ihrer ersten Aufgabe mit diesem Artikel unterstützt werden muß. Der Wortlaut dieses vielgenannten Paragraphen der Reichsverfassung ist folgender:

„Wenn ein Land die ihm nach der Reichsverfassung oder den Reichsgesetzen obliegenden Pflichten nicht erfüllt, kann der Reichspräsident es dazu mit Hilfe der bewaffneten Macht anhalten.

Der Reichspräsident kann, wenn im Deutschen Reiche die öffentliche Sicherheit und Ordnung erheblich gestört oder gefährdet wird, die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen treffen, erforderlichenfalls mit Hilfe der bewaffneten Macht einschreiten. Zu diesem Zwecke darf er vorübergehend die in den Artikeln 114, 115, 117, 118, 123, 124 und 153 festgesetzten Grundrechte ganz oder zum Teil außer Kraft setzen.

Von allen gemäß Absatz 1 oder Absatz 2 dieses Artikels getroffenen Maßnahmen hat der Reichspräsident unverzüglich dem Reichstag Kenntnis zu geben. Die Maßnahmen sind auf Verlangen des Reichstages außer Kraft zu setzen.

Bei Gefahr im Verzuge kann die Landesregierung für ihr Gebiet einstweilen Maßnahmen der in Absatz 2 bezeichneten Art treffen. Die Maßnahmen sind auf Verlangen des Reichspräsidenten oder des Reichstages außer Kraft zu setzen.

Das Nähere bestimmt ein Reichsgesetz."

Nach Absatz 2 des Artikels 48 ist der Reichspräsident somit befugt, die „zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen" zu treffen, d. h., natürlich auch Fragen zu regeln, die normalerweise durch die Gesetzgebung des Reichstages erledigt werden. Praktisch kann also der Reichspräsident, natürlich mit Gegenzeichnung des Reichskanzlers, die notwendigen Finanzgesetze auch ohne Zustimmung des Reichstages mit sofortiger Wirksamkeit erlassen. Es besteht indessen die Verpflichtung, sie dem Reichstag unverzüglich zur Kenntnis zu bringen, der sie durch Mehrheitsbeschluß außer Kraft setzen kann. Dies ist, da das Reichsgesetz, welches das „Nähere" bestimmen soll, bisher nicht erlassen ist, die einzige Beschränkung der im Artikel 48 enthaltenen Ermächtigung des Reichspräsidenten; im übrigen ist das Recht des Reichspräsidenten zur Erlassung aller ihm notwendig erscheinenden Maßnahmen völlig unbeschränkt.

Zum Zweck der Durchführung dieser Maßnahmen kann der Reichspräsident die sogenannten Grundrechte vorübergehend aufheben, d. h., die Freiheit der Person und Wohnung, das Briefgeheimnis, die Presse- und Zensurfreiheit, das Versammlungsrecht, das Vereinsrecht und die Gewährleistung des Eigentums. Daraus geht klar hervor, daß der Artikel 48 dem Reichspräsidenten alle Möglichkeiten sichert, um dringende Maßnahmen zu treffen, deren Durchsetzung im Reichstag nicht möglich ist.

Der Reichspräsident besitzt aber außer dem Artikel 48 noch eine Möglichkeit, den Reichstag zur Durchführung der notwendigen gesetzgeberischen Arbeiten zu verhalten. Nach Artikel 25 der Reichsverfassung ist er berechtigt, das Reichstag aufzulösen. Da der neue Reichskanzler Brüning vermutlich die Auflösungsorder „in der Tasche" haben wird, so wissen die Parteien, daß sie mit Neuwahlen rechnen müssen, wenn die Regierung im Reichstag in der Minderheit bleibt.

Frankreich ratifiziert die Haager Abkommen

Die Kammer nimmt den Youngplan mit der großen Mehrheit von 527 gegen 36 Stimmen bei 21 Enthaltungen an.

Paris, 30. März. (Drahtb.) Die französische Kammer hat in einer Nachtsitzung, die sich von Samstag abend bis in die Morgenstunden des Sonntag hinzog, die Haager Abkommen und den Youngplan mit 527 gegen 38 Stimmen angenommen. Zunächst wurde der grundlegende Artikel 1 des Gesetzes zur Ratifizierung der Haager Abkommen mit 530 gegen 55 Stimmen angenommen. Sodann wurden die weiteren drei Artikel des Gesetzes in rascher Folge verabschiedet und das Gesetz in der Gesamtabstimmung, nachdem der Ministerpräsident Tardieu die Vertrauensfrage gestellt hatte, mit 527 gegen 38 Stimmen bei 21 Stimmenthaltungen angenommen.

Die 38 Nein-Stimmen verteilen sich wie folgt: Demokratisch-republikanische Vereinigung (Fraktion Marin) 7, darunter Marin und Louis Dubois, Demokratisch-soziale Action (Fraktion Maginot) 2, Sozialradikale Linke (Fraktion Franklin Bouillon) 4, darunter Franklin Bouillon selbst, Unabhängige Linke 2, Radikale Linke 1, rechtsstehende Sozialisten 2, Radikale 5, darunter Bergery, Margaine und Léon Meyer, der in der ersten Sitzung einen Vertagungsantrag wegen der Abwesenheit Briands gestellt hatte, Fraktionslose 6, darunter Mandel, Kommunisten 9. 21 Abgeordnete, die meistens der äußersten Rechten angehörten, haben sich der Stimme enthalten.

*

Mit dieser Abstimmung hat sich Frankreich als zweiter der an den Haager Abmachungen beteiligten Staaten für den Youngplan erklärt. Es ist bezeichnend, daß die Mehrheit für den neuen Plan weit größer war als im Deutschen Reichstag, in dem sich 256 Abgeordnete für und 194 gegen die Ratifizierung aussprachen, während sich acht Mitglieder des Reichstags der Stimme enthielten. Man darf daraus den Schluß ziehen, daß die Kammer sehr wohl die großen Vorteile erkannt hat, die der neue Plan Frankreich bringt. Vielleicht wäre die Mehrheit noch überwältigender gewesen, wenn nicht — Tardieu den Youngplan zur Ratifizierung vorgelegt hätte. Eine Anzahl der Nein-Stimmen ist ganz gewiß darauf zurückzuführen, daß mehrere Abgeordnete der Linken es nicht übers Herz bringen konnten, das mit der Entscheidung über den Youngplan verbundene Vertrauensvotum dem Manne zu geben, dem sie schärfsten Kampf angesagt haben. Besonders die fünf radikalen Abgeordneten, die mit Nein stimmten, haben Tardieu gemeint und nicht die Haager Abkommen. Trotzdem läßt das Abstimmungsergebnis erkennen, daß die heftige Kritik, die von der Linken, u. a. auch von Herriot, an dem Youngplan in den letzten Tagen geübt worden war, im wesentlichen Theaterfeuerwerk war, das in temperamentvollen Reden verpuffte, aber die sachliche Einstellung der Kammer nicht beeinträchtigt hat.

Die Annahme des Youngplans durch die französische Kammer ist ein bedeutsamer Schritt auf dem Wege zu seiner Verwirklichung. Im Haag war seinerzeit zwischen Stresemann und Briand die Ratifizierung der Abkommen durch den Reichstag und die Kammer als eine der Voraussetzungen für die Räumung der dritten Zone angeführt worden. Diese Voraussetzung ist jetzt erfüllt. Die weiteren Maßnahmen zur „Ingangsetzung" des neuen Plans, vor allem die Konstituierung der Bank für internationale Zahlungen, werden folgen, so daß der Abmarsch der letzten Besatzungstruppen bis spätestens zum 30. Juni 1930 nunmehr als gewährleistet betrachtet werden kann.

*

In der vorausgegangenen Aussprache hatte Ministerpräsident Tardieu eine ausführliche Erklärung über die Sanktionsfrage abgegeben und dabei betont:

Krieg kommt nicht in Frage.

Es wird uns darüber berichtet:

Paris, 29. März. (Drahtb.) In der Kammer wurde heute vormittag sofort nach Eröffnung der Sitzung die Aussprache über die Ratifizierung des Youngplans fortgesetzt. Ministerpräsident Tardieu ergriff das Wort. Niemand werde, so führte er aus, die Bedeutung des Youngplanes für die Liquidation des Krieges verkennen. Nach elfjährigem Umhertasten komme man zur Kommerzialisierung einer Schuld, die ursprünglich eine politische Schuld gewesen sei. Diese Lösung sei außerordentlich schwer zu verwirklichen gewesen.

Die Sanktionsfrage

Tardieu ging dann auf die Sanktionsfrage ein und setzte auseinander, warum die Reparationskommission verschwinden solle, die ja niemals etwas anderes habe tun können, als die Beschlüsse der Regierungen zu bestätigen. Ar-

Bismarck-Humor.

Von Professor Dr. Walther Schneider-Köln.

Der Humor Bismarcks hatte zwei in ihrer Wurzel durchaus verschiedene Quellen: Auf der einen Seite den bodenständigen Mutterwitz seines niederdeutschen Geschlechtes und seiner altmärkischen Heimat, wie er in seinen unzähligen volkstümlichen Wortprägungen zutage tritt. Ich erinnere nur an die „Knochen des pommerschen Grenadiers", das „Gefühl der absoluten Wurschtigkeit", an das „brave Pferd, das in den Sielen stirbt", die „Verlegenheit", in der er sich befindet, wenn er in Köln oder Kissingen in seinem Denkmal „gewissermaßen fossil neben sich dasteht".

Der scharfe Sarkasmus, der besonders in jener Zeit vorherrscht, da der „tolle Bismarck" vergeblich versuchte, die Leere und Unbefriedigtheit seines Daseins zu betäuben, richtet sich oft gegen die eigene Persönlichkeit.

So berichtet er einem Freunde von „sehr unangenehmen Szenen" zwischen ihm und seinem „Alten", der sich weigerte, seine Schulden zu bezahlen: „Dies versetzt mich in eine etwas menschenfeindliche Stimmung, ungefähr wie Charles Moor, als er Räuber wird; doch tröste ich mich wie jener Schusterjunge: „et is meinem Vater schonst recht, det ick friere; warum konst er mir keene Hanschen?"

Für die Zukunft sieht er sich als „fettgemästeten Landwehroffizier, der schwört und flucht, daß die Erde zittert, und Hunde und Bediente auf das brutalste prügelt, wenn er von seiner Frau tyrannisiert worden ist". Dabei versichert er, daß die Frau, die er zu seiner Gattin machen werde, „das einzige Wesen in der Welt sei, das er beneide", usw.

Aber auch gegen andere Personen ist er in jener Zeit beißend sarkastisch. Von einem Korpsbruder in Göttingen schreibt er, diesem „schlanken Freiheitsbaum der Aristokratie fehle zum Menschen alles, zum Kammerherrn nichts mehr als ein Schloß vorm Maul". Sehr hübsch ist die Erzählung von einem Bremer Kaufmann, der bei einem Gewitter auf der Nordsee in seiner Kajüte laut betete, während er ihm vorher „viel mehr auf seine Weste als auf seinen Gott zu geben schien". Den alten Grafen Beust, der ihm in Norderney an der table d'hote gegenübersaß, schildert er als „einen Frosch ohne Beine, der vor jedem Bissen den Mund wie einen Rachtsack bis an die Schultern aufreißt, so daß ich mich schwindelnd am Rand des Tisches halte".

Mit scharfer Ironie kritisiert er 1845 in Kniephof seine Standesgenossen: „Mein Umgang besteht in Hunden, Pferden und Landjunkern, und bei letzteren erfreue ich mich einigen Ansehens, weil ich Geschriebenes mit Leichtigkeit lesen kann, mich zu jeder Zeit wie ein Mensch kleide und dabei ein Stück Wild mit der Akkuratesse eines Metzgers zerwirke, ruhig und dreist reite, schwere Zigarren rauche und meine Gäste mit freundlicher Kaltblütigkeit unter den Tisch trinke."

Besonders richtet sich Bismarcks Spott gegen den Bundestag in Frankfurt am Main und gegen die „Zweite Kammer". So schreibt er aus Frankfurt an seine Frau in Schönhausen: „Schickt Schulzen Filöhr, Stephan Lotke und Herrn Domrowsky aus dem Chausseehaus her, wenn sie gewaschen und gekämmt sind, so will ich in der Diplomatie Staat mit ihnen machen."

Die humoristisch-verzweifelte Voraussschilderung einer Reise mit zwei kleinen Kindern beginnt mit den Worten: „Eigentlich gibt mir diese Reise, das sehe ich, je näher, desto mehr ein, eine Anwartschaft auf das neue Irrenhaus oder wenigstens auf zeitlebens Zweite Kammer." Diese besteht für ihn aus 350 Leuten, „von denen kaum 50 wissen, was sie tun, und unter diesen wiederum wenigstens 30 ehrgeizige und gewissenlose Schurken oder von Eitelkeit ausgehöhlte Komödianten". Er ärgert sich, „ungewöhnlich abgeschmackte Reden aus dem Munde ungewöhnlich kindischer und aufgeregter Politiker" anhören zu müssen, und ist „erstaunt von der politischen Unfähigkeit unserer Kammer". Diese Abneigung gegen das Parlament hat Bismarck nie verloren. „Wenn ich nicht", erklärte er 1882, „im Dienste des Königs wäre ..., so würde ich von Ihnen, meine Herren, mit Vergnügen und auf Nimmerwiedersehen Abschied nehmen."

Aus derselben Quelle entsprang die unvergleichliche Schlagfertigkeit Bismarcks in Wort und Tat, durch die er seine Gegner auf den Sand setzte. Schneidig benutzte Bismarck diese Waffe in Frankfurt gegen die Arroganz des österreichischen Grafen Thun. Als dieser ihn rauchend empfing, zog er die Zigarrentasche vor und sagte verbindlich: „Darf ich um Feuer bitten, Exzellenz?" Ein andermal empfing er ihn in Hemdsärmeln. „Sie haben recht", sagte Bismarck, „es ist im Zimmer sehr heiß", und warf seinen Frack dem Diener zu. Thun hatte seinen Meister gefunden.

Einen ernsten Hintergrund hatte die Antwort, die er 1854 während des Krimkrieges, dem französischen Gesandten, Marquis Moustier, gab. Dieser ließ sich zu der Aeußerung hinreißen: „Die Politik, die Ihr macht, wird Euch nach Jena führen." Bismarck bemerkte trocken: „Warum nicht nach Leipzig und Roßbach?" Harmloser ist der Scherz, mit dem er 1871 die Einwendung Favres gegen die Höhe der deutschen Forderung, „selbst wenn man von Christi Geburt an bis auf diese Stunde zählen wollte, könne man die Riesensumme nicht erreichen", zurückwies. Er deutete auf seinen Bankier Bleichröder: „Seien Sie außer Sorge, dafür habe ich diesen Herrn mitgebracht; der zählt von Erschaffung der Welt an." Als ihn jemand fragte, ob das Gerücht wahr sei, daß er nach Angra-Pequena reisen wolle, um die Kolonie zu besichtigen, antwortete er: „Ja, aber nur auf dem Kamel, das diese Nachricht aufgebracht hat."

Daß diese Schlagfähigkeit für die Betroffenen recht unangenehm werden konnte, ist klar. Ein Graf Schwerin, Bismarcks politischer Gegner, fragte ihn, was er eigentlich gegen ihn habe. „Daß Sie nicht bei Prag gefallen sind!" war die lakonische Antwort.

Im Kreise seiner Familie konnte Bismarck harmlos fröhlich sein wie ein Kind. Wie drollig beschreibt er seiner Schwester den Eindruck seiner Verlobung auf die pommerschen Landkreise, „das maßlose Erstaunen der Kassuben, von denen die, welche nicht gleich rundum überschlugen, noch immer haufenweise auf dem Rücken liegen"; wie merkwürdig ist die Mischung von Rührung und Humor in dem Briefe des jungen Vaters an den Schwiegervater: „Ich bin froh, daß das erste eine Tochter ist, aber wenn es auch eine Katze gewesen wäre, so hätte ich doch Gott auf meinen Knien gedankt, in dem Augenblick, wo Johanna davon befreit war. Alles ist sehr wohl, nur die Wiege fehlt noch, und das kleine Fräulein müssen einstweilen in einer Futterschwinge kampieren."

Sogar als Pantoffelheld stellt er sich dar: „Ich würde, wenn ich mich weigerte (das Töchterchen an die See zu schicken), bei jedem Schnupfen, der das Kind bis in sein siebenzigstes Jahr befällt, meinen Geiz und meine väterliche Barbarei rügen hören." In komischer Verzweiflung sieht er schon die beiden Kinder im Abteil „ihre kindlichen Bedürfnisse rücksichtslos befriedigend, naserümpfende Gesellschaft, Johanna geniert sich, dem Jungen die Brust zu geben, und er brüllt sich blau; dann mit beiden Brüllaffen auf dem Stettiner Bahnhof usw."

Ueber die reichen Diners der Frankfurter Gesellschaft berichtet er: „Ich verabscheue eigentlich diese Stoff- und Geldverwüstung, aber 's Geschäft bringt's halt so mit sich." Von sich selbst schreibt er 1860 aus Berlin: „Ich sitze hier auf dem Balkonfelsen (des Hotels, in dem er seine Berufung abwartete) wie die Loreley und sehe den Spreeschiffer durch die Schleuse ziehen, aber ich singe nicht, und mit dem Kämmen habe ich auch nicht viel Mühe." —

Wenn der Tag wiederkehrt, an dem einst die „Getreuen von Jever" mit humoristischen Versen sich dem Geburtstagskinde im Sachsenwalde nahten, dann mag auch einmal neben dem Riesen, dem Vollbringer weltgeschichtlicher Taten Mensch Bismarck wieder lebendig werden, der bei allem Ernst auch das beste Teil des deutschen Menschen besaß, den unverwüstlichen Humor.

*

Petroleum-Ueberschwemmung in Oklahoma.

Oklahoma, 31. März. (Funkspruch.) Am letzten Mittwoch wurde in der Umgebung der Stadt eine Petroleumquelle angebohrt, deren Ausfluß innerhalb weniger Tage 2000 Faß stündlich erreichte. Das Volumen der ausströmenden Gase wird auf 200 Millionen Kubikfuß täglich geschätzt. Eine große Anzahl von Arbeitern ist damit beschäftigt, die gewaltigen Petroleummengen einzudämmen, die die ganze Umgebung überschwemmen, die Felder verderben, die Häuser unbewohnbar machen und der Gefahr einer Brandkatastrophe aussetzen.

Zwei Hochschulprofessoren ihres Amtes enthoben.

Weimar, 29. März. (Drahtb.) Wie aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, hat Innenminister Frick die beiden Professoren der Hochschule für bildende Kunst, Engelmann und Meseck, ihres Amtes enthoben. Die Gründe, die zur Amtsenthebung geführt haben, dürfen in Zusammenhang mit der Berufung des Professors Schulze-Naumburg zum neuen Leiter der Hochschule stehen. Darüber hinaus sollen aber auch politische Erwägungen eine Rolle gespielt haben.

...rter 430 des Versailler Vertrages sei ebenfalls beseitigt worden, weil sämtliche vorgesehenen Sanktionen von der Reparationskommission erlassen worden seien. Für die Anwendung des Youngplans komme nur das im Youngplan selbst vorgesehene Verfahren in Frage. Wenn der Plan angewendet sei, gebe es keine Möglichkeit mehr, zu Mitteln zu greifen, die im Youngplan selbst nicht vorgesehen seien.

Wenn aber der Plan vernichtet werde, werde Frankreich seine Aktionsfreiheit wieder erhalten. Ein Unglück komme aber schnell. Er habe zu Dr. Curtius gesagt: „Nehmen Sie an, Hugenberg oder Hitler würden Reichskanzler, und lehnten es ab, den Youngplan anzuwenden."

Ich glaube, so erklärte Tardieu, nicht an diese Möglichkeit. Aber in diesem Falle kommt zweierlei in Frage: Feststellung und Sanktion. Für die Feststellung haben wir den ständigen Schiedsgerichtshof im Haag. Wir können durch ihn eine schnellere Entscheidung erlangen, als wenn wir uns an die erledigte Reparationskommission wenden. Der ständige Gerichtshof im Haag spricht sich darüber aus, ob eine Regierung Hugenberg oder Hitler (Zwischenruf: Oder eine kommunistische!) oder eine kommunistische, das kommt auf das gleiche hinaus, den Willen hat, den Youngplan zu zerstören. Frankreich findet dann seine Aktionsfreiheit wieder. Worin besteht diese Aktionsfreiheit? Der hierüber ausgetauschte Schriftwechsel gibt uns das Recht, die Maßnahmen zu ergreifen, die sämtliche Bücher des internationalen Rechts Zwangsmaßnahmen nennen. Die französische Regierung wird in diesem Fall, der, wie ich hoffe, nicht eintreten wird, sämtliche Zwangsmaßnahmen ergreifen können.

Der Abg. Grumbach (Sozialist) wirft ein: Ausgenommen den Krieg!

Tardieu: Sie sind recht geistesgegenwärtig! Ich wollte eben sagen, ausgenommen den Krieg. (Beifall links).

Ich habe zu Dr. Curtius gesagt: „Aktionsfreiheit ist die Freiheit, Krieg zu führen. Sie geben mir die Freiheit, Krieg gegen Deutschland zu führen. Ich will aber keinen Krieg führen. (Lebhafter Beifall.) Ich habe deshalb zur Aktionsfreiheit drei oder vier kleine Worte hinzugefügt. Ich habe acht Tage gebraucht, um diese zu erhalten. Sie lauten: Die deutsche Regierung erklärt, die Aktionsmittel der Gläubigermacht oder der Gläubigermächte als rechtmäßig anzusehen. In dieser Form ist dies das gleiche wie die Bestimmung des Versailler Vertrages, in dem erklärt wird, daß Deutschland derartige Handlungen nicht als einen Akt der Feindseligkeit ansehen dürfte. Ich habe vorgeschlagen, das Deutschland diese Handlungen als rechtmäßig ansieht. Deshalb erkläre ich, daß der Krieg nicht in Frage kommt.

Tardieu äußerte sich dann des längeren über die Inanspruchnahme des Völkerbundrates. Herriot warf ein, man müsse hoffen, daß der Youngplan von selbst funktionieren werde. Sonst würde man sich vor dem Haager Schiedsgerichtshof in Spitzfindigkeiten hinsichtlich des Willens, den Youngplan zu zerstören, ergehen müssen. Wenn Frankreich dann seine Aktionsfreiheit wiedererlange, würde es nicht seine Zuflucht zu militärischen Aktionen nehmen, die im Versailler Vertrag nicht als Kriegshandlungen angesehen seien.

Tardieu: Die Aktionsfreiheit ist nur für den Fall der Zerstörung des Youngplanes durch Deutschland vorgesehen, aber selbstverständlich wird diese Aktionsfreiheit nur im Rahmen des Völkerbundes und als eine ergänzende Vorsichtsmaßnahme eine Rolle spielen.

Die Abgeordneten Blum und Herriot nahmen von dieser Interpretierung mit Genugtuung Kenntnis. Tardieu schloß, indem er die Kammer aufforderte, einer Lösung zuzustimmen, die das Problem entgifte.

Nach der Rede des Ministerpräsidenten erklärte der sozialistische Abgeordnete Grumbach, daß er und seine Freunde für den Youngplan stimmen würden, da er ja vor allem die Rheinlandräumung bringe. Diese Abstimmung bedeute keineswegs eine Aufgabe der Kampfeseinstellung gegen die Regierung Tardieu. Als Grumbach auf die Sinnesänderung der Rechtsparteien hinwies, griff Tardieu ein und erklärte:

Es ist ein armseliger Standpunkt in der Politik, wenn man niemals seine Ansicht ändern will. Niemand hat seine Haltung mehr geändert als Stresemann, der zunächst eine imperialistische Politik vertrat und alsdann die Leitung der Versöhnungspolitik übernahm, in deren Diensten er gestorben ist. Ob wir links oder rechts stehen: Unsere Pflicht ist es, der Entwicklung der Dinge Rechnung zu tragen.

Sodann wurde die Weiterberatung vertagt.

Der beleidigende Apfelrest.

Spruch des französischen Militärgerichts.

Anfangs dieses Jahres spielte in Kaiserslautern während der Pause auf dem Schulhofe eine Anzahl Jungen, die sich nach Knabenart u. a. auch mit Apfelresten warf. Durch Zufall flog ein Apfelrest auf die Straße und einem vorbeikommenden französischen Soldaten an die Mütze. Wutentbrannt lief dieser darauf zu seinem Vorgesetzten und meldete das Verbrechen. Dieser erstattete Anzeige. Darauf ging er in die Schule und ließ die betreffende Klasse antreten. Der „schwer beleidigte" Franzose ging durch die Reihen der Schüler und wollte den Bombenwerfer suchen. Vergeblich. Dann pirschte er durch alle Klassen und glaubte in den beiden Schülern Stiefenhöfer und Berker die Schuldigen entdeckt zu haben. Die Schüler bestritten es. Doch die Schmach an der französischen Nation (die Schüler hatten nach der mysteriösen Bombenangelegenheit auch noch gelacht) mußte gerächt werden, und aus diesem Grunde baute sich das französische Militärpolizeigericht in Kaiserslautern auf, um die beiden Schüler wegen „beleidigender Haltung" und den Lehrer der Schüler wegen „passiven Verhaltens" zu bestrafen. Interessant ist die Aussage eines Jungen, nach der die Franzosen beim Passieren des Schulhofes Grimassen geschnitten haben sollen. Das französische Militärgericht war von der „Schuld der Angeklagten" überzeugt und verurteilte den Lehrer zu 275 Mark und die „Bombenwerfer" zu je 40 und 75 Mark Geldstrafe, womit die Ehre der französischen Nation gerettet zu sein scheint.

Keine Polizeigelder an Thüringen

Die „Frankf. Ztg." meldet: In einem Teil der Presse ist behauptet worden, daß der Reichsminister des Innern die zum 1. April fälligen Gelder für Polizeizwecke an Thüringen gezahlt habe. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren ist diese Meldung in vollem Umfange unrichtig.

Annahme des Ermächtigungsgesetzes.

Weimar, 29. März. Der Thüringische Landtag nahm mit 28 Stimmen der Regierungsparteien gegen 25 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und der Demokraten das Ermächtigungsgesetz an. Es hat bis zum 30. September ds. Js. Gültigkeit, umfassende Verwaltungseinschränkungen und einen einschneidenden Personalabbau durchzuführen, um den Anfang April zu erwartenden neuen Haushalt auszugleichen, soweit dazu nicht neue Steuererhebungen notwendig werden

Verstaatlichung der Thüringer Landespolizei.

Weimar, 30. März. Wie verlautet, wird von der Regierung auf Grund des im Landtag angenommenen Ermächtigungsgesetzes die Verstaatlichung der kommunalen Polizei in einer Anzahl thüringischer Staaten durchgeführt werden. Vorerst sind in Aussicht genommen die Städte Weimar, Jena, Gotha, Hildburghausen und Zella-Mehlis, in denen sich bereits Abteilungen der Landespolizei befinden.

Ende des Reichs-Entschädigungsamtes.

Rund 11 Milliarden Reichsmark wurden ausgezahlt.

Berlin, 29. März. (Drahtb.) Das am 30 Juli 1921 geschaffene Reichsentschädigungsamt für Kriegsschäden wird am 1. April seine Tätigkeit einstellen. In einer Pressebesprechung gab der Präsident dieses Amtes, Dr. Karkowski, einen Ueberblick über die geleisteten Arbeiten. Die Ansprüche wurden in vier Hauptverfahren geregelt, in der Vor-, End-, Nach- und Schlußentschädigung. Außerdem wurden zahlreiche Nebenmaßnahmen ergriffen, um die stark bedrängten Geschädigten aus der Notlage zu befreien oder beim Wiederaufbau zu unterstützen. Besonders schwierig gestaltete sich die Auszahlung, da jeweils nur beschränkte Mittel zur Verfügung standen und die Unterlagen für den Schadennachweis und die Bewertung häufig nicht zu beschaffen waren. Es wurden rund 11 Milliarden RM. ausgezahlt, davon 8 Milliarden für Liquidationsschäden und 3 Milliarden Gewaltschaden. 9,4 Milliarden entfallen auf Sachschäden. Im ganzen wurden 395 500 Schadensfälle bearbeitet. Auf das Inland entfielen dabei in 227 000 Fällen 3 590 000 000 RM., während der Rest, 95 250 Fälle, mit 4 921 000 000 RM. für die im Ausland Geschädigten zur Auszahlung kam

Die Restarbeiten übernimmt ab 1. April die Restverwaltung für Reichsausgaben, Abteilung: Abwicklung des REA. Es sind noch ungefähr 4700 Fälle strittig, für die 115 Millionen RM. offenstehen.

Der Kyffhäuser-Bund gegen die Angriffe auf Hindenburg.

Der Vorstand des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser", der drei Millionen Mitglieder umfaßt, veröffentlicht folgende Kundgebung:

Der Reichspräsident, Herr Generalfeldmarschall von Hindenburg, ist in den letzten Wochen, in denen die politische Erregung auf das höchste stieg, das Ziel verletzender und maßloser persönlicher Angriffe gewesen. Wer nicht von Parteihaß verblendet ist, kann im Interesse des deutschen Ansehens in der Welt solche Schmähungen nur auf das tiefste bedauern.

Der Kyffhäuser-Bund hat nicht die Entschlüsse des Reichspräsidenten in den politischen Wirren der letzten Zeit zu verteidigen, wohl aber ist er entschlossen, sich vor seinen hochverehrten Ehrenpräsidenten und Feldmarschall zu stellen, wenn man es wagt, ihn persönlich herunterzureißen und seine hohen Verdienste für das Vaterland zu bestreiten. Wo Parteihaß, krankhaft verzerrter Ehrgeiz und Selbstüberhebung die Feder führen, da kann ein gerechtes Urteil über eine geschichtliche Persönlichkeit nicht entstehen.

Der Feldmarschall steht schon durch seine menschlichen Eigenschaften hoch über denen, die ihn jetzt schmähen. Seine ehrfurchtgebietende Persönlichkeit sollte jedem wahrhaften Deutschen zu wertvoll sein, um den 82jährigen wegen politischer Meinungsverschiedenheiten in so unwürdiger Weise anzugreifen."

Die Londoner Flottenkonferenz.

Krise auf Krise.

London, 31. März. (Drahtb.) Die Blätter berichten, daß auf der Flottenkonferenz eine neue Krise eingetreten sei. Es ist den britischen und französischen Sachverständigen bisher nicht gelungen, eine Formel zu finden, die die beiderseitigen Standpunkte miteinander versöhnen würde. (Auch die französischen Blätter teilen mit, die Verhandlungen seien wieder erfolglos gewesen.)

London, 31. März. (Drahtb.) Am Montag treten die Führer der Abordnung der Flottenkonferenz zusammen, um die Gesamtlage der Konferenz zu prüfen. Die Sitzung dürfte die letzte Zusammenkunft vor der Vollsitzung am kommenden Freitag sein. In einer amtlichen Erklärung der englischen Regierung heißt es, daß England auf der Flottenkonferenz keinerlei neue Verpflichtungen übernehmen könne, da diese im Gegensatz zu den Gefühlen des englischen Volkes stünden.

Polenkabinett Slawek.

Die Wünsche der Sejm-Mehrheit nicht berücksichtigt.

Warschau, 30. März. (Drahtb.) Am 14. Tage der Krise, aber erst nach Schließung der Sejmtagung, hat Oberst Slawek in wenigen Stunden eine Regierung gebildet. Gegenüber der Regierung Bartel weist sein Kabinett nur zwei Aenderungen auf: Den Vorsitz übernimmt statt Prof. Bartel Slawek, und das Justizportefeuille wird an Stelle von Dutkiewicz mit dem von der Linksopposition stark bekämpften Justizminister in der ehemaligen Regierung Switalski, Czar, besetzt. Die übrigen Minister behalten ihre Posten, darunter auch der vor zwei Wochen vom Sejm auf sozialistischen Antrag gestürzte Minister für Arbeit und soziale Fürsorge, Oberst Prystor, und Außenminister Zaleski sowie Innenminister Jozewski. Allerdings werden Handelsminister Kwiatkowski und Finanzminister Matuschewski ihren Ministerien als Leiter vorstehen. Die neue Ministerliste ist vom Staatspräsidenten bestätigt worden. Aus der Zusammensetzung der neuen Regierung ist zu ersehen, daß den Wünschen der oppositionellen Sejmmehrheit nicht Rechnung getragen wurde.

*

Der neue Ministerpräsident, Oberst Slawek, der Obmann des Regierungsblocks und Führer der sogenannten Oberstengruppe, gilt seit vielen Jahren als engerer Vertrauensmann des Marschalls Pilsudski. Er steht heute im 51. Lebensjahre. Vor dem Kriege gehörte Slawek der Polnischen Sozialistischen Partei an, in deren Reihen er den Kampf gegen den Zarismus mit terroristischen Methoden führte. Sein Gesicht trägt zahlreiche Narben, die von der vorzeitigen Explosion einer von ihm selbst gefertigten Bombe herrühren. Während des Krieges diente er als Unterführer Pilsudskis in der Polnischen Legion. Nach dem Mai-Umsturz organisierte Slawek für Pilsudski die Regierungspartei.

Kurze Nachrichten.

Berlin, 31. März. Der Reichspräsident empfing heute vormittag den aus seinem Amte scheidenden Reichskanzler Hermann Müller zur Verabschiedung.

*

Die Ergebnisse der Gemeindewahlen in 32 ostoberschlesischen Gemeinden haben, abgesehen von einer Gemeinde, nur einen unbedeutenden Stimmverlust der deutschen Wahlgemeinschaft gebracht. Das Ergebnis steht durchaus im Einklang mit denjenigen von Weihnachten.

Der österreichische Heimatschutz veranstaltete am Sonntag an der Südbahn bis Wiener Neustadt einen Werbeaufmarsch, in dessen Verlauf es an mehreren Orten zu schweren Zusammenstößen mit Sozialdemokraten kam.

Stahlwerk Becker, A.-G., und die Gewerkschaften.

Die Stellungnahme des D. H. V.

WB. Krefeld, 29. März. Am Samstagvormittag haben in Krefeld bezüglich des Angebots der Belegschaft und der Direktion des Stahlwerks Becker AG., zugunsten der Aufrechterhaltung des Betriebes bis zum 31. März 1931 allmonatlich eine bestimmte Verminderung an Lohn und Gehältern zu tragen, Verhandlungen zwischen dem Arbeitgeberverband und den Gewerkschaften im Beisein von Vertretern des Werkes stattgefunden. Ueber das Ergebnis dieser Verhandlungen erklärt der DHV. folgendes: Die Leitung des Stahlwerks Becker hat den Vertretern der Gewerkschaften und denen des Arbeitgeberverbandes die Zusicherung gegeben, daß das Unternehmen im Rahmen der festgesetzten Quote unbeschadet eines eventuell weiter sich ergebenden Verlustes unter allen Umständen bis zum 31. März 1931 beschäftigt bleibe. Diese Zusicherung wurde in dieser Verhandlung von dem Vertreter des Aufkaufkonsortiums ausdrücklich bestätigt. Die Werkleitung hat ferner die Zusicherung gegeben, daß bis zum 31. März 1931 in jedem Fall, den Abschluß eines Vertrages nach Maßgabe des Angebots vorausgesetzt, weitere Entlassungen von Arbeitnehmern nicht erfolgen werden. Hinsichtlich des Verlustes von 1,5 Millionen, der nach den Angaben des Werks selbst dann eintreten kann, wenn die Tarifparteien den Vorschlag der Becker AG. annehmen, erklärt die Werksleitung, daß die Aktionäre dieses Risiko einzugehen bereit seien im Vertrauen darauf, daß sich dieser überschläglich errechnete Fehlbetrag im Lauf des Geschäftsjahres doch noch vermindert. Man wolle alle Anstrengungen machen, nach einer gewissen Zeit die Rentabilität des Werks noch erweitern zu können. Der DHV. ist bereit, einen ihm von der Werksleitung vorzulegenden Vertragsentwurf im Einvernehmen mit seinen in dem Unternehmen tätigen Mitgliedern zu unterzeichnen, wenn ein solcher Vertrag die aus den Erklärungen der Werksleitung und des Aufkaufkonsortiums zu folgernden Sicherheiten verbürgt. (Es fehlen nur noch die Zustimmungen der anderen Gewerkschaften.)

Frau Hanau noch in Haft.

Sie kann die verlangte Sicherstellung nicht aufbringen.

Paris, 31. März. (Funkspr.) Die Freilassung der Frau Hanau stößt auf nicht vorhergesehene Schwierigkeiten, da die frühere millionenreiche Besitzerin zahlreicher Konzerne heute nicht imstande ist, die als Bürgschaft verlangten 800 000 Franken aufzubringen. 300 000 Franken werden wahrscheinlich von der Mutter und persönlichen Freunden der Frau Hanau vorgestreckt werden. Bezüglich der restlichen 500 000 Franken will der Verteidiger der Frau Hanau an die 3000 Gläubiger appellieren. So werden noch eine Reihe von Tagen vergehen, ehe sich das Schicksal der Frau Hanau geklärt hat.

Ihr Zustand ist außerordentlich schlecht. Am Sonntag hat sie zum ersten Mal wieder feste Nahrung zu sich genommen.

Erste Nationalisierung von Kongressen

Der in der letzten Zeit erörterten Notwendigkeit einer Rationalisierung der Kongresse wird in diesem Jahre zum ersten Male auf dem Gebiete des Bau- und Wohnungswesens Rechnung getragen werden. Zu einer gemeinsamen Deutschen Wohnungstagung in Frankfurt a. M. vom 4 bis 6. Juni 1930 haben sich der Hauptverband deutscher Baugenossenschaften, die Kommunale Vereinigung für Wohnungswesen, der Deutsche Verein für Wohnungsreform, die Deutsche Gartenstadtgesellschaft und die Vereinigung Deutsches Archiv für Siedlungswesen zusammengeschlossen. In der Einladung zu der Tagung heißt es, daß sich die genannten Vereinigungen dabei von dem Wunsche leiten ließen, unter Zurückstellung aller Eigeninteressen den Gedanken der Rationalisierung durch einen erstmaligen Versuch in die Tat umzusetzen. Der Preuß. Minister für Volkswohlfahrt, Dr. Hirtsiefer, hat für die deutsche Wohnungstagung den öffentlichen Festvortrag und zwar über die Zukunft der Wohnungswirtschaft zugesagt.

Stürmische Fahrt der „Europa".

Neuyork, 31. März. (Drahtb.) Der Rekordampfer „Europa" hat auf seiner ersten Ostreise (der Rückfahrt nach Deutschland) bisher nur ungünstiges Wetter gehabt. In den 25 Stunden Schiffszeit zwischen Samstag mittag und Sonntag mittag hat er bei dem stürmischen Wetter nur 618 Seemeilen zurückgelegt, was einem Stundendurchschnitt von 24,7 Meilen entspricht.

Böse Folgen eines Jugendstreiches.

Breslau, 30. März. Der 18jährige Kassenlehrling Heinz Riede fand auf dem Boden des Rathauses eine Stielhandgranate, die er in das Büro des Magistratsangestellten Reinelt trug, um diesen zu erschrecken. Beim Hantieren an der Granate explodierte diese. Riedel wurde so schwer verletzt, daß er noch am selben Tage verstarb. Auch Reinelt erlitt bedenkliche Verletzungen.

Die Ehefrau im Streit erstochen

Der Täter verhaftet.

WB. Aachen, 29. März. In der vergangenen Nacht erstach in seiner Wohnung in der Marktstraße ein erwerbsloser Kellner seine Ehefrau. Der Kellner wohnte seit etwa drei Monaten mit seiner Frau auf einem Zimmer. Von Anfang an beklagten sich die Hausbewohner über die ununterbrochenen Streitigkeiten zwischen den Eheleuten. Der Hausverwalter hatte ihnen aus diesem Grunde bereits vor längerer Zeit gekündigt. Als nun der Hausverwalter gestern abend zum zweitenmal um Ruhe bat, bekam er keine Antwort. Er holte die Polizei. Als die Beamten die Tür aufbrachen, fand man die junge Frau in einer großen Blutlache sterbend vor. Wenige Augenblicke später starb sie, bevor der Arzt eingreifen konnte. Ihr Mann stand seelisch völlig zusammengebrochen weinend daneben und ließ sich widerstandslos abführen. Die junge Frau hinterläßt ein Kind, das in der Unglücksnacht bei ihren Eltern war.

Missionare von Räubern in China gefangen genommen.

Paris, 31. März. (Drahtb.) Nach einer Havasmeldung aus Schanghai sind mehrere englische Missionare und eine amerikanische Missionarin in der Provinz Kiangsu von Räubern gefangen genommen worden. Es handelt sich um die gleiche Bande, die vor einiger Zeit drei finnländische Missionare gefangen genommen und ermordet hat.

Diese Nummer umfaßt 28 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Tölle.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goebecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Karl Sir; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wortgang Müller; f. provinzielle Nachrichten: Dr. L. Lindgens; für die Frauenrundschau: Dr. Mario Meyer; für den Handelsteil: W. Theuerkauf.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. A. Boerkes-Boppard; Politik: Erich Beck; Handel: Dr. A. Lieber; Feuilleton: Karlernst Knapp.
Verlag u. Druck: W. Girardet Wuppertal-Elberfeld.

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der Firma M. Meyer Nachf., Barmen, bei.

6127

Warum ist Roggenbrot so bekömmlich?

Die wertvollen Bestandteile des Roggenkorns wirken auf die Verdauungsorgane wohltuend und kräftigend. Deshalb ist gegen Magen- und Darmbeschwerden Roggenbrot so wertvoll!

Die gleich wohltuenden Wirkungen übt

„Seelig's kandierter Kornkaffee"

als Frühstücks- und Abendgetränk aus. Aus deutschem Roggen und - kandiert, ist „Seeligs Kornkaffee" das Gesündeste was es gibt für Magen, Herz und Nerven.



Dr. Lahmanns Hausgetränk.

1 Pfundpaket 55 Pfennig.

Jahrelang ein Lahmann-Kaffee!

Neue Stoffe fürdasFrühjahr

meine Damen, aber in Riesen-Auswahl und zu Preisen, die das Kaufen zur Freude machen.

Seidenstoffe

Crêpe de chine Druck 1.25
Kunstseide, ca. 90 cm breit, z. T. auf Jacquard-Grund, mit hübschen Mustern . . . . . Meter

Waschkunstseiden-Batist 1.55
ca. 80 cm breit, für Wäsche und Kleider, vorzügliche dichte Qualität . . . . . Meter

Crêpe de chine 2.95
reine Seide, ca. 100 cm breit, in großem Farbsortiment . . . . . Meter

Voile-Druck 3.95
Kunstseide, ca. 90 cm breit, mit entzückenden neuen Mustern . . . . . Meter

Bemberg-Georgette 5.50
Kunstseide, ca. 90 cm brt., hervorragende, bekannt gute Qualität, für Sommerkleider . . . . Meter

Crêpe Maroc 6.90
reine Seide, ca. 100 cm breit, schwere Qualität, in aparten Kleiderfarben . . . . . Meter

Kleiderstoffe

Kleider-Tweed 1.25
in hübschen kleinen Dessins, ca. 70 cm breit, gute, halbwollene Qualität . . . . . Meter

Crêpe Caid 2.75
ca. 100 cm breit, reine Wolle, in großem Farbsortiment . . . . . Meter

Natté 2.90
ca. 100 cm breit, das moderne Gewebe, reine Wolle, solide Qualität . . . . . Meter

Woll-Crêpe de chine 3.25
ca. 100 cm breit, weichfließende Qualität, reine Wolle . . . . . Meter

Woll-Georgette 3.90
ca. 100 cm breit, der begehrte Stoff für das Wollkleid . . . . . Meter

Crêpe-Veloutine 4.90
130 cm breit, reine Wolle, weiche, elegante Qual., in hübschen Farben . . . . . Meter

Modewaren

Kleider-Westen 0.95
Kunstseide, lange Form . . 1.25,

Kleider-Westen 2.00
Crepe de chine 2.50,

Damen-Gürtel 0.75
moderne Farben 1.00,

Damen-Cachenez 2.00
in neuen Mustern . . . 2.50,

Binde-Kragen 1.25
mit Jabot 1.50,

Zacken-Kragen 0.75
Rips und Kunstseide . . 1.45, 0.95,



Hast Du auch nichts vergessen Brigitte? Hast Du Deinen Ulstein-Schnitt?

TIETZ

ELBERFELD und BARMEN

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 76 — 1930 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Montag, 31. März

Die Schließung des Elberfelder Stadttheaters

Für viermaliges Spielen wöchentlich in Barmen und Elberfeld

Vom Stadtverordneten Dr. Hermann Dichgans.

Die Wuppertaler Stadtverordnetenversammlung hat gezeigt, daß es ihr mit dem Sparen Ernst ist. Die Vorlage der Verwaltung, die im kommenden Rechnungsjahr für Theater und Orchester einen städtischen Zuschuß von 1 419 000 RM. vorsah, wurde abgelehnt, weil angesichts der schwierigen Finanzlage der Stadt und der schwierigen Verhältnisse insbesondere des Mittelstandes, der vorzugsweise die städtische Steuerlast trägt, niemand einen derartig hohen Zuschuß verantworten zu können glaubte. Eine völlige Schließung der Theater konnte aus kulturellen Gründen nicht in Frage kommen, hätte auch mit Rücksicht auf die laufenden Verträge nur eine verhältnismäßig geringe Ersparnis gebracht, weil ein großer Teil des Personals in jedem Falle weiterbezahlt werden mußte. Man hat daher beschlossen, die Unkosten und damit den Zuschuß dadurch herabzudrücken, daß man das Theater in kleinerem Rahmen weiterführt. Eine Verminderung der Spieltage soll es dem Theater möglich machen, mit einem geringeren Personalbestand auszukommen. In der Woche sollen Vorstellungen nur in Barmen stattfinden, während Sonntags in beiden Häusern gespielt wird. Das Elberfelder Stadttheater soll also während der Woche geschlossen bleiben. Die Verwaltung hofft, durch diese Maßnahme den Zuschuß für Theater und Orchester um 256 000 RM. auf 893 000 RM. herabdrücken zu können. Das wäre gewiß ein bemerkenswerter Anfang kommunaler Sparsamkeit.

Inzwischen hat die Schließung des Elberfelder Theaters in der Bürgerschaft lebhaften Widerspruch ausgelöst, und es ist in der Tat nicht zu verkennen, daß diese Maßnahme eine schwere Schädigung des Elberfelder Geschäftslebens mit sich bringen wird. Das Theater hat in der Vergangenheit stets zahlreiche Auswärtige nach Elberfeld gezogen, die vor dem Theaterbesuch ihre Einkäufe hier im Wuppertal erledigten. Diese Käufer fallen nun für die Elberfelder Geschäftsleute fort, und es erscheint auch zweifelhaft, ob sie sich in Zukunft nach Barmen wenden werden, das für manche der entfernteren Vororte verkehrsmäßig weit ungünstiger liegt als Elberfeld. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß gerade die günstige Lage des Elberfelder Stadttheaters in der Nähe des Ausgangspunktes der meisten Fernbahnen für die Auswärtigen eine große Bequemlichkeit bot, wenn sie nach dem Theater nach Hause fahren wollten. Vor allem werden natürlich die Gaststätten den Fortfall des Theaters spüren, weil der Theaterbesucher häufig geneigt ist, noch nach der Vorstellung ein Lokal aufzusuchen. Daß die Schließung des Theaters für das geistige Leben unserer Stadt einen schweren Schlag bedeutet, bedarf keiner weiteren Begründung.

Diese Bedenken gegenüber der beabsichtigten Schließung des Elberfelder Theaters sind gewiß nicht von der Hand zu weisen. Die Verhältnisse erfordern jedoch rücksichtslose Sparsamkeit, und kein gewissenhafter Stadtverordneter wird der Bewilligung eines Zuschusses in der ursprünglich angeforderten Höhe zustimmen können. Es fragt sich aber, ob sich hier nicht Sparsamkeit mit Rücksichtnahme auf die Interessen der Elberfelder Bürgerschaft vereinigen läßt.

Der von der Stadtverordnetenversammlung bei ihrem Beschluß eingeschlagene Weg ist grundsätzlich sicher richtig. Verminderung der Spieltage ermöglicht Verminderung des Personals und damit Verminderung der Unkosten. Es ist jedoch sehr fraglich, ob nicht die Ausgabensenkung durch eine Senkung der Einnahmen wieder völlig ausgeglichen wird, wenn man fast ausschließlich im Barmer Hause Vorstellungen veranstaltet. Der zweite Voranschlag, der mit einem Zuschuß von 893 000 RM. abschließt, scheint mir hinsichtlich der eingesetzten Einnahmen reichlich optimistisch. Die Einnahmen setzen sich wie folgt zusammen:

Abonnements	150 000 RM.
Besucherorganisationen	100 000 RM.
Einzeleintrittskarten	225 000 RM
Fremdenabonnements, Gastspiele	100 000 RM.
Gesamt:	575 000 RM.

Wenn man damit die Isteinnahme der vergangenen Jahre vergleicht, so ergibt sich folgendes Bild. (Die Zahlen für das Abonnement stammen aus 1929/30, die übrigen aus 1928/29, da insoweit der Abschluß für das laufende Jahr noch nicht vorliegt):

	Isteinnahme Barmen	Elberf.	Zus.	Voranschlag
Abonnements	70 000	90 000	160 000	150 000
Besucherorganisationen	57 200	53 700	110 900	100 000
Einzeleintrittskarten	122 800	133 000	255 800	225 000
Fremdenabonnements, Gastspiele	3 458	2 870	6 328	100 000
Zusammen:	253 458	279 570	533 028	575 000

Bei Würdigung dieser vergleichenden Aufstellung sind zunächst einmal bei dem Voranschlag die 100 000 RM. abzusetzen, die man aus Gastspielen einzunehmen hofft, da diese Position von der Schließung des Elberfelder Theater unabhängig ist. Es steht dann gegenüber eine Isteinnahme von rund 530 000 RM. in den vergangenen Jahren einem Voranschlag von 475 000 RM. Wenn man annimmt, daß im kommenden Jahr das Barmer Theater ebenso stark von Barmern besucht ist wie im vergangenen Jahr, so beruht also der Voranschlag der Einnahmen auf der Annahme, daß ungeachtet der Schließung des Elberfelder Hauses während der Woche dem Theater % der Elberfelder Besucher erhalten bleiben. Diese Annahme ist sicher unrichtig. Wenn man heute mit Elberfelder Abonnenten und Elberfelder Theaterbesuchern spricht, so gewinnt man den Eindruck, daß wenig Neigung besteht, sich nun dem Barmer Theater zuzuwenden. Das mag bedauerlich sein, jedenfalls ist diese Stimmung unzweifelhaft vorhanden und man muß mit ihr rechnen. Es ist zu fürchten, daß bei einer Schließung des Elberfelder Hauses die Einnahmen hinter dem Voranschlag erheblich zurückbleiben, vielleicht so sehr, daß die Ersparnis, die man durch die Schließung des Elberfelder Theaters zu erzielen hofft, dadurch wieder ausgeglichen wird.

Meines Erachtens kann die im Voranschlag zugrund gelegte Zahl von Elberfelder Theaterbesuchern nur erreicht werden, wenn das Elberfelder Theater nicht nur Sonntags, sondern auch in der Woche Vorstellungen bringt. An der beschlossenen Verminderung der Spieltage soll festgehalten werden. Dann scheint mir unter Berücksichtigung allerUmstände die glücklichste Lösung zu sein, wenn man etwa in der Woche abwechselnd drei Tage in Elberfeld und drei Tage in Barmen Vorstellungen gibt und Sonntags in beiden Häusern spielt. Man kann vielleicht die einzelnen Stücke jeweils nur in dem Hause aufführen, das ihrem Charakter am meisten angepaßt ist, wenn damit wesentliche Ersparnisse verbunden sind.

Diese Regelung würde den berechtigten Interessen der Elberfelder Bürgerschaft und insbesondere der Elberfelder Geschäftswelt Rechnung tragen. Sie wird auch finanziell für die Stadt wesentlich günstiger sein als die Schließung des Elberfelder Theaters. Wenn durch die abwechselnden Vorstellungen gegenüber dem Voranschlag geringe Mehrkosten entstehen, so werden sie sicher durch die weitaus höheren Mehreinnahmen ausgeglichen. Die Mehrausgaben sollten übrigens nicht überschätzt werden. Besondere Heizungskosten entstehen nicht, weil beide Stadttheater an die Fernheizung angeschlossen sind. Besonderes technisches Personal ist nicht erforderlich, das Personal muß eben jeweils abwechselnd in Elberfeld und Barmen tätig werden. Jedenfalls bedarf die Frage der Schließung des Elberfelder Theaters noch einmal einer reiflichen Prüfung.

*

Diese Darlegungen vervollständigen unsere Mitteilungen vom Samstag über den in Stadtverordnetenkreisen neu aufgetauchten Plan. Wesentlich dafür ist allerdings, wie auch Herr Dr. Dichgans andeutet, daß nicht dieselben Stücke in Barmen und in Elberfeld gespielt werden, denn sonst würde durch Transport- und sonstige Kosten ein Teil des Ersparten wieder draufgehen. Das kleinere, aber akustisch bevorzugte Elberfelder Haus würde sich hauptsächlich für die Spieloper, ferner für Operette und Schauspiel eignen. (Wobei natürlich an eine unverrückbare Grenze nicht gedacht ist; je nach Bedarf müßte sie verschoben werden, damit nicht die Belastung auf der einen Seite zu stark wird.). Eine Verringerung der Spielabende im Ganzen muß bleiben, darüber ist man sich ja einig, einerlei ob dies durch vollständige Schließung des einen Theaters oder durch Verteilung der Spielabende auf beide Häuser geschieht.

Man darf übrigens gespannt darauf sein, wie hoch sich der Zuschuß im verflossenen Jahre herausstellt. Vor einem allzu optimistischen Voranschlag der Einnahmen im nächsten Jahre wird mit Recht gewarnt. Dieser Optimismus zeigte sich aber schon im ersten Voranschlag, der noch vollen Betrieb wie bisher in beiden Häusern vorsah. Wir haben gleich darauf aufmerksam gemacht.

Der Bürgerverein des nordwestlichen Stadt- und Landbezirkes Elberfeld zur Theaterfrage.

Auch Barmen soll an der Einschränkung des Theaterbetriebs teilnehmen.

Der Bürgerverein des nordwestlichen Stadt- und Landbezirks Elberfeld besprach in seiner Jahreshauptversammlung die Lösung der Theaterfrage durch die Stadtverordnetenversammlung.

Bachs Kunst der Fuge.

Erstaufführung in Wuppertal.

Fünfzehn Fugen und vier Kanons hintereinander, ein Lehrwerk in den Konzertsaal tragen ..., ist das nicht ermüdend für den Hörer, hat es einen Zweck für die Kunst?

*

Es ist bezeichnend: die Bemühungen, Bachs letztes Werk, das bisher nur für Fachmusiker erfaßbar war, einem größeren Kreise von Musikfreunden und Hörern zugänglich zu machen, rühren von der musikalischen Jugend unserer Zeit her. Von der begeisterten, romantischen und der begeisterten, sachlich eingestellten Jugend des 20. Jahrhunderts. Als Johann Sebastian Bach mitten in der sechzehnten Fuge die Feder entglitten und der gottesfürchtige große Kantor in den Himmel eingegangen war, da dachte niemand daran, dem unvollendeten Werke ein Kleid zu geben, daß es vor der breiten Oeffentlichkeit erscheinen könne. Ein Jahrhundert verging noch nach der Wiederbelebung der Bachschen Musik durch Mendelssohn, bis der junge, inzwischen verstorbene Wolfgang Graeser die Kunst der Fuge bearbeitet und instrumentiert hatte, bis im Jahre 1927 diese Bearbeitung in der Leipziger Thomaskirche aufgeführt wurde. Ein Jahr später stellte der Frankfurter jugendliche Bachverehrer Hans Th. David eine andere Ausgestaltung dem Vorgänger Graeser entgegen. Zwei Vertreter des neuen musikalischen Geschlechts erlebten im Innersten Bachs Größe und suchten seine letzte Offenbarung in die Weite zu verkünden.

*

Wie Bachs Kunst der Fuge 1750 aussah, und wie die beiden Bearbeiter das Werk nach ihrer Art eingerichtet haben, wissen die Leser des General-Anzeigers aus den beiden in unserem Blatte abgedruckten Artikeln von David. Vorher hatte Franz von Hoeßlin in der Nummer vom 25. März dargelegt, warum er zur Aufführung in Wuppertal die Einrichtung von David gewählt hat. Dem könnte noch hinzugefügt werden, daß Graeser ein größeres Orchester und mehr Solisten (Cembalo, Orgel und ein Streichquartett) verlangt, und daß seine Bearbeitung wohl noch größere Anforderungen an die Aufnahmefähigkeit der Hörer stellt.

Bachs Kunst der Fuge ist ein Lehrwerk, eine Beispielsammlung, ähnlich dem Wohltemperierten Klavier. Es ist aber nicht nur ein Lehrwerk, es ist weit mehr. In Ergänzung der Ausführungen, die in unserem Blatte abgedruckt wurden, legte der Bearbeiter Hans David in einem Vortrage vor kleinerem Kreise am Freitag in der Konkordia dar, wie er Bachs Stellung zur Kunst der Fuge auffaßt. Ursprünglich plante Bach im Ganzen zwei Teile von je drei Gruppen. Der sechsten (nicht mehr vollendeten) Gruppe sollten noch drei Fugen angehören. Darin sollte die verwickelte Kunst der Fuge in allen Verzweigungen gelehrt werden. Aber die Belehrung sollte dem Schüler auch Freude machen, dadurch, daß er in den einzelnen Fugen nicht nur Regeln und Gesetzmäßigkeit, sondern auch Empfindung vorfände. Bach legte in alle seine Tonschöpfungen seelische Werte hinein. Für ihn war, wie für seine Zeit überhaupt, die Fuge die typische Ausdrucksform. Für Bach gab es keine Form ohne Gehalt. Ihm war das „rational" Vollkommene zugleich auch das „menschlich" Vollkommene. Durch Steigerung der Kunstmittel suchte er den Ausdruck zu erhöhen und im gesetzmäßigen Ablauf verband sich sein Kunstverstand mit dem Ausdruck tiefer Religion.

*

Ausdruck seiner inneren Empfindung, Gefühlsäußerung in einer Form, die durch Gesetze vorgeschrieben ist, macht den inneren Gehalt der Fugen aus. Die Instrumentation Davids will durch Offenlegung des Aufbaus deutlich hinweisen auf das Wesen des Inhaltes. Sie soll nur Mittler sein für das Werk, das als Einheit und Ganzes zu gelten hat. In diesem Ganzen liegt die urgesunde, lebendig wirkende Kraft Bachs, liegt seine Anbetung alles Heiligen, rauscht der Glanz auf, breitet sich feierlich der Ernst aus. In dieser Festigkeit des Einherschreitens, in diesem geschlossenen thematischen Gefüge offenbart sich die Unwandelbarkeit der Gesinnung, die bei aller rhythmischen Mannigfaltigkeit und trotz wechselnder Hormonik nicht von der Linie abweicht. Sie bleibt stets innere Wahrhaftigkeit.

*

Die Aufführung durch das Städtische Orchester unter Franz von Hoeßlin ließ diese Geschlossenheit des Werkes und seine lebendige Kraft empfinden. Es trat die Ehrlichkeit der Einrichtung von David hervor, der unter Verzicht auf orchestralische Besonderheiten die Gesetzmäßigkeit der Stimmführungen deutlich hervorhebt, von den einfachen bis zu den verwickeltsten Fugen. Die Kanons mit den Unterhaltungen zwischen dem Fagott (Otto Pannier) und der Oboe (Paul Fritsch) oder der Klarinette (Karl Kroll) bildeten leichte Zwischenspiele. Als die letzte vollendete Fuge verklungen war, bezeugte lebhafter Beifall die Wirksamkeit des Werkes und die Dankbarkeit der Hörer für die klangkräftige Vermittlung, so daß sich Franz von Hoeßlin zur Wiederholung einer der prächtigen Fugen der vierten Gruppe veranlaßt sah und damit den Abend glänzend abschloß.

*

David hat die letzte unvollendete Fuge nicht mit aufgenommen. Er ließ den Hörer nicht erschauern, wie der Tod den großen Tonmeister aus der Arbeit wegführte ... Wer die Graefersche Bearbeitung vor einem Jahre in Düsseldorf hörte, hatte das Werk wohl infolge der weniger zurückhaltenden Instrumentierung reicher an Gegensätzen und Unterschieden in Erinnerung, mehr auch an Schmerz gefunden, als jetzt bei David. Doch in der Hauptsache war der Eindruck gleich: daß hier Bach der Gottheit lebendiges Kleid gewirkt hat.

*

Nichts von Ermüdung war zu spüren bei den Hörern. Fünfzehn Fugen und vier Kanons, ein Lehrwerk und eine große musikalische Offenbarung.

F. G.

Sonaten-Abend
Narziß Cleff — Arnold Quennet.

Im Zeichen des Tages steht Hubert Pfeiffer. E-dur-Messe — Männerchöre von 1929 bis 1930. Derselbe Komponist hat ein halbes Dutzend Jahre früher die unverkennbar romantische Violinsonate g-moll hingelegt, die uns Anton Schoenmaker mehrfach in seiner eindringlich männlichen Art des Bogenstrichs, der innerhalb der gesetzten Grenzen freiherrlich gehandhabten Phrasierung auszudeuten und nahezubringen verstanden hat. Der Vertoner hat ihm bei solchen Gelegenheiten am Klavier assistiert und in unmißverständlicher Geste die Quellen offenbart, aus denen das viersätzige Werk geflossen ist: Des einfältigen Musikantengemüts Lust zum Fabulieren, das Schweifen in die Ferne gottgeoffenbarten Frohsinns und bejahenden Lebensgefühls. Was sicherer Zugriff ins Ueberzeitliche in Pfeiffers Frühwerken bedeuten kann, läßt auch die große g-moll-Sonate erkennen: Ehrfurcht vor dem alles bezwingenden Schicksal, hier intuitiv erfaßt, während die Parallele Dvorak, Sonate op. 57, die sehende Beobachtung facettiert: Alles Vergängliche bleibt Gleichnis. Der Tscheche hat ein Erinnerungsbild in Sätze gefaßt, ruhig überlegen in der erfühlten Gestaltung eigener Erfahrungen. Pfeiffer, der Rheinländer, schöpft aus dem quellenden Empfinden des unbeschwerten Gemüts. Neben die Gabe geruhigen Ausspinnens sein erfaßter und abgewandelter Themengänge tritt der Mutwille des schwankend-durchbrechenden Kinder-Gemüts. Da schlagen Pauken und Drommeten in das Allegretto und Rondo, unvermutet, wie schnell aufflackernde und erlöschende Windlichter. Der feine Ton des überlegenen Weltmannes will sich dann im neckischen Frage- und Antwortspiel des Finales ausleben.

Dem fesselnden Werk des Dreißigjährigen fehlt also nichts als die Perspektive ins Unmeßbare und doch zwangvoll Reflektierende des unerbittlichen Jetzt. Seine Kontrapunktik ist bereits hier unanfechtbar und mit der Hartnäckigkeit eines Kindes ins Faßbare übersetzt.

Viel Aufmerken ergab sich als notwendig, um das schier ins Unendlose schauende, aber nicht uferlose Pfeifferwerk ins Reine zu bringen. Beethoven, der große Maßstab. Geiger und Pianist spielten das zierlich-eindringliche Opus 12,3 mit gleichgerichtetem Aufschwung. Arnold Quennet hat die frische Art des Zugreifens am Klavier, die auf den Theoretiker aus Grundsatz deutet. Dem Bogenstrich Cleffs fehlt bei aller Lockerung des linken Handgelenks noch ab und zu ein Quentchen Führerbewußtsein. Dagegen ist der Pianist stets Manns genug, die Zügel nicht an der Erde schleifen zu lassen. Cleff, der wählend formende Lyriker mit tragendem Vibrato, Quennet, als Potthoffschüler von ungeschminkter Ehrlichkeit des Anschlags und Sauberkeit der Passagen bei sicherem Verfolg der Harmonie. Das beiderseits gern bekundete Temperament scheint noch nicht in letzte Gemeinsamkeit gebunden. Ganz ungewöhnlich herzlicher und andauernder Beifall des zahlreichen Publikums bezeugte die Zufriedenheit mit den Darbietungen des aufschlußreichen Abends.

P.

Die neue Wohnkunst-Ausstellung im Zeppelinhaus der Fa. Gebrüder Schürmann, Köln. ist eröffnet.

Sie bringt Sensationelles an Schönheit und Preiswürdigkeit!

a238

Die Versammlung stand einmütig auf dem Standpunkt, daß trotz aller Anerkennung der dringend erforderlichen Sparmaßnahmen die Schließung des Elberfelder Stadttheaters an sämtlichen Wochentagen für den Stadtteil Elberfeld untragbar, schwer schädigend und eine Zurücksetzung sei. Der unverständliche Beschluß müsse in der Weise geändert werden, daß nicht Elberfeld die Kosten der Sparmaßnahmen zu tragen habe, sondern daß Barmen an der Einschränkung gleichfalls teilzunehmen habe in der Weise, daß an den Tagen abwechselnd in Barmen oder Elberfeld gespielt würde. Die Möglichkeit hierzu bezgl. Requisiten und technischen Ausrüstungsstücken ist vorhanden, da seither sogar gleichzeitig in beiden Theatern an gleichen Abenden gespielt worden ist. Die Bürgerschaft Elberfelds ist mit ihrem Theater verwachsen und würde durch zahlreichen Besuch die Zuschüsse wesentlich zu vermindern suchen. Der erwartete große Zuzug von Elberfeld aus nach dem Barmer Theater würde weit hinter den Erwartungen zurückbleiben.

Der Verband der Elberfelder Bürgervereine ist ersucht worden, gegen diesen Beschluß der Schließung des Elberfelder Theaters an den Wochentagen Einspruch zu erheben und alle Maßnahmen zur Aufhebung des Beschlusses in die Wege zu leiten.

Zur rechten Zeit zur Hilf' bereit.

Abschlußprüfung
des Samaritervereins Elberfeld.

e.— Der Kellersaal des Evangelischen Vereinshauses Elberfeld war gestern vormittag in ein Lazarett verwandelt worden. Ueberall standen, saßen und lagen Menschen mit verbundenen Köpfen und Gliedern, um die Samariter und Samariterinnen in eifriger Tätigkeit bemüht waren. Von den Wänden grüßte das Rote Kreuz auf weißem Grunde. Der Samariterverein Elberfeld hielt die Abschlußprüfung des Winterlehrganges in der ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen ab. Der Vorsitzende, Friedrich Schubert, konnte neben den Kursusteilnehmern eine ganze Reihe von Gästen, darunter Frau Justizrat Chrzescinski, als Vertreterin des Vaterländischen Frauenvereins, und Mitglieder der Bruderkolonnen begrüßen. Dann nahm die durch den Kreisinspekteur Stadtarzt Medizinalrat Dr. Rühs unter Assistenz des Kursusleiters Dr. Ebendorff vorgenommene Prüfung ihren Anfang. Verletzungen der verschiedensten Art, wie Brand-, Schnitt- und Quetschwunden, Knochenbrüche, Augenverletzungen usw. wurden vorausgesetzt und im lebhaften Frage- und Antwortspiel zwischen den Aerzten und den Kursusteilnehmern kamen die Möglichkeiten und Bedingungen der ersten Hilfeleistung zur Erörterung. Der Polizeiarzt, Med.-Rat Dr. Bleckmann, nahm Gelegenheit zu einigen den Bereitschaftsdienst auf den Sportplätzen betreffenden Fragen.

In seiner Wertungsansprache konnte Dr. Rühs seiner Freude über den vollen Erfolg eines Lehrganges Ausdruck geben, der den Anfang zu weiterer ernster Arbeit mit dem Ziele tatkräftiger Nächstenhilfe gebildet habe. Namens der Stadtverwaltung und der Spitzenorganisation des Roten Kreuzes dankte er allen Teilnehmern, vor allem dem Leiter Dr. Ebendorff. Dieser, sowohl wie der Kolonnenführer Wardenbach und der stellvertretende Kolonnenführer Hobein wurden von den Kursusteilnehmern in sinniger Weise geehrt. Ihre Dankesworte gipfelten in der Mahnung und herzlichen Bitte, dem hehren Gedanken des Roten Kreuzes allseitig die Treue zu halten.

Neue Autobusse in Elberfeld.

a. Die Schwebebahn-Gesellschaft wird für ihre Kraftwagenlinien in den nächsten Tagen vier neue Autobusse einstellen. Bei der Konstruktion dieser Wagen wurden selbstverständlich die bisherigen Betriebserfahrungen im vollen Umfange berücksichtigt. Die sehr schwierigen Betriebsverhältnisse in unserem bergigen Gelände erfordern besonders Wagen hoher Leistung. Die Leistung des Sechszylinder-Motors beträgt bei den neuen Büssing-Wagen 98 PS, bei den M.A.N.-Wagen 115 PS, während die ersten Autobusse der Schwebebahn eine Leistung von 55 PS besaßen. Die Platzanordnung in den zweiachsigen Wagen erfolgte im wesentlichen wie bei den letztgelieferten Autobussen, so daß also 24 gepolsterte Sitzplätze und etwa 20 Stehplätze vorhanden sind. Sehr viel Wert ist auf eine ausreichende Lüftung gelegt, und zwar geschieht sie durch Lüftungsschächte von der Decke des Führersitzes aus, ferner sind die Seitenfenster mit Lüftungsklappen versehen. Für die kältere Jahreszeit ist in die Wagen Frischluftheizung eingebaut. Entsprechend den starken Beanspruchungen ist die Durchbildung der Bremsmittel mit äußerster Sorgfalt erfolgt. Außer der Serve-Fußbremse besitzt jeder Wagen als zweites Bremsmittel die Hand- und als drittes die Motorbremse.

Zu den Erfolgen Hubert Pfeiffers

Glückwunschschreiben des Oberbürgermeisters Dr. Hartmann.

Oberbürgermeister Dr Hartmann hat an den blinden Organisten Hubert Pfeiffer anläßlich der Aufführung der Messe in E-dur folgendes Schreiben gerichtet:

Die letztvergangenen Tage haben Ihnen in der Vaterstadt mit der Wiedergabe Ihrer Messe in E-dur einen künstlerischen Erfolg beschert, der in seinen ungewöhnlichen Ausmaßen die große Anerkennung bestätigte, die Ihnen unmittelbar vorher die Uraufführung in Gelsenkirchen eintrug.

Ich möchte diese Gelegenheit wahrnehmen, auch seitens der Stadtverwaltung Wuppertal und persönlich die herzlichsten Glückwünsche hierzu auszusprechen.

Unsere Heimat hat seit Vorvätertagen der ernsten Musik Verständnis und Liebe entgegengebracht und manches Schöne ist hier musikalisch gestaltet worden. Zum ersten Male aber ist einem Sohne unserer Stadt selbstschöpferisch ein Werk von der Art und der Bedeutung Ihrer Messe in E-dur gelungen, das nach allen Urteilen der maßgebenden Kritik berufen scheint, die Aufmerksamkeit der musikalischen Welt auf sich zu lenken. Dazu beglückwünsche ich Sie in dankbarer Erinnerung an Ihr bisheriges Schaffen, das erst im Vorjahre bei dem in Barmen veranstalteten dritten Rheinischen Musikfest gelegentlich der Wiedergabe Ihrer mit dem Beethovenpreis gekrönten Klaviersonate solche begeisterte Würdigung fand.

Möge es Ihnen vergönnt sein, Ihr künstlerisches Wirken auch in Zukunft weiter erfolgreich zu gestalten.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung
Der Oberbürgermeister.
gez. Dr. Hartmann.

Vor dem Elberfelder Strafrichter.

Wieder ein Posthelfer.

Der 20jährige Posthelfer Karl L. aus Elberfeld machte es sich in seinem Dienst recht bequem. Er hatte Reklamedrucksachen verschiedentlich nicht bestellt, sondern bei sich zu Hause verbrannt, was er damit entschuldigen zu können glaubte, daß die Sachen nicht wichtig wären und auch den Adressaten, die sie nur als lästig empfänden, nichts an dem Empfang gelegen sei. Es waren zwar auch noch andere Briefsachen bei ihm gefunden worden, doch waren diese angeblich nur deshalb noch in seinem Besitz, weil er sie wegen Abwesenheit der Empfänger nicht hatte bestellen können. Das Gericht erkannte gegen ihn die geringste zulässige Strafe von drei Monaten Gefängnis.

Jugendlicher Tunichtgut.

Trotz seines jugendlichen Alters von 19 Jahren ist der Kutscher Walter L. aus Elberfeld schon zweimal einschlägig vorbestraft; in Rücksicht auf seine Jugend war ihm aber in beiden Fällen Bewährungsfrist zugebilligt worden. Das hat ihn aber nicht gehindert, einen neuen Diebstahl unter grobem Vertrauensbruch zu begehen. Er hatte aus einem von seinem Geschäftsherrn verlorenen Schlüsselbund den Geldschrankschlüssel herausgenommen, die übrigen Schlüssel in den Abort geworfen und dann zweimal bei Gelegenheit aus dem Geldschrank je 500 Mk. entwendet, die er bis auf 200 Mark verjubelte. Da er geständig war, fiel das Urteil ziemlich milde aus, das Gericht ging eben über seine Vorstrafen hinaus und verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis.

Wülfrather Gerüchte vor Gericht.

Unter starkem Andrange von Zuhörern aus Wülfrath und Mettmann wurde am Samstag vor der Strafkammer des Landgerichts in Elberfeld als Berufungsinstanz gegen drei Angeklagte aus Wülfrath verhandelt, die sich durch Verbreitung eines Gerüchtes über einen angeblichen Bruch des Beichtgeheimnisses der üblen Nachrede in bezug auf drei katholische Geistliche schuldig gemacht haben sollten. Anlaß zur Entstehung des Gerüchts hatte die Verhaftung eines Wülfrather Lehrers wegen eines Verbrechens gegeben, das er an einer seiner Schülerinnen begangen hatte. Die Schülerin hatte davon ihrem Beichtvater Mitteilung gemacht, aber auch mit einer Schulfreundin darüber gesprochen; diese hatte die Begebenheit ihrer Mutter erzählt, sie war dann von Mund zu Mund gegangen, und schließlich hieß es, das Verbrechen des Lehrers sei durch die Beichte oder gar durch einen Bruch des Beichtgeheimnisses herausgekommen. In dem letzteren Sinne sollten sich auch die drei Angeklagten geäußert haben; sie wurden zuerst vor den Strafrichter des Amtsgerichts in Mettmann gestellt und, da sich die Haltlosigkeit des Gerüchts ergeben hatte, zu Gefängnisstrafen von drei bis sechs Wochen verurteilt. Da das Amtsgericht öffentliche Beleidigung angenommen hatte, mußte auch auf öffentliche Bekanntmachung des Urteils erkannt werden. Gegen dieses Urteil hatten die Verurteilten Berufung eingelegt, anderseits auch die Staatsanwaltschaft, der die erkannten Strafen zu gering waren. In der neuen Verhandlung änderte das Berufungsgericht nur die gegen E. festgesetzte Strafe von drei Monaten Gefängnis in eine Geldstrafe von 100 Mark um, es sah auch von einer Urteilsveröffentlichung ab, weil es keine öffentliche Beleidigung als vorliegend erachtete. Die Berufungen der beiden andern Angeklagten und die der Staatsanwaltschaft wurden verworfen. Bei den Angeklagten B. und M. blieb es somit bei den vom Amtsgericht festgesetzten Strafen.

Barmer Originale aus der „guten, alten Zeit".

„Kaal Piepenkröser", der bergische Schinderhannes.

Den beiden harmlosen Gesellen, dem „Farholt-Alli" und dem „Freet-Welm" gesellt sich heute ein Barmer „Original" zu, dessen Lebensgeschichte in wesentlich düstereren Farbtönen gehalten ist. Wie einstmals Schinderhannes die rheintsche Bevölkerung in Aufruhr versetzte, so machte gegen Ende des vorigen Jahrhunderts der Barmer Karl Biebichhäuser, im Volksmund aus Gott weiß welchem Grunde „Kaal Piepenkröser" genannt, im Bergischen Lande und darüber hinaus von sich reden. Er ist nicht ohne weiteres, trotz seiner vielen Straftaten, unter die Verbrecher einzureihen, denn er hat oftmals bewiesen, daß er für arme und bedürftige Leute ein gutes Herz hatte und sich mehr aus einem unzähmbaren Rebellentum heraus gegen die bestehende Ordnung auflehnte, später aber zu einem geordneten Leben zurückkehrte. So kam es, daß er auch in der Bevölkerung mancherlei Sympathien genoß. Trotz aller Furcht, die man vor ihm und seinen Spießgesellen hegte, mischte sich doch ein leiser Unterton von Bewunderung ein, wenn man von seinen Taten erzählte, besonders, wenn er den Behörden ein Schnippchen geschlagen hatte. Und das verstand er ausgezeichnet.

Wie er auf die Räuber-Laufbahn gekommen ist, welche Umstände dabei bestimmend waren, darüber vermeldet die Heimathistorie leider nichts. „Berühmt" wurde er erst, als er einige Einbrüche und Räubereien mit größter Verwegenheit ausführte und glücklich entkam. So einmal in das Rampenlicht der Oeffentlichkeit gezogen, muß „Kaal Piepenkröser" so etwas wie Ehre darein gesetzt haben, seinen „Ruf" zu wahren und zu mehren. Und das gelang ihm je länger je besser. Schließlich begnügte er sich nicht mehr damit, auf eigene Faust zu „arbeiten", sondern er versammelte eine Anzahl von Spießgesellen um sich, die dann gemeinschaftlich ihre Raubzüge unternahmen. Bald war nichts mehr vor ihnen sicher. Obwohl überall ein verstärkter polizeilicher Schutz aufgeboten wurde, mehrte sich die Zahl der Einbrüche und Räubereien in unheimlicher Weise. Die Bande war zuletzt auf 18 Mann angewachsen. Dem „Räuberhauptmann Piepenkröser" stand eine alte Händlerin von 76 Jahren (!) zur Seite, die die geraubten und gestohlenen Sachen zu Geld machte. Das Standquartier der Bande war ein verlassener Steinbruch in Blombacherbach. Unmengen von Lebensmitteln, Stoffen, Garnen und sonstigen Beutestücken waren hier aufgespeichert, denn mit der Zeit begnügte man sich nicht mehr damit, nur die Heimatstadt heimzusuchen, sondern erweiterte das Tätigkeitsfeld bis über Elberfeld, Cronenberg, Hagen und Altena hinaus. Mit der Beute wuchs auch der „Ruhm" des Räuberhauptmannes. Die Volkspoesie bemächtigte sich seiner, zahllose Legenden waren über ihn im Umlauf, die Bänkelsänger sangen auf der Kirmeß die lange Litanei seiner Taten — kurz, eine wahre Schinderhannes-Romantik umleuchtete den verwegenen Gesellen. Ein endloses „Piepenkröser-Leed", das nach der „Röwenstronks-Melodie" gesungen wurde, schilderte ausführlich, was er alles auf dem Kerbholz hatte und hub also an:

„Kaal Biebichhäuser aus Barmen ist
jetzt einunddreißig Jahr,
So schlimm beinah wie der Antichrist
ein Gauner wunderbar . . ."

In dieser Knittelvers-Weise geht es dann weiter, und nachdem die Moral von der Geschichte vorweg genommen wurde:

„So hört nun seine Taten an
die ganze Litanei,
nehm' jeder sich ein Exempel daran
und bleibe brav und treu . . ."

werden die kühnen Taten mit einer epischen Breite behandelt, bei der geheime Sympathien mit dem kühnen Rebellen unverkennbar sind.

Auch Gutes wußte man von ihm zu berichten. So hat er einmal den Kleiderschrank eines armen Teufels nächtlicherweise mit pfeifenen, gestohlenen Sachen ausstaffiert, und der so unvermutet „ins Zeug Gesetzte" wußte nicht, ob er über diese Aufmerksamkeit erfreut oder erschrocken sein sollte. Einer Frau, die schwer beladen mit Lieferjäcken den damals noch unbebauten Fischertaler Berg abends mühsam erklomm, gesellte sich plötzlich ein unheimlicher Mann zu, erbot sich, ihr beim Tragen behilflich zu sein, lud sich die Säcke auf, brachte die an allen Gliedern bebende Frau an ihr Haus, reichte ihr die Sachen zurück und gab sich zu erkennen: es war eben „Kaal Piepenkröser". Ehe die Verdutzte noch ein Wort hervorbringen konnte, war der freundliche Kavalier „spurlos in

Der „Westfalenbund" wechselt sein Ziel

Jetzt: „Vereinigung zur Wahrung der Interessen von Langerfeld-Nächstebreck.

b.— Aus Langerfeld wird uns geschrieben: „Die Gemeinden des ehemaligen Amts Langerfeld haben seit den letzten Kommunalwahlen im Stadtrat und in den städt. Verwaltungsausschüssen keinen eigentlichen Vertreter mehr. Dieser Umstand, der von den politischen Parteien nicht berücksichtigt worden ist, muß sich auf die Dauer sehr zum Nachteil für diese Bezirke auswirken, zumal die neue Großstadt Wuppertal ihre Entwicklung mehr nach der entgegengesetzten Richtung (dem Rhein) zu nehmen scheint.

In dieser Situation hat der „Westfalenbund", als größte Organisation der Langerfelder, sich entschlossen, seine bisherigen Ziele, die angesichts der modernen Großstadtbewegung nicht mehr erreicht werden können, aufzugeben, um in Gemeinschaft mit den im Gebiet bestehenden Bezirksvereinen, in engster Fühlung mit den anderen Vororten die kommunalen Interessen des früheren Amts Langerfeld zu vertreten. Der frühere Amtsbezirk Langerfeld als räumlich größter Landbezirk der neuen Stadt, mit seiner großen Industrie muß einen entsprechenden Einfluß auf die Stadtverwaltung bekommen, die örtliche Verwaltungsstelle muß dementsprechend ausgebaut werden.

In der letzten Mitgliederversammlung ist eine neue Satzung vorgelegt und angenommen und der neue Vorstand gewählt worden. Der Name des Bundes lautet jetzt: „Westfalenbund Vereinigung zur Wahrung der Interessen von Langerfeld-Nächstebreck". Als Vorsitzender wurde einstimmig ein Führer der östlichen Industrie gewünscht und in der Person des Fabrikanten Rudolf Homberg gewählt. Seine Stellvertreter sind Adolf Eggermann und Rudolf Tschebeck. Der bisherige Vorsitzende, Fritz Himmelmann verbleibt im Vorstande als Ehrenvorsitzender. Die Geschäftsführung (Schriftführung) verbleibt in den Händen von Dir. Alb. Hecker, das Schatzmeisteramt behält Fabrikant F. W. Paß. Die Stellvertreter dieser beiden Herren sind Ewald Lange und Ewald Beiersmann sen. Als Beisitzender wurden gewählt August Brinkmann, Ewald Püls, Adolf Berghaus, Fritz Lüttringhaus, Alex Windhövel und Ernst Pelzer.

U. a. wird der Westfalenbund es sich angelegen sein lassen, den Heimatsinn zu pflegen. Ein plattdeutscher Abend, für den mundartliche Vortragskünstler gewonnen sind, soll bereits im Mai ds. Js. stattfinden."

KREDITGEMEINSCHAFT



bergischer Einzelhandelsgeschäfte

Auskunft über Einzelheiten und über die ganz geringen Kosten für die Zahlungserleichterung direkt in den Geschäften.

Zu erleichterten Zahlungsbedingungen

erhalten Sie bei den Firmen, die nebenstehendes Zeichen führen

Qualitäts-Waren

zu den unveränderten Kassapreisen des Barverkaufs

h414

Gebrüder Alsberg | Ph. Freudenberg | H. & L. Fritzsche

Gebrüder Kaufmann | Michel & Comp. A.-G. | Kunstgewerbehaus J. Sticher

Wuppertal-Elberfeld

der Nacht verschwunden", wie es so schön in den Hintertreppenromanen heißt.

Die Polizei war in hohen Nöten, denn es wollte ihr nicht gelingen, den immer verwegener auftretenden „Kaal" zu fangen. Zudem war die Bande gut bewaffnet und lieferte regelrechte Feuergefechte, bei denen zwei Polizisten schwer verwundet wurden. Schließlich stieg dem „Kaal" die Sache so zu Kopf, daß er allzu kühn wurde. Er ging an einem Abend, durch einen künstlichen Bart unkenntlich gemacht, nach Elberfeld in das Kasino, um dort als ungeladener Gast an einer Festlichkeit teilzunehmen, vielleicht auch, um ein besonders „kühnes Ding zu drehen". Aber hier wurde er erwischt und alles atmete auf, als es hieß, „Piepenkröser ist gefangen!" Nicht lange dauerte sein Aufenthalt hinter den schwedischen Gardinen: durch einen verwegenen Ausbruch gelangte er wieder in die Freiheit und trieb es ärger als zuvor. Einem verstärkten Polizeiaufgebot gelang es dann schließlich doch, den Rebellen endgültig festzusetzen. „Kaal Piepenkröser" wanderte auf lange Zeit in die Festung Strahlau.

Ein Barmer Sprichwort sagt: „En godd Deel, wat sek besseri", und „Kaal Piepenkröser" wäre ein schlechter Barmer gewesen, wenn er das nicht wahr gemacht hätte. Nach seiner Entlassung aus dem Zuchthaus war er wie umgewandelt. Er verlegte sich auf den Gemüsehandel und führte bis zu seinem Tod ein ruhiges Leben. Wer ihn mit seinem Karren friedlich durch die Straßen ziehen sah, hätte nicht geglaubt, daß einmal das ganze Bergische Land vor ihm gezittert hätte.

„En godd Deel, wat sek bessert!"

Ein verdienter Barmer Schulmann scheidet.

Abschied des Oberstudiendirektors Prof. Dr. Rudolph vom Barmer Realgymnasium.

b. Ein verdienter Schulmann, Oberstudiendirektor Prof. Dr. Rudolph, scheidet am 1. April aus seinem Amt als Direktor des Barmer Realgymnasiums. 36 Jahre lang hat er hier segensreich gewirkt. Heute zwingt ihn sein Gesundheitszustand dazu, von seinem Posten vor Erreichung der Altersgrenze zurückzutreten. Direktor Dr. Rudolph kam bereits im Jahre 1892 als „Probandus" an das Barmer Realgymnasium, das sich damals noch im heutigen Hauptpostgebäude befand. Im Jahre 1894 ließ er sich endgültig in Barmen nieder, nachdem er vorher in Kleve tätig gewesen war. Seit 1910 ist er Leiter des Realgymnasiums. Zahllose Schüler erinnern sich heute mit Dankbarkeit an ihren trefflichen Lehrer und Direktor, der für ihre Wünsche stets warmes Verständnis zeigte.

Auch auf anderen Gebieten hat sich der Scheidende einen Namen gemacht. Er gab eine größere Anzahl von Bearbeitungen fremdsprachlicher Klassiker für Schulzwecke heraus und war weiter in mehreren Vereinigungen führend tätig. In erster Linie ist der Barmer Bildungsverein zu nennen, der unter seiner Leitung einen ungeahnten Aufschwung nahm. Auch den „Thüringerwald-Verein" hat er als erster Vorsitzender betreut. Direktor Rudolph hatte ferner im „Wuppertaler Neuphilologenverband" den ersten Vorsitz inne. Die Sonderinteressen der Realanstalten nahm er als Vertreter des „Realschulmänner-Vereins" wahr. Möge dem Scheidenden noch ein langer, glücklicher Lebensabend beschieden sein, dazu reichlich Kraft, seine wertvolle Arbeit in der Oeffentlichkeit fortzusetzen.

Der Rott erhält eine Polizeiwache.

Ab 2. April.

b. Die Zweigstelle des 5. Polizeireviers wird vom 2. April 1930 ab von Neuerweg 16 zur Carnaperstraße 8 verlegt. Die Polizeiwache ist in Zukunft Tag und Nacht stets besetzt. Hierdurch wird ein lange gehegter Wunsch der Bevölkerung vom Rott erfüllt. Zur Zweigstelle des 5. Polizeireviers gehören folgende Straßen: Hohensteiner-, Adler-, Unterdörner-, Oberdörner-, Dörnerbrücken-, Rödiger-, Eschen-, Große und Kleine Hakenstraße, Rott, Tunnel-, Rosen-, Nelken-, Astern-, Tannen-, Eichen-, Kastanien-, Pappel-, Buchen-, Lärchen-, Carnaper-, Hoch-, Akazien-, Kiefern-, Bocksleder-, Föhren-, Fichten-, Ahorn-, Alsen-, Schleswiger-, Düppel-, Hamburger-, Holsteiner-, Birken-, Palmen-, Erlen-, Ulmen-, Selbach-, Waldhof-, Schönebeckerstraße, Bezirk Carnap, Zeppelinplatz, Liebig-, Ehrlich-, Esmarch-, Hermann-Köhl-, Virchow-, Heusner-, Humboldt- und Sanderstraße.

Folgende Straßen, die bisher zur Zweigstelle des 5. Reviers gehörten, werden mit Rücksicht auf ihre Lage dem 5. Polizeirevier zugeteilt: Rudolf-, Schwestern- und Clausenstraße, Bezirk Westen und Clausenhof.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Der Tag der ABC-Schützen.** Morgen ist der Tag der ABC-Schützen. Es sind Zweifel darüber entstanden, wann die Schule für die Neulinge beginnt. Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß in Elberfeld der Schulbeginn einheitlich auf 8 Uhr festgesetzt worden ist.

e.— **Verdingungen.** Für den Erweiterungsbau der Stadtsparkasse Wuppertal-Elberfeld sollen vergeben werden Schreinerarbeiten (Abortirennwände und Türen) und Plattenarbeiten (Fußboden- und Wandbelag). Angebote sind bis Dienstag, 1. April, mittags 12 Uhr, beim städtischen Hochbauamt II Barmen, Rathaus, Zimmer 197, einzureichen. — Die Ausführung von Wandplattenarbeiten für den Erweiterungsbau der Schweineschlachthalle Elberfeld soll vergeben werden. Angebote hierfür sind bis Donnerstag, 3. April, mittags 12 Uhr, beim städtischen Hochbauamt in Barmen, Rathaus, Zimmer 197, einzureichen.

e.— **Der älteste aktive Färber des Wuppertals.** Am 1. April d. J. feiert der Färbermeister der Schusterinsel A.-G., Elberfeld, Gustav Erben, seinen 80. Geburtstag. Erben, der sich noch einer seltenen körperlichen und geistigen Rüstigkeit und Frische erfreut, ging bis zum heutigen Tage seinem Beruf nach und dürfte wohl als der älteste aktive Färber unserer Stadt zu bezeichnen sein. Er wird nach 31jähriger Tätigkeit bei obiger Firma in den wohlverdienten Ruhestand versetzt. Von den Kollegen wurden ihm Geschenke überreicht und die Gesangsabteilung der Firma erfreute ihn durch den Vortrag einiger dem Tage entsprechenden Lieder.

e.— **Jubiläum.** Am 1. April feiert Otto Schoerger, kaufm. Beamter, sein 25jähriges Geschäftsjubiläum bei der J. G. Farbenindustrie, Aktiengesellschaft, Werk Elberfeld.

e.— **40 Jahre im Schuldienst.** Der Konrektor Emil Krüger von der Schule am Opphof blickt morgen auf eine 40jährige Tätigkeit im Schuldienst zurück.

e.— **Im goldenen Myrtenkranz.** Die Eheleute Gustav Kapp und Frau Charlotte geb. Erdelen, Franzenstraße 44 wohnhaft, feiern am 1. April ds. Js. ihre goldene Hochzeit. Der Jubilar ist 74, seine Gattin 73 Jahre alt. Beide erfreuen sich noch körperlicher und geistiger Frische. Kapp geht noch heute seinem Berufe als selbständiger Bandwirkermeister nach. — Am 2. April begehen die Eheleute Otto Quabeck und Ida, geb. Schmitz, Ravensbergerstraße 21, das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Beide Jubilare sind ihrem Alter entsprechend noch geistig und körperlich rüstig. Die stattliche Anzahl von 36 Kindern und Enkelkindern helfen dem Jubelpaar die Feier verschönern. Der Jubilar steht im 76. Lebensjahr, seine Gattin im 74.

e.— **Die Galerie Walter Westfeld, Elberfeld,** Herzogstraße 2, stellt im April ds. Js. aus: Radierungen von Willy Geiger, ferner Gemälde von Spitzweg, Marées, Schuch, C. F. Lessing, Tidemand, Seibels, Eichorst u. a. m.

e.— **Geschäftsstunden bei der Finanzkasse.** Im Sommerhalbjahr (1. April 1930 bis 30. September 1930) ist die Elberfelder Finanzkasse für den Publikumsverkehr von 8.30—12 Uhr geöffnet. Samstags und an jedem letzten Werktag im Monat bleibt die Kasse geschlossen.

e.— **Festgenommen** wurde ein von einer auswärtigen Gerichtsbehörde wegen Diebstahls steckbrieflich gesuchter Hilfsarbeiter aus der Nordstadt. Ferner gelangten wegen Diebstahls eine wohnungslose Ehefrau und eine Anwohnerin der Wilhelmstraße zur Festnahme.

e.— **Einbruch in ein Gartenhäuschen.** In einer der letzten Nächte wurden aus eine Gartenhäuschen in der Kronprinzenallee durch Einbruch mehrere Kleidungsstücke und ein kleiner Leiterwagen entwendet.

Barmen.

b.— **Dienstjubiläen.** Auch in diesem Jahre bringt der 1. April eine stattliche Reihe von Dienstjubiläen. Der Prokurist und Reklamechef der Firma C. Artmeier, Bekleidungsindustrie A.-G., Arthur Ehrlich, blickt auf eine 25jährige Tätigkeit in der genannten Firma zurück. Der Jubilar ist seiner hervorragenden Fähigkeiten und seines geraden Charakters wegen überall besonders wertgeschätzt. — Stadtamtmann Ludwig Hartnack blickt auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Stadtverwaltung zurück. Z. Zt. arbeitet er im Jugendamt. — Polizeihauptwachtmeister Schnitger, Hugostraße 10, feiert sein 25jähriges Dienstjubiläum. — Die Justizinspektoren Pörtner und Kraft vom Barmer Amtsgericht, sowie Gefängniswachtmeister Striewski können auf eine 25jährige Wirksamkeit bei der Justiz zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand am Samstagabend in der „Erholung" eine Ehrungsfeier statt. — Der langjährige Obermeister der Barmer Maler-Innung, Paul Bubenzer, Barmen, Linienstraße 25, begeht sein 50jähriges Berufsjubiläum. Gleichzeitig kann der Jubilar an diesem Tage auf ein 40jähriges Geschäftsbestehen zurückblicken. — Emil Kriegeskotte feiert sein 25jähriges Jubiläum als Betriebsleiter und Prokurist bei der Firma Peter August Lückenhaus, Barmen.

b.— **Verdingung.** Die Erd- und Befestigungsarbeiten für den chausseemäßigen Ausbau der Elbersstraße in Wuppertal-Barmen, von der Sodastraße bis zum Knickpunkt, sollen vergeben wedren. Angebotsunterlagen werden im Zimmer 225 des Rathauses in Wuppertal-Barmen abgegeben. Angebote bis Freitag den 4. April ds. Js., 11 Uhr.

b.— **Badeanstalten ab 7 Uhr morgens geöffnet!** Erfreulicherweise ist die Verwaltung der städt. Werke den wiederholten Bitten auf frühere Oeffnung der Badeanstalten schnell nachgekommen. Sie macht bekannt, daß wegen der günstigen Witterung die Schwimmbäder im Ortsteil Barmen schon ab 1. April um 7 Uhr morgens geöffnet werden.

b.— **Diebische Hausangestellte.** Bei einem Anwohner des Neuerwegs trat vor einigen Tagen eine Hausangestellte in Dienst, die sich Käthe Riemer nannte. Sie hatte die Stellung offenbar nur in diebischer Absicht angetreten, denn schon nach kurzer Zeit stahl sie aus der Wohnung 6 bis 7 Herrenanzüge, einen Konfirmandenanzug, drei Damenkleider, einen Damenmantel mit Pelz, ein Paar Schuhe und eine viereckige Herrenarmbanduhr im Gesamtwerte von etwa 2000 Mark. Die Diebin ist nach der Tat geflüchtet. Sie ist vollschlank, frisches, schmales Gesicht, auf der Stirn eine Narbe, am Kinn eine Warze, an einem Handgelenk ein brauner Leberfleck, im Oberkiefer fehlt ein Zahn.

b.— **Schreibmaschine gestohlen.** Aus einem Ladengeschäft in der Allee wurde eine Schreibmaschine nebst einem dazugehörigen Kalikokoffer entwendet. Der Wert beträgt 218 Mark.

b.— **Hühnerdiebstahl.** In einer der letzten Nächte wurde der Hühnerstall eines Anwohners der Freiheitstraße von Dieben gewaltsam aufgebrochen und es wurden zwei Hühner im Werte von 15 Mark entwendet.

b.— **Kellerdiebstahl.** An einem der letzten Tage wurden aus dem unverschlossenen Keller eines Hauses in der Heidterstraße eine Wringmaschine im Werte von 26 Mark und ein abgenutztes Fahrrad im Werte von 20 Mark entwendet.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

b.— **Stadttheater.** Aus der Theaterkanzlei schreibt man uns: Morgen (Dienstag) bringt das Stadttheater in Barmen die erste Wiederholung von Verdis „Aida" (Beginn 7.30 Uhr) in der Besetzung der Erstaufführung. In Elberfeld ist für Dienstag um 8 Uhr abends das kürzlich uraufgeführte Bergmannsdrama von Karl Traut: „Auf Sohle 3" vorgesehen. Der Vorverkauf für das in Barmen am Samstag dem 5. April abends 8 Uhr, stattfindende einmalige Gastspiel Max Adalberts mit Ensemble in dem Lustspiel „Das Parfüm meiner Frau" hat bereits begonnen.

e.— **Modernes Theater, Elberfeld.** Der Film „Liebe im Ring" mit dem Meisterboxer Max Schmeling wird von morgen (Dienstag) ab im Modernen Theater gezeigt. Schmelings Partnerinnen sind Olga Tschechowa und Renate Müller. U. a. liefert Max Schmeling in diesem Film einen Boxkampf mit dem Schwergewichtsmeister von Portugal, Jose Santa. Dieser Kampf wurde vor einer großen Zuschauermenge mit allen Geräuschen aufgenommen.

e.— **Konzert Gräwe-Schmidt.** Heute (Montag) acht Uhr, findet im Saale des Elberfelder Frauenklubs ein Konzert statt: die Geigerin Toni Gräwe und die Pianistin Liselotte Schmidt werden Werke von Forell, Beethoven, Brahms und Liszt zum Vortrag bringen.

e.— **Ein musikalischer Nachmittag im Elberfelder Frauenklub** findet am Donnerstag dem 3. April, nachmittags 4.30 Uhr, statt. Else Merkert wird Klavierwerke von Vivaldi, Mozart, Weber und Chopin spielen und Irma Hartje-Lendesdorff aus eigenen Werken sprechen.

e.— **Zum Besten der Elberfelder Blinden** findet am kommenden Donnerstag, abends 8 Uhr, in der Trinitatiskirche am Arrenberg ein geistliches Konzert statt, das vom Elberfelder Kammerchor unter der Leitung von Heinz Anraths und vom Organisten Ferd. Schmidt-Türen ausgeführt wird. Das Programm verspricht den Besuchern hohe künstlerische Genüsse. Im Interesse des guten Zwecks wäre ein recht reger Besuch der Veranstaltung zu wünschen. Der Eintrittspreis ist niedrig gehalten.

e.— **Frühjahrs-Konzert der Elberfelder „Laetitia".** Die vorbildliche Pflege des deutschen Volksliedes hat sich der Männergesangverein „Laetitia" zur besonderen Aufgabe gemacht. Sie bringt bei ihrem am Mittwoch dem 2. April, abends 8 Uhr, im großen Saale der Stadthalle Johannisberg stattfindenden Frühjahrskonzert eine Reihe ihrer Volkslieder zum Vortrag. Zur Mitwirkung hat der Verein das im letzten Herbstkonzert mit Erfolg wieder in der Oeffentlichkeit erschienene Philharmonische Orchester Barmen-Elberfeld unter der Leitung des Kapellmeisters Kühnlein gewonnen. — Zum Gedächtnis des verstorbenen Vorsitzenden Theo Hummrich wird eine kurze Trauerfeier den Abend eröffnen.

e.— **Im Hansa-Kaffee-Restaurant Elberfeld, Neumarkt,** verabschiedet sich heute die Stimmungskapelle Rudolfine Rolf.

Vorträge und Versammlungen.

e.— **Zwei Frauen-Lichtbilder-Vorträge** über die Verhütung von Krankheiten werden von der Krankenschwester Elisabeth Pohl-Berlin heute (Montag) und morgen im Elberfelder Jugendhaus, Bergstraße, gehalten. Nur Frauen und Mädchen haben Zutritt.

b.— **Verein ehemaliger Garde-Kürassier, Berlin, Landesgruppe West.** Alle ehemaligen Kameraden von Rheinland und Westfalen werden zu einem Zusammentreffen am Sonntag dem 6. April 1930 im Hotel Europäischer Hof in Düsseldorf, Friedrichstraße eingeladen. Der letzte Friedenskommandeur des Regiments, Generalmajor Graf von Spee, hat sein Erscheinen zugesagt.

Vohwinkel

50 Jahre in Diensten der Herm. Wülfing-A.-G.

Zu den vielen Jubilaren der Herm. Wülfing A.-G. Lackfabrik, Wuppertal-Vohwinkel, tritt mit dem heutigen Tage Reinhard Horchler, der auf eine 50jährige Tätigkeit bei der Firma zurückblicken kann. Der Verband Deutscher Lackfabrikanten hat dem Jubilar ein künstlerisch ausgeführtes Diplom überreicht, um auch seinerseits seine Anerkennung und seinen Dank für die ununterbrochene 50jährige Tätigkeit bei der Firma Wülfing zum Ausdruck zu bringen.

*

Neuer Meister. Vor der Handwerkskammer in Köln bestand die Meisterprüfung im Schreinerhandwerk Ernst Bruchhaus, Vohwinkel, Solingerstraße 74a.

*

Städtische Verdingung. Die äußeren Verputzarbeiten für den Erweiterungsbau der Schule an der Karlstraße in Vohwinkel sollen öffentlich vergeben werden. Angebote sind bis zum 4. April, vormittags 11 Uhr, im Rathaus, Vohwinkel, Zimmer 28, abzugeben.

Ronsdorf

Arbeitslosenkontrolle.

Beim hiesigen Arbeitsamt fungieren seit kurzer Zeit einige Kontrolleure. Bei Inanspruchnahme der Arbeitslosenversicherung durch die Bandwirkerhausindustrie hatten sich zum Teil Praktiken eingebürgert, die in direktem Widerspruch zum Wortlaut des Arbeitslosenversicherungsgesetzes standen. Es liegt im eigensten Interesse der Hausbandwirker, daß ihre versicherungsrechtliche Lage durch die eingeführte Kontrolle jetzt eine Klärung erfährt. Bisher bestand auch nicht annähernd, weder bei Arbeitgebern noch bei Arbeitnehmern, Klarheit darüber, wann bei einem Hausbandwirker die versicherungspflichtige Arbeit begann.

Jubiläen Ronsdorfer Vereine.

70 Jahre Turngemeinde.
25 Jahre Turn- und Spielverein.

In diesem Jahre veranstalten zwei große Vereine für Leibesübungen Jubelfeiern. Während die Turngemeinde von 1860 (Mitglied der Deutschen Turnerschaft) auf ein 70jähriges Bestehen zurückblickt, kann der Turn- und Spielverein (Mitglied des Deutschen Fußballbundes) sein Silberjubiläum begehen. Aus diesem Anlaß hatte der T. S. V. im Ratskeller zu einer außerordentlichen Versammlung eingeladen. Der Vorsitzende Emil Cuisel legte der Versammlung ein provisorisches Programm für das Fest vor. Man gedenkt es in großem Rahmen zu feiern. Während Samstag den 31. August die eigentliche Festveranstaltung, zu der die größeren Gesangvereine von hier zur Mitwirkung eingeladen werden sollen, venstalten geht, soll an dem darauffolgenden Sonntag in sportlicher Beziehung etwas Außerordentliches geboten werden. Es wurde ferner beschlossen, den 42 gefallenen Mitgliedern des Vereins auf der dem Verein gehörenden Platzanlage, der wunderbaren Waldkampfbahn in den Anlagen, ein Ehrenmal zu errichten.

*

Bei der hiesigen Heilstätte kann am Dienstag der Verwaltungsoberinspektor Frese auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Der Jubilar hat auch am kommunalpolitischen Leben immer regen Anteil genommen. Mehrere Jahre war er Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums und auch ehrenamtlicher Beigeordneter.

Etwas, was nicht in Ordnung ist.

Am Ende der Talsperrenstraße, ausgerechnet an einem der meist benutzten Eingänge zu den städtischen Anlagen an der Talsperre, bildet sich durch schlechte Abflüsse eine über die Straße sich ausdehnende Kloake. Es macht auch besonders für den starken Verkehr von Fremden, einen widerlichen Eindruck, wenn sie hier, bevor sie die prächtigen Waldungen betreten, durch derart stinkende Tümpel waten müssen. Durch geeigneten Abfluß muß hier unbedingt Abhilfe geschaffen werden.



Bei Stuhlverstopfung

und chronischer Stuhlverhaltung werden die unverdaulichen Abfallstoffe der Nahrung nur selten und unzureichend aus dem Körper ausgeschieden und sammeln sich daher im Darm an. Hierdurch wird der Darm überfüllt und übt auf andere Organe einen lästigen Druck aus. Beklemmungen, Blähungen und Appetitlosigkeit stellen sich ein. Man fühlt sich unbehaglich und leidet unter dem Gefühl der Völle und Schwere. Durch die Anhäufung der Verdauungsrückstände entstehen ferner schädliche Stoffe, die in das Blut gelangen und Kopfschmerzen, Müdigkeit, Verstimmung und Schlaflosigkeit verursachen können. Zur Beseitigung der Stuhlverstopfung und ihrer Folgen gebraucht man am zweckmäßigsten ein unschädliches pflanzliches Abführmittel, wie es die hervorragend bewährten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind. Sie wirken prompt, zuverlässig und dabei äußerst mild abführend, ohne irgendwelche Verdauungsschmerzen hervorzurufen.

Verlangen Sie stets nur die echten, in jeder Apotheke zu RM 1.50 die Schachtel erhältlichen.

Apotheker Richard Brandt's

Schweizerpillen

Die allein echte Original-Packung trägt die Schutzmarke: Weißes Kreuz in rotem Feld mit dem Namenszug Richd. Brandt.

Bergisch Land

Nr. 76 — 1930 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Montag, 31. März

Hermann Meyer hofft weiter.

Die „rechte Hand" des neuen k. Bürgermeisters. — Brisch vor einem Berg von Schwierigkeiten. — Ungerechtfertigte Vorwürfe gegen die Bürgerlichen.

WG. **Solingen**, 30. März. Während Regierungsdirektor Brisch aus Dortmund zum kommissarischen Bürgermeister von Groß-Solingen bestellt wurde, ist bekanntlich Hermann Meyer, für den die SPD. keine Mehrheit finden konnte und der deshalb zweimal dem nichtbestätigungsfähigen Kommunisten zum Siege verhalf, zum Ministerialdirektor im Wohlfahrtsministerium ernannt worden. Ob Hermann Meyer nach Berlin geht, steht jedoch noch nicht fest; jedenfalls hofft die SPD. — anscheinend auch Meyer selbst —, daß er doch noch sein Ziel erreicht und Oberbürgermeister von Solingen wird. Das sozialdemoratische Organ nimmt die Bestellung des Sozialisten Brisch ziemlich kühl auf und beeilt sich, zu betonen, daß Hermann Meyer noch nicht entschieden habe, den Posten in Berlin anzunehmen. Es bestehe die Möglichkeit, daß Meyer als „besonderer Kenner der Solinger Verhältnisse" doch in Solingen bleibe, wie es die örtliche Partei gerne sehe.

Zwischen den Zeilen des Blattes ist deutlich zu lesen, daß Hermann Meyer zunächst als „rechte Hand" des k. Bürgermeisters und als der geistige Leiter der Verwaltung in Solingen bleiben soll, ausgehend von der sicheren Erwartung, daß schließlich Meyer doch noch zum Oberbürgermeister gewählt oder bestellt wird.

Aussichten auf seine Wahl sind allerdings kaum vorhanden.

Angesichts der großen Schwierigkeiten, die Brisch hier finden wird — eine Mehrheit für den Haushaltsplan, der unerhörte Steuererhöhungen bringen wird, ist z. B. nicht vorhanden —, wird in Stadtverordnetenkreisen bereits mit einer Auflösung der Stadtverordnetenversammlung gerechnet. Die KPD kündigt dem neuen Kommissar auch bereits einen Kampf bis zum äußersten an. Jedenfalls ist es höchst

unwahrscheinlich, daß Brisch hier eine regierungsfähige Mehrheit zustande bringt,

die der Regierungspräsident durch die Bestellung Brischs zu erreichen gedachte. Da wäre denn doch schon eine vorherige Fühlungnahme mit den bürgerlichen Stadtverordneten notwendig gewesen, ebenso eine Verständigung über sein Programm.

Wenn übrigens Regierungspräsident Bergemann zur Rechtfertigung seines Schrittes, Brisch nach Solingen zu schicken, einem Vertreter der K.Z. gegenüber erklärt hat, die Bürgerlichen hätten mit ihrem Vorschlag an die SPD., einen sachlich und fachlich vorgebildeten Verwaltungsbeamten als Kandidaten zu benennen, nicht erst „im letzten Augenblick" kommen dürfen, so scheint hier der Präsident nicht richtig unterrichtet zu sein. Schon im Anfang der Verhandlungen mit den SPD.-lern am 2. Januar, hat die Verhandlungskommission der Bürgerlichen „Vorschläge" verlangt, die die SPD. auch zusagte, während sie dann in der nächsten Sitzung nur Hermann Meyer benannte. Von dieser Kandidatur ist sie auch später nicht abgegangen.

Wetterbericht.

Montag, den 31. März. 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cels. °
Borkum	763.6	SSO schwach	heiter	5
Hamburg	767.4	O leise	heiter	3
Swinemünde	768.1	still	Nebel	1
Danzig	769.0	still	heiter	3
Aachen	764.1	S mäßig	heiter	9
Frankfurt-M.	766.3	NO leise	heiter	4
Hannover	767.3	OSO leicht	heiter	3
Berlin	767.2	O leicht	klar	8
Breslau	768.3	OSO leise	klar	2
München	767.6	still	klar	5
Zugspitze *)	—	O mäßig	klar	—11
Hohen *)	—	SSO mäßig	bedeckt	1
Kahler Asten	—	SSO mäßig	heiter	4
Stuttgart	762.0	SSO schwach	bewölkt	6
Brüssel	762.6	SSO schwach	bedeckt	9
London	758.1	SSO mäßig	bewölkt	2
Dermouth	759.8	SSO frisch	wolkig	7
Flermouth	760.2	S stark	Regen	9
Paris	761.3	OSO leicht	wolkig	8
Toulouse	761.7	SO schwach	bewölkt	10
Madrid	764.3	still	heiter	8
Zürich	765.7	NO leise	klar	2
Bern	765.4	NW leise	Regen	4
Lugano	765.9	N leise	klar	4
Genua	764.3	NO mäßig	klar	13
Rom	761.7	NNO leicht	heiter	11
Messina	761.7	WNW schwach	ziemlich heiter	15
Wien	766.7	N leise	heiter	5
Budapest	766.5	still	heiter	4
Warschau	—	—	—	—
Kopenhagen	768.1	SSO leise	Nebel	1
Stockholm	768.9	SSW leise	bedeckt	3
Haparanda	766.8	S schwach	Schnee	—1

*) Luftdruck der Hochstationen nicht reduziert

Beobachtungen in Elberfeld

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	764.9	766.3	764.4
Temperatur	10°	7.4	7.1
Wind	W leicht	W leicht	S schwach
Wetter	wolkig	heiter	heiter

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . — mm
Höchste Temperatur gestern . . . 11.3
Niedrigste Temperatur heute früh . . . 4.2

Wetteraussichten bis Mittwoch:

Wechselnde Bewölkung, aber nur vorübergehend leichte Regenfälle und fortgesetzt mild.

Entführung einer Geisteskranken?

WG. **Wermelskirchen**, 31. März. Aus Schlebusch wird gemeldet, daß dort Freitag mittag auf der Odenthalerstraße ein 17 Jahre altes geisteskrankes Mädchen — Helene Unkelbach aus Odenthal — auf einem Lastwagen entführt worden sei. Der Lastkraftwagen, dessen Kennzeichen nicht bekannt ist, fuhr in Richtung Altenberg. Bis zur Stunde ist noch nichts über den Verbleib des Mädchens bekannt.

Schulungswoche der Referendare.

WG. **Düsseldorf**, 31. März. Der Reichsbund Deutscher Referendare, Bezirksgruppe Düsseldorf, veranstaltet vom 2. bis 5. April in Düsseldorf, Ständehaus am Schwanenspiegel, eine Schulungswoche. Es sprechen: Professor Lehmann-Köln, Professor Nipperdey-Köln, Professor Kern-Freiburg, Oberlandesgerichtspräsident Dr. Schollen-Düsseldorf, Dr Silverberg-Köln, Staatssekretär Abegg-Berlin und der Präsident des juristischen Landesprüfungsamtes in Berlin, Dr. Schwister.

Die Feldarbeit beginnt



Das frühlingsmäßige Wetter der letzten Woche hat den Landmann auf den Plan gerufen. Allerorten im Bergischen Lande sieht man ihn die Furchen durch die braune Ackererde ziehen und nach Urväter Sitte hinter Pflug und Egge gehen. Die erste Arbeit ist vielfach schon getan, das Samenkorn — im Bergischen meist Hafer — ist aus der blauen Schürze der Erde überantwortet worden, und nun fängt das große Hoffen an: Wird das Jahr gut? Kann der Landwirt wieder mal aufatmen und wird die ferne Ernte die Mühe lohnen? Aber wie sie auch ausfallen mag, der Landmann tut seine Pflicht, wie sie ihm seit alters von Jahreszeit und Erde vorgeschrieben ist. Die nickenden, schnaubenden Pferde im Schollenbruch, wie sie unser Bild zeigt, sind auch Vorboten des Frühlings und damit neuer Hoffnungen . . .

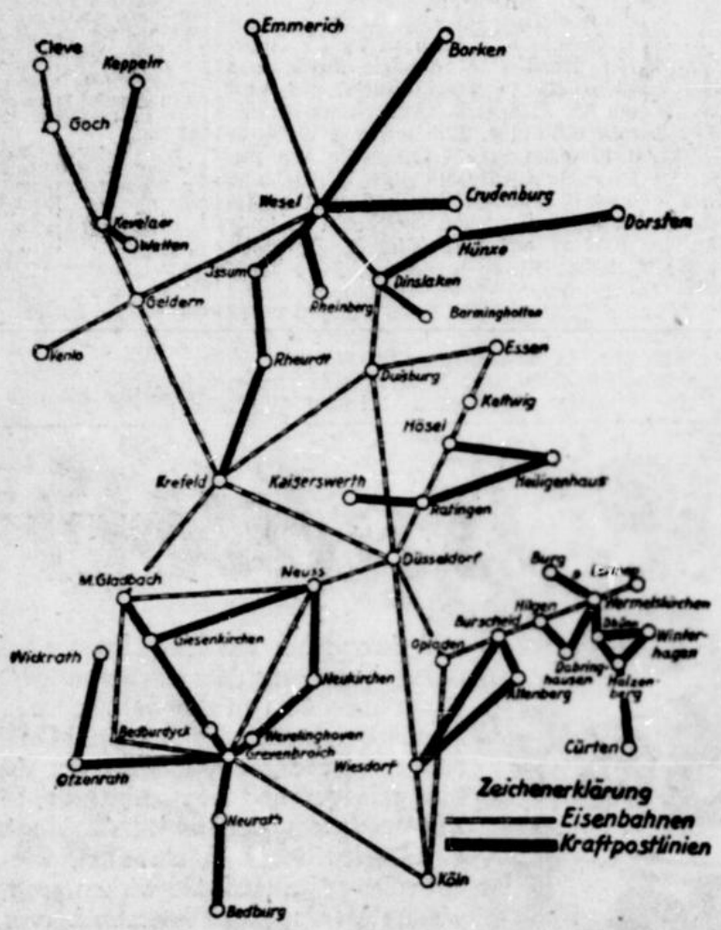
25 Kraftpostlinien am Niederrhein und im Bergischen

Einst Postkutsche, heute Kraftpost-Omnibus für vierzig Personen. — „Verkehrsspinnen" und Zubringerlinien. — Das kleinste Dorf näher an die Stadt gebracht.

Die Zeit der Postkutschenromantik, in Lennaus „Lieblich war die Maiennacht" so herrlich besungen, ist vorbei. „Tatütatü" macht der Omnibus der Postkraftlinie, die am niederrheinischen Dörfchen vorbeiführt; „tatütatü" erklingt's noch einmal, und nichts bleibt übrig als ein kleines Echo im Winkel am Kriegerdenkmal, eine Dunstwolke ..... eine Staubgarbe.

Der Morgen läßt die Gardinen hochziehen. Unten im Hof gackern die Hühner, drüben werden die Ferkel zum Auslauf geführt .... „tatütatü" macht in der Ferne der moderne Postillon und gibt an der Postannahmestelle seinen Postbeutel ab. Ein kleines gelbes Wägelchen. Schnell und wendig schaukelt es um die Ecke. Rast die Landstraße hoch, mahlt den Staub, daß er an den Seiten hochspritzt und ignoriert die Landschaft mit Vollgas. Vor 10, 20 Jahren gab es so was noch nicht. Wenn man vom platten Land zur nächsten Kreisstadt wollte, um einen neuen Spaten zu kaufen, Stoff für einen Rock, Samen für den Garten ... ach herjeh ... wer weiß das heute noch, wie man da laufen mußte! Und dann die Postsachen! Den armen Landbriefträger, ja, den konnte man schon bedauern. Aber auch sich selbst! Denn mit wieviel Verspätung erhielt man seine Post! Die Katalloge der Samenhändler, das tierärztliche neue Buch, das man sich bestellt hatte, die Urkunde über den Verkauf eines Stückes Acker;

Das niederrheinische Postliniennetz



Am Niederrhein und im Bergischen hat man in den Jahren nach dem Kriege an die 25 von der Postverwaltung betriebene Kraftlinien mit einem Streckennetz von rund 400 Kilometer und mit vierzig kleineren und größeren Omnibussen für 15 bis 40 Personen einrichten können. Natürlich, daß ist nicht so viel, wie etwa im Bezirk der Oberpostdirektion Potsdam, der 100 Linien aufweist, oder wie im Bezirk Köln, der 52 Linien zählt. Auch Dortmund hat mehr, nämlich 34 Linien, und Koblenz gar 47 Linien! Aber in diesen Bezirken liegen die Verhältnisse anders als im OPD.-Bezirk Düsseldorf. Hier ist einmal das dichte und sehr intensiv befahrene Eisenbahnnetz des Industriegebiets; dazu kommt im Westen und Norden die holländische Grenze und die nur wenig überbrückte Scheidewand des Rheins quer durch den Bezirk. Es fehlt am richtigen Auslauf! Es fehlen die schnurgeraden Linien von einem Ende des Bezirks zum anderen.

Man hat deshalb „Verkehrsspinnen" eingerichtet. Wesel ist so ein Mittelpunkt! Von hier geht's strahlenförmig nach Emmerich, Borken, Crudenberg, Rheinberg, und Krefeld. Ganz in der Nähe liegt die Strecke Keppeln-Kevelaer-Wetten. Auch Dinslaken ist ein betriebsreicher Knotenpunkt, der u. a. eine stark befahrene Linie bis nach Dorsten unterhält. Heiligenhaus, Kaiserswerth, Ratingen und Hösel müssen als Anlieger einer Strecke im neuen Nordamt des Landkreises Düsseldorf-Mettmann genannt werden. Im streckenreichen Bergischen Land ist die „Zentrale" Wermelskirchen. Im Erftgebiet sind Neuß, Grevenbroich und Gladbach-Rheydt die Hauptpunkte eines Liniennetzes, das bis nach Ötzenrath, Wickrath und Bedburg reicht.

Neben diesen größeren Strecken werden noch kleinere radiusartig befahren. Hierfür werden die kleinen Postbestellautos der motorisierten Landbestellung eingesetzt. Rund 100 Kilometer weit wird der Kreis des Reviers geschlagen.

Die Jahre nach dem Kriege rückten das Land, das kleinste Dorf näher an die Großstadt heran. Heute durchsausen Postkutschen mit motorisierten Pferdekräften durch das niederrheinische Land. Der „Schwager" nimmt elegant die Kurve zum Dorfwirtshaus, um hier seine Fahrgäste abzuladen.

Ein Rattenkönig von Gerichtsvollzieher-Skandalen.

WG. **Düsseldorf**, 28. März. Veröffentlichungen im Zusammenhang mit der Verhaftung des Obergerichtsvollziehers Wienecke veranlaßten die Justizpressestelle, in einer Pressekonferenz durch den Leiter der Pressestelle, den Leiter der Aufsichtsbehörde, den zuständigen Staatsanwalt und den mit der Untersuchung der Sache betrauten Untersuchungsrichter zu der Düsseldorfer Gerichtsvollzieheraffäre einige aufklärende Mitteilungen zu machen.

Augenblicklich werden etwa tausend Fälle geprüft.

Bei dem verhafteten Gerichtsvollzieher Scharwey sind etwa 400 Fälle nachzuprüfen. In Sachen Kurreck liegen für verschiedene Fälle Sachverständigengutachten von über 60 Seiten vor. Beim Staatsanwalt, der sich speziell mit diesen Sachen beschäftigt, wurden bisher 74 Verfahren anhängig gemacht und zum Teil eingestellt, wofür aber wieder neue einlaufen.

Gerichtsvollzieher, Justizbeamte und Privatpersonen . . .

Bis jetzt sind in den Gerichtsvollzieherangelegenheiten neun Haftbefehle ergangen, von denen drei inzwischen aufgehoben wurden, und zwar gegen Frau Kurreck, gegen Obergerichtsvollzieher Nelles und gegen die Sekretärin des Kurreck. In Haft befinden sich die Gerichtsvollzieher Kurreck, Scharwey, Wienecke, außerdem der Gastwirt Kräckel, ferner ein Kaufmann Stegers wegen Hehlerei, und ein Kaufmann Pfeiffer, der einen Gerichtsvollzieher veranlaßte, Gemälde, die gar nicht gepfändet waren, gegen Trinkgelder „schwarz" verkauft zu haben. Ein Büroangestellter von Kurreck, Wilhelm Bloser, wird sich am 7. April vor dem Schwurgericht wegen Meineides zu verantworten haben. Gegen neun Beamte des Amtsgerichts, die bei Versteigerungen Sachen eingekauft hatten, wurden Verfahren eingeleitet, aber wieder eingestellt. Ein Verfahren schwebt noch gegen einen Gerichtsoberinspektor, der den Dienst im Vorzimmer der Aufsichtsbehörde führte und unberechtigterweise Beschwerden abgewiesen haben soll. Einzelverfahren schweben gegen dreizehn Gerichtsvollzieher, drei Kassenvollziehungsbeamte, vier frühere Gerichtsvollzieher, einen Justizoberinspektor und vier Personen, die nicht Beamte sind.

Kurreck.

Gegen den Obergerichtsvollzieher Kurreck schwebten 1927 zwei Verfahren wegen nicht allzuschwerer Unstimmigkeiten. Diese Sachen sollten am 15. Oktober 1929 abgeurteilt werden. Inzwischen war aber Kurreck mit 15 000 RM. flüchtig geworden, und nun erst entdeckte man, daß er seit mehr als vier Jahren, man kann wohl sagen, sich wie ein gewerbsmäßiger Betrüger benommen und wie bisher festgestellt werden konnte, etwa 50 000 Reichsmark veruntreut hat. Dadurch erschienen die zur Aburteilung stehenden Fälle in einem ganz anderen Licht und mußten vertagt werden. Nicht nur Gelder wurden veruntreut, sondern auch Pfänder verschleppt.

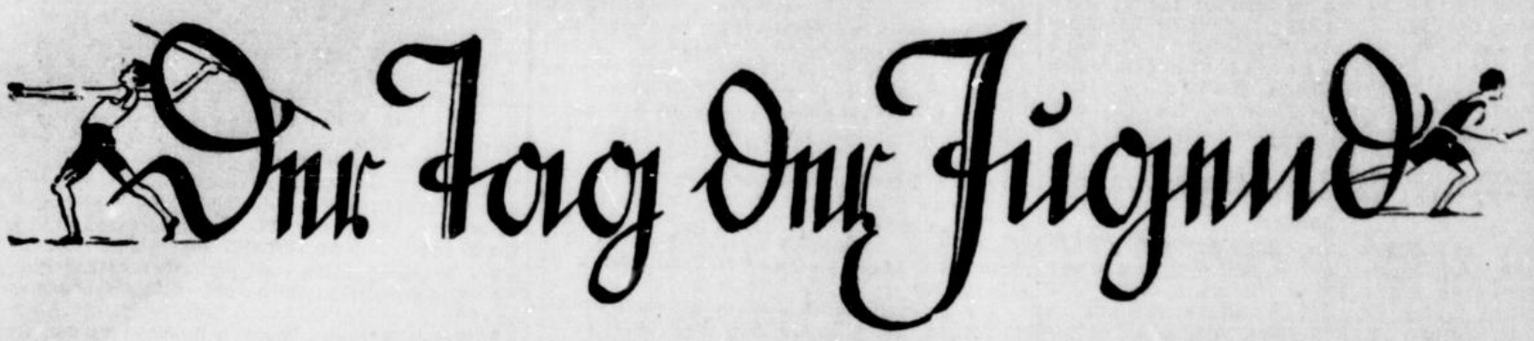
Die Justizbehörde erkennt ihre Haftbarkeit für den angerichteten Schaden voll und ganz an.

Inletts, Federn, Daunen · Aug. Türk, Elberfeld

In bekannt vorzüglichen Qualitäten stets preiswert. Bettfedern-Reinigung täglich. 672 Luisenstraße 2 — Telephon 3202.

Sport und Spiel

Nr 76 — 1930 BEILAGE ZUM GENERAL-ANZEIGER DER STADT WUPPERTAL Montag, 31 März



Wuppertals Stadtmannschaften schneiden gut ab: Drei Siege - ein Unentschieden.

Der Sonntag war für den Westdeutschen Spielverband ein Tag von ganz besonderer Bedeutung, galt es diesmal doch, die Mittel zusammenzutragen, die zur Unterhaltung des großen Verbandsjugendheims im Duisburger Wald alljährlich nötig sind. Da der WSV. diese Summe aus seinen laufenden Einnahmen allein nicht aufbringen kann, schuf er einen Jugend-Opfertag, dem auf der ganzen Linie ein volles Gelingen beschieden war. Im westdeutschen Verbandsgebiet spielten Stadt- und Auswahlmannschaften gegeneinander, und die vielen Zuschauer, die sich zu diesen Treffen eingefunden hatten, konnten das Bewußtsein mit nach Hause nehmen, auch ihr Scherflein zum Wohle unserer westdeutschen Sportjugend mit beigesteuert zu haben. Begünstigt wurde der große Erfolg des Jugendopfertages noch durch das prachtvolle Frühlingswetter, das die Anhänger des Lederballes in hellen Scharen auf die Sportplätze gelockt hatte. In sämtlichen Bezirken herrschte Hochbetrieb.

Vor mehr als 5000 Zuschauern . . .

Der Kampf im Elberfelder Stadion

Wuppertal gewinnt knapp mit 3:2 (2:0)
Im Felde ebenbürtige Leistungen der Solingen-Remscheider.

3:2

Es war Stimmung im fahnengeschmückten Stadion. Die Sonne strahlte vom Himmel. Eine Kapelle der Schupo unterhielt die Menge mit fröhlichen Märschen und Weisen. Und die, die zu früh gekommen waren, konnten sich an einem Handballspiel der Lehrmannschaft von Tura Barmen gegen SSV. Elberfeld erfreuen und dabei das taktische Verständnis sowie die Wurfkraft der Turaner bewundern, die mit 12:2 einen überaus hohen Sieg davontrugen.

Als der Wuppertaler Schiedsrichter Ebbrecht das Zeichen zum Beginn gab, stellten sich ihm die Mannschaften in der vorgesehenen Aufstellung, also mit folgenden Spielern:

Wuppertal (rot-weiß):
Bader (Germ Elb.)
Michel (SSV.) Lorch (Germ. Elb.)
Herzog (SSV.) Schlösser (Schw W.) Schmidt 1 (SSV.)
Frese, Henning (FC Schwelm) Treude (Schw W.) Willers (Sonnb.) Heyer (SSV)

Solingen-Remscheid (gelb-weiß):
Schmidt (BW. 10) Schmitz (VfB.) Weitze (VfB.) Weck (VfR.) Rauh 2 (Gräfr.)
Güldner (VfB.) Greuling (VfB.) Necina (Sol. 95)
Ohliger (beide Sol.-Gräfrath) Rauh 1 (Helduser (VfB.)

Um die Hauptsache vorweg zu nehmen:
Es war ein schöner Kampf,
der sich auf dem grünen Stadionrasen abwickelte, und es wurde sportlich gespielt; diesmal ging es ja nicht um die Punkte.

In der ersten Viertelstunde schält sich eine leichte Ueberlegenheit der Gäste heraus, deren beweglicher Innensturm die Wuppertaler Hintermannschaft stark in Atem hält, dies umsomehr, als sich Schlösser zunächst sehr schont. Besonders aufregend wird die Geschichte nach einem Lattenschuß auf das Wuppertaler Tor mit anschließendem Kopfball-Duell, das schließlich Michel fallend mit Ausköpfen unter Beifall beendigt. Die erste Ecke für Solingen-Remscheid bleibt erfolglos. Einen Strafstoß kurz darauf köpft Schmitz schön ein, doch hat der Schiedsrichter vorher wegen Abseits abgepfiffen. Eine Gegenecke Wuppertals wird abgewehrt. 20 Minuten etwa sind gespielt, da setzen auch die Rot-Weißen mit planmäßigen Angriffen ein. Nach guter Vorlage von Treude über Heyer zu Willers, geht letzterer durch, schießt aber neben den Pfosten. Die Enttäuschung der Zuschauer wird noch größer, als auch der behende Treude nach Annahme einer Heyer-Flanke an dem herauslaufenden Helduser vorbei knapp das Tor verfehlt. Bei einer weiteren Situation wird Willers, der etwas eigensüchtig spielt, im letzten Augenblick abgedrängt.

In der 25. Minute aber blüht den Wuppertalern der erste Erfolg.

Eine von Schlösser eingeleitete Kombination führt über Willers zu Heyer, der sich gut durcharbeitet und den Ball Henning so vorlegt, daß dieser nur einzuschieben braucht. Die Gelb-Weißen sind nicht entmutigt, und eine Flanke Schmidts, die Bader verpaßt, hätte fast zum Ausgleich geführt, doch geht der Ball scharf am Pfosten vorbei. Auf und ab wogt das Spiel. Da — Strafstoß vor dem Gästetor! Henning tritt, gegen die Querlatte fliegt der Ball, Helduser faustet noch, aber Heyer ist zur Stelle und

2:0 für das Wuppertal steht das Spiel.

Eine Unsicherheit Heldusers, die zum dritten Tore hätte führen können, wird zum Glück für Solingen-Remscheid nicht ausgenutzt. Von Glück kann aber auch die Gegenseite sagen, als nach Durchgabe von rechts Schmitz überschießt und Schmidt, nachdem Herzog den Ball verpaßt hat, dasselbe Manöver wiederholt.

Eine schön getretene Ecke nimmt Schlösser unmittelbar an, doch prallt der Ball von einem Gegenspieler ab. Dann zeigt sich

Lorch als Retter in höchster Not.

Die Gäste holen die von Wuppertal vorgelegten Ecken auf; 3:3 ist das Verhältnis. Aber Erfolge bleiben aus.

Das Spiel wird immer interessanter.

Einen Schuß Hennings bort Helduser heraus, ein Strafstoß aus 20 Meter für Gelb-Weiß kommt über die Mauer der gegnerischen Hinterleute nicht hinaus. Dann aber wird es ganz gefährlich für Wuppertal. Bader ist gestürzt und Lorch muß als letzte Deckung von der Torlinie abwehren. Der Halbzeitpfiff sieht die Einheimischen etwas glücklich mit 2:0 im Vorteil.

Nach dem Wechsel

drehen die Gäste auf, finden aber an der Wuppertaler Hintermannschaft ihren Mann. Die Rot-Weißen gewinnen durch ihr weitmaschiges Flügelspiel viel schneller Raum, als Gelb-Weiß. Schade, daß eine sehr schöne Flanke Freses nicht verwertet wird. Die rationellere Spielweise der Wuppertaler, die offenbar haushälterischer mit ihren Kräften umgegangen sind, setzt sich für eine Zeitlang ganz durch.

Drei Ecken hintereinander führen zu den schönsten Situationen des ganzen Spieles.

Helduser zeigt sich jetzt von der besten Seite; er bort Hochbälle aus dem Gefahrenbereich, nimmt vom Fuß des Gegners das Leder fort usw. Aber weiter drängen die Wuppertaler. Heyer kämpft sich wieder einmal durch und schiebt an Willers, der aber das Seitennetz anschießt, statt an den freistehenden Treude abzugeben. Eine 7. Ecke noch für Wuppertal — dann aber kommt der Umschwung. Geschlossen bringt der Innensturm der Gäste den Ball vor, und an dem zu spät auslaufenden Bader vorbei

schiebt Weitze zum ersten Gegentreffer ein.

Der Erfolg ermuntert die Gelb-Weißen. Noch zweimal entstehen durch das Zögern des Wuppertaler Tormannes gefährliche Situationen. Dann rücken, schön kombinierend, wieder die rot-weißen Stürmer vor. Eine achte von rechts hereingegebene Ecke wird nach kurzem Hin und Her

durch Henning zum 3:1-Stand verwandelt.

Die Gäste halten das Spiel weiter offen und erzielen wieder einige Ecken. Schlösser wird allmählich munterer und leitet gute Angriffe ein. Einer führt zu Treude, der aber über die Latte schießt. Einen scharf getretenen Fernball Wecks hält Bader. Noch eine Viertelstunde ist zu spielen. Wuppertal beherrscht die Situation, doch verschießen Frese und Henning kurz hintereinander gut vorgelegte Bälle. Heiterkeit erregt es, als Bader von den gelb-weißen Stürmern in das Seitennetz gedrückt wird. Nach einer sechsten, abgewehrten Ecke liegt Wuppertal nochmals im Angriff. Schlössers Schuß wird aber gehalten. Eine 7. Ecke in der letzten Minute bringt dann den Gästen noch einen Erfolg. Weck köpft über Baders Hände hinweg unmittelbar ein und

stellt das Resultat auf 3:2.

Die beiden Mannschaften lieferten, wie bereits ausgeführt, ein recht braves Spiel.

Städtespiel im Elberfelder Stadion: Wuppertal gegen Solingen-Remscheid.



Der Wuppertaler Hüter Bader verhindert ein Tor.

HORCH

Die Sonderausführung des HORCH 8

ein Wagen, der durch seine niedrige Bauart und seine **neuartige Federaufhängung** die sicherste Straßenlage, die größte Kurvenstabilität und die ruhigste Fahrweise besitzt; ein Wagen, der durch seine elegante Form und seine distinguierten Farben zu den **schönsten Wagen** der großen Klasse gehört.

GENERALVERTRETUNG FÜR DAS BERGISCHE LAND: WALTER MOLINEUS, AUTOMOBILE, ELBERFELD, KÖNIGSTR. 105.
TELEFON: WESTEN 36154 u. 55

Das Spiel auf Velberts Höhe

Wuppertal 2 gegen Velbert.

4:2 Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Die überfüllten Straßenbahnen von Elberfeld nach Velbert ließen mit ihrer drangvollen Enge vermuten, daß in Velbert sich ein Ereignis von besonderer Bedeutung vorbereitete. Auch dem uninteressierten Fahrgast wurde aus den Gesprächen, die er mithören mußte, bald klar, daß es sich um eine Fußballangelegenheit handelte. Bei der Ankunft in Velbert brauchte man nur den von allen Seiten nach einem Ziel zusammenströmenden Sportlern zu folgen, um auf den Kampfplatz des Städtespiels Wuppertal — Velbert, die Platzanlage des Velberter Fußballklubs, zu gelangen.

Ein Hockeyspiel und anschließend ein ausgezeichnetes Handballspiel vertrieben den Zuschauern die Zeit bis zum Anfang des Fußballkampfes. Das Handballspiel zwischen dem Reichsmeister der Deutschen Jugendkraft, Bergfried Gräfrath, und dem in diesem Jahre zur ersten Klasse aufgestiegenen SSV. Velbert war aber zweifellos mehr als Zeitvertreib. Den rassigen, fair durchgeführten Kampf gewannen die durchtrainierten Bergfried-Leute verdient mit 4:0 gegen die vom Pech verfolgten Velberter.

Die anwesenden 3000 Zuschauer waren in bester Stimmung, als zuerst Wuppertal in weißem Hemd mit roter Hose und anschließend Velbert in schwarzem Dreß lebhaft applaudiert das Spielfeld betraten.

Beim Anspiel findet sich der Wuppertaler Sturm recht schnell und schon in der zweiten Minute kann Boßmann, als er auf eine Flanke von links nachsetzt, eines seiner typischen Tore durch einen unverhofften Schuß aus dem Gedränge erzielen. Schnell hat auch der Velberter Sturm seine Nervosität überwunden. Der Mittelläufer Spohr setzt einen Strafstoß knapp neben den Pfosten. Der ausgezeichnete Velberter Linksaußen erwischt dann kurz vor dem Tore das Leder und kann in der achten Minute durch unhaltbaren Schuß gleichziehen. Recht bald zeigen sich schon die Stärken und Schwächen der beiden Mannschaften.

Der Wuppertaler Mittelläufer scheint nicht besonders in Form zu sein. Nur selten gelingt es ihm, die flinken Velberter Innenstürmer zu halten, auch sein Abspiel ist wenig genau. Sollte das etwa mit den offensichtlich neuen Fußballstiefeln zusammenhangen haben? Der Velberter Sturm findet sich immer besser und die Wuppertaler Abwehr bekommt harte Arbeit, der sich aber Schumacher und Oberließ, und vor allen Westkott und Schulz gewachsen zeigen. Während auf der einen Seite Dorsmüller prachtvoll schießt, muß Schäfer einen harten Schuß des Velberter Rechtsaußen zur Ecke abwehren. Bei einem Gedränge auf der Velberter Torlinie schont Dorsmüller durch einen eleganten Sprung ins Tor den Hüter, der sich ihm im letzten Augenblick in den Schuß wirft.

Brave, das war fein und sehr sportlich!

In der 20. Minute kann Brenke eine gute Flanke Minterts nur ungenau abwehren, den Nachschuß von Krammert muß er passieren lassen. 1:2. In der 30. Minute schießt Boßmann eine von Dorsmüller eingeleitete Kombinationshandlung mit einem sauberen Torschuß ab. 1:3 für Wuppertal. Fünf Minuten später holt Velbert durch Putzer, der eine Flanke Mühlhausens verwandelt, ein Tor auf. Ein gefährlicher Schuß Stuckardts und ein Weitschuß Spohrs, der zur Ecke abgewehrt wird, ändern das Resultat nicht mehr. Mit 2:3 für Wuppertal geht es in die Pause. In der

Halbzeit

hatte der Wuppertaler Mannschaftsführer den Linksaußen Westkott auf Rechtsaußen gestellt und Brinkmann seinen Posten einnehmen lassen. Für Breuer spielte Oberließ Mittelläufer und an seiner Stelle Lörken (FC. Schwelm) Verteidiger. In der Hintermannschaft bewährte sich die Umstellung, während der Sturm von seiner Durchschlagskraft verlor. Dorsmüller konnte sich mit Westkott schlechter zusammenfinden als vorher mit Minterl, dessen einfachere Spielweise ihm mehr zu liegen schien. Immer wieder kommt die gefährliche linke Seite Velberts vor, wird aber von Schumacher und dem harten Schulz, der mit seinem hervorragenden Kopfspiel, den weiten befreienden Schlägen und seinem schnellen Start der beste Verteidiger auf dem Platze war, gestoppt.

Nach 15 Minuten Spielzeit flaut das Tempo merklich ab. Dorsmüller schießt, trifft den Torwart, der Ball springt gegen die Latte und wieder ins Feld. In der 17. Minute schießt Stinder scharf, Schäfer hebt den Ball mit hohem Sprung elegant über die Latte. Nach einer halben Stunde Spielzeit gibt Putzer eine scharfe Ecke herein, die Schäfer ins Feld faustet. Krammert, der in der ersten Halbzeit recht weich spielte, wird immer besser. Eine seiner gefährlichen Vorlagen nimmt Boßmann auf, Kallscheuer und Brenke klären mit Mut die gefährliche Situation. 10 Minuten vor Schluß erkämpfen sich Boßmann und Westkott gegen die beiden Verteidiger und den Torwart, der den Ball zu lange hält, noch ein weiteres Tor: 2:4.

Hiermit ist der Kampf entschieden.

Die Zuschauer verlassen zum größten Teil betrübt den Platz, da es nicht zu dem erhofften Siege der Velberter Mannschaft gelangt hat.

Trotzdem können die

Schloßstädter mit ihrer Leistung vollständig zufrieden sein.

Beide Mannschaften führten das Spiel im Sinne des Opfertaggedankens und machten dem Unparteiischen sein Amt leicht.

Ein spannendes, schnelles Spiel.

Das Unentschieden gegen Reheim-Hüsten

Die Barmer Sport- u. Eriel-Vgg. erzielt ein ehrenvolles 1:1-Ergebnis

1:1 Die Barmer SSVgg. fuhr als Wuppertaler Vertretung im Dienste des Jugendopfertages ins schöne Sauerland, um dem Südwestfalenmeister, Hüsten 09, den man als Vertreter des Doppelstädtchens Reheim-Hüsten auserwählt hatte, im Propagandakampf gegenüberzutreten. Der Wuppertaler Rasensportverband handelte sehr zweckmäßig, indem er der festgefügten Einheit des gefürchteten Meisters keine zusammengesetzte Elf, sondern eine Vereinsmannschaft entgegenstellte. Und er hatte mit der Entsendung der Barmer SSVgg. keinen falschen Griff getan, denn die Mannschaft, die über einen guten Zusammenhang verfügt, zog sich recht gut aus der schwierigen Affäre. Die eingespielte Barmer Mannschaft verfügte über die spieltechnisch gefeilteren Waffen, ein Plus, das die etwas durchschlagskräftigeren Einheimischen durchaus auszugleichen verstanden.

Dem Schiedsrichter Nickel (Hagen 1911) stellten sich die gepaarten Vertreter in folgender Aufstellung:

Reheim-Hüsten: Horn
Senkfis 1 — Senkfis 2
Siering — Lohe — Peters
Tillmann Knappstein Muer Steinberg Hoffmann
Braun Ramspott Frede (Herken) Müller Gelbach
Wesele — Emmerich — Hörter
Sauermilch — Stemplewski
SSVgg. B.: Büchling

Das Spiel

war recht lebhaft und anregend. Im Endkampf um den Sieg sah man manche spannende Momente, doch er blieb beiden Parteien versagt, denn die Hintermannschaften befanden sich in ausgezeichneter Verfassung. Die Hüstener spielten gleich im Anfang auf Erfolg, sie nahmen jede nur irgend mögliche Gelegenheit zum Schießen wahr. Das Zuspiel ließ auf beiden Seiten zu wünschen übrig, was im wesentlichen auf den unebenen Aschenboden zurückzuführen war. Leider ließen sich die Barmer bald das hohe Spiel des Platzvereins aufdrängen, wobei die Hüstener meist im Vorteil blieben. Vor dem Tore waren die Barmer aber, wenn sie vorkamen, weit gefährlicher. Die beiden Hüter Horn und Büchling ließen im Verein mit ihren Verteidigern lange Zeit keine Erfolge zu. Erst einige Minuten vor der Pause fiel das erste Tor, und zwar für die Hüstener, deren schneller Mittelstürmer eine Flanke des Rechtsaußen direkt in die äußerste Torecke, für Büchling unhaltbar einsandte.

In der zweiten Halbzeit

ersetzten die Barmer ihren Mittelstürmer Frede, der indisponiert war, durch Herken, der als neue Kraft die Sturmreihe frisch belebte. Der gegnerische Hüter wurde fleißiger beschäftigt wie bisher. Der Erfolg blieb auch nicht aus. Nach etwa zehn Minuten schoß der Barmer Rechtsaußen Gelbach eine Linksflanke direkt zum 1:1-Ausgleich ein. In der Folge blieben die Gastgeber leicht im Vorteil, da die Barmer Sturmreihe nicht so produktiv und kämpferisch spielte, wie der Gegner. In diesen Augenblicken erwies sich aber die Barmer Hintermannschaft, vor allem Büchling im Tor, der einige glänzende Paraden zeigte, als unüberwindlich. Ihr ist im wesentlichen das gute Abschneiden der Barmer Vertretung zu verdanken.

Die Ausspielung hat auf die zahlreich erschienenen Zuschauer einen guten Eindruck hinterlassen.

Das Treffen wurde äußerst fair durchgeführt, so daß der Schiedsrichter kaum einzugreifen brauchte.

Bei den Hüstenern zeichnete sich der Sturm durch große Entschlossenheit und Schnelligkeit aus. Mit der Schußsicherheit haperte es aber manches Mal bedenklich. In der Läuferreihe überragte der Mittelläufer Lohe. Die Hintermannschaft entledigte sich der Barmer Angriffe mit Umsicht und Geschick.

Die Barmer zeigten die reifere Spielweise. Sie spielten aber zu weich, sonst hätten sie vielleicht das Spiel für sich entschieden, umsomehr, als sie die klareren Torchancen hatten. Die Elf zeigte eine bemerkenswerte Ausgeglichenheit, und wenn trotzdem ein Mann aus ihren Reihen besondere Erwähnung verdient, so ist es der Torhüter, der einige selten gesehene Abwehrleistungen vollbrachte. Man darf nach der guten heutigen Gesamtleistung auf das Abschneiden der Barmer SSVgg. gegen den Hessenmeister, Kassel 03, gespannt sein. Das Treffen gegen diesen bekannten Gegner, der noch vor acht Tagen im Elberfelder Stadion gegen Sülz so gut gefiel, findet nächsten Sonntag an der Schützenstraße statt.

Hüsten 09 Alte Herren — SSVgg. Barmen Alte Herren 0:4.

Bergischer Rasensport-Verband.

SpV. Wichlinghausen 1. — Sportring Barmen 1. 1:0. SV. Wepa Barmen 1. — Fortuna Wermelskirchen 1. 1:3. Borussia Barmen 1. — SpV. Rauental 1. 4:0. Goldberger SpV. 1. — FC. Herbringhausen 1. 8:0. Goldberger SpV. 2. — FC. Herbringhausen 2 2:0. Fortuna Elberfeld 1. — SSV. Rhenania Elberfeld 1. 2:3. SpV. Wichlinghausen 2. — Sportring Barmen 2. 5:0.

Ein weiterer Erfolg

Stadtmannschaft Hagen — Wuppertal

3:4 Spielerisch trugen die Wuppertaler hier einen weiteren beachtenswerten Erfolg davon, während das finanzielle Ergebnis nur mangelhaft war. Hagen hatte es unverständlicherweise an der nötigen Propaganda fehlen lassen, stellte im übrigen aber noch zwei weitere Stadtvertretungen, die auswärts spielten. Für Hagener Verhältnisse war eben die Aufstellung von drei Mannschaften zu viel, so daß für diesen Kampf das nötige Interesse fehlte, um mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen werden zu können. Vielleicht lernt man hieraus. Auch die Organisation ließ manchen Wunsch offen. So mußten die Spieler nahezu eine Stunde warten, weil kein Schiedsrichter anwesend war. Schließlich übernahm der Obmann der Hagener Schiedsrichter die Leitung, der er sehr gut gerecht wurde.

Die Wuppertaler spielten in der vorgesehenen Aufstellung. Lediglich Petschler war durch seinen Vereinskameraden Müller ersetzt, der jedoch bei weitem nicht an das Können von Petschler heranreichte. Hagen stellte eine Kombination von SC. 05 und Boele, die spielerisch naturgemäß nicht an die Wuppertaler heranreichten, die technisch klar überlegen spielten, während Hagens Vorzüge großer Kampfgeist und gute körperliche Verfassung waren.

Schon nach fünf Minuten lagen die Hagener durch guten Schrägschuß in Führung. Die Wuppertaler hatten sich sehr gut gefunden und drängten, indem sie dem Treffen den Stempel ihrer Ueberlegenheit aufdrückten. Nach knapp fünf Spielminuten fiel durch Halbrechts der Ausgleichstreffer. Der Kampf trug vorübergehend wieder offenen Charakter, wobei die Tore recht oft in Gefahr kamen.

Hagens Rieseneifer ist unermüdlich.

In der 20. Minute gelang den Südwestlern abermals der Führungstreffer, während die systemvolleren Angriffe der Wuppertaler an der aufopfernd strettenden Hagener Abwehr scheiterten. Immer wieder trugen die flinken Wuppertaler Außenstürmer die Angriffe vor. Aus einem Rechtsvorstoß resultierte nochmals der Gleichstand. Hold flankte gut nach der Mitte, wo der Halblinke unhaltbar den zweiten Treffer buchte. Hagen wurde durch weites, halbhohes Spiel ebenfalls immer wieder gefährlich; und da Müller, der Ersatzverteidiger nicht mitkam, gelang den Hagenern kurz vor der Pause der dritte Treffer. **Nach Wiederbeginn**

hatte Hagen eigentlich nicht viel mehr zu bestellen. Die Wuppertaler drängten den Gegner durchweg ganz in seine Hälfte zurück. Immer wieder hing der Ausgleich in der Luft und stets vermochte Hagens Abwehr im rechten Augenblick zu klären. Nachdem der Rechtsaußen Hold die Partie auf 3:3 gestellt hatte, blieben die Wuppertaler weiterhin tonangebend. Die Verteidiger postierten auf der Mittellinie. Mit aller Macht drängten die Gäste auf den Siegtreffer, der ihnen endlich durch den Linksaußen Hold gelang. Bis zum Schluß drängten die Wuppertaler weiter, erreichten aber außer zahlreichen Ecken nichts Positives mehr. Das Eckenverhältnis von 9:3 spricht für die Ueberlegenheit der Wuppertaler.

In Solingen

Solingen Nord — Solingen Süd 2:7 (0:2)

WB. Solingen, 30. März. (Eig. Drahtb.) Vor etwa 1000 Besuchern gab es in Solingen einen technisch schönen Kampf zwischen einer Nord- und einer Südmannschaft. Die Südleute fanden sich überraschend gut zusammen und spielten im Sturm einheitlicher. Auch hatten sie als ausschlaggebenden Faktor eine größere Schußkraft auf ihrer Seite. Das kleine Uebergewicht der Nord-Läuferreihe wurde dadurch illusorisch gemacht. Schon vor dem Wechsel kamen die Südleute durch Mittelstürmer und Halblinken mit zwei Toren in Führung. Der erste Gegenerfolg der Nordspieler fiel nach dem 4:0-Stande und ein zweites Tor nach dem 5:1-Ergebnis. Dann erhöhten die Südspieler das Resultat auf 7:2.

In Ohligs

BfR. Ohligs, Ohligser FC., Weyer — BV. Wald, SSV. Haan 4:2 (2:0)

WB. Ohligs, 30. März. (Eig. Drahtb.) 2500 Zuschauer wurden Zeugen eines Kampfes, der von der ersten bis zur letzten Minute abwechslungsreich und fesselnd war. Die Ohligser waren im Sturm energischer und durchschlagskräftiger und siegten verdient. Zwanzig Minuten vor Schluß wurde der Walder Hüter verletzt und mußte für den Rest des Kampfes ausscheiden. Das erste Tor für Ohligs erzielte der Rechtsaußen, und der Halblinke buchte fünf Minuten vor der Pause ein zweites Tor. Eine Viertelstunde nach dem Wechsel kamen die Besucher durch den Rechtsaußen zum ersten Gegentore und nach Wiederanspiel sogar zum Ausgleich. Ein Bombenschuß des Ohligser Halblinken und ein aus einem Gedränge entstandenes Tor stellten dann das Ergebnis auf 4:2.

In Remscheid

BfB. Remscheid, SSV. 07 und Hasten — BV. 1910, SC. 09 und Lüttringhausen 3:3 (2:2)

Guten Besuch hatte das Remscheider Spiel auf dem VfB.-Platze an der Ahornstraße aufzuweisen. In der ersten Halbzeit schossen beide Mannschaften je zwei Tore, die das Resultat schöner Zusammenarbeit waren. Lange Zeit führte dann die A-Mannschaft mit 3:2, mußte aber schließlich dem eifrigen Gegner das Remis gestatten. Schmauch (Ohligs) war dem Spiel ein umsichtiger Leiter.

In Hilden

VfB. 08 und SSV. Hilden 06 — Oberkassel, CfR. Links, VfB. 1910 Düsseldorf 4:3 (2:0)

Die Hildener lieferten bis zur Pause ein ausgezeichnetes Spiel. Mit zwei Toren, die für den Hüter der Düsseldorfer unhaltbar waren, wurden die Seiten gewechselt. Nach Wiederbeginn erhöhten die Hildener auf 3:0. Dann wurden zwei Hildener Spieler so schwer verletzt, daß zwei Ersatzspieler einspringen mußten. Es erfolgte eine Umstellung, die sich aber nicht bewährte. In dieser Phase konnten die Düsseldorfer den Gleichstand erzwingen. Kurz vor Schluß fiel das Siegestor für Kilden-Düsseldorf hatte eine schwache Vertretung entsandt. 1000 Zuschauer erlebten einen fairen und schönen Kampf. Schiedsrichter Angemeer (Düsseldorf) leitete korrekt.

In Wermelskirchen

SV. 09, Hünger, Burscheid und Hückeswagen — VfL. Lennep, Dahlhausen, Radevormwald und Wipperfürth 2:1 (1:1)

Die erstgenannte A-Mannschaft war technisch im Vorteil, doch setzte der Gegner erbitterten Widerstand entgegen. Nach dem Wechsel wurden die Besucher durch die ständigen Angriffe der Wermelskirchner zermürbt und mußten den Siegestreffer der Gastgeber zulassen.

Westdeutschland

Jugend-Hyperspiele

Mark:

Bezirksliga — 1. Bezirksklasse Düsseldorf 7:2; Remscheid 04 — Mettmann-Eckam-Rath-Unterrath 4:3; Heiligenhaus — Hetterscheid-Meiersberg 2:0; Alemannia-Teutonia-Lohausen — Hertha-Grafenberg 2:4; Holthausen-Hasselsh-Hilden — Eintracht Wersten 1:3; Solingen-Nord — Solingen Spd. 2:7; Ohligs — Wald-Weyer-Haan-Unterhaan 4:2; Remscheid-Lüttringhausen — Hasten-VfB. Remscheid 3:3; Elberfelder Stadtmannschaft — Remscheid-Solingen 3:2; Stadtmannschaft Velbert — Wuppertal 1:4.

Ruhr:

Städtespiel: Dortmund — Essen 2:2; Witten — Stadtmannschaft Hagen 4:2; Essen 1. Bezirksklasse — 2. Bezirksklasse 2:1; Steeler Stadtmannschaft — 2. Bezirksklasse 3:0; MBV. Linden — Gerthe-Harpen 4:5; Schalke 04 — Westfalen 5:1.

Niederrhein:

Duisburger Stadtmannschaft — Düsseldorfer Stadtmannschaft 7:0; Duisburg-Mülheim — Duisburg 99-Spielverein 1:0; Groß-Mörs — Meiderich 06-Spielverein 1:3; Bottroper Stadtelf — Hamborn 07 1:1; VfB. Krefeld-Union — Stadtmannschaft M.Gladbach 3:5; Stadtmannschaft Oberhausen — Sterkrade-Osterfeld 3:6.

Westfalen:

Stadtmannschaft Münster — Stadtelf Hamm 1:3; Bielefeld — Schwarz-Weiß Essen 4:5; Hamm — Stadtmannschaft Bochum 1:5; Rheine — Stadtmannschaft Buer-Erle 2:3.

Rhein:

Städtespiel: Köln — Düsseldorf 2:1; Städtespiel: Gladbach-Rheydt — Krefeld 5:4; Stadtmannschaft Bonn — Bonn-Land 1:4; Alemannia Aachen — Homberger SpV. 2:1.

Mittelrhein:

VfB. Lützel-Koblenz — Bonner FV.-Tura Bonn 0:4.

Südwestfalen:

Städtespiel Hagen — Wuppertal 3:4.

Hessen-Hannover:

SpV. Kassel — Hessen 09 Kassel 1:2; SC. 03 Kassel — Hermannia Kassel 1:2; Stadtmannschaft Marburg — Kurhessen Kassel 2:2; Göttingen 05 — TSV. Göttingen-Grone 6:0; Gau Gießen — Gau Marburg 3:3.

*

VfL. Osnabrück — Union Herford 4:2; Borussia Fulda — Alemannia 0:3; Teutonia Lippstadt — Borussia Rheine-Geiste 2:0; Nordhorn — Gronau 4:2; Gütersloh — Bielefeld 3:5; Sportfr. Neuß — Bäderich-Holzheim-BV. Neuß 4:3; Hilden — VfB. 10-SSV. Oberkassel-BC. 05 4:3; Jülich — Düren 2:3; Wesel — Duisburg 2:7; Hamborn — Duisburg-Saarn-Beck 3:4; Bocholt — Duisburg 2:2; Gau Duisburg — Gau Mülheim-Ruhr 1:5; Emmerich — Duisburg 3:3; SSV. Barmen — Hüsten 09 1:1.

Zweimal Hannover vor Groß-Hamburg

Meisterschaftsspiele in Nord-Deutschland

Arminia Hannover — Union Altona 4:3 (1:2); Hamburger SV. — Hanover 96 0:1 (0:1)!!

WB. Hamburg, 30. März. (Eig. Drahtb.) In Norddeutschland begannen die Punktspiele der letzten Vier. Der Hamburger Sportverein als Titelverteidiger wurde auf eigenem Gelände am Rothenbaum von Hannover 96 überraschend mit 0:1 geschlagen. Die Hamburger waren von 8000 Zuschauern fast dauernd überlegen, vermochten aber mit ihrem zerrütteten Sturm die hannoversche Verteidigung nicht zu schlagen. Zwanzig Minuten nach der Pause fiel der Siegertreffer für Hannover.

Arminia Hannover und Altona 93 spielten in der Pokalrunde nach Verlängerung 4:3. Das Siegtor fiel aus Abseitsstellung.

Weitere Spiele:

Hamburg-Altona: Wacker — Viktoria 2:3.
Hannover-Braunschweig: Eintracht Braunschweig — Bremer SV. 4:1; Lau Braunschweig — Wilhelmsburg 09 1:1; Linden 1907 — Werder Hannover 3:3; Kleefeld 1919 — Niedersachsen 6:1; Limmer 1919 — VfB. Hannov. 5:0.
Weser-Jade: Bremer Sportfreunde — Altona 93 1:4; SuS. Delmenhorst — Unitas Hamburg 7:2; VfB. Komet — Stern 0:1.
Nordhannover: Borussia Harburg — SV. Harburg 4:3; Wilstorf — Preußen Jdehoe 5:0.
Lübeck-Mecklenburg: Polizei Lübeck Rostock 95 2:4; Rostock 99 — Germania Wismar 1:3; LBV. Phönix Lübeck — Holstein Kiel 0:5.
Schleswig-Holstein: Gardener BV. Union Teutonia 0:4.

Mitteldeutschland

Ostsachsen: Guts Muts Dresden — Austria Wien 4:1; Leipzig 08 — Ring Freiling 3:1; Radebeuler BC. — Sportfust 3:1.
Mittelsachsen: 1. Vogtl. FC. — Chemnitzer BC. 1:0.
Vogtland: Plauener SuBC. — VfB. Zwickau 3:5; Concordia — VfB. Plauen 3:1; VfR. Plauen — Thüringen Weida 2:2; Helios Merkur — Konkordia Plauen 1:2; SpVg. Falkenstein — VfB. Plauen 5:1.

Vorschlußrunden: Magdeburg 1900 — Germania Magdeburg 4:2.

Kreisbezirksrunden: VfB. Sömmerda — Sportring Erfurt 0:1; SC. Stadtilm — VfL. Meiningen 8:1.

Ostthüringen: SC. Karbia — Union Zella 1:0; SV. Jena — SV. 98 Halle 1:1; VfB. Apolda — Preußen Nordhausen 6:0; Richthofen Weimar — VfL. 98 Halle 1:3; Vimaria Weimar — SV. Schmölln 1:1.

Südthüringen: VfB. Koburg — 1. FC. Lauscha 6:2.

Westthüringen: SV. Schalkalden — VfB. Bacha 2:3.

Osterland: SpVg. Gera — VfB. Rudolstadt 6:3; Wacker Gera — Preußen Langensalza 4:0; Polizei Gera — BC. Naumburg 6:0; 1. FC. Greiz — VfL. Saalfeld 4:1.

Werratburggau: SVg. 99 Mühlhausen — Sport 94 Kassel 1:3.

Meisterschaftsspiele

2. Zwischenrunde: Sangerhausen: SV. 06 Eisenach — Sturm Chemnitz 2:3; Erfurt: SVg. Erfurt — Preußen Halle 1:0; Magdeburg: Fortuna Magdeburg — Dresdener SC. 0:6; Leipzig: VfB. Leipzig — SC. Apolda 3:1.

Guts Muts Dresden — Austria Wien 4:1 (2:0)

WB. Dresden, 30. März. (Eig. Drahtb.) Das Freundschaftstreffen zwischen Guts Muts Dresden und der österreichischen Berufsspielerelf Austria Wien hatte den Zuspruch von 15 000 Zuschauern gefunden, die einen verdienten Sieg der einheimischen Elf erlebten. Die Wiener lieferten ein schönes und gefälliges Spiel, waren feldüberlegen, aber zu wenig durchschlagskräftig. Die Sachsen spielten rationeller und energischer und landeten einen verdienten Sieg.

Laubaner SV. — LTC. Görlitz 1:2.

DFC. Prag siegt in Zwickau

WB. Zwickau, 30. März. (Eig. Drahtb.) Das zweite Spiel seiner Mitteldeutschlandreise bestritt der Deutsche FC. Prag in Zwickau gegen eine Kombination Zwickauer SC.SC. Plantz. Nach dem 3:3 gegen den Polizei-SV. Chemnitz gelang den Deutsch-Böhmen ein verdienter 4:1-Sieg.

Brandenburg

Meisterschaftsspiele

Abteilung A: Herta-BSC. — Südstern 11:0.

Abteilung B: Preußen — Union Oberschöneweide 1:2; Wacker 04 — Wedding 6:0; Weißensee 1900 — Minerva 2:5.

Gesellschaftsspiele: Norden-Nordwest — Viktoria 1:4; Berliner SV. 92 — Tennis-Borussia 5:1; Spandauer SV. — Meteor 4:1; VfB. Pankow — Polizei SV. 4:1.

Südostdeutschland

Runde der Meister

Spfr. Breslau — Viktoria Forst 3:1, Kottbus 98 — Pr. Zaborze 1:1.

Runde der Zweiten

VfB. Königsberg wieder Ballenmeister

Meisterschafts-Endspiele: VfB. Königsberg — VfB. Stettin 4:1; Titania Stettin — Schupo Danzig 4:1.

WCf. Stettin, 30. März. (Eig. Drahtb.) Durch einen überzeugenden 4:1-Sieg über den VfB. Stettin sicherte sich der VfB. Königsberg auch in diesem Jahre wieder die Baltenfußballmeisterschaft. Um den zweiten Platz kämpfen noch die beiden Stettiner Vereine Titania und VfB., die punktegleich in der Tabelle stehen. Nach Abschluß der Endspiele hat die Tabelle folgendes Aussehen: VfB. Königsberg 10:0 Punkte, Titania Stettin und VfB. Stettin je 4:6 Punkte, Schupo Danzig 2:8 Punkte.

Kickers Stuttgart siegt in Paris

Ein verdienter 2:0-Sieg über den Club Francais

WB. Paris, 29. März. (Eig. Drahtb.) Das erste Spiel der Stuttgarter Kickers in der französischen Hauptstadt führte die Süddeutschen am Samstag vor über 8000 Zuschauern im Stadion „St. Ouen" mit dem Pariser Meister-Club Francais zusammen. Die Kickers gaben eine sehr gute Vorstellung und gewannen verdient.

In der zweiten Halbzeit hatten allerdings die Franzosen meist mehr vom Spiel, doch alle Angriffe scheiterten an der vorzüglichen Stuttgarter Hintermannschaft.

Polizei Chemnitz — DFC. Prag 3:3

WB. Chemnitz, 29. März. (Eig. Drahtb.) Die tschechische Amateur-Elf des DFC. Prag trug am Samstag ihr erstes Spiel der Mitteldeutschlandsreise gegen den Polizei-SV. Chemnitz aus. Die Sachsen legten sofort mächtig los und führten schon bald mit 2:0. Das technisch bessere Können der Gäste setzte sich aber nach dem Wechsel erfolgreich durch, dennoch reichte es nur zu einem für die Chemnitzer recht schmeichelhaften Remis von 3:3.

Weitere Freundschaftsspiele am Samstag

Norden-Nordwest Berlin — Viktoria Berlin 1:4 (1:2); SC. Limbach — Fortuna Leipzig 2:4 (1:3).

*

Tennis-Borussia Berlin ist jetzt endgültig Abteilungsmeister der Gruppe B und bestreitet damit — wie schon seit Jahren — mit Hertha/BSC. den Endkampf um die Berliner Meisterschaft. Verschiedene Proteste von Viktoria Berlin und Wacker 04 Berlin sind abgelehnt worden, so daß an der Spitzenstellung der „Veilchen" nichts mehr zu ändern ist.

Um den Deutschen Kampfspiel-Pokal müssen Brandenburg und Nordostdeutschland in Breslau spielen, da sie die letzten Sieger in den Bundespokalspielen sind. Da eine Begegnung mit Südostdeutschland mehr „ziehen" würde, will man Nordostdeutschland zum Verzicht bewegen.

Eintracht Frankfurt süddeutscher Meister

Waldhof mit 2:0 geschlagen

Spvg. Fürth schlägt FC. Pirmasens 10:0!

Meisterschafts-Endspiele

Runde der Meister

Freiburg: Freiburger FC. — Bayern München 1:5 (0:4).

Stuttgart: VfB. Stuttgart — Wormatia Worms 5:1 (4:0).

Fürth: SpVg. Fürth — FC. Pirmasens 10:0 (4:0)!!

Frankfurt: Eintracht Frankfurt — SV. Waldhof 2:0 (1:0).

Trostrunde Südost

1. FC. Nürnberg — Phönix Karlsruhe 7:0. Karlsruher FV. — Union Böckingen 2:1. München 1860 — VfR. Heilbronn 4:1. Jahn Regensburg — ASV. Nürnberg 2:1.

Trostrunde Nordwest

VfL. Neckarau — Rot-Weiß Frankfurt 3:1; SV. Wiesbaden — FSV. Frankfurt 2:1; Phönix Ludwigshafen — FV. Saarbrücken 1:2; VfL. Neu-Isenburg — Sportfreunde Saarbrücken 3:2.

*

WB. Frankfurt, 30. März. (Eig. Drahtb.) In Süddeutschland ist die Entscheidung gefallen: Eintracht Frankfurt hat erwartungsgemäß den Titel erobert. Es ist das erste Mal, daß die Frankfurter in den Besitz der süddeutschen Fußballmeisterschaft kommen und überhaupt ein Frankfurter Verein die Meisterschaft gewann. Verständlich, wenn man in Frankfurt nunmehr Kopf steht.

Eintracht holte sich die Meisterschaft, die nach dem Unentschieden gegen Fürth fast sicher war, durch einen 2:0-Sieg über Waldhof (Mannheim), der im Niederwald vor etwa 8000 Zuschauern ausgetragen wurde. Die Mannheimer stemmten sich mächtig gegen die Übermacht der Frankfurter an, aber schließlich konnte der Schweizer Internationale Dietrich zweimal ins Schwarze treffen, nachdem die technische und taktische Überlegenheit der Frankfurter ganz klar zu erkennen war.

Eine Sensation bescherte die SpVg. Fürth der süddeutschen Fußballwelt, als sie die gefürchteten Pirmasenser mit nicht weniger als 10:0 Toren überfuhr. Die Fürther lagen zur Pause mit 4:0 in Front. Ihr Sturm hatte einen glänzenden Tag. Faust und Auer schossen die meisten Tore. Der Freiburger FC. wurde von den Münchener Bayern, die Ersatz für Böttinger, Hutstein und den Torwart Schwab einstellen mußten, glatt mit 5:1 geschlagen. Der VfB. Stuttgart schlug mit dem gleichen Ergebnis Wormatia Worms. Am kommenden Sonntag treffen sich nun die SpVg. Fürth und Bayern München um den zweiten Platz.

Die Arbeitsgemeinschaft gesichert

Eine Sitzung des Turn-Ausschusses in Berlin

WB. Berlin, 30. März. (Eig. Drahtb.) Unter Leitung des Oberturnwartes Steding (Bremen) trat der Turnausschuß der Deutschen Turnerschaft am Samstag und Sonntag zu einer Sitzung zusammen, auf der die Verträge mit der Deutschen Sportbehörde und dem Deutschen Fußballbund durchgesprochen wurden. Die Versammlung beschloß nach eingehender Beratung, dem am 12. und 13. April in Berlin tagenden Hauptausschuß der DT. die Annahme des großen Vertrages in der vorliegenden Form zu empfehlen, wenn sie auch ihr Bedauern darüber aussprach, daß die Fußballmeisterschaftsspiele in der DT. nun fallen gelassen werden müßten. Der Turnausschuß erklärte dann noch, daß er es für unzweckmäßig halte, die gemeinsamen Meisterschaften in der Leichtathletik in den Tagen vom 2. und 3. August in Berlin durchzuführen. Die DT. müsse einen späteren Termin verlangen und der früheste sei der 16. und 17. August. Die DSB. müsse sich mit einer Verschiebung um vierzehn Tage einverstanden erklären, andernfalls könnten die Meisterschaft in diesem Jahre noch nicht gemeinsam ausgekämpft werden.

*

Bei der Besprechung kommender Veranstaltungen nahmen die Deutschen Kampfspiele in Breslau und das Altherrentreffen in Königsberg am 3. August einen besonderen Raum ein. An das Königsberger Altherrentreffen wird sich eine Reihe großer turnerischer Veranstaltungen in Ostpreußen anschließen.

Aus den Fragen des Wettkampfwesens wurden die Amateur-Paragraphen und die neuen Meisterschaftsabzeichen vorgelegt und neben den Bestimmungen über Gastspielreisen festgelegt.

Von den Verwaltungsangelegenheiten wurden die Organisation der Spielleute und die Frage des Wasserwanderns durchberaten. — Bei der Bearbeitung der Bestimmungen über das Deutsche Turn- und Sportabzeichen war man der Meinung, daß eine verschärfte Kontrolle durchaus am Platze sei.

Unentschieden in Rennes

Stuttgarter Kickers in Frankreich

WB. Paris, 30. März. (Eig. Drahtb.) Die Stuttgarter Kickers trafen nach dem siegreich durchgeführten Pariser Kampf in Rennes auf den FC. Stade. Die Süddeutschen lieferten vor über 8000 Zuschauern ein sehr gutes Spiel und holten ein 2:2 (1:1) heraus.

Hockey

Interessante Hockeyspiele auf bergischen Feldern.

Elberfelder TGd. siegt mit 1:0 über den HTC. — Solinger H.Cl. schlägt überraschend Blau-Weiß Köln mit 1:0.

Das Zusammentreffen der beiden Elberfelder Ortsgegner im Hockey beanspruchte selbstverständlich das größte Interesse. Vorweg sei bemerkt, daß auch dieser zweite Kampf von beiden Seiten durchaus vorbildlich durchgeführt wurde und einen recht guten Eindruck hinterließ. Eine Feststellung, die wir in Anbetracht der früher nicht immer einwandfrei ausgetragenen Spiele besonders hervorheben möchten. Trotz allem wurde beiderseits hart um den Endsieg gekämpft, so daß man von Anfang bis Ende einen spannenden Kampf zu sehen bekam.

Die Mannschaften standen sich in der vorgesehenen Aufstellung gegenüber, allerdings mußte der E.H.T.C. seinen bisherigen Mittelstürmer ersetzen. Zunächst spielten beide Teile etwas überhastet, eine Erscheinung, die man in derartigen Lokaltreffen immer machen kann. Erst nach und nach legen die Spieler ihre Nervosität ab. Die Blau-Weißen lieferten diesmal ein bedeutend besseres Spiel, allerdings fehlte ihren Aktionen im Schußkreis die nötige Durchschlagskraft. Beiderseits werden Angriffe vorgetragen, die aber nichts Zählbares einbringen, da die Hintermannschaften rechtzeitig klären. Immerhin ist nicht zu verkennen, daß der Sturm der E.T.G. wesentlich schneller und gefährlicher ist als der der Blau-Weißen. Insbesondere sind es die schon im ersten Spiel vorteilhaft aufgefallenen Außenstürmer der Weiß-Roten, die immer wieder den Ball in die Gefahrenzone bringen. Bis zur Halbzeit gelingt es keiner Partei, Tore zu schießen. Auch nach derselben sieht man weiterhin verteiltes Feldspiel ohne sichtbare Überlegenheit der einen oder anderen Partei. Erst kurz vor Schluß gelingt es der E.T.G. durch ihren Halbstürmer, einen unglücklich abgewehrten Ball abzufangen und zum Tore zu verwandeln, dessen Richtigkeit allerdings teils bezweifelt wird. Bis zum Schluß ereignet sich nichts mehr von Belang, die E.T.G. hat ohne Zweifel den Sieg verdient, weil ihr Sturm die sich bietenden Gelegenheiten besser auszunutzen verstand. Der Erfolg wurde aber den Weiß-Roten weit schwerer gemacht als vor einigen Wochen. Beim Sieger gefielen neben den schon erwähnten Flügelstürmern die Hintermannschaft, während die Läuferreihe nicht sonderlich in Erscheinung trat. Der E.H.T.C. hatte in seinem rechten und Mittel-Läufer sowie im Schlußdreieck seine besten Kräfte, obwohl beide Verteidiger schon bessere Leistungen gezeigt haben.

Die Spiele der unteren Mannschaften lauteten: 2. Herren 2:1 für E.H.T.C., Junioren 2:1 und Damen 6:0 für E.T.G.

In Solingen,

also nicht in Köln, standen sich der dortige Hockey-Klub und Blau-Weiß Köln gegenüber. Das Treffen, das ebenfalls recht angenehm durchgeführt wurde, endete insofern mit einer kleinen Überraschung, als es Solingen gelang, die in letzter Zeit wieder stark aufgekommenen Kölner verdient mit 1:0 zu schlagen. Jedenfalls ist das Ergebnis für die eifrigen Bergischen höchst beachtenswert und erfreulich. — Auch die unteren Mannschaften schnitten gut ab, denn die 2. Herren spielten 2:2 unentschieden, Jugend verlor knapp mit 2:1, während die Damen der Solinger sich der größeren Erfahrung der Gäste mit 7:0 beugen mußten.

Kreis Köln-Bonn

Kölner SC. 99 — Mülheimer THC. 2:1; Mariaburger THC. — Aachener HC. 3:1; Kölner TV. 45 gegen TV. Aachen 7:0.

Kreis Essen-Duisburg

Stuf Essen — Rafelsberger HC. 4:6; Stuf Essen gegen ASV. Dresden 3:1; HC. Steele — Meiderlicher SpV. 3:1; Duisburg 99 — Uhlendorf Mülheim 0:1; Preußen Duisburg — SC. M.Gladbach 0:2; Eintracht Dortmund — SSV. Bielefeld 0:3; Preußen Duisburg 1b. — Post Duisburg 1. 6:1; Schwarz-Weiß Essen gegen Essen 99 1:4.

Kreis M.Gladbach-Aachen

Germania Düren — Gladbacher THC. 2:2; Düren 99 gegen SV. Eschweiler 5:1.

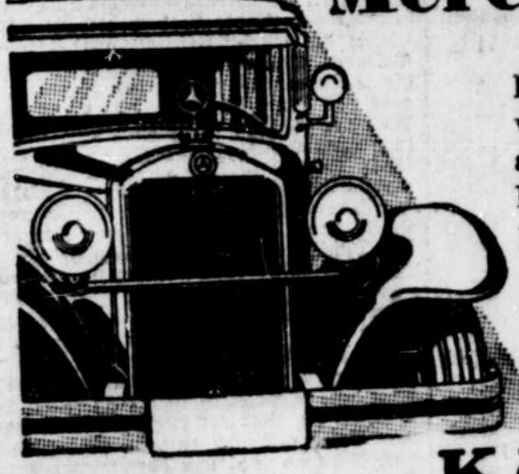
Der Wert einer Marke

kann nur durch wirkliche Leistungen und Erfolge bestimmt werden. Vier Jahrzehnte lang hat MERCEDES-BENZ durch Teilnahme an internationalen Wettbewerben der Öffentlichkeit Gelegenheit gegeben, sich von der überragenden Qualität seiner Wagen zu überzeugen. Auch unser

Mercedes-Benz „Typ Stuttgart"

Sechszylinder

hat diesen öffentlichen Beweis seines hohen Wertes immer wieder unter den schwersten Bedingungen erbracht. Mehr als 15000 Besitzer bestätigen Ihnen heute die einzigartige Beliebtheit dieses Typs.



Beachten Sie: Sechszylindermotor mit Hochleistungszylinderkopf, siebenmal gelagerte Kurbelwelle, 12-Volt-Bosch-Dynamozündung, Saugrohrheizung, vollautomatische Zentralschmierung, Spezial-Servo-Vierradbremse, Schubrohrübertragung, eigene Spezialkarosserie mit Holzgerippe, bestes Material für Bau und Ausstattung, Qualität bis zur kleinsten Einzelheit!

Typ Stuttgart 200 (8/38 PS) viersitziger Innenlenker ..... RM. **5980.-** ab Werk

Typ Stuttgart 260 (10/50 PS) viersitziger Innenlenker ..... RM. **7880.-** ab Werk

Köhler & Bovenkamp

Elberfeld, Döppersberg, Fernruf 9039, 9277 Barmen, Altermarkt 1, Fernruf 1108, 6625

Kreis Mittelrhein

HTC. Koblenz — Grün-Weiß Koblenz 4:5; Grün-Weiß Mayen — SC. Neuwied 3:1.

Norddeutschland

DHC. Hannover — Brandenburg Berlin 2:3.

ASV. Dresden auch von Etuf geschlagen

1:3

WG. Essen, 30. März. (Eig. Drahtb.) Der ASV Dresden mußte auch in Essen-Hügel eine Hockeyniederlage durch die Etuf-Mannschaft hinnehmen, nachdem er schon am Samstag dem Düsseldorfer HC. mit 3:0 unterlegen war. Die Dresdener lieferten aber diesmal eine bei weitem bessere Partie als in Düsseldorf und zeigten entschieden das schönere Zusammenspiel von beiden Mannschaften. Da der Sturm vor dem Tor zu unentschlossen war, langte es zu einem Siege nicht. Noch bei der Pause stand das Spiel 0:0. Später aber kam Essen besser in Schwung und konnte schließlich mit 3:1 siegreich abschließen.

Hockeykampf England — Irland 1:2

Holland schlägt Belgiens Hockeyelf 3:1 (3:1)

WG. Amsterdam, 30. März. (Eig. Drahtb.) In Amsterdam wurde der Hockeyländerkampf Holland — Belgien ausgekämpft. Die Holländer gewannen verdient mit 3:1. Sowohl in der ersten wie in der zweiten Spielhälfte beherrschten sie das Feld.

Bremer Rad-Wintermeister

Traudem gewinnt das internationale Hauptfahren in Köln

WG. Köln, 30. März. (Eig. Drahtb.) Die internationalen Amateurrennen in der Kölner Rheinlandhalle mit dem letzten Lauf um die Verbandsmeisterschaft des Landesverbandes Rheinland-Westfalen im Bund Deutscher Radfahrer hatten keinen großen Besuch zu verzeichnen. Auch der Sport ließ trotz der guten Besetzung zu wünschen übrig. Besonders an Interesse verloren die Rennen, als Mazairac, der Weltmeister, und der Italiener Pelizzarri in einem Lauf des Hauptfahrens stürzten und nicht mehr weiterfahren konnten. So konnte sich der vorzügliche Kölner Traudem den Sieg vor dem Dänen Gerwin sichern. Mazairac hatte vorher beim Runden-Rekordfahren eine neue Bestleistung mit 10,3 Sekunden aufgestellt. Die Wintermeisterschaft gewann der Bochumer Bremer vor seinem Landsmann Ciesinski und seinem Partner Senge mit 14 Punkten im Gesamtergebnis sicher. Das 50-Kilometer-Mannschaftsfahren war recht eintönig. Bovel-Ciesinski siegten mit 15 Punkten in 1:13:31,1 Stunden vor Korsmaier Neumann und Bayko-Posen.

Olympia 1930

Deutschland und Oesterreich reisen gemeinsam

WG. Berlin, 27. März. (Drahtb.) In gemeinsamer Beratung haben sich Deutschland und Oesterreich auf eine einheitliche Expedition nach Los Angeles geeinigt. Zur Ersparung der Kosten schließen sich die Oesterreicher den Deutschen an und treten mit diesen zusammen die Ueberfahrt auf der „Europa" nach Amerika an. Von New York erfolgt dann die Weiterreise nach Los Angeles durch Sonderzug, wodurch die Gesamtdauer der Reise auf zwei Wochen verkürzt wird.

Wülfrath im Zeichen des Fechtsports.

Die rheinisch-westfälischen Fechter kreuzen die Klingen

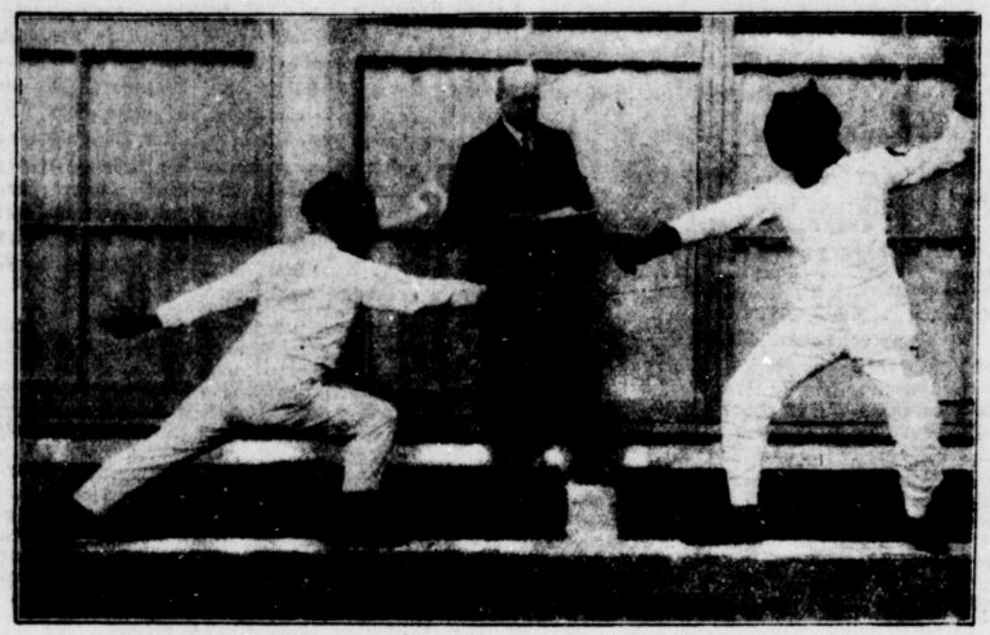
12. Fechtturnier der Gruppe Rheinland-Westfalen des Deutschen Fechterbundes.

WG. Wülfrath, 30. März. Das Städtchen Wülfrath stand gestern und heute gänzlich im Zeichen der Damen und Herren von der blanken Klinge. Entsprechend einem vom Wülfrather Fechtverein geäußerten Wunsche trug die Gruppe II (Rheinland-Westfalen) des Deutschen Fechterbundes in der Stadthalle ihr zwölftes Fechtturnier aus.

Der **Samstag** war gänzlich den Junioren vorbehalten. Den Reigen der Kämpfe, die nach den internationalen Fechtregeln ausgetragen wurden, eröffneten die Damen im Florettfechten, die Herren schlossen sich ihnen bald darauf an. Die Kämpfe bewiesen, daß die Junioren der Gruppe im letzten Jahre gute Fortschritte gemacht haben, und aus der Wertung der Paarungen ging hervor, daß im allgemeinen verhältnismäßig gut ausgeglichene Gefechte geliefert wurden. Den Abschluß der Konkurrenzen des Samstags, die sich bis zum Abend hinzogen, bildeten das Säbelfechten der Herren.

Am **Sonntag** vormittag traten die Senioren auf den Plan und beanspruchten den ganzen Tag bis zum Abend. Die Beteiligung in sämtlichen Waffengattungen war befriedigend. Die Senioren lieferten einander zum Teil recht temperamentvolle Kämpfe, wobei verschiedentlich ganz hervorragende Leistungen zutage traten. Gefochten wurde bei Damen und Herren in Florett, bei Herren außerdem noch in Säbel und Degen. Der Elberfelder Fechtverein hielt sich besonders gut im Florett und vermochte mit vier Herren in die Endrunde zu kommen, von denen zwei Sieger blieben.

Der Besuch seitens des Wülfrather und auswärtigen Publikums war verhältnismäßig gut. Die Veranstaltung hat jedenfalls dazu beigetragen, den Fechtsport in Wülfrath populär zu machen. Die Veranstaltung wird dem sehr eifrigen Wülfrather Fechtverein sicher neue Freunde zuführen. Das Kampfgericht stand unter der Leitung des Diplom-Fechtmeisters Rischka-Köln, der auch in Elberfeld unterrichtet, und des Diplom-Fechtmeisters Killmer-Barmen, der dem Wülfrather Verein Unterricht erteilt.



Links: Undorf-Köln gegen Gräser-Elberfeld. Dahinter Fechtmeister Killmer.

Die Ergebnisse:

Junioren.

Es rückten zu Senioren auf:

Damen-Florett: Bestweber (Waffenbrüderschaft Duisburg) 18,250 Punkte, Foerster (M. Gladbacher Fechtverein 1874) 17 Punkte, Frau Dr. Schmitt (Wülfrather Fechtverein 1926) 16,625 Punkte, Bähren (M. Gladbacher Fechtverein 1874) 16 Punkte.

Herren-Florett: Fritsch (Wülfrather Fechtverein 1926) 17,385 Punkte, Lemann (Elberfelder Fechtverein 1883) 17,25 Punkte, Hüser (Elberfelder Fechtverein 1883) 16,875 Punkte, und Ballauf (Wülfrather Fechtverein 1926) 16,375 Punkte.

Herren-Säbel: Gryten (Wülfrather Fechtverein 1926) 16,125 Punkte, Hüser (Elberfelder Fechtverein 1883) 16 Punkte, Dr. Dedy (Waffenbrüderschaft Duisburg) 15,625 Punkte.

Senioren.

Herren-Florett: Winkelmann (Elberfelder Fechtverein 1883) 7 Siege, 0 Niederlage, Undorf (Fechtsportklub Teutonia Köln) 6 Siege, 1 Niederlage, Hütt (Elberfelder Fechtverein 1883) 5 Siege, 2 Niederlagen, Rosi (Fechtsportklub Teutonia Köln) 4 Siege, 3 Niederlagen.

Damen-Florett: Elisabeth Fritsch (Wülfrather Fechtverein 1926) 6 Siege, 1 Niederlage, Lotti Fritsch (Wülfrather Fechtverein 1926) 5 Siege, 2 Niederlagen, Scheller (Fechtsportklub Teutonia Köln) 5 Siege, 2 Niederlagen, Ilse Schreek (Waffenbrüderschaft Duisburg) 4 Siege, 3 Niederlagen.

Herren-Säbel: Diese Kämpfe waren insofern besonders interessant, als die drei ersten Sieger durch Stichkämpfe ermittelt werden mußten. Ergebnis: Hallerbach (Fechtsportklub Teutonia Köln) 7 Siege, Rosi (Fechtsportklub Teutonia Köln) 7 Siege, Undorf (Fechtsportklub Teutonia Köln) 7 Siege, Dr. Hahn (Fechtsportklub Teutonia Köln) 7 Siege.

Herren-Degen: Sturm-Teutonia-Köln 6 Siege, Dr. Reinhaus, Köln, 5 Siege, Herminghaus, Wülfrath, 4 Siege.

Die Wanderplaketten der Stadt Wülfrath, die an die ersten Seniorsieger verteilt wurden, erhielten im Damenflorett: Elisabeth Fritsch, Wülfrath, im Herrenflorett: Winkelmann, Elberfeld, im Herren-Säbel: Hallerbach, Köln, und im Herren-Degen: Sturm, Köln.

Jugend-Werbeabend in Nächstebreck.

Werbend wirken für deutsches Turnen, Sport und Spiel, das war der Grundgedanke der Veranstaltung des NTV. am vergangenen Samstag in der schmucken Jahnhalle. Daß Jahnsches Turnen eine gute Pflegestätte in Nächstebreck gefunden hat, bewies dieser Abend wieder einmal. Turner und Turnerinnen, Leichtathleten und Spieler wetteiferten in ihren Uebungen, belebten die kalten, nüchternen Geräte der Halle und zeigten, wie man den Körper schult und stählt. Leichtes Schulturnen neben elegantem, schwierigen Kunstturnen, Sprossenwand, Gymnastik- und Körperschule, Ballspiele, Tauziehen usw. wechselten in bunter Folge und riefen sehr oft den Beifall der Besucher hervor. Die abschließenden Freiübungen gaben nochmals ein Bild von der guten Schulung der Mitglieder und der Stärke des Vereins.

Das Billard-Turnier in Elberfeld.

Poensgen wieder Deutscher Meister

Der letzte Tag.

Für den letzten Tag hatte die Turnierleitung die beiden interessantesten Spiele aufgespart: Poensgen gegen Dr. Meyer, Foerster gegen Unshelm.



Poensgen.

Gewinnt Dr. Meyer gegen den Altmeister, so kommen die Stichpartien zwischen den Favoriten. So hart ist die seit Bestehen des deutschen Amateur-Billardbundes unumstrittene Führerschaft Poensgens noch nie bedrängt worden. Unter dem Druck der Jungen, namentlich Feller, Sorge und Jauch, hat sich die Entscheidung des Turniers bis auf den letzten Tag verschoben.

Poensgen muß in seinem Kampf gegen Dr. Meyer zur höchsten Form auflaufen, um den zähen Hamburger niederzuringen. Er weicht von vornherein dem geschickten Verteidigungsspiel des Norddeutschen aus und kommt schnell zum gewohnten flüssigen Spiel. Der Abstand der Punkte vergrößert sich zusehends. Dr. Meyer kann bestenfalls durch große Serien den Gegner erreichen. Das spornt aber Poensgen nur an. 110 gelingen ihm, das entscheidet. Poensgen macht seine 400 mit 28,57 Durchschnitt. Dr. Meyer erreicht nur 177 Punkte. Jubelnder Beifall umbraust den Sieger. Der Meister ist ermittelt.

Inzwischen auf dem anderen Brett: Foerster gegen Unshelm. Was der Aachener hier zeigt, ist geradezu unglaublich. Das kann auch Poensgen nicht. Kaum ein Fehler unterläuft ihm. Große Serien schnell hintereinander. Unshelm sieht zu, wird selbst mit hingerissen, denkt nicht mehr an Verteidigung. Eine Serie von 116 kommt. Foerster spielt sie fehlerlos, ohne einen langen Ball. Unglaublich schnell. Das war die Glanzleistung des Turniers. Zum Schluß schwierige Lagen. Die drücken den Durchschnitt Foersters auf 30,777. Sonst wären es leicht 40 bis 50 geworden. Unshelm hat 12,90 Durchschnitt mit 47 Höchstserie.

Verdient ist Oberregierungsrat Poensgen wieder deutscher Meister. Unumkämpft hat er bisher den Lorbeer getragen. Aber auch waren in der Arena des Billardsports harte Stunde nicht gespart. Das hat dieses Turnier bewiesen. Wie wird es nächstes Jahr, Herr Poensgen? Seien Sie auf der Hut. Aber Freude hat es in erster Linie dem Meister gemacht, daß er und Foerster, die alten Kämpen, nicht allein sind. Die Jugend tritt auf den Plan. Würdig in die Fußstapfen. Sie hat viel in diesem Turnier gelernt. Das klassische Spiel des Meisters und seines alten Weggenossen Foerster. Dazu die vollkommen neue Taktik Dr. Meyers. Verbinden die Jungen geschickt die Methoden, dann werden auch sie bald auf internationalen Turnieren für die deutschen Farben Ruhm und Lorbeer ernten.

Ergebnisse des vierten Tages.

	Punkte	Durchschnitt	Höchstserie
Benisch schlägt	400	8,89	71
Feller	394	8,76	53
Foerster schlägt	400	30,77	116
Unshelm	172	13,23	89
Poensgen schlägt	400	28,57	110
Dr. Meyer	147	10,50	69
Sorge schlägt	400	18,18	93
Jauch	260	12,38	87

Gesamtergebnis:

	Gew.	Verl.	Durchschn.	Höchstserie
1. Poensgen	+6	—1	18,60	118
2. Dr. Meyer	+5	—2	15,43	100
3. Unshelm	+5	—2	11,05	89
4. Foerster	+4	—3	18,32	116
5. Sorge	+3	—4	11,00	98
6. Jauch	+2	—5	10,27	88
7. Feller	+2	—5	9,67	68
8. Berrisch	+1	—6	7,06	71

Automobilsport

10 000-Kilometer-Fahrt

des Automobilklubs von Deutschland für serienmäßige Tourenwagen

Durch neun Länder.

In den Tagen vom 3. bis 20. Juli wird uns eine automobilsportliche Veranstaltung größten Ausmaßes beschert, wie sie in der Geschichte des Automobilismus noch nicht durchgeführt wurde. Der Automobilklub von Deutschland hat in seinem diesjährigen Sportprogramm diese Zuverlässigkeitsfahrt für serienmäßige Tourenwagen als bedeutendste Veranstaltung an erste Stelle gerückt und ihr einen Umfang zugemessen, wie er einer solchen Erprobung noch nicht eigen war. Nicht allein die Länge der Strecke, auch ihre überaus interessante Führung durch neun Länder, die von solchen Wettbewerben bisher wenig oder gar nicht berührt wurden, macht diese Veranstaltung zu einer für den Tourenfahrer anziehenden und interessanten.

Die am 3. Juli in Berlin startenden Wagen, werden zuerst auf einer Halbrundstrecke durch Nord-, West- und Süddeutschland geführt: über

Stettin - Stralsund - Lübeck - Hamburg - Bremen - Münster - Düsseldorf - Köln - Nürburgring - Koblenz - Frankfurt - Freiburg - Stuttgart - Ansbach - München - Freilassing.

Daran schließt sich eine kurze Durchquerung der österreichischen Alpen, die wohl die schwierigste Strecke in bezug auf Bergfahrten sein wird. (Katschberg.) Südlich Villach erfolgt hierauf der Austritt aus Österreich und die Durchfahrt durch Südslawien, wobei als erste größere Stadt Laibach berührt wird, dann streicht der Kurs westlich von Agram durch Karlovac, weiter südlich das Unatal entlang an die Dalmatinische Küste bis Ragusa. Hierauf geht es in die Montenegrinischen Berge, es wird das alte Cetinje berührt und nach einer östlichen Fahrt über Mitrovica nördlicher Kurs auf Belgrad eingeschlagen. Nordwestlich führt die Route weiter, bis Osjek, wo die Drau übersetzt wird und in nördlichem Kurs, durch die Ungarische Tiefebene, der Donau entlang nach Budapest.

Hier winkt den Fahrtteilnehmern der einzige Ruhetag der 10 000-Kilometer-Fahrt. Die Strecke läuft dann über Szeged südöstlich nach Timisoara (Temesvar) an die Donauenge bei Orsova und über Craiova nach Bukarest. Alsdann nördlich über Klausenburg und Debreczin wiederum über Budapest nach Wien. Von der österreichischen Hauptstadt dem Tal der Donau entlang über Linz, Passau nach Nürnberg, von dort wieder östlich, nach Prag, Breslau, Warschau, Wilna, Dünaburg und Riga, endlich südlich zur letzten Teilstrecke über Königsberg, Marienburg nach Berlin.

12:0!

Wuppertaler Schwimmer im Großkampf

Klubkampf „Gut Naß" Elberfeld gegen Lüdenscheider SV. 01. „Gut Naß" siegt überlegen. – Auch „Poseidon" bringt einen Sieg nach Hause.

Der Elberfelder SV. Gut Naß von 91 und Lüdenscheider SV. 01 standen sich gestern zum dritten Male im Klubkampf gegenüber. Hatten die Elberfelder in der Lüdenscheider Halle den ersten Kampf gewonnen und den zweiten mit ersatzgeschwächter Mannschaft im vorigen Jahre mit 10:2 Punkten verloren, so bereiteten sie diesmal dem Gegner, der allerdings auch nicht mit allen seinen besten Leuten erschienen war, in der Elberfelder Halle am Brausenwerth eine gründliche Abfuhr, indem sie ihm in sämtlichen der sechs Rennen, aus denen sich der Gesamtkampf zusamensetzte, das Nachsehen gaben. Da der Sieg mit zwei, die Niederlage mit 0 Punkten bewertet wurde, so erzielte Gut Naß das glänzende Ergebnis von 12:0 Punkten, so ein Ergebnis erzielend, an dem selbst die Eingeweihtesten vorher nicht geglaubt hatten. Jeder Kampf bot an und für sich guten Sport, die allzu langen Pausen aber zwischen den einzelnen Nummern waren weniger dazu angetan, auf die Zuschauer belebend zu wirken. Wie angenehm empfand man doch schon das eingelegte Damenjugendbrust- und Freistilschwimmen, und wie herzlich erfreute man sich an der kleinen Burleske Also demnächst wieder mehr davon.

Die einleitende große Bruststaffel über 10 mal 2 Bahnen (48 Meter), die Gut Naß mit Berregau, Fahrney, Tödt, Micha, Beyer 2, Redder, Haack, Saatweber, Bauscher und Schmitz schwamm, brachte ihm in 6:07,4 Min. den ersten Erfolg, wobei er Lüdenscheid mit 6:19 Min., von Anfang an führend, mit 13 Meter hinter sich ließ, während dieselbe Staffel im Vorjahr mit Handschlag verloren ging.

Auch die Freistilstaffel über 4 mal 4 Bahnen blieb wider Erwarten in Elberfeld. Wenn auch Küpper gegen Kostel 1 Meter verlor, so war doch Gut Naß durch Haack, Redder, Bernegau zum Schluß 2 Meter eher am Ziel in der Zeit von 4:37,2 Min., während Lüdenscheid 4:39,6 Min. gebrauchte.

In der Lagenstaffel über 3 mal 4 Bahnen schlugen die Einheimischen mit Bauscher, Beyer 2 und Bernegau nach 3:49,4 Min. wiederum als Erste an. Lüdenscheid benötigte, nicht zuletzt durch das verhaltene Schwimmen seines Schlußmannes Kostel 4:00,4 Min.

Die Bruststaffel über 4 mal 4 Bahnen fiel erwartungsgemäß auch an Gut Naß. Saatweber mit 1:26,1 Min. holte gegen Maus ein Meter, Bauscher mit 1:22,6 Min. vergrößerte den Abstand gegen Jordan auf 2 Meter. Schmitz mit 1:21,4 Min. war sogar 5 Meter vor Ludenhausen da, und Redder mit 1:25,4 Min. berührte das Ziel immer noch mit 3 Meter vor dem glänzend schwimmenden Höllermann. Die Uhren zeigten 5:35,5 Min. bezw. 5:40,2 Min.

Hatte Gut Naß in der großen Freistilstaffel über 10 mal 2 Bahnen nur mit einem knappen Ergebnis eventl. gegen sich gerechnet, so wuchsen in ihr seine Schwimmer Beyer 2, Große, Thiel, Beyer 1, Körschenhausen, Küpper, Micha, Redder, Haack und Bernegau über ihr sonstiges Können weit hinaus. Es gelang ihnen mit 4:58,3 Min., also einem Durchschnitt von 29,8 Min., eine neue Bestzeit für die Elberfelder Halle aufzustellen. Lüdenscheid blieb so trotz tapferster Gegenwehr mit 5:06,2 Min. um 11 Meter zurück.

Den Schlußkampf bildete das Fünfer-Wasserballspiel. Gut Naß spielte mit Volke (Tor), Roth und Micha (Verteidigung), Bernegau und Schmitz (Sturm). Lüdenscheid trat mit Jäger, Maus und Höllermann, Pickardt und Ludenhausen an. Es war der einzigste Kampf, den die Elberfelder im Vorjahre in Lüdenscheid gewinnen konten. Auch diesmal wieder zeigten sie ihre hohe Ueberlegenheit, denn sie fertigten die Gegner mit der äußerst hohen Torzahl von 12:3, Halbzeit 7:2, ab. Bernegau und Schmitz warfen je 6 Tore. Die Westfalen waren den Wuppertalern an Schnelligkeit, Zuspiel und Schußfreudigkeit nicht im geringsten gewachsen. Doch ließ die Spielweise beiderseits viel zu wünschen übrig, was aus den zahlreichen Freistößen und Herausstellungen seitens des Schiedsrichters Steinbrink-Barmen einwandfrei hervorging.

*

Das Treffen in Iserlohn.

Poseidon schlägt Iserlohn 95.

WG. Iserlohn, 30. März. (Eig. Drahtb.) In Iserlohn wurde zwischen Iserlohn 95 und Poseidon Elberfeld ein Schwimmklubkampf ausgetragen, der trotz eines Turnfestes und großer Fußballspiele recht gut besucht war. Die Kämpfe waren sehr fesselnd. Die Poseidonen siegten schließlich sicher. In den Damenwettbewerben fehlte den Iserlohnern Frl. Midendorf. Die zweite Mannschaft von Iserlohn siegte im Wasserball 8:4, die erste Mannschaft wurde mit dem gleichen Resultat von den Elberfeldern geschlagen.

Herrenbruststaffel 10 mal 2 Bahnen: 1. Elberfeld 5:44,7 Min., 2. Iserlohn 5:45,3 Min.

Damen-Freistilstaffel 6 mal 2 Bahnen: 1. Elberfeld 3:31,4 Min. (distanziert), 2. Iserlohn 3:35,7 Min.

Herrenlagenstaffel 6 mal 2 Bahnen: 1. Elberfeld 3:11,4 Min., 2. Iserlohn 3:17,1 Min.

Damenbruststaffel 6 mal 2 Bahnen: 1. Elberfeld 3:57,7 Min., 2. Iserlohn 4:10,6 Min.

Damenlagenstaffel 3 mal 2 Bahnen: 1. Iserlohn 4:10,6 Min., 2. Elberfeld 1:54,2 Min.

Herrenfreistilstaffel 10 mal 2 Bahnen: 1. Iserlohn 4:40,6 Min., 2. Elberfeld 4:46,6 Minuten.

Wasserball: Zweite Mannschaften 8:4 für Iserlohn, erste Mannschaften 8:4 für Elberfeld.

*

Das Problem.

Schwimm-Europameisterschaften 1930 zu vergeben.

WG. Budapest, 31. März. (Eig. Drahtb.) Die Meldungen von einer Uebernahme der von Oesterreich abgelehnten Schwimm-Europameisterschaften durch den ungarischen Verband waren verfrüht. Der ungarische Schwimmverband hat in einer Sitzung am Donnerstag in Budapest sich entschlossen, die Meisterschaftskämpfe ebenfalls für dieses Jahr abzulehnen. Durch den Start der Amerikaner in Budapest ist das Schwimmsport-Interesse der ungarischen Bevölkerung gerade genügend „belastet" und auch hier befürchtet man mit Recht einen finanziellen Mißerfolg.

Anders ist es aber mit den Europameisterschaften im Wasserball, die erst 1931 ausgetragen werden sollen. Hierfür haben die Ungarn (wir können es verstehen) allergrößtes Interesse. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Schwimm-Europameisterschaften in diesem Jahre nicht zum Austrag kommen.

Westdeutsche Vormeisterschaften

Kisters (Solingen) disqualifiziert. — Punktsiege Knoths und Clages I.

WG. M.Gladbach, 29. März. (Eigener Drahtb.) Die vom Verein M.Gladbacher Faustkämpfer am Samstagabend im Städtischen Saalbau durchgeführten Kämpfe waren gut besucht. Der Sport war in den leichten Klassen sehr interessant.

Die Kampffolge war:

Fliegen-Gewicht: Puttkamer (Colonia) diktierte gegen Nikolaus (PS. Elberfeld) durch seine schnelle Linke alle drei Runden, so daß der tapfere Wuppertaler hoch nach Punkten verlor.

Bantam-Gewicht: Recht gut boxte Prahl I (Deutscher SC.) gegen den westdeutschen Meister Kisters (Solingen). Der Düsseldorfer hatte im Nahkampf stets die innere Linie und schlug auch schneller. Kisters kämpfte sehr unrein, erhielt zwei Verwarnungen und wurde in der letzten Runde disqualifiziert. Prahls Sieg stand ohnehin fest.

Feder-Gewicht: Neuhausmann (Oberhausen) griff Knoth I (Deutscher SC.) ungestüm an. Knoth I verlor die Ruhe nicht, arbeitete mit schnellen Eins-Zwei-Schlägen und konterte genau. Der Oberhausener hielt viel und wurde zweimal verwarnt. Der Punktsieg des Düsseldorfers war klar und verdient.

Leicht-Gewicht: Einen ausgezeichneten Kampf lieferten sich Kartz (Oberhausen) und Clages I (Fecht- und Athletik SV. Düsseldorf). Der Düsseldorfer war äußerst schnell und zwang dem westdeutschen Meister Schlagwechsel auf, bei denen Klages I stets das bessere Ende hatte. In der letzten Runde kam Kartz durch gutes Distanzieren auf, doch war der Vorsprung des Düsseldorfers nicht mehr aufzuholen. Clages' Punktsieg fand stürmischen Beifall.

Sehr schnell kam das Ende zwischen Schade (Ruhrort) und Virnich (Colonia). Schade erwischte den Kölner mit einer harten Rechten aufs Kinn, so daß Virnich bis „9" herunter ging und gleich darauf durch Aufgabe dem Ruhrorter den Sieg überließ.

Welter-Gewicht: Süßmilch (Mülheim), ein gut veranlagter Boxer, hatte gegen Besselmann (Colonia) stets das Nachsehen. Der Kölner, dessen schwere Rechte bekannt ist, siegte sicher nach Punkten. — Auch Hüttemann III (Barmen) stand gegen Kurth (Colonia) auf verlorenem Posten. Der Barmer schlug unaufhörlich, doch bot der Kölner nie ein Ziel. In der letzten Runde stellte dann der Kölner durch schnelle Serien von Kopfhaken seinen Sieg sicher.

Mittel-Gewicht: Peska (Hamborn) kämpfte gegen Rennen (BfR. Köln) taktisch verkehrt. Mit ungestümen Angriffen zwang der Hamborner seinen Gegner zur Defensive, bis sich plötzlich Rennen frei machte und Peska mit schweren rechten Graden auf die Bretter zwang. Auch in der zweiten Runde war der Kölner so überlegen, daß der Ringrichter stoppte und Rennen den Sieg gab.

Halbschwer-Gewicht: Figge (Elberfeld), der auf Liesner (SC. Westen, Köln) traf, hat durch seine Amerikafahrt gelernt. Die Linke kommt ganz genau, auch ist die Deckung verbessert. Liesner hatte nichts zu bestellen und gab in der zweiten Runde auf. — Sehr schwach war Diefendahl (Hilden) gegen Klütgen (Oberhausen). Letzterer war auf Distanz schneller und treffsicherer. Diefendahl boxte sehr unsauber, erhielt zwei Verwarnungen und wurde in der letzten Runde aus dem Ring geschickt.

Schwer-Gewicht: Sehr mäßig war der Kampf zwischen Bohkampf (Elberfeld) und Minor (Mülheim). Bohkampf war schneller im Schlag und auf den Beinen, so daß Minor, dessen Rechte im Zeitlupenstil kommt, klar nach Punkten verlor.

Pferderennen

Quer durch die Hildener Heide.

Ein Übungsritt der „Elberfelder Reitbahn".

Am Samstag traten die Reiter der Elberfelder Bahn zu ihrem diesjährigen ersten großen Uebungsritt an. Nach der Hildener Heide ging's, dann über Gut Eickert, Hochdahl, Neanderthal, Gruiten, Osterholz und zurück durch Böhwinkel und Schloß Lüntenbeck. „Stelldichein" war der Platz an der Gasanstalt westlich Haan. Pünktlich fand sich dort eine große Anzahl der Freunde des edlen Reitsports ein. Fort ging's in fliegendem Galopp durch das schöne Heide- und Wiesengelände in Richtung Hilden. Frühlingswärme lag über der Erde. Die weite Ausdehnung des Geländes mit seinen Waldungen und tiefen Sandwegen bot wunderbare Galopps. Wieviel schöner hier die gehorsame und treue Hingabe des Tieres, als auf abgesteckten Turnierbahnen — — —! Herauf, bergab! Durch tiefen und leichten Boden! Kreuz und quer durch die Reize der prachtvollen Frühlingsnatur! Hier blühte echtes reiterliches Leben.

Die Reiter der „Elberfelder Reitbahn" — die unter der vorbildlichen Leitung Hans J. Domagallas steht — können mit Genugtuung auf den ersten schönen Uebungsritt zurückblicken.

Rennen zu Raffelberg.

1. Rennen. 1. A. Marawej: Ilia (Lommatsch), 2. Lumantia, 3. Polydymnia; Toto: 89, 21, 14:10. Ferner: Bunte Welt, Richdotin, Iller 3—½ Länge.

2. Rennen: 1. Dr. Heß' Marcion (Bauhauer), 2. Euphrat, 3. Lotteken; Toto: 15, 12, 14:10. Ferner: Harriett, Jodde.

3. Rennen: 1. J. Schaftes Churfürst (Hochstein), 2. Sankt Anton, 3. Lux und Flügelmann; Toto: 34, 17, 28, 9, 9:10. Ferner: Felsen, Fafnirs Bruder, Geestländerin 2½—2 Lg.

4. Rennen: 1. Heinr. Webers Kipnis (Stangl), 2. Jaroom, 3. Lord Offaly; Toto: 25, 15, 22:10. Ferner: Montezuma, Creta, Leistung 2—H.

5. Rennen: 1. Frau A. Niehaus' Hilde (Haenscheid), 2. Roskilde, 3. Nina; Toto: 14, 11, 12, 13:10. Ferner: Lotsach, Arkadia, Elektriker, Matthesertzung, Trumbe 6—2 Lg.

6. Rennen: 1. K. Steiners Goldelse (L. Bauer), 2. Orwin, 3. Irrmal; Toto: 20, 13, 17:10. Ferner: Revallo 2—12 Lg.

7. Rennen: 1. H. Wiebes Bergen (N. Broda), 2. Nerina, 3. Brigant; Toto: 25, 17, 26:10. Ferner: Sonnenschein II, Diavolo, Finsternis 6—4 Lg.

Strausberg

1. Rennen: 1. Alfons Teskes Domfelke (Scharff), 2. Legende, 3. Großfürstin; Toto: 23, 15, 14, 16:10. 2. Rennen: 1. Frau H. Wittigs Le (Ackermann), 2. Winska, 3. Regan; Toto: 40, 16, 23, 48:10. 3. Rennen: 1. A. v. Platen und C. Schapers Trumpfkönig (Houfer), 2. Barfuß, 3. Gladiator; Toto: 17, 12, 14:10. 4. Rennen: 1. A. Wuthenaus Wupelsu (Ostermann), 2. Manoir, 3. Girlgare XVI; Toto: 68, 22, 14:10. 5. Rennen: 1. Alfons Teskes Florian (Scharff), 2. Tarnheim, 3. Godwina; Toto: 56, 23, 37, 32:10. 6. Rennen: 1. Frau Pahls Pertus (Lewick), 2. Rundfunk, 3. Horch; Toto: 24, 13, 17, 19:10.

Auteuil

1. Rennen: 1. P. Ambiehls Lantaret (P. Riolfo), 2. Harbar, 3. Kimi; Toto: 48, 22, 20:10. 2. Rennen: 1. J. Bellas Lochinvar (R. Bagniard), 2. Winner Fleet, 3. Fine Orange; Toto: 35, 18, 20, 37:10. 3. Rennen: 1. Baron de Rothschilds Ropal (M. Ibery), 2. Allegroge, 3. Fonspertius; Toto: 93, 35, 42, 39:10. 4. Rennen: 1. P. Oliviers Light Ship (A. Cerez), 2. Mercure II, 3. Isolateur II; Toto: 160, 46, 34, 29:10. 5. Rennen: 1. d'Artignes Blue Prince (Gin), 2. Chat Botte, 3. Briarre; Toto: 34, 29, 26:10. 6. Rennen: 1. P. Moulines Sachet (R. Swann), 2. Saint Aubin, 3. Reparlac; Toto: 28, 19, 15:10.



Das Aprilheft „Fritz und Hellmuth" ist da!

Mittwoch wieder

Knabentag

Jungens, kommt am Mittwoch mit Euren Eltern zu uns, es gibt wieder Überraschungen! Wir haben auch wieder **Sonderangebote** in Knabenkleidung, vor allem in

Schul-Anzügen

zu wirklich billigen Preisen herausgebracht.

Elberfeld **Fritzsche** Wall 32.

b201

Auftakt im Bergischen Tennissport.

Programm des Tennis-Turnierverbandes Berg. Land für 1930

Der Verband Bergisch Land einer der größten im Deutschen Tennisbund. 22 Vereine mit 2900 Spielern und 500 Jugendlichen.

Der „weiße Sport" im Bergischen Lande rüstet zu neuen Kämpfen!

Die güldenen Sonnenstrahlen, die der klare Aprilhimmel freigebig spendet, locken zu neuem Spiel. Die zahlreichen, zum Teil im Kranze der Berge idyllisch in die Landschaft gebetteten Plätze sind wieder hergerichtet worden, neue Sportanlagen sind entstanden, die jeden Vergleich mit auswärtigen Vorbildern gut und gerne aushalten können. Ein reichhaltiges Programm für die kommende Saison ist aufgestellt; die bergischen Kämpen marschieren auf.

Doch vorab ein kurzer Rückblick auf die tennissportliche Organisation unserer engeren Heimat, in der die maßgebenden Klubs und Vereine zusammengeschlossen sind.

Während sich in den übrigen großen Bezirken Deutschlands schon vor Jahren die einzelnen Tennis-Vereine zu Turnier-Verbänden zusammengeschlossen hatten, um durch Abhaltung der ersten Veranstaltungen den Tennis-Sport zu fördern, fehlte ein solcher Zusammenschluß hier im Bergischen Lande vollständig. Um so auffallender war dies, weil gerade hier genügend Vereine mit alter Tradition vorhanden waren. Endlich vor 2¼ Jahren, im November 1927, kamen auf Anregung des Vohwinkeler Tennisspielers Kurt Wentzel die Vertreter einiger Tennisklubs zusammen. Die klaffende Lücke wurde ausgefüllt: man gründete den „Tennis-Turnier-Verband Bergisch Land". Mit der gesamten Leitung wurde Dr. K. Zimmermann als erster Vorsitzender, Hans Gebhard als zweiter Vorsitzender, K. Wentzel als Schriftführer und H. Sommer als Schatzmeister beauftragt. Diesem kleinen Bunde ein ger weniger Tennis-Klubs aus dem Wuppertal schlossen sich noch im Laufe des Dezember 1927 weitere Vereine aus der Umgebung an. Im Januar 1928 konnte zum ersten Male eine Generalversammlung des Tennis-Turnier-Verbandes Bergisch Land abgehalten werden.

Im Verlaufe der ersten Hälfte des Jahres 1928 traten immer mehr und mehr Vereine diesem Verbande bei, so daß er nach Ablauf des ersten Jahres seines Bestehens bereits 22 Tennis-Vereine mit 2900 Spielern umfaßte. Damit war die bergische Neugründung nach dem Berliner Verbande mit einem Male zum größten Tennis-Verbande im Deutschen Tennis-Bund geworden.

Die Zusammenfassung dieser Klubs setzte sich vor allem das Ziel, durch Veranstaltungen von Turnieren und Mannschaftskämpfen die einzelnen Mitglieder und Vereine aus der bisherigen Zusammenhanglosigkeit in engere Beziehungen untereinander zu bringen. Und vor allem sollte der Tennissport im Wuppertal durch sportliche Kampfausbildung der Spieler technisch gefördert und vervollkommnet werden. Wie notwendig ein solcher Zusammenschluß war und welchen Erfolg der Tennis-Turnier-Verband bereits im ersten Jahre seines Bestehens erzielt hat, geht aus der unerwartet starken Beteiligung sämtlicher Tennisklubs an den Verbands-Meisterschaften hervor. Aus den damals aufgestellten Gruppen trafen sich zum Endkampf die Gruppensieger: Wuppertaler Tennisklub „Grün-Weiß", Barmen, Hardt-Tennisklub, Elberfeld, Tennisklub, Remscheid, und der Tennisklub „Rot-Weiß", Hagen. Meister des Jahres 1928 war der Tennisklub „Rot-Weiß", Hagen, der den Wuppertaler Tennisklub „Grün-Weiß", Barmen, knapp zu schlagen imstande war.

Im Jahre 1929 wurden die Mannschaftsspiele mit großem Erfolge wiederholt, und von nun an sollen sie eine ständige Einrichtung des Tennis-Turnier-Verbandes werden. Bei den zahlreichen Meldungen der Mitglied-Vereine zu den Mannschaftsspielen war eine Einteilung in Gruppen wieder notwendig geworden. In den Vorschlußrunden dieses Wettkampfes standen sich folgende Vereine gegenüber: Tennisklub „Rot-Gold", Elberfeld, Barmer Tennisklub Barmen-Toelleturm, Wuppertaler Tennisklub „Grün-Weiß", Barmen-Hatzfeld, Tennis-Abteilung des Allgem. Turnvereins 1860 und der Solinger Tennisklub 1902. Als Sieger von 1929 ging der Barmer Tennisklub, Barmen-Toelleturm, aus diesen Spielen hervor.

Auch in diesem Jahre werden diese Spiele wieder abgehalten, und zum ersten Male werden in demselben Rahmen die Damen an diesen Spielen teilnehmen. Auch sie sollen unter sich den besten Klub ermitteln. Die Auslosung der Vereine ergab folgendes Bild:

Gruppeneinteilung.

Herren:

Gruppe A.
1. Barmer Tennis-Club
2. Elberfelder Tennis-Gesellschaft
3. Tennis-Club „Blau-Weiß", Barmen
4. Sportclub Remscheid

Gruppe B.
1. Solinger Tennis-Club 1902
2. T.-Cl. „Grün-Weiß", Mettmann
3. T.-Cl. „Blau-Weiß", SSV. Elberfeld
4. T.-Cl. „Grün-Weiß", Solingen
5. Tennis-Club „Rot-Weiß", Wald

Gruppe C.
1. Hardt-Tennis-Club
2. Tennis-Club „Rot-Gold", Elberfeld
3. Sportclub 1922, Elberfeld
4. Elberfelder Tennisclub 1889

Gruppe D.
1. Wuppertaler T.-Cl. „Grün-Weiß"
2. Netzball-Verein, Velbert
3. Tennis-Club „Gold-Weiß", Barmen.
4. Tennis-Club „Grün-Weiß", Elberfeld.

Damen:

Gruppe A.
1. Barmer Tennis-Club
2. Elberfelder Tennis-Gesellschaft
3. Tennis-Club „Blau-Weiß", Barmen
4. Sportclub Remscheid

Gruppe B.
1. Solinger Tennis-Club 1902
2. T.-Cl. „Grün-Weiß", Mettmann
3. T.-Cl. „Blau-Weiß", SSV. Elberfeld
4. T.-Cl. „Grün-Weiß", Solingen
5. Tennis-Club „Rot-Weiß", Wald

Gruppe C.
1. Hardt-Tennis-Club
2. Tennis-Club „Rot-Gold", Elberfeld
3. Sportclub 1922, Elberfeld
4. Elberfelder Tennisclub 1889
5. Rützenberger Tennisclub, Elberfeld

Gruppe D.
1. Wuppertaler T.-Cl. „Grün-Weiß"
2. Netzball-Verein, Velbert
3. Tennis-Club „Gold-Weiß", Barmen
4. Tennis-Club „Grün-Weiß", Elberfeld
5. Vohwink. Tennis- u. Hockey-Verein

Spielplan.

Herren: 27. April Gruppe B: 2—3; 4—5. 11. Mai Gruppen A, C, D: 1—2; 3—4. 1—3; 2—4. Gruppe B: 1—2; 3—4. 1—4; 3—5. — Austragungsort: Gruppe A: Sportclub Remscheid, Gruppe B: Solinger Tennis-Club 1902, Gruppe C: Hardt-Tennis-Club, Gruppe D: Wuppertaler Tennis-Club „Grün-Weiß. — 18. Mai Gruppen A, C, D: 1—4; 2—3. Gruppe B: 1—5; 2—4. 1—3; 2—5. Austragungsort: Gruppe B: Tennis-Club „Grün-Weiß", Solingen. — 1. Juni: Vorschlußrunde: Sieger der Gruppe A gegen Sieger aus der Gruppe B. Sieger der Gruppe C gegen Sieger aus der Gruppe D. — 15. Juni: Schlußrunde: Sieger aus der Begegnung A—B gegen Sieger aus der Begegnuug C—D.

Damen: 27. April Gruppen B, C, D: 2—3; 4—5. — 11. Mai Gruppe A: 1—2; 3—4. 1—3; 2—4. Gruppen B, C, D: 1—2; 3—4. 1—4; 3—5. Austragungsort: Gruppe A: Barmer Tennis-Club, Toelleturm. Gruppe B: Tennis-Club „Grün-Weiß", Solingen. Gruppe C: Sportclub 1922, Lichtenplatz. Gruppe D: Netzball-Verein, Velbert. — 18. Mai Gruppe A: 1—4; 2—3. Gruppe B, C, D: 1—5; 2—4. 1—3; 2—5. Austragungsort: Gruppe B: Solinger Tennis-Club 1902. Gruppe C: Hardt-Tennis-Club. Gruppe D: Wuppertaler Tennis-Club. — 1. Juni: Vorschlußrunde: Sieger der Gruppe A gegen Sieger der Grupe B. Sieger der Gruppe C gegen Sieger der Gruppe D. — 15. Juni: Schlußrunde: Sieger aus der Begegnung A—B gegen Sieger aus der Begegnung C—D.

Für die Austragung der Verbands-Mannschaftsspiele gilt die Wettspielordnung des T.-T.-V. B.-L.

Sämtliche Spiele werden diesmal bei Vereinen abgehalten, die über eine größere Anzahl Plätze verfügen, damit der Zusammenhalt der Vereine noch größer wird.

Deutschland hat noch viel vor

WB. Berlin, 29. März. (Drahtb.) Der Deutsche Tennis-Bund hat für dieses Jahr noch ein großes Programm geplant. Es sollen Länderspiele gegen Australien, Japan, USA., Italien und England (Damen) ausgetragen werden. Ob sich diese Länderkämpfe durchführen lassen, hängt in erster Linie von dem Ausgang des Vorrundenspiels um den Davispokal gegen England ab. Ferner sind noch zwei Länderkämpfe mit Argentinien in Buenos Aires und mit Schweden im November in der Halle vorgesehen.

Norwegen — Oesterreich

Davispokal-Treffen in Oslo

WB. **Oslo**, 30. März. (Eig. Drahtb.) Zwischen Norwegen und Österreich wurden Austragungsort und Termin der Davispokal-Vorrundenbewegung zwischen beiden Nationen vereinbart. Das Treffen wird vom 16. bis 18. Mai in Oslo vor sich gehen, und zwar auf den gleichen Plätzen, auf denen im vergangenen Jahre Österreich über Norwegen triumphierte.

Die Entscheidung in der B-Klasse des DT.-Handballs.

Ronsdorfer Turnerbund steigt auf

Die junge Handballmannschaft des Ronsdorfer Turnerbundes hat es schon nach einer Spielsaison fertig gebracht, die Meisterschaft ihrer Klasse zu erringen. Sicherlich eine schöne Leistung. Gestern standen sich der Männer-TV. Langenberg und Ronsdorf im Aufstiegspiel gegenüber, das die Wuppertaler verdient mit 2:0 gewannen und sich damit Eingang in die A-Klasse verschafften.

Die beiden Mannschaften trafen sich auf der städtischen Platzanlage in Ronsdorf. Leider mußte Langenberg auf einen seiner besten Spieler, der anderweitig in Anspruch genommen war, verzichten, was sich im Sturm sehr stark bemerkbar machte. Nach einer Viertelstunde Spielzeit hatte der wurfsichere Ronsdorfer Halblinke bereits zwei seine Tore vorgelegt. Mit diesem Ergebnis ging es in die zweite Halbzeit, die torlos verlief. Die Ueberlegenheit Ronsdorfs in der letzten Spielhälfte wurde drückend und es gelang den Langenbergern nur selten, sich aus der eisernen Umklammerung zu befreien. Das knappe Endergebnis wird der Ueberlegenheit der Siegermannschaft nur teilweise gerecht.

Das Ronsdorfer Schlußdreieck lieferte ein fast fehlerloses Spiel, der eisenharte rechte Verteidiger war einfach nicht zu schlagen. Die Läuferreihe machte den Fehler, bei den Angriffen des Gegners zurückzulaufen, anstatt anzugreifen und damit die Stürmer zum Abspiel zu zwingen. Der beste Spieler auf dem Felde war unstreitig der Ronsdorfer Halblinke, dem man die Schnelligkeit und Härte des Mittelstürmers seiner Mannschaft wünschen möchte. In der Langenberger Mannschaft ragten der Torwart, die beiden Verteidiger, der Halblinke und der Mittelstürmer hervor, ohne jedoch ihrer Mannschaft zu einem Gegentore verhelfen zu können. Die Wuppertaler werden zweifellos auch in der höheren Klasse ihren Weg machen. Die notwendige Spielerfahrung, die man gestern in der taktisch falsch gespielten zweiten Halbzeit vermißte, werden sich die jungen ehrgeizigen Spieler mit der Zeit sicher noch erwerben.

Die übrigen Spiele im Gau.

Oberbarmer Tbd. — TuSpG. Benrath 3:4.

Eine große Zuschauerzahl war Zeuge eines fairen Kampfes. OTB. setzt sich nach Anspiel sofort in der gegnerischen Hälfte fest und bringt zwei Bombenwürfe an, die aber beide gegen den Pfosten landen. Der Benrather Torhüter muß auch weiterhin noch häufiger in Tätigkeit treten. Trotz seines Könnens muß er den ersten Treffer der Barmer anerkennen. Danach kommt Benrath auf und zeigt ein sehr gutes Stürmerspiel. Doch kann Oberbarmen nach schöner Kombination den Vorsprung auf zwei Tore erhöhen. Die Gäste verschärfen das Tempo außerordentlich und ihre Mühe wird durch einen Treffer belohnt. Mit dem Stande von 2:1 für Barmen geht es in die Pause. Nach Wiederanspiel verteiltes Spiel, bis es endlich Benrath gelingt, auszugleichen. Barmen kommt schnell zum dritten Erfolg. Benrath gleicht durch einen Durchbruch wiederum aus. Im Endspurt gelingt ihm unter Anfeuerung des Publikums das siegbringende Tor. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei. — Im Spiel der zweiten Mannschaften war Oberbarmen mit 8:3 siegreich.

TV. Nächstebreck — Barmer TV. 7:4.

Die Nächstebrecker gewannen verdient. Barmen zeigte nicht das gewohnte Können.

Mittelbarmer TV. — TV. Goldenberg-Remscheid 3:5.

Obwohl Mittelbarmen in der ersten Halbzeit führte, mußten sie sich dem schnellen Endspurt der Remscheider beugen. Barmen lieferte dem Sieger ein gleichwertiges Spiel. — Mit 5:1 gewann Barmen das Spiel der zweiten Mannschaften.

TG. Cronenberg — TV. Hatzfeld 5:3.

Die Blau-Weißen konnten sich in der ersten Halbzeit nicht durchsetzen, da die Hatzfelder eifrig und gut spielten. Cronenberg gewann durch bessere Durchschlagskraft in der zweiten Hälfte.

TV. 1872 Barmen — TV. 99 Elberfeld 4:2.

Das gute Können der Elberfelder fiel in der ersten Halbzeit auf. Die Gäste verstanden es, das Spiel bis zur Pause offen zu halten. Später beschäftigte Barmen die Flügel mehr und konnte zum verdienten Erfolg kommen. Bei Verfolgung dieses Spielsystems dürfte Barmen in Zukunft noch manchen beachtenswerten Erfolg erzielen. — Die Barmer blieben auch in dem vorher stattfindenden Spiel der 2. Mannschaften mit 1:0 Sieger.

Barmer TG. — Volksjugend Remscheid 9:3.

Eine recht spannende Begegnung gab es in Remscheid. Barmen ging nach kurzer Spielzeit in Führung, konnte aber bis zur Pause nichts Zählbares mehr erreichen, da die Remscheider Hintermannschaft sehr gut auf dem Posten war. Der Platzverein hatte bei Seitenwechsel mit drei Treffern die Führung, mußte diese aber nach der Pause schnell abgeben. Barmen wurde zusehends besser und warf in regelmäßigen Abständen acht Tore. Remscheid hatte in der zweiten Halbzeit nichts mehr zu bestellen. Das zehnte Tor für Barmen wurde vom Schiedsrichter nicht gegeben. Die zweite Mannschaft der Barmer blieb gegen die gleiche der Remscheider ebenfalls mit 4:3 Sieger, obwohl Volksjugend bei Halbzeit mit 1:0 führte.

TuSpV. Velbert — Tbd. Werden 8:3.

Fußball.

Barmer TV. 1. — Concordia Ronsdorf 1. (DJK.) 4:0. Barmer TV. 2. — Hansa Elberfeld 2. (DJK.) 4:3.

Schiedsrichter-Sitzung.

Donnerstag abend 8.15 Uhr findet in der Turnhalle der Elberfelder Turngemeinde eine Schiedsrichtersitzung für Handballspiele statt.

Handball im WSV.

Die Handballer hatten wenig zu tun

In Ohligs kam ein Opfertagstreffen zwischen den Stadtmannschaften von Solingen und Remscheid zum Austrag, das seinen Werbezweck in jeder Beziehung erfüllte.

Der Kampf selbst kam in Ohligs im Anschluß an den Frühjahrswaldlauf, an dem vierhundert Aktive teilgenommen hatten, zum Austrag. Schnelligkeit, größte Fairneß zeichneten diese Begegnung besonders aus. Breuer konnte Solingen zunächst in Führung bringen. Der Ausgleich von Remscheid ließ nicht lange auf sich warten. Denn innerhalb einer Viertelstunde stand die Partie 3:1 für die Remscheider. Noch einmal konnte dann Solingen erfolgreich sein. Bis zum Wechsel dominierte dann Remscheid durch die größere Wurfkraft seiner Angreifer. Mit 5:2 für die Gäste ging es in die Pause.

Nach Wiederbeginn boten die Klingenstädter ein vollkommen verändertes Bild. Die Mannschaft, besonders der Sturm, war nicht wiederzuerkennen. Klein riß seine Nebenleute immer wieder mit sich und sorgte selbst durch drei schöne Treffer für den Gleichstand innerhalb zehn Minuten. Die Spannung wuchs. Remscheid fand sich wieder besser, lag nochmals in Front. Aber Solingen ließ nicht locker und holte noch zweimal den Gleichstand, der mit 7:7 sich den Leistungen entsprechend richtig widerspiegelt.

Die Leitung lag bei Kämer-Solingen in guten Händen.

In Velbert

fand ein weiteres Jugendopfertagsspiel zwischen dem SSV. Velbert und Bergfried Gräfrath, dem ehemaligen Meister der DJK., statt. Da das Treffen vor dem Fußballspiel gegen Wuppertal stattfand, waren nahezu 2000 Zuschauer Zeuge eines wirklichen Propagandaspiels, das seinen Zweck vollauf erfüllte. Im Felde gaben die tüchtigen Spielsportler einen ebenbürtigen Gegner ab. Lediglich in punkto Durchschlagskraft hatten die Gräfrather ein Plus, das den Ausschlag mit 4:0 zu ihren Gunsten gab.

Tura Barmens Lehrmannschaft stellte ihre gute Form durch einen zweistelligen 12:2-Sieg über den SSV. Elberfeld 1a Jugend erneut unter Beweis.

Germania Elberfeld überraschte am Samstag im Treffen gegen Turas Reserven nach der angenehmen Seite. Trotz einiger Ersatzleute spielte die Elf wie aus einem Guß und lag bei der Pause mit 3:0 in Führung. Nicht zu verkennen war allerdings, daß die Platzelf mit ihren Würfen reichlich Pech hatte. Durch Strafwürfe holte Tura zwei Erfolge auf, denen Germania einen vierten entgegenstellte. Bis zum Schluß stellte Barmen die Partie auf 4:4, wobei es blieb.

Schwarz-Weiß Barmen weilte am Samstag bei Union Hagen und kehrte mit einem hart erkämpften 6:4-Sieg heim.

Die Jahres-Gauhandballtagung

findet am Samstag dem 5. April im Lokale Schoß in Barmen, Lohrerstraße 37, statt.

Brandenburg Handball-Pokalsieger

Endspiel Mitteldeutschland — Brandenburg 3:13 (1:6)

WB. Halle, 30. März. (Eig. Drahtb.) Vor etwa 6000 Zuschauern standen sich in Halle im Endspiel um den Handball-Pokal der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik die Mannschaften von Mitteldeutschland und Brandenburg gegenüber. Das herrliche Wetter und die ausgezeichneten Platzverhältnisse schufen für den Großkampf die günstigsten Bedingungen. Der Kampf war jederzeit spannend und interessant und sah die Reichshauptstädter in einer glänzenden Form, so daß sie sich nach ihrer vorjährigen Niederlage gegen die Mitteldeutschen diesmal revanchieren konnten. In der Mannschaft gab es fast keinen Versager. Die einzelnen Aktionen bei ihnen klappten hervorragend. Sturm und Läuferreihe harmonierten im besten Sinne des Wortes und auch die Abwehr stand ihren Mann. Bei den Mitteldeutschen klaffte dagegen zwischen Läuferreihe und Sturm stets eine Lücke, die auch während des ganzen Kampfes nicht überbrückt wurde. Dadurch war die Angriffslinie der Mitteldeutschen lahmgelegt und die Brandenburger kamen stark in Front.

Schon sofort nach Beginn sicherte sich Berlin durch Kaundinya den Führungstreffer, dem Harterkorn und Bartel (2) drei weitere Tore folgen ließen. Bei weiterer Ueberlegenheit der Reichshauptstädter konnten sie bis zum Seitenwechsel das Resultat auf 6:1 heraufschrauben. Nach dem Wechsel versuchte es Mitteldeutschland mit einer Umstellung, doch konnte auch dies nicht die Mannschaft günstiger beeinflussen. Nachdem Wolff und Kaundinya das Ergebnis auf 8:1 erhöht hatten, konnten die Mitteldeutschen einen zweiten Erfolg auf ihr Konto bringen. Berlins Angriffe rollten weiter gegen das mitteldeutsche Tor und Harterkorn, Barten und Kaundinya machten mit vier Treffern das Dutzend voll. Bei diesem Stande konnte Brückner für Mitteldeutschland ein Tor aufholen, doch blieb Berlin durch Harterkorn mit einem dreizehnten Tore die Antwort nicht schuldig. Bis zum Spielende gab es dann noch vor beiden Toren brenzlige Szenen, doch änderte sich nichts mehr an dem Ergebnis.

1927

SAHNE

ist bedeutend billiger geworden!

Nur in meinen Sahne-Spezialgeschäften erhalten Sie jetzt:
¼ Pfd. geschlagene Sahne . . . . . zu 30 Pfg.
¼ Ltr. süße, dickflüssige rohe Sahne . zu 60 Pfg.
Meine 6 Spezialgeschäfte befinden sich: **Elb., Kolk 18, Kölnerstraße 72, Bücharstr. 12, Königstr. 85 Friedrichsstr. 43** und **Hochstr. 95** (gegenüber dem Gemüsegeschäft Waldmin).

Zur gefl. Beachtung!
Mein Geschäft Klotzbahn 24 ist verlegt nach Hochstr. 95
Hausberg - Elberfeld.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 76 — 1930 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Montag, 31. März

Das Realkreditgeschäft belebt sich.

Gestiegener Pfandbrief-Umlauf im Februar.

Der Bruttozugang an Pfandbriefen hat sich nach der Statistik der Bodenkreditinstitute (einschl. Kommunalkreditinstitute) bis zum 28. Februar 1930 gegenüber dem Vormonat auf rund 144 (rund 136) Mill. RM. erhöht, während der Abgang mit 30 (32) Mill. RM. wiederum etwas geringer war; der Nettozugang beträgt somit rund 114 (104) Mill. RM.

Der Hauptanteil des Zugangs entfällt mit rd. 139 (rd. 131) Mill. RM. wieder auf den 8proz. Typ, davon rd. 97 (94) Mill. RM. auf die Hypothekenaktienbanken und 39 (31) Mill. RM. auf die öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten einschl. Girozentralen. — Bei den Kommunalobligationen erhöhte sich diesmal der Bruttozugang auf rd. 33 (rd. 19) Mill. RM., während der Abgang sich auf rd. 6 (rd. 7) Mill. RM. ermäßigte, so daß sich eine Nettozunahme von rd. 27 (rd. 12) Mill. RM. ergibt. Hier entfallen von dem Zugang rd. 26 (rd. 17) Mill. RM. auf den 8proz. Typ. — Der Auslandsatz an Pfandbriefen und Kommunalobligationen war wiederum gleich Null. — An Liquidationspfandbriefen wurden diesmal mehr (rd. 23 gegen rd. 10 Mill. RM.) neu in den Verkehr gebracht, aber auch der Abgang war mit rd. 24 (rd. 16) Mill. RM. höher.

Der Gesamtumlauf einschl. rund 2444 (rd. 2445) Mill. RM. Liquidationspfandbriefen hat sich von rd. 10 830 Mill. RM. im Vormonat um rd. 139 auf rd. 10 969 Mill. RM. erhöht. — Beim Hypothekenneugeschäft zeigen die landwirtschaftlichen Hypotheken mit rd. 7 (rd. 12) Mill. RM. einen verminderten Zugang, die städtischen Hypotheken dagegen mit rd. 38 (rd. 30) Mill. RM. einen erneut vermehrten Zugang. Von den landwirtschaftlichen Hypotheken im Gesamtbetrag von rd. 2740 (rd. 2733) Mill. RM. stammen rd. 756 (rd. 759) Mill. RM. aus Mitteln der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt, davon rd. 102 (rd. 103) Mill. RM. auf Roggen lautend; bei den städtischen Hypotheken von rd. 4461 (rd. 4423) Mill. RM. entfallen rd. 456 (rd. 457) Mill. RM. auf gewerbliche Betriebsgrundstücke und rd. 688 (rd. 678) Mill. RM. auf Wohnungsneubauten. Die Kommunaldarlehen (rd. 2606 gegen rd. 2562 Mill. RM.) weisen eine erhöhte Zunahme um rd. 44 (rd. 14) Mill. RM. auf. Die aus Aufwertung entstandenen landwirtschaftlichen Hypotheken sind mit rd 537 (rd. 538) Mill. RM. wieder wenig verändert, während die städtischen Hypotheken um rd. 8 auf rd. 1648 Mill. RM. zunahmen; die Kommunaldarlehen sind mit rd. 409 Mill. RM. unverändert. Die sich noch in der Teilungsmasse befindenden, aus Aufwertung entstandenen Hypotheken sind mit rd. 149 (rd. 161) Mill. RM. wiederum geringer als im Vormonat, die Kommunaldarlehen mit rd. 101 (rd. 99) Mill. RM. kaum verändert, während die aus Bareingängen neugewährten Hypotheken um rd. 16 (rd. 20) Mill. RM. zurückgegangen sind.

Die größte deutsche Hypothekenbank.

Fusion Preußische Pfandbriefbank Central-Boden beschlossen.

Die Fusion zwischen der Preußischen Pfandbriefbank und der Preußischen Central-Boden-Credit A.-G. ist durch die Generalversammlungen der beiden Institute zusammen mit der Genehmigung der Jahresabschlüsse (je 12 Proz. Dividende) beschlossen worden. Da jedoch die erforderliche Zustimmung des Reichsrats zu der Fusion noch aussteht, ist eine Zuwahl der bisherigen Aufsichtsratsmitglieder der Preußischen Central-Boden in den Aufsichtsrat der aufnehmenden Preuß. Pfandbriefbank noch nicht erfolgt, während die Vorstands-Mitglieder der Central-Boden in den Vorstand der Pfandbriefbank schon jetzt eintreten. Als Firma des neuen Instituts hat man „Preußische Central-Boden-Credit und Pfandbrief-Bank AG.", also doch mit dem Zusatz AG., beschlossen. Zur

Begründung der Fusion

wies Geh.-Rat Frisch noch — offensichtlich im Hinblick auf die Schwierigkeiten einer Einigung der Realkreditinstitute über die Regelung der Bankier-Bonifikationen — darauf hin,

daß wohl erst der Zusammenschluß der Institute zu größeren Gruppen es ermöglichen würde, das Angebot an Hypothekenbedingungen vernünftig zu gestalten. Im übrigen erklärte aber auf beiden Versammlungen auch noch die Direktion übereinstimmend, daß ein Bonifikationssatz von 2 Prozent der Vergangenheit angehöre und man künftig entschlossen sei, zu einem Satz von 1,5 Prozent zu gelangen. Augenblicklich wird bei Pfandbriefen überhaupt keine Bonifikation gegeben. Die Preuß. Pfandbrief-Bank hat seit einigen Tagen den Pfandbrief-Verkauf überhaupt eingestellt und die Preuß. Central-Boden, die ihren Umlauf im neuen Jahre bisher um 30 Mill., davon 20 Mill. durch freihändigen Verkauf an der Börse, steigern konnte, gibt nur noch bei Kommunal-Obligationen zur Zeit eine Bonifikation von 1 Prozent.

Das Problem der „Preisschere".

Rückende Großhandelspreise. Starre Lebenshaltungskosten.

Die Commerz- und Privatbank schreibt in ihrem jüngsten Wirtschaftsbericht: Zahlreiche wichtige Waren haben den Preis der Vorkriegszeit wieder erreicht oder sind sogar unter diesen gesunken — so vor allem Roggen, Hafer, Gerste, Zucker, Kakao, Kaffee, Wolle, Häute, Zinn, Silber usw.

Daß in dieser Entwicklung, deren Ursachen teils in den speziellen Bedingungen der Produktion, teils in konjunkturellen Momenten, teils wahrscheinlich auch in monetaren Gründen bestehen dürften, eine ebenso nachhaltige, wie in ihren letzten Auswirkungen noch nicht abzuschätzende Tendenz zu erblicken ist, muß um so schärfer hervorgehoben werden, als man sich dieser Erkenntnis noch in weiten Kreisen der Politik und Wirtschaft zu verschließen scheint. Und doch ist gerade die internationale Preisbewegung für ein in so hohem Maße auf den Export angewiesenes Land wie Deutschland von ganz besonderer Bedeutung. Das immer schärfer in Erscheinung tretende Auseinanderklaffen der Preise der industriellen Fertigwaren einerseits und der Preise der Agrarprodukte, Kolonialwaren und industriellen Rohstoffe andererseits zeigt mit das wichtigste Problem unserer Wirtschaftspolitik, das auch mit der Frage der Durchführung der Reparationsleistungen aufs engste verknüpft ist.

Wie die internationalen Indexziffern zeigen, haben auch die anderen Länder das Problem der „Preisschere" noch nicht zu meistern vermocht; auch dort hat sich die „Starrheit" im Lebenshaltungskostenindex — ebenso wie in Deutschland — trotz des Rückganges der meisten Großhandelspreise behauptet. Deshalb hat sich auch die Ausfuhr deutscher Fertigwaren noch in der letzten Zeit relativ günstig gestaltet, wenn auch gegenüber dem Rekordstand des vorigen Jahres ein wesentliches Absinken zu verspüren ist. In der Verminderung der Einfuhr — insbesondere von Rohstoffen und Halbfertigwaren — hat sich mit aller Deutlichkeit der Konjunkturrückgang ausgeprägt. Man darf aber wohl hoffen, daß nunmehr die stets um diese Jahreszeit einsetzende Belebung der Wirtschaft, wahrscheinlich auch unterstützt durch die günstigeren Bedingungen am Geldmarkt, Fortschritte machen wird.

Keine Auflösung des Zentral-Verbandes der Herren- und Knabenkleider-Fabrikanten

Ein Dachverband der Herrenkonfektion.

In der außerordentlichen Mitgliederversammlung des Zentralverbandes der Herren- und Knabenkleider-Fabrikanten Deutschlands stand die Frage der Auflösung oder des Weiterbestehens des Verbandes im Vordergrund der Erörterungen. Die Auflösung wurde, wie der „Konfektionär" erfährt, einmütig abgelehnt. Gleichzeitig ist ein Antrag der verschärften Sicherung der geltenden Konditionen mit 199 Stimmen gegen 7 bei 20 Enthaltungen angenommen worden. Außerdem ist beschlossen worden, den Zentralverband sowie den ihm nahestehenden Arbeitgeberverband der Herren- und Knabenkleider-Fabrikanten Deutschlands zu einem Dachverband zu vereinigen.

Uneinheitliche Lage der Velberter Industrie.

In der letzten Zeit ist die Lage in der Schloßindustrie nicht ganz einheitlich. Während in gewissen Betrieben der Baubeschlagindustrie ebenso wie der Schloßindustrie ein starker Auftragsrückgang herrscht, haben einzelne Firmen im Februar ihre Umsätze gegenüber dem Januar steigern können. Maßgebend ist dabei nicht zuletzt die Kapitalkraft der einzelnen Firmen, wie sie sich in der Lagerhaltung — bei dem heutigen von der Hand in den Mund leben der Kundschaft sehr wichtig — sowie in der Zielgewährung ausdrückt. Der Januar zeigte ja auch im ganzen eine nicht unerhebliche Belebung des Exportgeschäftes, wenn man von den Gewichtszahlen der exportierten Mengen ausgeht. Die Ausfuhr an Schlössern war im Januar etwa 50 Prozent höher als in den voraufgegangenen Monaten, bei den Beschlägen war eine Steigerung von etwa 10 Prozent zu verzeichnen. Die Zahl der Arbeitslosen ist allerdings mit rund 1000 immer noch sehr groß, jedenfalls größer als vor einem Jahre um die gleiche Zeit.

Die eingehenden Anfragen beziehen sich fast immer auf ziemlich kleine Mengen, wobei es ganz gleichgültig ist, ob sie aus dem Auslande oder aus dem Inlande stammen. Die größeren Aufträge, die von Exporteuren kommen, sind im Preise ganz außerordentlich gedrückt; die Firmen geben zu, daß an ihnen nichts verdient wird, daß sie sie vielmehr meist als Füllaufträge überhaupt aufnehmen. Da die Firmen aber fast nur Aufträge zu solchen gedrückten Preisen erhalten, können sie im allgemeinen nichts verdienen. Ganz besonders schlecht ist die Lage für Möbelschlösser mittlerer oder geringer Qualitäten, da diese einem starken Preisdruck durch die zu große Konkurrenz unterliegen. Bei den besseren Sorten ist die Lage etwas besser, auch in preismäßiger Hinsicht, aber der Abschluß der meisten Firmen für das letzte Jahr dürfte beweisen, daß es zu einer ertragreichen Arbeit noch ziemlich weit ist. Wenn man an dem vor kurzer Zeit veröffentlichten Abschluß des für Velbert vielleicht bedeutendsten Unternehmens, der Schloßfabrik Schulte, Kritik legt, so muß man feststellen, daß diese Firma, die wahrscheinlich ihr Kapital einmal im Jahre umschlägt, zum Ausgleich entstandener Verluste etwa ein Sechstel ihres Aktienkapitals eingezogen hat, indem sie die Vorratsaktien zum Verschwinden brachte. Daß die Lage auch für das laufende Geschäftsjahr noch nicht als günstig betrachtet wird, geht aus den Ausführungen, die Vorstand und Aufsichtsrat gelegentlich der Generalversammlung machten, mit Deutlichkeit hervor.

Der Auftragseingang aus dem Ausland hat sich, wie bereits bemerkt, etwas gebessert. Die Besserung entfällt in erster Linie auf Holland und England, doch hat sich auch das Geschäft nach Südamerika gebessert. Amerika insgesamt nimmt zur Zeit etwa 25 Prozent der Gesamtausfuhr an Schlössern und Beschlagteilen auf; man darf annehmen, daß von dieser Zahl mehr als die Hälfte auf Süd- und Mittelamerika entfällt. Das Balkangeschäft ist immer noch sehr schlecht und unsicher, auch das italienische Geschäft ist wenig erfreulich infolge der vielen Zusammenbrüche, die in der letzten Zeit in der italienischen Kundschaft eingetreten sind, und die das Vertrauen zu dem Geschäft im allgemeinen nicht gerade gestärkt haben. Im spanischen Geschäft spielt die Konkurrenz aus dem Lande selbst eine wohl zu beachtende Rolle, vor allem für Türschlösser und Teekistenschlösser. Bei Panzerschlössern und Vorhangschlössern minderer Sorten wird die Preislage als völlig unzureichend bezeichnet. Die Belebung des Fahrzeuggeschäftes hat eine Vergrößerung des Auftragseingangs in Automobilschlössern und in Fahrradschlössern gebracht. Für den letzten Artikel liegen die Preise, da es sich hierbei um sehr einfache Vorhangschlösser handelt, meist ziemlich gedrückt, doch ist das Geschäft in Automobilschlössern ertragreich, sofern es sich um Besonderheiten handelt. Rostfreie Automobilschlösser sind augenblicklich gefragt, auch finden neue Typen Eingang. Die Preise für diese Sorten von Schlössern müssen schon deshalb höher sein, weil die neuen Muster die alten vielfach sehr rasch verdrängen, die Werkzeuge also einem rascheren Wechsel unterworfen sind, als dies bei anderen Schloßsorten im allgemeinen der Fall zu sein pflegt.

Nochmals 50 Jahre bergische Seiden-Industrie.

Uns wird geschrieben: Am 6. März erschien im „General-Anzeiger der Stadt Wuppertal" ein Aufsatz mit der Ueberschrift „50 Jahre bergische Seidenindustrie". Es sei dem Untenstehenden vergönnt, an diesem Aufsatz Kritik zu üben.

Zunächst könnte die Ueberschrift zu dem Schluß führen, als handele es sich um einen Rückblick über die gesamte Seidenindustrie, zu der nicht nur die vom Verfasser betrachtete Seiden-Band-Industrie gehört, sondern auch Breitweberei, zum Teil auch die Futterstoffweberei, vor allem auch die Industrie der gesamten Barmer Artikel, soweit sie Seide oder Kunstseide verarbeitet. Der Verfasser des erwähnten Artikels beschränkt sich auf die Seidenband-Industrie und innerhalb dieser auf die Hausbandwirkerei und singt ihr einen Grabgesang.

Ist das richtig? Der geschichtliche Rückblick mag heute unwidersprochen bleiben. Das Bild der Gegenwart soll in den Vordergrund gerückt werden, so wie die Verhältnisse heute in der Seidenband-Industrie und der damit verbundenen Hausbandwirkerei liegen. In den Folgerungen aus der geschichtlichen Entwicklung für die Gegenwart irrt der Verfasser.

Zunächst einmal ist jede Modeindustrie dem Auf und Ab der Mode und damit bedingten Schwankungen unterworfen. Im höchsten Maß trifft dies für eine so typische Modeindustrie wie Seidenband zu. Vor dem Kriege eine außerordentlich aufsteigende Tendenz, die von 1914—1918 durch Herstellung von Heeresbedarf unterbrochen wurde, nach 1918 wieder ein Anschwellen bis etwa 1924/1925. Von da an Rückgang infolge mangelnder Modebegünstigung (kurzes Kleid, kurzes Haar, kleiner Hut, der männliche Typ der Dame, der garçon). Das Jahr 1927 unterbricht kurz die sinkende Tendenz infolge allgemein wirtschaftlicher besserer Konjunktur. 1928 und 1929 zeigen weiteren Rückgang. Ist er heute, 1930, beendet? Ist die Mode dem Seidenband günstiger? Es will fast scheinen, aber es kommt in diesem Zusammenhang nicht auf eine Prophetie der nächsten Zeit an. Es sollte gezeigt werden, daß die Beschäftigung in einer Modeindustrie wellenartig verläuft und niemals gleichbleibend sein kann. Von dieser Welle wird die Erzeugung im Eigenbetrieb der Fabrikanten und in der Hausindustrie gleichermaßen und ohne Unterschied betroffen. Für viele, viele Jahre liegt statistisches Material vor, daß sich das Verhältnis der in der Hausindustrie zu den im Eigenbetrieb laufenden Stühlen sozusagen nicht verschoben hat. Auch heute laufen noch mehr als zwei Drittel aller im Seidenband beschäftigten Stühle in der Hausindustrie! Der Herr Verfasser des erwähnten Artikels „50 Jahre bergische Seidenindustrie" verkennt diesen Umstand oder kennt ihn gar nicht. Das Verhältnis der in der Hausindustrie laufenden Stühle zu den in den Eigenbetrieben der Fabrikanten laufenden Stühlen hat geschwankt zwischen ca. 65 Prozent und 75 Prozent. Stets hat also die Hausindustrie zwei Drittel und mehr der Gesamtproduktion erzeugt, und der Eigenbetrieb der Fabrikanten nur ein Drittel bis ein Viertel. Das gilt auch heute noch in vollem Umfang!

Wenn dies heute noch möglich ist, so konnte das Verhältnis nur deswegen sozusagen gleich bleiben, weil die Güte der Produktionsmittel in der Hausindustrie in vollem Maß der der Eigenbetriebe der Fabrikanten gleichwertig ist. Dieselben modernen Stühle laufen in der Hausindustrie und in den Eigenbetrieben. In nichts unterscheidet sich die Vorbedingung der Herstellung von Qualitätserzeugnissen zu Gunsten oder Ungunsten der Hausindustrie oder der Eigenbetriebe der Fabrikanten. Auch darin irrt der Verfasser, wenn er die Produktionsmittel der Hausindustrie als veraltet, unmodern, unrationell darstellt und dies als Grund annimmt, daß die Beschäftigung von der Hausindustrie in die Eigenbetriebe der Fabrikanten abgewandert sei, eine Abwanderung, die niemals stattgefunden hat.

Noch ein Irrtum in der Darstellung! Der Verfasser sieht mit wehmütigen Augen den letzten Hausbandwirker an sich vorüber ziehen und stellt ihn ins vaterländische Museum. Eine andere Stelle: „Das letzte Geklapper eines letzten Bandmühlchens schlägt noch hier und da von einem ein-

Unser junger Nachwuchs

Ist sportbegeistert und wagemutig. Dennoch: Zuerst die Sicherheit! Die Fabrikate der größten deutschen Gummifabrik verkörpern diese Parole. Gleitschutz, Widerstandsfähigkeit und geringe Abnutzung sind die Merkmale der



Continental

Fahrrad- und Kraftradreifen

Belieferung nur durch Händler.

samen Geschäft her wehmütig-schüchtern an unser Ohr usw. und wird bald verstummt sein". Auch da irrt der Verfasser. Es wäre ein sehr, sehr stattlicher Demonstrationszug, wenn alle heute noch in der Hausindustrie beschäftigten Seidenbandwirker vorbei zögen. Bringt die Mode 1930 ein besseres Bandjahr, so werden es noch mehr sein. Das sei die Hoffnung für die Zukunft.

Ein letztes Wort über die Gründe der Erhaltung der Seidenband-Hausindustrie. Der Grund liegt nicht zuletzt in dem Umstand, daß Arbeitsgemeinschaftsverträge, Lohnlisten vereinbart werden konnten zwischen Fabrikanten und Hausbandwirker zu einer Zeit (vor ca. 30 Jahren), als wohl nur wenige in Deutschland an solche Verträge dachten, geschweige denn sie in die Tat umsetzten. Es ist ein Ruhmesblatt in der Geschichte der Verständigung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die Geschichte der bergischen Seidenband-Industrie.

Dr. Ernst Roß.

Der Großhandelsindex leicht erhöht.

Die auf den Stichtag des 26. März berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts hat sich mit 126,1 gegenüber der Vorwoche (126) leicht erhöht. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 0,3 v. H. auf 109,1 (Vorwoche 108.8) und die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren um 0,2 v. H. auf 125,7 (125,5) gestiegen. Die Indexziffer für industrielle Fertigwaren hat weiter auf 152,4 (152,7) oder um 0,2 v. H. nachgegeben.

Diskontermäßigung in Ungarn.

Der Generalrat der Ungarischen Nationalbank hat den Diskontsatz ab 29. März von 6½ auf 6 Prozent ermäßigt.

Zusammenschluß des Aachener und Ruhr-Kohlensyndikats?

Nach Essener Verlautbarungen sind Pläne aufgetaucht, das Aachener Steinkohlensyndikat G. m. b. H. in Aachen mit dem Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat in Essen zu vereinigen und den Absatz der im Wurmrevier erzeugten Kohle ebenfalls durch das Rheinisch-Westfälische Syndikat vorzunehmen. Nach Mitteilung von zuständiger Stelle bestätigt es sich, daß im Zusammenhang mit der Erneuerung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats maßgebende Kreise aus beiden Revieren wegen einer engeren Zusammenarbeit Fühlung genommen haben. Es läßt sich aber im Augenblick Näheres noch nicht mitteilen, insbesondere scheint die Form des Zusammenschlusses noch nicht festzustehen. Mit Rücksicht auf die Bestimmungen des Kohlenwirtschaftsgesetzes wäre wohl auch die Mitwirkung der gemeinwirtschaftlichen Gremien unumgänglich.

Die I. G. Farben-Dividende. Die Bilanzsitzung der I. G. Farbenindustrie AG., Frankfurt-M. ist für den 26. April in Aussicht genommen. Das Unternehmen hatte gut gearbeitet, so daß für 1929 eine Dividende von wieder 12 Prozent zu erwarten ist. Die Verträge mit der Standard Oil Co. wirken sich sehr günstig aus.

Wie wir hören, hat die I. G. Farbenindustrie die im Jahre 1926 auf drei Jahre mit der Sowjet-Regierung abgeschlossenen Sonderverträge nicht mehr erneuert.

Es handelt sich dabei einmal um die Sicherung eines bestimmten Anteils der I. G. Farbenindustrie von der Chemikalieneinfuhr der Sowjetregierung überhaupt und außerdem um die sogenannte „technische Hilfeleistung", durch welche beratende Fachleute der I. G. Farbenindustrie in chemische Betriebe der Sowjetregierung entsandt wurden. Demgemäß ist auch das Moskauer Büro der I. G. Farben aufgelöst worden. Man hat sich zu diesen Maßnahmen entschlossen, weil die Sonderverträge der I. G. Farben keinen besonderen Schutz mehr zu bieten vermochten. Von einem regelrechten Abbruch der Beziehungen mit Rußland zu sprechen, geht aber zu weit, denn die I. G. Farben macht nach wie vor Geschäfte mit Rußland über die Berliner Handelsvertretung der Sowjetunion, wobei aber anscheinend jetzt mehr Nachdruck auf Barzahlung gelegt wird.

Konkurs Haubold & Broeldieck, Berlin. Ueber das Vermögen der Mechanischen Gurtenweberei und Klöppelschnurfabrik Haubold & Broeldieck G. m. b. H. Berlin SW., deren sämtliche Anteile die Blanck & Co. AG. Barmen besitzt, ist jetzt ebenfalls, nach Ablehnung des Vergleichsverfahrens das Konkursverfahren, eröffnet worden.

Zum Konkurs der Färberei und Druckerei G. m. b. H., vorm. Gebrüder Vermeyen, Gladbach-Rheydt. Ueber das Vermögen der Gesellschaft, die vor etwa einem Vierteljahr ihre Zahlungen eingestellt hat, mußte jetzt das Konkursverfahren eröffnet werden, da die Schuldnerin ihren Vergleichsvorschlag auf Zahlung von 30 Prozent zurückgezogen hat.

Nach dem heutigen Stande der Dinge ist zu befürchten, daß die Gläubiger im Konkurs höchstens 10 Prozent erhalten werden. Die Gesamtsumme der Verbindlichkeiten beläuft sich auf 4,1 Mill. RM.

Unsicher und abgeschwächt.

Abermaliger Rückgang der Bembergaktien.

WG. Berlin, 31. März. (Eig. Drahtb.) Die heutige Börse, die mit dem Wochenanfang zugleich den Monats- und Vierteljahresschluß bringt, stand wieder einmal im Zeichen großer Unsicherheit bei ungleichmäßiger Kursbewegung. Zunächst kam es noch verschiedentlich zu Kurserhöhungen, bis dann später auf der ganzen Linie wieder Kursabschwächungen eintraten. Die Rückgänge waren aber meistens nicht erheblich, wie auch das Angebot, das vornehmlich von der Spekulation kam, sich in engeren Grenzen hielt. Beteiligung des Auslandes und auch des Publikums ließ sich vermissen. Im Mittelpunkt des Interesses stand die nunmehr erfolgreiche Bildung des neuen Kabinetts Brüning. Im übrigen liegen besondere Anregungen nicht vor. Es befriedigt, daß der heutige Ultimozahltag ohne Zwischenfälle verlaufen ist, und daß auf dem Geldmarkt keine weitere Zinsverteuerung eingetreten ist, so daß man desto eher für den neuen Monat ein Wiedernachlassen der Zinssätze erwartet. Ungünstigen Eindruck machte die steuerliche Ermattung der Bembergaktien.

Am Rentenmarkt konnte die Deutsche Ablösungsanleihe zunächst noch den Kurs von 10 Prozent erreichen, war aber mit Auslosungsrecht von Anfang an etwas schwächer. Auch österreichische und ungarische Anleihen lagen etwas niedriger. Der Markt für festverzinsliche Werte war heute abermals ruhiger, wenngleich die Nachfrage andauerte.

Der Kassamarkt war auch heute gut gehalten, ebenso bewahrten Unnotierte Werte ziemlich feste Haltung bei allerdings nur kleinen Umsätzen.

Auf dem Devisenmarkt waren der Dollar etwas fester, London gegen Kabel etwas niedriger, der französische Franken gegen London etwas fester, die spanische Valuta schwach. Der Kurs der Mark wurde aus London etwas schwächer gemeldet.

Am Geldmarkt machte sich am heutigen Ultimozahltag namentlich im Vormittagsverkehr noch stärkere Nachfrage geltend. Das Angebot war aber hinreichend, weitere Zinsverteuerung ist nicht eingetreten. Tagesgeld kostete wieder 6 bis 8, vereinzelt 8,5 Prozent, ebenso Geld auf einige Tage über den Ultimo. Auch der Privatdiskont blieb unverändert 4⅞ Prozent für beide Sichten, bankgirierte Warenwechsel 5⅜ Prozent. Bemerkenswert ist, daß sich zu diesem Ultimo seitens des Reiches und anderer öffentlicher Stellen keine Inanspruchnahme des Geldmarktes bemerkbar macht.

Die Börse war auch weiterhin abwartend bei leichten Kursabschwächungen.

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 31. März.

Barmer Bankverein	134.50	134.50	
Comm. u. Privatbk.	160.75	160.87	
Darmst. u. National	238.00	237.00	
Deutsche Bank und Discontogesellsch.	151.50	151.00	
Dresdener Bank	154.00	154.25	
Hamburger Paket	111.25	111.50	
Hamburg-Südamer	—	—	
Hansa Dampf	—	—	
Nordd. Lloyd	105.75	105.75	
Aku	103.75	104.50	
Allg. Elektr. Gesell	169.25	169.75	
Bemberg	151.50	150.46	
Bergmann Elektro	205.50	207.75	
Buderus	82.00	82.00	
Comp. Hisp. (Chade)	340.00	353.00	
Dt. Contin. Gas	177.50	177.50	
Deutsches Erdöl	105.37	105.45	
el. Licht u. Kraft	178.00	177.00	
Essener Steinkohle	143.12	145.44	
Farben-Industrie	174.75	176.75	
Gelsenk. Bergwerk	142.00	142.87	
Ges. f. el. Untern.	184.25	184.25	
Harpener Bergbau	130.00	130.75	
Kali Aschersleben	218.75	218.50	
Karstadt	134.87	134.50	
Köln-Neuessen	110.50	110.25	
Mannesmann Röh	109.00	109.00	
Mansfeld	109.00	108.75	
Oberschl. Koks	107.25	107.75	
Phönix Bergbau	103.75	104.50	
Rhein Stahl	118.75	119.25	
Rhein. Westf. El	184.00	183.50	
Salzdetfurth	375.50	376.50	
Schuckert	194.50	194.75	
Siemens & Halske	258.00	257.50	
Tietz Leonhard	157.00	157.00	
Ver. Stahlwerke	97.75	98.50	

Fortlaufende Kursnotierungen.

Reichsbank	288.50	287.75	
Berger Tiefbau	308.00	—	
Mix & Genest	—	—	
Sarotti	133.50	—	
Stöhr Kammgarn	95.00	—	

Essener Terminkurse vom 31. März

Barmer Bankverein 134,25 G 134 G (133.50 G);
Kali Aschersleben 218,50 G 218 B (218 B);
Essener Steinkohle 143,75 G 143,50 G (144,50 B);
Feldmühle 183,25 G 183,50 G (182,75 G);
Gelsenkirchen 142,50 G 142,25 G (142 B);
Goldschmidt 71,25 G 71,50 G (71 G);
Harpen 130,75 bG 131 130,25 G (131 B);
Hoesch 111,50 G 112,25 (111 G);
Dt. Bank u. Disconto 150 G 151 B (150,25 G);
Klöckner — 106 G (106 G);
Köln-Neuessen — 110,87 110,50 110 (110 G);
Mannesmann 109 G 108,50 G (109 B);
Phoenix 104 G 103,75 G (103,25 G);
Rheinstahl 118,50 G 119 G (118,50 G);
R. W. E. 184,75 B 183,50 B (184,25 B);
Salzdetfurth 375,50 G 375 G (373 G);
Ver. Stahlwerke 98 G 97,75 G (98 B);
Wintershall 200 199,50 199 198,50 199 198,50 G (197,75).

Berliner Freiverkehrskurse vom 31. März

Aach. Leder	23.0	Hochfrequenz	159	Stoewer	30.0
Adler Kohle	—	Kab. Rheydt	—	Trier. Walz.	46.0
Allg. Hochb.	87.0	Lamberts S.	39.0	Ufa Film	90.0
Berk. Stahl	64.0	Lerche Nlp.	—	Westf. Dinn.	99.0
Berg. Lothr.	57.0	Linke-Hofm.	80.0	Winkelhaus	—
Bing-Werke	22.0	Lloyd Dyn.	—	Kaliwerte	
D. Gasolin	—	Lüneb. Eisen	—	Adler Kali	—
D. Petrol	59.0	Manoli	—	Burb. Kali	185
D. Lastauto	—	Masch. Kran.	100	Hallesche K.	—
Duxer Porz.	—	Müller Kaff.	50.0	Hann. Kali	—
Faber bleist	121	Neckarsulm	72.0	Wintershall	197
Frister & R.	—	Nienb. Eisen	32.0	Ausländ - u. Kolonialw	
Getreide-C.	—	Oehring. Bb.	—	Kanko	70.0
Hann. Wag.	61.0	Pose Leder	25.0	Diamond	9.8
HansaLloyd	3.0	Riedel-Hsen	65.5		

Salttrera	110				
SiomanSa/p	75.0				
Südsee phos.	—				
6% Chade argent.	—				
dt. spanisch	363				
Chade Lit. D.	—				
Amerik K' Seide					
Bemb. Shar.	20.5				
Glanzstoff ,preferred	—				
,Common	22.0				
Enka	26.0				

Kölner Börse vom 31. März.

	31	29.		31.	29.		31.	29.
Barm. Bnkv.	133	132	Leipz. Feu. II	—	—	Basalt	35.5	37.0
Bg. Mk. Ind.	—	—	Leipz. Feu III	—	—	Bonn. Bergw	143	143
Rh. Bauernb	88.0	88.0	Magdb. Feu I	—	—	Brannk. Zu.	97.0	95.0
Rh. W. Bodkr	148	149	Magdeb. Bv. I	—	—	Düss. Masch.	—	—
Aach-M. Feu.	332	340	Magd. Rv. II	—	—	Feit. & Guill.	132	—
Aach. Rückv	138	139	Rh. W. Lloyd	—	—	Houbenwerk	38.5	38.5
Agripp. See.	390	390	Schles. Feuv	—	—	Köln. Gummi	88.0	88.0
Allianz Ver	200	200	Stettin. Nat.	—	—	Rasquin Fb.	72.0	72.0
Col. Köln Feu	93.0	93.0	Union Hagel	—	—	Rhein. Zuck	105	105
Col. Rückv	170	170	Vaterl. Rhe.	—	—	Sichel Jul.	—	—
Gladb. Feu.	—	—	Victor. Berl	—	—	Stollwerk	103	99.5
Köln. Hagel	62.0	60.0	Allianz	230	230	Tietz Leonh.	154	152
Köln. Lloyd	250	250	Köln. Dampf	—	215	Zypen-Wiss	172	172
Köln. Rückv	620	630	Düss. Dampf	—	—	Viersen Sp.	25.0	26.0
Köln R. kl.	412	420	Adler Brau.	84.0	84.0			
Leipz. Feuer	—	—	Alexanderw	32.0	32.0			

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdisk. 5 Proz. Lombardzinsfuß 6 Proz.

Für tatsächliche Auszahlungen	Disk %	31. März Geld	31. März Brief	29. März Geld	29. März Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.607	1.611	1.599	1.603
Japan 1 Yen	—	2.069	2.073	2.068	2.072
Konstantinop. 1 t. Pf.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
England 1 Pf St.	3.5	20.353	20.393	20.355	20.395
Amerika 1 Dollar	3.5	4.184	4.192	4.1880	4.1910
Rio 1 Milreis	—	0.492	0.494	0.488	0.490
Holland 100 Gulden	3	167.92	168.26	167.87	168.21
Athen 100 Drachmen	10	5.405	5.415	5.425	5.435
Belgien 100 Belga	3.5	58.365	58.485	58.375	58.495
Danzig 100 Gulden	5.5	81.42	81.58	81.44	81.60
Finnland 100 finn. Mk	7	10.525	10.545	10.517	10.537
Italien 100 Lire	6.5	21.925	21.965	21.93	21.97
Süd-Slavien 100 Din.	7	7.391	7.405	7.396	7.410
Dänemark 100 Kron.	4.5	112.04	112.26	112.08	112.30
Lissabon 100 Escudo	6	18.78	18.82	18.76	18.80
Norwegen 100 Kron.	4.5	112.02	112.24	112.03	112.25
Frankreich 100 Fr.	5	16.37	16.41	16.375	16.415
Prag 100 Kronen	5	12.396	12.416	12.397	12.417
Schweiz 100 Franken	3.5	80.985	81.145	80.965	81.125
Sofia 100 Lewa	10	3.037	3.043	3.037	3.043
Spanien 100 Pesetas	5.5	52.10	52.20	52.15	52.25
Schweden 100 Kron.	4	112.46	112.68	112.49	112.68
Österreich 100 Schill.	6	58.975	59.095	58.97	59.09
Ungarn 100 Pengo	6	73.07	73.18	73.065	73.205
Kanada 1 kan. Dollar	—	4.182	4.190	4.182	4.190
Estland 100 Kronen	8	111.52	111.74	111.52	111.74
Riga 100 Latts	—	80.67	80.83	80.69	80.85
Bukarest 100 Lei	9	2.490	2.494	2.490	2.494
Kowno 100 Litas	—	41.75	41.83	41.75	41.83

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	31. März Geld	31. März Brief	29. März Geld	29. März Brief
Warschau	46.82,5	47.02,5	46.825	47.025
Kattowitz	46.82,5	47.02,5	46.825	47.025
Posen	46.82,5	47.02,5	46.825	47.025
Noten				
Poln. Zloty	46.67,5	47.07,5	46.675	47.075
dto. kl. St.	—.—	—.—	—.—	—.—

Wechselkurse in Südamerika vom 29. März.

Buenos Aires { London (Kabel) 43⅜ Pence für 1 Goldpeso; Berlin (Kabel) 3.66 Mk. für 1 Goldpeso; Neuyork (Kabel) 114.40 Goldpeso f. 100 US-D

Rio de Janeiro { London (Kabel) 5⅝ Pence für 1 Milreis; Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Milreis; Neuyork (Kabel) 8.600 Milreis für 1 US-D

Züricher Devisen vom 31. März. Paris 2022,50, London 2513,50, Neuyork 516,60, Belgien 7208, Italien 2707, Spanien 6430, Holland 207,30, Berlin 123,35, Wien 7282,50, Stockholm 138,90, Oslo 138,35, Kopenhagen 138,40, Sofia 374,50, Prag 1531, Warschau 5795, Budapest 9023,50, Belgrad 912,75, Athen 670, Konstantinopel 245, Bukarest 367,25, Helsingfors 1390, Buenos-Aires 197,50, Japan 255. — Nominell.

Amsterdamer Devisen vom 31. März. Berlin 5948,50, London 1212⅛, Neuyork 249,10, Paris 975,50, Belgien 34.6, Schweiz 4821, Italien 1306, Madrid 3095, Oslo 6670, Kopenhagen 6676, Stockholm 6694, Wien 3510, Budapest 4353, Prag 737,50, Helsingfors 627, Bukarest 147, Yokohama 122,50, Buenos 95,50, offiz. Bankdiskont 3. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1211,37, Dollar p. 1 Mt. 248,98.

Londoner Devisen vom 31. März. Neuyork 486,53 fester, Montreal 486,62, Amsterdam 1212,25, Paris 124,29 Brüssel 3487, Italien 9282, Berlin 2037,50, Schweiz 2513,50, Spanien 3908, Kopenhagen 1816,12, Stockholm 1808,37, Oslo 1817, Lissabon 108,30, Helsingfors 193,25, Prag 164,12, Budapest 2785, Belgrad 276, Sofia 672, Rumänien 818, Konstantinopel 1625, Athen 375, Wien 3452, Warschau 4858, Buenos-Aires 4306 Geld, Rio de Janeiro 578, Yokohama 2.038, Montevideo 4500, Buenos auf London 4318, Rio auf London p. 90 Tage 567 bis 93, London auf Bombay 1.585.

Warenmärkte.

Bremer Baumwolle: 17,47.

Liverpooler Baumwollkurse (American, Universal. Stand. Middl.) vom 31. März. Anfang. März 822 geb., Mai 824 bis 25, Juli 826 geb., Okt. 827 geb., Jan. 833 geb. — Ruhig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 31. März. April Ashm. 1940, Juni Ashm. 1992, Juli Sak. 2815, Okt. Ashm. 1815, Nov. Sak. 2654.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 31. März. Dez. 985. — Ruhig.

Vom Bradforder und Tourcoing-Roubaixer Wollmarkt. Infolge des festen Verlaufs der Londoner Auktionen verkehrte auch der Bradforder Markt in ausgesprochen fester Haltung. Die Kämmer erhöhten ihre Forderungen für Merinos und hielten auch für Crossbreds fest auf Preis. In Roubaix hat sich das Geschäft wesentlich belebt, besonders Nachfrage herrschte nach Merinos bei sehr festen Preisen.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 31. März. Mai 42,25 B 41,25 G; Juli 40,50 B 40 G; Sept. 39,50 B 38,75 G; Dez. 39,25 B 38,50 G. — Das Wetter heiter.

Berliner Produktenborse vom 29. 31. März

	29. 3	31. 3	
Weizen märk.	252.0—254.0	255.0—257.0	fest
Roggen märk	147.0—149.0	151.0—153.0	fest
Frei Gerste	167.0—180.0	170.0—185.0	fest
Futt. u. Indgerste	150.0—160.0	154.0—163.0	fest
neue Wintergerst	—	—	
Hafer märk.	137.0—147.0	144.0—154.0	stramm
Mais vorr. (Berl.)	—	—	
Weizenmehl	28.00—36.00	28.00—36.25	lustlos
Roggenmehl	21.00—24.00	21.50—24.50	fest
Weizenkleie	7.75—9.25	9.25—10.00	fest
Roggenkleie	9.00—9.50	9.50—10.00	fest
Weizen Melasse	—	—	
Raps	—	—	
Leinsaat	—	—	
Erbsen Vikt.	20.00—25.00	20.00—25.00	
Erbsen kleine	18.00—20.00	18.00—20.00	
Futtererbsen	16.00—17.00	16.00—17.00	
Peluschken	16.00—17.00	16.50—19.00	
Ackerbohnen	16.00—17.50	16.00—17.50	
Wicken	19.00—22.00	19.00—22.00	
Lupinen blaue	13.50—15.00	13.50—15.00	
Lupinen gelbe	17.50—20.00	18.00—20.00	
Seradella 25er	—	—	
Seradella neue	2.00—35.00	33.00—36.00	
Rapskuchen	13.50—14.50	13.50—14.50	
Leinkuchen	17.20—18.00	17.50—18.30	
Trockenschnitzel	6.70—6.90	—	
Torfmelasse	—	—	
Sagoschrot	14.20—14.80	14.50—15.10	
Kartoffelflocken	12.80—13.30	12.80—13.30	
Speisekartoffeln	—	—	

Berliner Metalle vom 31. März.

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt p. 100 kg	170.50
Raffinadekupfer, loco	148.00—149.50
Standardkupfer, loco	135.00—138.00
Standard Blei	37.50—38.25
Original Hütten Aluminium (98—99%)	190.00
dito in Walz od. Drahtbarren	194.00
Reinnickel (98—99%)	350.00
Antimon, Regulus	57.00—60.00
Silber in Barren, ca. 900 fein per Kilo	57.50—59.50
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm	28.00—28.20
Platin im Freiverkehr per 1 Gramm	6.50—8.50

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 31. März. Kupfer: April 135 bez. 135.25 B 136 G; Mai 135.75 B 134.50 G; Juni 135 B 134.50 G; Juli 134.75 B 134.25 G; August 134.50 B 134.25 G; September 134.50 B 134 G; Oktober bis Dezember 134.50 B 134 G; Januar und Februar 134 B 133.75 G. Tendenz: stetig.

Londoner Mittelmetalle vom 31. März.

Kupfer per Kasse	—	Blei prompt	—
„ 3 Monate	68.37	„ entfernte Sichten	18.81
Zinn per Kasse	171.00	Zink prompt	—
„ per 3 Monate	172.75	„ entfernte Sichten	18.93

Viehmärkte vom 31. März.

	Elberf.	Köln	Dortm.		Elberf.	Köln	Dortm.
Ochsen	60-63	57-61	59-61	Fresser	42-48	45-56	—
	—	51-56	—	Kälber	—	57-61	—
	55-59	52-57	55-57		80-85	78-83	82-86
	—	43-50	50-53		65-75	68-75	60-80
	48-54	—	46-48		50-60	55-65	50-53
	—	—	—	Schafe	—	58-62	—
Bullen	54-57	54-58	57-58		—	—	—
	50-53	49-53	53-56		—	54-56	—
	—	—	50-52		—	—	—
	—	—	—	Schweine	70-72	70-73	65-67
Kühe	50-54	52-56	53-54		70-72	70-73	66-69
	44-48	45-50	47-52		70-72	68-73	66-66
	35-43	37-43	43-45		67-70	65-71	64-69
	25-34	30-36	28-40		67-70	—	60-62
Färsen	57-60	56-61	56-58		—	—	—
	50-56	49-54	50-55		—	—	—
	44-49	—	45-49	Sauen	60-65	61-66	61-65

Bericht der amtlichen Notierungs-Kommission am Schlachtviehmarkt zu Elberfeld am 31. März 1930.

Auftrieb: 608 Stück Großvieh, davon 269 Ochs., 63 Bullen, 179 Kühe, 58 Färsen (Kalbinnen), 39 Fress., 424 Kälber, 7 Schafe, 2239 Schweine.

Dem Schlachthof im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 21 Ochsen, 9 Bullen, 12 Kühe, 6 Jungrinder, 23 Kälber, 415 Schweine.

Marktverlauf: In allen Gattungen mittel, ältere schwere Ochsen langsam.

Berliner Börse vom 31. März.

Einheitskurse

Anleihen des Reiches der Länder u. Schutz-Gebiets-Anleihe mit Zinsberechnung:

	Zs	31. 3.	29. 3.
D. Wertb. 23, I 22,10-1000 D	6	—	—
D. Wertb. 23, I 25,10-1000 D	6	92.40	91.75
D Reichsanl. 27	6	87.00	87.00
D Bach K Gm dto. 1930	3	87.25	87.25
D. Reichsan. S.	6a	98.75	100.0
	6a	99.75	99.90

Ohne Zinsberechnung:

D. Ant. 1-60000	fZ	55.00	55.25
D. Ani. Abl. ohne Anst.	fZ	9.90	8.70
D. werth. Anl. bis 5 Doll.	fZ	112.0	—
Schutzgeb.-Ani	4	3.15	3.00

Provinzialanleih. usw. mit Zinsberechnung:

Rheinpr. Ldkr.	8	98.00	98.75
Westf. Landsch. Dollr. G. R. 2 N	6	96.00	96.00
Westf. Landsch. Pr. Feing. 25	8	94.00	94.00
Pr. Feing. 26	7	88.00	88.00
Pr. Feing. 27, I	6	83.50	83.00
Ostpr. Gold	10	—	102.0
Prß. Zentst. R. 5	10	101.2	101.2
Prß. Zentst. R. 7	10	101.2	101.2
Prß. Zent. R. 3, 6	10	94.25	94.25
Prß. Zent. R. 9	8	94.25	94.25
Prß. Zent. R. 8	7	85.75	85.75
Prß. Zent R. 2, 12	6	80.75	80.75
Prß. Zent R. 1, 13	5	76.00	76.00
Nordd. Grund-Kred.-Bk. 21	8	96.50	96.25
dto. 22	8	96.50	96.50
Prß. C. Bd. G. Pf.	10	102.7	102.0
Pr. L. Pfdbr. 2	10	101.5	101.5
Pr. L. Pfdbr. 13	8	95.75	95.75
Pr. L. Pfdbr. 14	8	97.00	97.00
Pr. L. Pfdbr. 16	7	89.00	89.00
Komm.-Obl. 14	8	92.50	92.50
Komm.-Obl. 16	8	94.50	94.00

Komm.-Obl. 8	7	86.75	86.75
Prß. Pfbr. G. 40	10	101.0	101.0
dto. 41	8	96.25	93.50
Pr. Pfbr. Fm. 17	8	93.25	93.00
Rh.-W. Bodkr. G.-R. Pfb. 2, K	10	102.9	103.0
dto. Serie 3	10	101.5	101.5
dto. S. 4, 4a	8	—	—
Rgg. Rth. G. 1-3	8	96.00	96.25
Rgg. Rth. G. 4-6	8	96.00	96.00
Rgg. Rth. G. 1-2	5	—	—
Wstd. BodCred	10	101.2	101.4
Wstd. BodCred	7	96.10	96.00
Wstd. BodCred	7	88.75	88.75

Sachwerte usw. ohne Zinsberechnung:

Anhalt Kogge.	5	10.00	10.20
Elektro Kohl	5	—	—
Elektro-Zweck	8	4.15	4.15
Anhalt Kogge	7	—	—
Ld. Ztr. Kogg	10	7.95	7.75
Mckl. Kogg. L.	5	—	—
Preuß. Kali	5	6.71	6.71
Preuß. Kogge	5	9.06	9.06
Koggenart.-Bk	—	—	—
Reihe 1-11	5	8.00	8.00
Reihe 12-18	5	7.80	7.80
Sächs. Kogge	5	—	—
Thür. Kogge	6	—	—
Westfäl. Kohle	5	—	—
Türk 400 Fr. I	—	12.75	12.50

Verkehrsaktien

	Div		
A.G. Verkehr	11	122.5	121.7
Baltim. Ohio	—	—	—
Canadabahn	—	33.00	34.50
Hamb. Paket	7	111.3	111.0
Hamb. Hochb. A	6	76.00	75.25
Hamb.-Südam	8	166.0	165.0
Hapag	10	153.0	153.5
Lübeck Büchn.	5	74.50	74.50
Neptun Dampf	10	114.0	113.1
Nordd. Lloyd	8	105.6	105.3
Schantungb.	0	68.75	69.00
Ver. Elbe-Bff	0	—	—

Bankaktien

Allg. Dt. Cred.	10	117.5	117.2
Bk. elek. Werte	10	136.2	134.5
Bank f. El. Ind.	—	151.0	139.7

	Div	31. 3.	29. 3.
Barm. Bankv	10	133.5	133.0
Barm. Kredlib.	0	28.62	28.62
Bayr. Hyp. W.	10	134.0	134.0
Berg. Märk Ind	0	—	—
Berl. Hand.-G.	12	172.5	172.5
Bert. Hyp.-Bk	12	199.0	199.0
Comm. u. Pr.-B	11	160.0	159.0
Darmstädt. Bk	12	237.0	237.0
Deutsche Bk. und Disconto	10	150.0	150.0
Dresdn. Bank	10	154.7	153.0
Nordd. Grund	10	138.0	136.7
Oldb. Leih-Sp.	9	122.0	122.0
Rodenkreditb.	10	140.0	138.5
Reichsbank	12	286.7	288.0
Rh.-Westf. Bod.	10	151.0	149.7
Westd. Bodkr.	10	141.5	138.5

Versicherungen

Nach. Münch. F.	20	336.0	327.0
Allianz	25	201.5	201.5
Berliner Feuer	2	57.00	57.00
Frankf. Allgm.	50	—	—
Stadtbach. Fen.	50	570.0	580.0
Magdeb. Fen.	30	400.0	398.0
Nordstern Allg	14	246.0	243.0
Vaterl. Rhena.	36	299.0	300.0
Viktoria Allg.	40	2300	—
Viktoria Feuer	25	450.0	455.0

Industrie-Papiere

Accumi. Hagen	8	126.7	126.0
AdlerPortland	10	64.50	63.00
Adl.-Hütt.-Gl.	9	95.00	95.50
Alexanderw.	0	34.00	33.12
Aku	0	102.5	103.0
Allg. Elekt.-Ges.	9	167.7	167.5
Alsen Zement	13	170.0	168.5
Ammend. Pap.	12	138.7	138.7
Anhalt. Kohle	6	81.75	80.25
Ankerwerke	10	220.0	220.0

Und nochmals das Beamten-Notopfer?!

Aus Kreisen des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes wird uns geschrieben:

Die Reichsregierung ist zurückgetreten. Wer aufmerksam die innerpolitischen Vorgänge der letzten Wochen verfolgte, hat das vorausgesehen. Sie ist, wie nicht anders zu erwarten war, über das Finanz-Sanierungs-Problem gestolpert. Kernpunkt dieses Problems war und ist die Sanierung der Arbeitslosen-Versicherung. An dieser Klippe zerschellte letzten Endes das ohnehin nicht besonders „seetüchtige" Regierungsschiff der Großen Koalition. An Ratschlägen, wie dieses gefährliche Felsenriff ohne Gefahr umschifft werden könne, hat es wahrlich nicht gefehlt, wohl aber am wagemutigen, umsichtigen Steuermann, der es vermochte, aus der Fülle der vorhandenen Vorschläge den brauchbarsten heraus zu suchen und danach den Kurs zu nehmen. Unter den vielen wohlgemeinten Sanierungsvorschlägen hat derjenige des „Beamten-Notopfers", der vom sozialpolitischen Referenten des D.H.V., Georg Brost, stammt, eine Zeitlang eine besondere Rolle gespielt. Nachdem zunächst in der Oeffentlichkeit das Für und Wider dieses Vorschlages heftig diskutiert worden war, wobei unbestritten das Für erheblich überwog, verschwand er plötzlich in der Versenkung. Leider — das sagen Millionen deutscher Arbeitnehmer; denn wäre er in Verbindung etwa mit den gleichzeitig gemachten Reformvorschlägen der Schaffung besonderer Arbeitslosenversicherungs-Ersatzkassen für Angestellte verwirklicht worden, dann war die Sanierung der Arbeitslosenversicherung gesichert und diese neueste Regierungskrise mit all ihren unerfreulichen Begleiterscheinungen war überflüssig. Daß daneben auch sonstige, die Arbeitslosenversicherung betreffende, wirklich brauchbare Reformvorschläge Berücksichtigung finden konnten, ist selbstverständlich. Die christlich-nationale Gewerkschaftsrichtung hat sich praktischen, tatsächlich durchführbaren Reformvorschlägen stets zugänglich gezeigt.

Es dürfte nun der Augenblick gekommen sein, den Vorschlag des Beamten-Notopfers erneut zur Debatte zu stellen. Wer das tut, muß den Mut haben, sich bei einem großen Teile der Beamten — erfreulicherweise nicht bei allen — „unbeliebt" zu machen. Das darf aber kein Hindernisgrund sein, denn die Not brennt uns auf den Nägeln und die furchtbare Arbeitslosennot — das sei nochmals mit aller Deutlichkeit gesagt — ist eine Angelegenheit des gesamten deutschen Volkes einschließlich der Beamten. Wenn das in Beamtenkreisen so häufig zitierte Wort von der „Schicksalsverbundenheit und Solidarität mit der Volksgesamtheit" inneren Wert haben soll, dann muß es endlich in die Tat umgesetzt werden. Selten war für die Beamtenschaft der Augenblick so günstig, das freiwillig zu tun, was ihr, wenn die Entwicklung so weiter geht, eines Tages zwangsweise und dann sicherlich unter erheblich größeren Opfern auferlegt wird.

Man komme nicht, wie es neulich seitens der Ortsgruppe Wuppertal des Deutschen Beamten-Bundes geschah, mit dem Hinweis auf die schweren Opfer der Beamten während des Ruhrkampfes. Diese Opfer in Ehren! Es dürfte aber dem Deutschen Beamten-Bund nicht unbekannt sein, daß auch die übrigen Bevölkerungskreise und vornehmlich die Arbeitnehmerschaft des Einbruchsgebietes mindestens gleichermaßen unter den Ausweisungen und Drangsalierungen der französischen Soldateska zu leiden hatten. Ist die „Krupp-Tragödie" vom Karsamstag 1923 vergessen?! Völlig fehl geht auch der von der gleichen Stelle gemachte Einwurf, daß viele Beamte bei der letzten Besoldungsreform durch den gleichzeitigen Abbau der 10proz. Besatzungszulage nur eine geringe Gehaltserhöhung bekommen hätten. Nun, wenn diese Argumentation richtig ist, dann hatten alle diese Beamten schon jahrelang ihre Gehaltserhöhung voraus, und es war wirklich die höchste Zeit, daß diese, durch nichts zu rechtfertigende Besatzungszulage endlich abgebaut wurde, denn die in der freien Wirtschaft tätigen Menschen des besetzten Gebietes haben, von verschwindenden Ausnahmen abgesehen, eine Besatzungszulage nie gekannt.

Das ist aber letzten Endes auch unwesentlich. Entscheidend bleibt die Tatsache, daß der jährliche Aufwand an Beamtengehältern einschließlich Pensionen in Reich, Ländern, Kommunen und Reichsbetrieben vor der Besoldungsreform im Jahre 1927 stark 7 Milliarden RM. betrug, während er heute rund 8.4 Milliarden RM. beträgt. Das ist ein Mehr von über 1 Milliarde RM. im Jahr. Wer will da noch ableugnen, daß dieser Umstand in erheblichem Maße zu der jahrelangen latenten, nunmehr akut gewordenen Finanzkrise des Reiches beigetragen hat? Man braucht durchaus nicht den Stimmen, die allenthalben schon laut werden, und die eine radikale Rückkehr zur alten Besoldungsordnung fordern, zu folgen. Aber die Frage ist doch wohl erlaubt: Ist denn der Vorschlag, die Beamtenschaft möge freiwillig in eine 3—4prozentige Kürzung ihrer Bezüge einwilligen, so ungeheuerlich, daß er nicht erneut einer ernsthaften Diskussion wert wäre? (Ausgenommen bleiben von diesen Erwägungen die unteren Beamtengruppen, für die eine Sonderregelung zu treffen wäre; denn das schreiende Mißverhältnis zwischen den Gehältern der „unteren" und „oberen" Beamten ist hinlänglich bekannt.) Zweifellos ist es auch der Beamtenschaft bekannt, daß sich in letzter Zeit Tausende von Angestellten und Arbeitern in den verschiedensten Wirtschaftszweigen eine zwangsweise Herabsetzung ihrer Bezüge um 10, 20 und mehr Prozent haben gefallen lassen müssen. Die ihnen neidlos gegönnte Sonderstellung mit ihren Vorzügen wie Unkündbarkeit, Unabhängigkeit von Wirtschaftskrisen, Sorgenfreiheit hinsichtlich der Sicherung und Erhaltung des Arbeitsplatzes, Sicherung der Familie im Falle der Dienstunfähigkeit und des Todes, ausreichende Altersversorgung usw., und das alles bei Gehältern, die durchschnittlich weit über denen der vergleichbaren kaufmännischen und technischen Angestellten liegen, sollte den Beamten ein solches Opfer leicht machen. Dem Reich würde man aber durch dieses Notopfer jährlich 180—190 Millionen Reichsmark für die Sanierung der Arbeitslosenversicherung zur Verfügung stellen können. Kein Mensch denkt ernsthaft daran, das Berufsbeamtentum zu beseitigen und etwa durch einen Privatbeamtentyp zu ersetzen. Aber Sinn und Zweck des Berufsbeamtentums können doch nicht ausschließlich in der materiell außerordentlich bevorzugten Stellung des Beamten liegen, sondern verpflichten ihn als „Diener des Staates" in erster Linie zur tatbereiten Mitverantwortung in Zeiten allgemeiner schwerer Not.

Nachdem die Parteien von rechts bis links in der Frage des Beamten-Notopfers versagt haben, bleibt nur noch der direkte Appell an die Beamtenverbände als die berufenen Vertreter der Beamteninteressen. Mögen die verantwortlichen Männer im Deutschen Beamten-Bund erkennen, was eine besondere Zeit von ihnen als besondere Tat fordert, rechtzeitig — ehe es zu spät ist. Die Not wächst und mit ihr die Erbitterung!

Hic Rhodus, hic salta!

Albert Fuchs, Kreisgeschäftsführer.



Max Schmeling und **Olga Tschechowa**

in dem erfolgreichen ersten großen Sport-Tonfilmwerk „Liebe im Ring". — Der Film, der im Modernen Theater-Elberfeld aufgeführt wird, erregt auch hier allergrößtes Interesse. 1236

Rätselhafter Tod zweier Frauen

WB. **Berlin**, 30. März. (Eig. Drahtb.) Der unerklärliche Tod zweier Frauen beschäftigt seit Sonntag vormittag die Berlin-Neuköllner Kriminalpolizei. Am Samstag kamen von Neudorf im Kreise Beeskow-Storkow eine Frau Rocker und ihre Tochter nach Neukölln, um der Trauung ihrer anderen Tochter und Schwester beizuwohnen. Das junge Paar hatte ein Zimmer in der Lessingstraße in Neukölln gemietet, schlief aber noch bei Verwandten. Der Einfachheit wegen sollten nun die Mutter und die Schwester in dem Zimmer die Nacht verbringen. Am Sonntag früh kam der Schwiegersohn in die Lessingstraße, um die Mutter und Schwägerin zu wecken. Da ihm nicht geöffnet wurde, schöpfte man Verdacht. Kriminalbeamte fanden die Frau Rocker tot in ihrem Bett, die Tochter gab noch schwache Lebenszeichen von sich, verstarb aber auf dem Transport ins Krankenhaus. Zwei Aerzte konnten die Todesursache nicht feststellen. Die Untersuchung ergab, daß ein Verbrechen nicht vorliegt, auch ein Selbstmord der beiden Frauen kommt nicht in Betracht. Die Annahme einer Gasvergiftung fand gleichfalls keine Bestätigung. Bisher steht man vor einem Rätsel. Die Leichen wurden beschlagnahmt. Man wird versuchen, durch Sektion die Todesursache zu ermitteln.



MISTER X

VON L. CHARTERIS

Autorisierte Uebertragung v. H. O. Herzog, Berlin.

(18. Fortsetzung.)

12. Kapitel

Auf der Jacht

Der Diener beugte sich prüfend über den Hut.

„Ein fremder Hut," bemerkte er. „Dem Herrn gehört er bestimmt nicht."

„Sehr richtig," erwiderte Kennedy, „und ich werde Ihnen auch sagen wem er gehört: einem Freund von mir namens Robert Waring, der gestern mittag auf bisher unaufgeklärte Weise verschwunden ist."

Lennington nickte zustimmend. „Gestern vormittag, als ich aus meiner Wohnung fortging, habe ich den Hut noch in der Diele hängen sehen," sagte er.

„Auch ich," bekräftigte Kennedy. „Wenn also tatsächlich seit Montag kein Besucher hier war, möchte ich wissen, wer ihn hierhergezaubert hat."

„Das ist mir ein Rätsel, Herr," sagte der Diener.

„Mir geht es ebenso," murmelte Kennedy, „und die einzige Lösung ist, daß Bob Waring hierher verschleppt wurde."

„Ich kann mir nicht vorstellen, Herr, daß so etwas geschehen sein konnte, ohne daß ich es bemerkt habe," wandte der Diener ein.

„Sehr richtig," erklärte Kennedy, „und daraus schließe ich, daß in Ihren Angaben etwas nicht stimmt."

Als die beiden Freunde kurz danach das Haus verließen, folgte ihnen der Inspektor auf die Straße hinaus.

„Soll ich den Diener verhaften?" fragte er.

„Nein, lassen Sie ihn aber beobachten, insbesondere auf seinen Außenverkehr hin. Vielleicht nützt uns das mehr, als wenn wir ihn einstecken, außerdem ist der Mann zu unwichtig. Sehen Sie sich nochmals im Hause um und melden Sie mir morgen früh, ob Sie etwas gefunden haben."

„Die Sache sieht für den armen Bob recht bedenklich aus," sagte Kennedy, als sie wieder im Auto saßen. „Was die Kerle mit ihm vorhatten, ist mir allerdings ein Rätsel. Ich glaube, wir werden jetzt bald scharf zufassen müssen."

Dann gab er dem Chauffeur eine Adresse in Halfmoon Street auf. Fünf Minuten später hielten sie vor einem großen Wohnhotel und stiegen aus.

„Ist Major Sinclair zu Hause?" fragte Kennedy den Nachtportier. Dieser schüttelte jedoch den Kopf.

„Nein, Herr," antwortete er. „Er ist heute morgen abgereist. Nach Südafrika, wie er sagte."

Kennedy dankte und begab sich mit Lennington ins Auto zurück.

„Aha, einer der sich dünne gemacht hat," bemerkte Kennedy. „Also nach Südafrika ist er gefahren? Ich möchte nur wissen wie?"

„Mit einem Dampfer natürlich," antwortete Lennington.

„Natürlich, aber heute geht keiner, soviel ich weiß. Ich sehe mir täglich die Ueberseeabfahrten und -ankünften durch, und ein Passagierdampfer nach Südafrika war heute nicht darunter. Sein Reiseziel, wenn er überhaupt abgereist ist, wird wohl ein ganz anderes gewesen sein. Ich habe darüber sogar eine ganz bestimmte Vermutung, ebenso wie über verschiedene andere Dinge."

„Auch darüber, wer Mr. X. ist?" fragte Lennington, als Kennedy sich über seine Vermutungen nicht weiter äußerte.

„Ja," antwortete Kennedy.

„Wer?"

„Das, mein lieber Tony," erwiderte Kennedy grimmig, „ist eines der wenigen meiner Geheimnisse, die ich dir im Augenblick nicht verraten kann."

Der Wagen hielt in Jermyn Street. Lennington bat seinen Freund, auf ein Glas Whisky mit hinauf zu kommen. Es drängte ihn, das im Auto geführte Gespräch fortzusetzen.

„Weißt du, Bill," sagte er, nachdem beide eine Weile nachdenklich geblieben waren, „ich hatte manchmal die Empfindung, daß du sogar mich im Verdacht hast, Mister X. zu sein."

„Vielleicht," erwiderte Kennedy ausweichend. „Ein Kriminalist muß jede Person, die sich in unmittelbarer Nähe des Tatortes eines Verbrechens aufhält, ins Auge fassen. Aber ich kann dich beruhigen. Als Verdachtsobjekt bist du für mich erledigt. Schon der Umstand, daß du mit mir zusammen warst als Meurice ermordet wurde, wäre für dich ein überzeugendes Alibi gewesen. Es macht mir jedoch offengestanden Sorge, daß Strange auf dich ein Auge geworfen zu haben scheint, nachdem er Terry seit einiger Zeit in Ruhe läßt."

„Sag mir nur noch das eine, Bill," fragte Lennington weiter, „was hättest du getan, wenn ich mich nicht rechtzeitig als Mr. X. festgestellt worden wäre?"

„Meine Stellung aufgegeben, und es andern überlassen, dich zu überführen. Wie ich schon Terry sagte, bin ich euch gegenüber zuerst der Freund und dann erst der Polizeibeamte."

Eine halbe Stunde verging im Plaudern über dies und jenes. Dann wurde Lennington unruhig.

„Es ist schon ein Uhr," sagte er, „und Terry ist noch nicht zurück. Bin du sicher, daß man ihn jetzt in Ruhe läßt?"

Kennedy gab keine Antwort. Er zündete sich eine von Lenningtons Zigaretten an und rauchte schweigend. Lennington folgte seinem Beispiel. Eine Minute später wurde die Außentür geöffnet und kurz danach trat Mannering ein.

„Grüß Gott, Genossen!" rief er. „Noch so spät auf, ihr Bummler?"

„Der Bummler bist du," entgegnete Lennington. „Wo warst du so lange?"

„Oh, nur ein bißchen dinieren und tanzen," antwortete er, „darauf soupieren und wieder tanzen. Schließlich brachte ich Kate Murrey, die mir bei diesem Festestrubel Gesellschaft leistete, in meinem Auto nach Hause. Dabei ist mir noch etwas Komisches passiert. Wir fuhren durch Kensington Gardens, als ein Robert auf mich aufkurvte und mir ein Zeichen gab, anzuhalten, was mich wunderte, da wir nur so dahinkrochen. Ich hielt also an und da —"

Er brach ab, um sich eine von Lenningtons Zigaretten anzuzünden, die in einer Dose auf dem Tischchen vor ihnen standen, machte einige Züge, warf sie jedoch sogleich wieder weg.

„Wie könnt ihr diese Zigaretten rauchen," sagte er. „Sie sind scheußlich. Also — wo war ich stehengeblieben? — ja richtig, ich hielt meinen Kurven an, und der Robert trat herum. Dabei bildete ich mir ein, daß der Kerl nicht wie ein gewöhnlicher Schutzmann aussah; aber da ich in Damengesellschaft war, wollte ich keinen Streit anfangen, und tat, was unter den Umständen das Gegebene war: ich gab Vollgas und —"

Was er weiter sagte, hörten seine beiden Freunde nicht mehr. Ein Gefühl der Uebelkeit hatte sich ihrer bemächtigt, während Mannering sprach. Lenningtons Gehirn schien zu schwimmen, farbige Punkte tanzten vor seinen Augen herum; er glaubte, seinen Diener Harrison ins Zimmer stürzen zu sehen, wenigstens einen Mann, der wie Harrison aussah, und doch wieder anders. Er wollte sich erheben, aber seine Glieder versagten ihm den Dienst. Dann bemerkte er, daß Kennedy in sich zusammensank, und hörte einen Schuß aus Mannerings Pistole. In der nächsten Sekunde verlor er das Bewußtsein.

Als er wieder erwachte, lag er in einem Bett, — einem fremden, wie er zu seiner Ueberraschung feststellte. Er fühlte sich ganz wohl, bis auf einen pochenden Schmerz in den Schläfen. Allmählich kehrte seine Erinnerung an das Geschehene zurück. Er richtete sich auf und warf einen Blick um sich.

Was er sah, war das Innere einer luxuriös ausgestatteten Schiffskabine. Das Plätschern von Wasser und ein leichtes Schaukeln seines Bettes verrieten ihm, daß er sich auf See befand. Am Fußende des Bettes stand eine Reisetasche, eine seiner eigenen, und auf dem Stuhl daneben lagen, sauber aufgeschichtet, einige seiner Anzüge. Auf dem Ankleidetisch bemerkte er Bürsten, Kämme und Rasierzeug, die er ebenfalls als sein Eigentum erkannte.

Heller Sonnenschein strömte durch das runde Kajütenfenster. Der Morgen mußte schon weit vorgeschritten sein, und dies brachte Lennington zum Bewußtsein, daß er schon längere Zeit nichts gegessen hatte. Er kleidete sich an und ging hinaus.

In dem schmalen Korridor, den er danach betrat, kam ihm ein Mann in der Uniform eines Stewards entgegen.

„Guten Morgen, Herr," sagte der Steward, „ich wollte eben bei Ihnen klopfen. Das Frühstück ist bereit. Die Treppe hinauf und geradeaus die erste Tür geht es zum Speisesalon."

Lennington folgte diesen Anweisungen und öffnete die bezeichnete Tür. Das erste, was er sah, war das fröhlich grinsende Gesicht Manneringe, über eine Kaffeetasse gebeugt. Am Ende des Tisches bemerkte er Strange, der ihn freundlich anlächelte.

„Hallo, Tony!" rief Mannering ihm zu. „Wieder auf den Beinen? Komm nur herein, hier gibts allerlei gute Dinge."

„Am Büfett finden Sie Speck und Ei, Seezungenfilets und grillierte Nieren," fügte Strange hinzu. „Bitte, bedienen Sie sich nach Belieben."

Lennington füllte sich einen Teller und setzte sich damit an den kleinen Tisch.

„Wie geht es dir, Terry?" fragte er, während er sich Kaffee einschenkte.

„Famos! Ganz famos, Bruderherz! Schade, daß du den weiteren Spaß gestern abend nicht miterlebt hast. Aber ich sagte dir gleich, daß deine Zigarren schlecht seien."

„Kopfschmerzen?"

„Ja, aber mehr vom Hunger, glaube ich."

Strange hatte seine Mahlzeit beendet und lehnte sich, mit einer Zigarette im Munde, in seinem Stuhl zurück.

„Ich gehe jetzt an Deck," sagte er. „Zuvor möchte ich jedoch einige Worte mit Ihnen sprechen. In erster Linie muß ich mich wegen der gewaltsamen Art meiner Einladung hierher entschuldigen. Leider war sie unvermeidlich, da Sie sich weigerten, einer früheren Aufforderung Folge zu leisten, und noch dazu meinen Boten mißhandelten. Trotzdem bin ich schonungsvoll vorgegangen. Sie werden mir das Zeugnis ausstellen, Mr. Lennington, daß Sie fast ohne jene Beschwerden, die Betäubungsmittel sonst mit sich bringen, aufgewacht sind. Aber wenn unsere kleine Vergnügungsreise erfolgreich sein soll, müssen wir uns irgendwie verständigen.

Es würde mir höchst peinlich sein, wenn Sie — durch einen unglücklichen Zufall natürlich — über Bord fielen."

„Nicht peinlicher als für Sie, wenn man Sie sechs Wochen danach ins Gefängnis einlieferte," antwortete Lennington.

(Fortsetzung folgt.)

Unsere Annahmestellen:

Wuppertal-Elberfeld, W.-Rathenaustr. 50 ..... Fernspr. M. 7000—7007

Mirke	Alex Heinz	Düppelerstr. 1	Fernspr. 3548
Südstadt	Paul Hermannspann ..	Grifflenberg 20,	Fernspr. West. 368 03
Nordstadt	Emil Kühneweg	Marienstr. 1,	Fernspr. West. 315 09
Hahnerberg ...	Friedr. W. Stoll	Hahnerberg 136,	Fernspr. West. 352 84
Sonnborn	Richard Seiffert	Hauptstr. 29	

Wuppertal-Barmen, Neuerweg 57 ..... Fernspr. 714 und 4907

Unterbarmen ..	Wilh. Ködding	Allee 193	Fernspr. 3403
	C. A. Müller	Haspelerstr. 46	Fernspr. 619
Wichlinghausen	Valentin Loose	Weststr. 2	Fernspr. 7288
Rittershausen	Benninghoven,	Berlinerstr. 60, Ecke Stennertstr.	Fernspr. 1387
Heckinghausen	R. Ziekau	Heckingh.- u. Feuerst.-Ecke	Fnspr. 7538
Langerfeld	Carl Seibel	Wilhelm-Hedtmannstr. 2,	Fernspr. 3724
Wuppertal-Vohwinkel .	Herm. Mahnke	Königstr. 11 ..	Fernspr. West. 33512
„ -Cronenberg.	Gust. Maul	Hauptstr. 20	Fernspr. 193
„ -Ronsdorf ..	August Brücher	Lüttringhauserstr. 6 ...	Fernspr. 89
„ -Beyenburg .	Else Mosblech	Schützenstr. 14	

Im übrigen Verbreitungsbezirk:

Bergerhof	Heinr. Heimendahl ..	Dehnerhof 12
Bergisch Born ...	Geschw. Altwicker ..	Born 10
Bergneustadt	Otto Lenz	Friedhofstr. 12
Burscheid	Otto Weber	Höhestr. 8 ..... Fernspr. 139
Dahlhausen a.d.W.	Hugo Bülte	Dahlhauserbrücke 21
Dieringhausen ...	Reinh. Johann	Hohl 2
Düssel	Fritz Uebber	Düssel 165
Gevelsberg	Firma C. Neukirchen	Wittenerstr. 4 ..... Fernspr. 2864
Gruiten	Theodor Schütz	Bergstr. 25a
Gummersbach ...	Otto Berger	Hindenburgstr. 31 .... Fernspr. 348
Haan	Friedr. Siepen	Kaiserstr. 76 ..... Fernspr. 51
Halbach	Frau Halbach	Lenhartzhammer 3
Haspe	Adolf Bösebeck	Kölnerstr. 18
Haßlinghausen ..	Wwe. H. Meyer ...	Flockenhaus
Hiddinghausen ..	Frau M. Reile	Hiddinghausen 1. Nr. 4
Hilgen	F. W. Adrion	Hilgen 15 .. Fernspr. 254, Burscheid
Hochdahl	Frau Becker	Mettmannerstr. 20
Hückeswagen	Herm. Heupel	Islandstr. 11 ..... Fernspr. 183
Kohlfurterbrücke .	Frau Feckelsberg ...	An der Brücke 55
Landwehr	Hermann Bertram ...	Sandstr. 111
Langenberg	Jul. Joost	Hauptstr. 72 ..... Fernspr. 161
Leichlingen	Ernst Reihn	An der Brücke
Marienheide	Frau Rich. Heedt ..	Hauptstr. 48
Mettmann	Wilhelm Gerresheim .	Bahnstr. 14a ..... Fernspr. 623
Milspe	Conrad Bläsing	Voerderstr. 15
Neviges	Wwe. Klaus	Elberfelderstr. 62
Oberbonsfeld	Paul Schmitz	Fernspr. Postagentur Langenberg II.
Ohl-Rönsahl	Frau Müllner	Hauptstr. 27
Opladen	Geschwister Theis ..	Bahnhofstr. 12 ..... Fernspr. 720
Radevormwald ...	Wwe. Otto Helmich ..	Markt 2 ..... Fernspr. 119
Remscheid	Filiale Bismarckstr. 35	..... Fernspr. 6709
R.-Hasten	Wwe. Werrenrath ..	Feld 42
Lennep	Otto Schulte	Berlinerstr. 2 ..... Fernspr. 757
Lüttringhausen	Chr. Klein	Rathausstr. 7 ..... Fernspr. 183
Schwelm	E. Creimendahl	Kirchplatz 2 ..... Fernspr. 413
Solingen	Wilh. Doodt	Kaiserstr. 194 Fernspr. 1758 Schmidt
Gräfrath	Max Wenzel	Wasserstr. 12, Fernspr. Solingen 3448
Ohligs	Hubert Blau	Düsseldorferstr. 58 .. Fernspr. 2361
Wald	Hugo Lauterjung ...	Hauptstr. 214, Fernspr. Solingen 22022
Sprockhövel	Emil Mühlhaus	Hauptstr. 7
Velbert	Ernst Saalmann	Friedrichstr. 109 ..... Fernspr. 232
Waldbröl	Otto Hoermann	Hochstr. 12
Wermelskirchen ..	Hermann Häcker ...	Remscheiderstr. 47 .. Fernspr. 123
Wiesdorf	Wwe. Jos. Wipperfürth	Hauptstr. 153, Fernspr. Schlebusch 413
Wipperfürth	E. Hardt, Buchhdlg. .	Unterestr. 45 ..... Fernspr. 184
Wülfrath	Emil Dörrenhaus ...	Schwanenstr. 6

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

Wuppertal-Elberfeld: Postfach 98 Wuppertal-Barmen: Postfach 293

Auflage 90000

Rundfunk am Dienstag.

6.45—7.00: Leibesübungen.
7.00—8.00: Morgenkonzert.
10.15—10.55: Schallplattenkonzert.
11.00: Eröffnung des „Hauses der Technik" in Essen.
12.10: Mechanische Musik.
1.05—2.30: Mittagskonzert des Westd. Funkorchesters
3.00—3.30: Els Vordemberge: Kinderstunde.
3.50—4.10: Neues vom Funkrecht (3).
4.10—4.30: Die Veranlagung der Haus- und Grundbesitzer zur Einkommensteuer 1929.
4.30—4.50: Die Welt im Buch: „Gott in Frankreich?"
4.50—5.10: Für den Landwirt: Das gute Melken und sein Einfluß auf Euter und Milch.
5.10—5.30: Oscar A. H. Schmitz: Jugend und Alter.
5.30—6.30: Vesperkonzert. Aus der zeitgenössischen Oper.
6.35—7.00: Als deutscher Ingenieur in Afghanistan.
7.15—7.40: Französische Unterhaltung.
7.40—8.00: Gespräche über Menschentum.
8.00—9.00: Abendmusik. Städt. Orchester Münster.
9.00: Der heitere „Mittwoch".
Anschl.: Letzte Meldungen und Sportbericht.

Für den bevorstehenden **Hausputz** bieten wir unsere seit über **80 Jahren** weltbekannten und bestens bewährten **Paradies-Betten — Bettwaren — Einzelmöbel** an.



Paradies-Steppdecken
in vielen Farben und Füllungen
36.— 28.— 22.— 15.— **12.50**
Besonders billig:
Paradies-Daunendecken
daunendicht Satin, prima Daune, (Meco Zanella) ..... ab **59.—**
K'Seide, größte Auswahl, ... ab **69.—**

Aufarbeitungen
von
Polstermatratzen, Daunendecken
Steppdecken und Federbetten
schnellstens und preiswert.

Paradies Polstermatratzen
in vielen Ausführungen
58.— 46.— 39.— 35.— **22.50**
Paradies-Unterbetten 187
gesunder und billiger als Federunterbetten, Größe 190 90 ... ab **16.—**
Größe 200 100 ... ab **18.—**

Paradies-Weißlack-Möbel: Schränke, Waschkommoden, Nachtschränke, Tische, Sessel, Truhen sehr preiswert.

Paradiesbettenfabrik M. Steiner & Sohn A.G. **Elberfeld,** W.-Rathenaustr. 52

Die Kriminalpolizei untersucht den Kommunistischen Bauernkongreß.

Sechsundzwanzig Ausländer ohne Pässe festgestellt

Berlin, 29. März. (Drahtb.) In dem Sitzungslokal des Ersten Europäischen Bauernkongresses erschienen heute mittag um 12.20 Uhr Kriminalbeamte der Abteilung I A des Polizeipräsidiums Berlin in Begleitung von fünf Schutzpolizisten, die die Ausgänge besetzten. Sämtlichen Delegierten für diesen Kongreß, die aus 17 Ländern zusammengekommen waren, wurden die Pässe gegen Quittung abgenommen. Soweit die Pässe in Ordnung sind, wurden sie noch im Laufe des heutigen Nachmittags ihren Inhabern wieder zugestellt. 25 Personen, die überhaupt keine Pässe hatten, sind der Abteilung I A des Polizeipräsidiums übergeben worden.

WB. **Berlin, 29. März.** (Eig. Drahtb.) Zu der Aktion der politischen Polizei auf dem ersten europäischen Bauernkongreß werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Unter der neutralen Flagge „Europäischer Bauernkongreß" segelt eine im wesentlichen kommunistische Veranstaltung mit sehr radikalen Tendenzen. Aus dem Ausland waren zahlreiche kommunistische Delegierte eingetroffen. Die politische Polizei hegte den dringenden Verdacht, daß eine große Zahl der ausländischen Kongreßteilnehmer ohne Pässe und vielleicht sogar mit falschen Papieren sich über die deutschen Grenzen geschmuggelt hatte. Da die politische Polizei jederzeit das Recht der Paßkontrolle hat, machte sie heute vormittag von diesem Recht Gebrauch und entsandte zwanzig Beamte und einige Schutzpolizisten nach dem Kongreßlokal.

Der dem Kongreß vorgelegte Entschließungsentwurf dürfte den letzten Zweifel, daß es sich um eine rein kommunistische Veranstaltung handelt, beseitigen. Immer wieder wird hier Sowjetrußland als Beispiel hingestellt und schließlich heißt es wörtlich: „Unsere Kampfmethode, das Bündnis mit dem Proletariat, ist die Methode der siegreichen Revolution der Arbeiter und Bauern der Russischen Räterepublik, die allein imstande ist, die Krise des Kapitalismus und die Krise der werktätigen Bauernmassen vom Standpunkt der Arbeitenden zu lösen." Nach bekanntem Muster wird dann die agitatorische Betätigung unter jeder Maske empfohlen.

Mitteilung des Polizei-Präsidiums.

Berlin, 29. März. (Drahtb.) Zu der heutigen Kontrolle auf dem sogenannten Internationalen Bauernkongreß berichtet das Polizeipräsidium: Unter den 145 Teilnehmern befanden sich 77 Ausländer, von denen 26 ohne ordnungsmäßige Legitimationspapiere waren und höchstwahrscheinlich illegal die Grenze überschritten haben. Unter ihnen befinden sich 17 Polen, vier Tschechen, ein Italiener, ein Litauer und zwei Russen. Die ohne Legitimation Betroffenen werden dem Schnellrichter vorgeführt werden.

Aus dem religionsfeindlichen Sowjetstaat.

Die Klöster sollen geschlossen werden.

Kowno, 30. März. (Drahtb.) Wie aus Moskau gemeldet wird, haben die Gottlosen-Verbände bei der Sowjetregierung den Antrag gestellt, die Klöster in der Sowjetunion zu schließen. Der Antrag wird damit begründet, daß die Existenz der Klöster nicht den sozialen Interessen der Arbeitermassen entspreche und daß durch die Schließung der Klöster der Antisowjetbewegung ein starker Schlag versetzt werden würde. Es wird erwartet, daß die Sowjetregierung diesem Antrage stattgeben werde.

Filme gegen das Osterfest.

Moskau, 29. März. (Drahtb.) Die Sowjetregierung hat religionsfeindliche Filme zur Bekämpfung des Osterfestes herstellen lassen, die in sämtlichen Kinotheatern in Sowjetrußland zur Vorführung gelangen sollen. Die Sowjetregierung trägt sich mit dem Plan, auch Filme für den Vertrieb im Ausland herstellen zu lassen.

*

Es hat den Anschein, daß die Gewalthaber in Moskau durch die überall im Ausland aufflammenden Proteste gegen die Verfolgung des Christentums in Rußland noch nicht zur Besinnung gekommen sind. Man hat zwar verkündet, daß der Kampf gegen die Religion eingestellt oder wenigstens abgebremst werden soll; aber die Taten der Räteregierung sehen wieder einmal ganz anders aus als ihre Worte. Das Osterfest gilt dem religiösen Russen als besonders heilig, und er ist gewohnt, es mit ganzer Hingabe zu feiern. Und gerade hier setzt nun die Filmpropaganda der Regierung ein. Daß die Absicht besteht, mit den Erzeugnissen dieser Propaganda auch das Ausland zu beglücken, ist eine jener Unverfrorenheiten, die wir von Moskau nun allmählich gewöhnt sind. Hoffentlich ergreift die Reichsregierung früh genug die nötigen Maßnahmen, um dem deutschen Publikum diese Filme zu ersparen!

Edel begnadigt.

New York, 29. März. (Drahtb.) Der Gouverneur von Albany hat das Todesurteil gegen den deutschen Staatsangehörigen Edel aufgehoben und in eine lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

Edel wurde auf Grund eines Indizienbeweises wegen Ermordung der im Dezember 1927 in ihrer New Yorker Wohnung tot aufgefundenen Schauspielerin Harrington zum Tode verurteilt. Die Hinrichtung sollte am 13. Dezember vorigen Jahres stattfinden, wurde jedoch im letzten Augenblick aufgeschoben. Es waren inzwischen Momente aufgetaucht, die für die Unschuld Edels sprachen. Die Wiederaufnahme des Verfahrens wurde trotz den Bemühungen des deutschen Generalkonsuls abgelehnt und die Hinrichtung endgültig auf den 3. April angesetzt. Nunmehr reichte der Verteidiger des Edel ein Gnadengesuch ein, das auch ein Teil der Geschworenen, die seinerzeit den Schuldspruch über Edel gefällt hatten, unterschrieb. Diesem Gnadengesuch hat der Gouverneur stattgegeben.

Ergebnislose Schlichtungsverhandlungen.

WB. **Solingen,** 30. März. In den Tarifstreitigkeiten zwischen dem Solinger Arbeitgeberverband und den Gewerkschaften der technischen Angestellten der Industrie über einen neuen Rahmen- und Gehaltstarif fanden unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Matthiae Verhandlungen statt, die aber nach fünfstündiger Dauer als ergebnislos abgebrochen wurden. Es soll nun der Schlichtungsausschuß zusammentreten.

Stegerwald für Arbeitsgemeinschaft

Der Reichswirtschaftsminister über das „wirtschaftliche Chaos" in Deutschland.

Duisburg, 30. März. (Drahtb.) Heute sprach hier in einer großen Kundgebung der Christlichen Gewerkschaften Reichsminister Dr. Stegerwald über Deutschlands gegenwärtige wirtschaftspolitische Lage. Seine Ausführungen gipfelten in folgenden Sätzen: „In Deutschland herrscht im Hinblick auf seine Gesamtlage in vielfacher Hinsicht noch ein wirtschaftliches Chaos. Trotz Kapitalknappheit werden in Deutschland jährlich noch viele Millionen wirtschaftlich verfehlt angelegt. Die Gütererzeugung unterhält im allgemeinen zu wenig, die Güterverteilung zu viel Menschen. Die Markt- und Absatzverhältnisse zwischen landwirtschaftlicher Erzeugung und dem letzten Verbraucher sind noch völlig ungeordnet; auch der Konsum ist in Deutschland noch stark undisziplioniert. Von mehr als 100 Milliarden Mark Jahresumsatz in Deutschland werden noch zahlreiche Milliarden für nicht Notwendiges und Überflüssiges verausgabt, während es für einen großen Teil des deutschen Volkes an dem Nötigsten für die Befriedigung der primitivsten wirtschaftlichen und kulturellen Bedürfnisse fehlt. Auf diesen und anderen Gebieten findet ein wirtschaftlicher Generalstab oder eine Arbeitsgemeinschaft zwischen Unternehmern und Arbeitern eine nützlichere und lohnendere Aufgabe für das deutsche Volk als in den ständigen Auseinandersetzungen zwischen Wirtschaftsautokratie und Klassenkampf. Ohne diese Arbeit wird auch das nationale Zusammengehörigkeitsbewußtsein in Deutschland nicht ausreichend tief zu verankern sein.

Im Verlauf seiner Rede führte Stegerwald u. a. aus: Deutschland hat keine organische politische und wirtschaftliche Entwicklung hinter sich. Noch vor zwölf Jahren hatte man das Dreiklassen-Wahlsystem, durch das das Gros des deutschen Volkes nicht als Staatsbürger, sondern als Staatsuntertanen behandelt wurde. In politischer Hinsicht sind wir jetzt auf dem Wege zum Staatsbürger, von Wirtschafts- und Industriebürger sind wir aber noch weiter entfernt als vom Staatsbürger. Der Wirtschafts- und Industriebürger-Gedanke ist in Deutschland noch viel weniger in das Bewußtsein der führenden Schichten eingedrungen als in England und den Vereinigten Staaten von Amerika. Klassenkampf und Wirtschaftsabsolutismus müssen in Deutschland in gleichem Maße zurückgedrängt werden. Noch zu keiner Stunde war die Verwirklichung des Arbeitsgemeinschaftsgedankens nötiger als jetzt; die Gewerkschaftsbewegung kommt nicht mehr mit der Vorkriegspolitik zu Rande, vor dem Krieg war sie im ganzen schwach, hatte in der Großindustrie nicht viel zu melden. Vor dem Krieg war Deutschland der führende Wirtschaftsstaat in Europa, waren wir ein kapitalreiches Land; heute ist die Gewerkschaftsbewegung stark, das gewerbliche Einigungs- und Schlichtungswesen ist staatlich verankert, Deutschland befindet sich aber in einer völlig veränderten weltwirtschaftlichen Lage. Früher war es naheliegend und selbstverständlich, daß die Gewerkschaftsbewegung sich überwiegend des Hebels der Lohnbewegung bedienen mußte; heute muß in viel stärkerem Maße der Hebel an der Gestaltung der Wirtschaftspolitik und der Umgestaltung der Wirtschaft angesetzt werden. Heute wird man dem Gedanken näbertreten müssen, daß die verschiedenen Gewerkschaftsverbände einen wirtschaftlichen Generalstab bilden, der auch weitgehend die Lohnbewegungen im ganzen zu regulieren hätte. Sonst kommt es vor, daß in einem Beruf 2.50 RM. und in einem anderen 0,60 bis 0,70 RM. Stundenlöhne erzielt werden, daß also eine Arbeitergruppe die andere ausbeutet. Daneben müßte der Vorstand des Reichswirtschaftsrates zum allgemeinen wirtschaftlichen Generalstab Deutschlands ausgebaut werden. Vor zehn Jahren sprach ich in Essen aus, daß die historische Stunde der christlich-nationalen Arbeiterbewegung gekommen sei. In dem Wirrwarr und Gestrüpp des letzten Jahrzehnts konnten sich klare Ideen und Ziele nicht durchsetzen; allmählich kommen wir aber aus den Gärungen und Wirren heraus; jetzt hat die christlich-nationale Arbeiterbewegung zu beweisen, inwieweit sie den christlichen und nationalen Gedanken im deutschen Volkskörper durchzukämpfen vermag.

Lichtsignale zum Mars?

Die letztjährigen Raketenversuche, die der Nachrichtenübermittlung zum Mond oder Mars dienen sollten, sind allem Anschein nach im wahrsten Sinne des Wortes im Sande stecken geblieben; jedenfalls hat man über die Angelegenheit in letzter Zeit nichts mehr vernommen. Wer nun an diesen Abenden den Himmel beobachtet, sieht mit gespenstergleichen Armen den Lichtkegel eines riesigen Scheinwerfers über das Firmament hinweghuschen und erkennt bei näherem Zusehen an der Wolkendecke das Wort „iMi", den Namen des neuen Spül- und Reinigungsmittels der bekannten Persilwerke.

Die wie eine Fata-Morgana am dunklen Firmament erscheinende Schrift wird von einem schwimmerähnlichen Apparat von der Erde ausgesandt. Wegen ihrer wirklich wunderbaren Wirkung wird diese Himmelsbeleuchtung, die bei geeigneter Witterung in den nächsten Tagen wieder erscheinen wird, viele Beobachter haben.

Des Interesses halber sei hier mitgeteilt, daß man schon im Jahre 1893 auf der Weltausstellung in Chicago einen Apparat vorführte, der ebenfalls der Beschriftung des Nachthimmels dienen sollte. Die Erfolge waren allerdings wenig befriedigend. Erst die letztjährigen Erfahrungen im Bau weitreichender Scheinwerfer ermöglichen die Ausführung dieser nächtlichen Himmelsschrift.

Wodurch der große Erfolg meiner

Tapeten

1 **Weil** **jede Tapete ein Schlager** in Qualität und Preis
2 **Weil** die neuen Tapeten bei der Kundschaft **über Erwartungen Anklang** finden.
3 **Weil** meine **niedrigen Preise** sich den Geldverhältnissen anpassen.
4 **Weil** meine Tapeten nach Entwürfen erster Künstler und Architekten in neuzeitlichen Dessins aus **bestem Papier** mit **besten Farben** hergestellt sind.
5 **Weil** ich durch Kasse-Ein- und Verkauf denkbar **große Vorteile** biete.

Gek. holl. **Leinöl** das Beste, das hergestellt werden kann Ltr. **88 ₰**

Ia Bernstein-Lack-Farbe an Dauernattigkeit u. Hochglanz unerreicht, über Nacht trocken. **Klebt nie** 2-Pfund-Dose **1.85**

Ia streichfertige Oel- u. Lackfarben für jed. Verwendungszweck - fachkundig hergestellt

Lithopone, Bleiweiß, Ocker, Bergisch-Grün, Bleimennige. Emaille-Lack, Möbel-Lack.

Fachkundige Beratung in allen Anstreich-Angelegenheit. bereitwilligst

Ia Pinsel, Deckenbürsten v. **2.50** an

Linoleum • Balatum

Ia Türen-Lackfarbe in allen modernen Tönen zu jeder Tapete passend, zum Selbstanstreichen 2-Pfund-Dose **2.00**

Alle Trocken-Farben in allerfeinster Qualität, zu billigsten Preisen

Terpentin, Siccativ, Hartöl, Kreide, Gips, Leim, Ofenrohrlack, Bronce, Stahlspäne **Polituren** für alle Möbel, Moppolitur **Bohnerwachs,** Cirine, **„Mühlos"** der neue Wachsauftrager **Bohnerbesen,** reine Borsten **Wachstuch** in allen Breiten **Linoleum** für Möbel. b229

Rud. Ohm
ELBERFELD
HOCHSTR. 97 ◆ NEUE FUHRSTR. 17



NSU Vereinigte Fahrzeugwerke AG., Neckarsulm

Vertretung: Fritz Hülsmann, Elberfeld, Hofkamp 19.

Erstlinge des Frühlings



Es sind keine x-beliebigen Kleider.

*

Sie zeigen zwar die vollkommene Linie der Frühjahrsmode 1930. Aber „etwas" unterscheidet sie von ihren Geschwistern: das gewisse „Etwas", das entsteht, wo Können und Phantasie der Modeschöpfer und geheime Wünsche gutangezogener Frauen sich treffen.

Die sachverständige Modekäuferin weiß, wo sie dieses wertvolle „Etwas" findet: dort, wo guter Geschmack und Qualitätspflege seit 70 Jahren zu Hause sind — in der reichen, mit sicherem Geschmack zusammengestellten Auswahl von Freudenberg.



Mantel
moderne jugendliche Form, aus neuesten, in sich gemusterten Stoffen, ganz auf Kunstseide gefüttert
29.-

Imps. Mantel
reine Wolle, Raglanschnitt, mit amerik. Besätzen, seidenes Rückensatteliutter, offen u. geschloss. zu tragen, Modefarb., und marine
43.-



Frühjahrs-Mantel
aus guten Herrenstoffen, klein gemust., mode. grau, nachtblau, geschweifte Form, ganz gefüttert
45.-

Eleganter Georgette-Mantel
ganz auf Crepe de chine gefüttert, Cape mit Hasenbesatz, letzte Mode-Neuheit
69.-



Jersey-Kleid
reine Wolle, Tweedmusterung, breiter Gürtel, Sportform
29.-

Bolero-Kleid
aus Noppen- und Pepitastoffen. Weiße Kunstseidenrips-Weste, Kragen und Aufschläge
59.-

Complet
aus kleingemusterten od. Tweedstoffen, Mantel ganz auf Kunstseide gefüttert, Mantel mit Rock
39.-
dazu Sportbluse aus Rohseide, Sportform, eleg. gestreifte Krawatte
16.50



Nachm.-Kleid
aus bestem Kunstseiden-Marocain pointillé in bleu, rot, grün usw., Pelerinenform, Crepe de chine-Plisségarnitur
49.-



Seiden-Kostüm
der moderne Frühjahrsanzug aus schwerem Kunstseiden-Marocain
49.-
Crepe de chine-Bluse, Jabotform
15.75

FREUDENBERG

ELBERFELD · WALL U. HERZOGSTRASSE

Dr. Eckener bei Hoover.

Eigener Drahtbericht.

WG. **Washington,** 30. März. (United Preß.) Präsident Hoover hat heute Dr. Eckener empfangen, der von Botschafter von Prittwitz eingeführt wurde.

Nach der Konferenz, die Eckener vorher mit dem Generalpostmeister Brown gehabt hatte, erklärte letzterer, daß er im Zusammenhang mit der bevorstehenden Zeppelinfahrt nach Südamerika und dann nach Lakehurst bereit sei, sein Teil dazu beizutragen, um eine derartige Postbeförderung zu fördern. Eckener erwähnte auch dem Postmeister gegenüber, daß er bestrebt sei, die Sicherheit der Zeppeline zu fördern, und daß er hoffe, daß auch anderswo als in Amerika Heliumgas entdeckt werden würde. Bekanntlich sind die amerikanischen Heliumvorräte gerade ausreichend, um den eigenen Bedarf zu decken. Eckener sagte ferner, daß deutsche Chemiker versuchen, ein nichtentzündbares Wasserstoffgas herzustellen.

Diakonissinnen unterstehen dem Arbeitsrecht.

Entscheidung des Reichsgerichts.

WG. **Duisburg,** 28. März. Diakone und Diakonissinnen unterstehen dem Arbeitsrecht. Diesen Rechtsgrundsatz hat das Reichsarbeitsgericht unter Bestätigung eines Urteil des Landesarbeitsgerichts Duisburg im Gegensatze zu der bisher in Rechtslehre und Rechtsprechung überwiegend vertretenen Auffassung ausgesprochen. Die Annahme eines bürgerlich-rechtlichen Dienst- oder Arbeitsverhältnisses wird dadurch nicht ausgeschlossen, daß die Voraussetzungen für die Arbeitsgelegenheit unter „gemeinnützigen" Gesichtspunkten geschaffen werden und der Begriff des Arbeitsverhältnisses weniger auf die Art der Verrichtung als auf das „soziale" Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitsnehmer in bezug auf seine Leistung und seine Auffassung durch den Verkehr abgestellt ist. Der Umstand, daß Diakone und Diakonissinnen die von ihnen übernommenen Leistungen nicht wegen der ihnen von der Anstalt gemachten Zusage einer Ausbildung, freier Station und eines Taschengeldes, sondern aus religiösen Gründen versprechen und umgekehrt die von der Anstalt übernommenen Verpflichtungen zur Gewährung freier Station und eines Taschengeldes nur alimentären Charakter tragen, steht dem Vorliegen eines Arbeitsverhältnisses nicht entgegen. Das Gesetz will vielmehr den Begriff des Arbeitnehmers möglichst weit fassen und beabsichtigt, allen Personen, die in rechtlicher oder tatsächlicher Abhängigkeit in einem Dauerverhältnis nicht von vornherein bemessene Arbeit für andere leisten, mit Rücksicht auf die Bedingtheit ihrer Lebenshaltung von ihrer Arbeit die Vorteile der durch die besondere Eigentümlichkeit des Verfahrens gesicherten, beschleunigten arbeitsgerichtlichen Rechtsprechung zuzuwenden. (Aktenzeichen: RAG. 234/29.)

Oberpräsident-Fuchs-Jugendherberge auf Burg Lichtenberg.

WG. **Baumholder,** 28. März. Der Kreistag in Baumholder beschloß den Neubau der Jugendherberge auf Burg Lichtenberg, einer der größten und schönsten Burgruinen in der südwestlichen Ecke der Rheinprovinz unweit der Pfälzer und Saargrenze. Die Jugendherberge wurde im Jahre 1922 behelfsmäßig eingerichtet und trägt den Namen des Oberpräsidenten Dr. Fuchs, der schon damals als Regierungspräsident von Trier der wandernden deutschen Jugend sein besonderes und warmherziges Interesse widmete. Die Jugendherberge soll nach neuzeitlichen Grundsätzen mit etwa 35 Betten neu erstellt werden.

62 wollen Chefarzt werden.

WG. **Dortmund,** 28. März. Um die Chefarztstelle beim Hörder-Josephs-Hospital haben sich 62 Bewerber gemeldet. Darunter befinden sich namhafte Universitätsprofessoren und bekannte Chefärzte von nah und fern. Das Kuratorium des Hospitals hat sieben Bewerber in die engere Wahl gestellt.

Vierzig Tonnen Schriftstücke als Anklagematerial.

Paris, 29. März. Achtundzwanzig Direktoren, Geschäftsführer und Verwalter des Foncier Francais, gegen die seit dem Jahre 1924 eine Voruntersuchung wegen Unterschlagung von 25 Millionen Franken in den Anklagezustand versetzt worden. Der Transport der Beweisstücke nach Paris hatte, da die Firma über 160 Filialen in ganz Frankreich verfügte, die Beförderung von 40 Tonnen Schriftstücken notwendig gemacht.

Heißt das spazen?

Berlin, 29. März. Der Sklarek-Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtages begann gestern die Erörterung über die Grundstücksgeschäfte Berlins mit der Entgegennahme eines Berichts des Abg. Könnecke (DN.) über die für die Schlichter bei den Enteignungsverfahren für die U-Bahnbauten gezahlten Entschädigungen.

Nach Mitteilung des Magistrats haben als Schlichter in den letzten drei Jahren etwa erhalten: Abg. Heilmann (Soz.) rund 60 000 RM., der frühere Handelsminister Siering (Soz.) 10 000 RM und der volksparteiliche Abg. Hallenstleben rund 1800 RM. Die Schlichter wurden vom Enteignungskommissar bestellt.

Abg. Heilmann (Soz.) suchte durch Befragen des Syndikus der Verkehrsgesellschaft, Lackner, nachzuweisen, daß auch Vertreter der Wirtschaftsparteien und hohe Magistratsbeamte Schiedsrichter-Honorare bezogen hätten.

Das Pech des Feuerläufers.

Auf der zu Ceylon gehörigen kleinen Insel Delft herrschte kürzlich große Aufregung. Die Eingeborenen feierten einem ihrer Götter zu Ehren ein Fest, und ein Fakir vom Festland hatte — mit der entsprechenden Reklame, ohne die es heute nirgends mehr geht — sein Erscheinen in Aussicht gestellt. Der Wundermann behauptete, gegen jedes Feuer gefeit zu sein und wollte den braven Leuten von Delft sein bestes Kunststück zeigen: das Wandeln über glühende Kohlen. Hunderte hatten sich versammelt und sahen in ehrfurchtsvollem Schweigen zu, wie ein Hindupriester den Fakir der symbolischen Reinigung unterzog, um ihn zu seinem Vorhaben zu befähigen. Dann begann der Wundermann seinen Tanz. Leider währte dieser nur kurze Zeit und enttäuschte zudem die Zuschauer sehr. Die Sohlen des indischen Heiligen schienen nicht auf die Hitze der Kohlen von Delft eingestimmt zu sein, denn der arme Fakir zog mitten im Tanz das eine Bein mit schmerzerfüllter Miene einen Augenblick hoch und fiel dann mitten in die Glut. Ein paar beherzte Zuschauer, die sich nicht für unverletzlich hielten, zogen den Armen rasch aus dem Feuer und retteten wenigstens sein Leben, nachdem sein guter Ruf als Feuertänzer im Rauch des versengten Fleisches aufgegangen war. In Delft ist man nun eifrig damit beschäftigt, zu ermitteln, ob der Hindupriester etwa bei der symbolischen Reinigung des Fakirs einen Fehler beging.



Sechstagerennen einer Taschenuhr.

In derselben Zeit, in der während der beiden ersten Sechstagerennen dieses Winters, in Berlin und Stuttgart, die Fahrer auf ihren Rädern Runde um Runde und schließlich 3454 bzw. 3402,5 Kilometer zurückgelegt hatten, befand sich die kleine Unruhe ihrer Taschenuhr oder Armbanduhr in einem stillen, unbemerkten Wettbewerb mit ihnen und trug den Sieg davon mit 4320 Kilometern. Die Unruheschwingungen ergeben in der Stunde eine Strecke von 30 Kilometern. Die Abweichung von 1/10000 Sekunde je Schwingung genügt, die Uhr täglich 43 Sekunden nachgehen zu lassen. Eine Taschenuhr hat 175 verschiedene Teile

Hühneraugen, Hornhaut?
Dann nur Hühneraugendoktor Allhahn, kurz genannt ALDA-STIFT, der hilft immer. Kein Pflaster! Schmerzlos u. bequem. Nur 79 Pfg., in allen Drogerien u. Apotheken. Herst.: W. Bühner & Co., Bremen 1. Verlang. Sie ausdrückl. den ALDA-STIFT, es gibt keinen Ersatz dafür! Aerztl. empfohlen, 20 Jahre bewährt.



Der Verkehr – im Längsschnitt

und bei Nacht gesehen — zeigt überall den Widerstreit von Vorteil und Gefahr: Die Straßen sind wenig belebt und deshalb wagt jeder ein flottes Tempo unter voller Ausnützung der Maschine. Aber im Dunkel lauern tückische Schwierigkeiten, die Aufmerksamkeit des Fahrers wird aufs äußerste angespannt. Da zeigt sich dann immer wieder die unbestrittene Überlegenheit der zuverlässigen BOSCH-Ausrüstung:

Mit der störungsfrei und kräftig wirkenden BOSCH-Zündung gibt jeder Motor Höchstleistungen, wenn die richtigen BOSCH-Kerzen (1) eingeschraubt sind. Die BOSCH-Lichtanlage mit den formschönen Scheinwerfern (2) liefert taghell flutendes Licht, das sich bequem abblenden läßt. Der neue BOSCH-Bremshelf (3), eine wertvolle Verbesserung für jeden Wagen, macht das Bremsen bequem und sicher. Die kräftigen, nie versagenden BOSCH-Signale erhöhen die Sicherheit im Verkehr; das BOSCH-Horn (4) schafft mit überlegenem Ton rasch freie Bahn. Auch dem Radfahrer ist das preiswerte BOSCH-Radlicht (5) in der Dunkelheit ein guter Schutz gegen Unglücksfälle.

Den Gefahren des nächtlichen Verkehrs begegnet sorglos, wer wie die alten Praktiker BOSCH-Ausrüstung gewählt hat.

Hinter jedem BOSCH-Erzeugnis steht als unschätzbarer Mehrwert das weltumspannende dichte Netz der BOSCH-Dienste mit ihren reichhaltigen Ersatzteillagern. Fachmännisch und preiswert wird dort die elektrische Ausrüstung von Kraftfahrzeugen nachgesehen, instandgesetzt und ergänzt. Verlangen Sie kostenlos das BOSCH-Dienst-Verzeichnis 1930!

Bosch Dienst

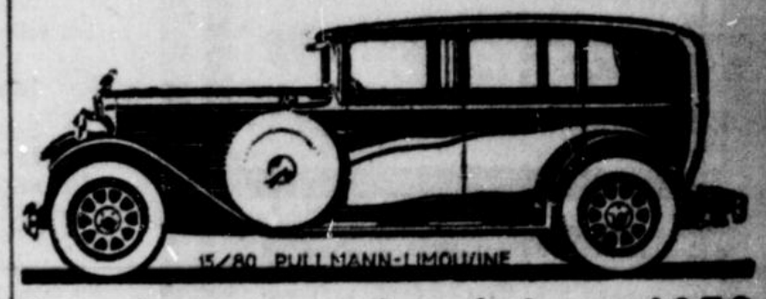
BOSCH

ROBERT BOSCH A/G STUTTGART

Stoewer 8

Für Repräsentanten des Staates und der Wirtschaft

Kein Fortschritt ohne Entwicklung! Über 30-jährige Erfahrungen im Automobilbau schufen diesen Wagen, der ein Spitzenprodukt darstellt. Hier ist alles tausend-, hunderttausendfach erprobt, – und das Ergebnis spricht für sich selbst.



Der Wagen des Jahres 1930

STOEWER-WERKE AKTIENGESELLSCHAFT, vormals Gebrüder Stoewer, Stettin.
General-Vertreter: Hermann Tepel, Wuppertal-Barmen, Allée 102. b319

Ziehung 10. bis 16. April

Volkswohl-Lotterie

Lose 1 Mark — 430 000
Doppellose 2 Mark
Porto und Liste 40 Pfg. — Höchstgewinn 150 000
Glücksbriefe m. 5 Einzellosen, aus verschied. Tausend 5 Mk. — Hauptgewinn 100 000
empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme — Prämie 50 000

Lotterie-Dahl Barmen Altermarkt | Elberfeld Neue Fuhrstr., Ecke Döppersb. 58b

Statt Karten.

Franz Köter
Marion Köter geb. Ziffer
Vermählte.

Elberfeld, den 31. März 1930.
Königstraße 97.

Ulrich

Die glückliche Geburt eines

gesunden Stammhalters

zeigen in dankbarer Freude an

Dr. W. Mennenöh und Frau Liesel
geb. Früh.

Vohwinkel, den 30. März 1930.
Bergstr. 43.
z. Zt. Krankenhaus Bethesda. e304

Edelgard-Hasenpfote

Die Geburt eines

prächtigen Mädels

zeigen in dankbarer Freude an

Wilh. Pohlmann und Frau
Margarete geb. Hund.

Elberfeld, den 31. März 1930.
z. Zt. Krankenhaus Bethesda.

Verein der Pioniere und Verkehrstruppen
Wuppertal-Elberfeld

Sonntag morgen entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Kamerad und Mitgründer des Vereins und langjähriger 2. Vorsitzender

Herr
Ernst Hesselnberg

Durch seine treue Kameradschaft sichert er sich bei uns stets ein herzliches Gedenken.

Der Vorstand.

Beerdigung: Mittwoch 2. April, nachm. um 4 Uhr, auf dem ref. Friedhof an der Hochstr.
Antreten der Kameraden 3 Uhr im Vereinslokal. — Anzug: Zylinder, Orden und Ehrenzeichen. k3140

Heute morgen 10 Uhr entschlief sanft und ruhig infolge Herzschlages plötzlich und ganz unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Buchdruckereibesitzer

Wilhelm Bückemeyer

im Alter von 70 Jahren und 8 Monaten.

Um stille Teilnahme bittet:

Familie Wilh. Bückemeyer.

Barmen-R. (Beckackerschulstr. 4),
den 30. März 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 2. April, nachm. ¼4 Uhr, von der Kapelle des Langerfelder Friedhofes aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. →

Sonntag früh 4½ Uhr durfte nach kurzer Krankheit unser geliebter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr
Josef Sommer

im Alter von fast 74 Jahren nach einem gesegneten arbeitsreichen Leben in Frieden heimgehen zu seinem himmlischen Vater.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Pertz geb. Sommer
Heinrich Sommer
Elly Sommer
Gustav Pertz
Anni Sommer geb. Lindner
Walter Auerbach
als Bräutigam.

Barmen, Löbau i. Sa., Gitschin, Hütte, Böhm. Kamnitz, den 30. März 1930. 3919

Klaus-Jürgen

Sonntagsjunge
angekommen.
In herzlicher Freude
Anny Arndt geb. Schubert
Otto Arndt.

Elberfeld (Hospitalstraße 6),
den 30. März 1930.
Z. Zt. Frauenklinik Vogelsangstr.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Sonntagsmädels
zeigen hocherfreut an
Hans Weenenk und Frau
Else geb. Blumberg.

Barmen, den 30. März 1930.
z. Zt. Klinik Dr. Drews 6371a

Ich habe dich je und je geliebet, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute nach längerem Leiden, im festen Glauben an ihren Erlöser, meine innigstgeliebte, unvergeßliche Frau, unsere stets treu besorgte, liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Frau August Beiersmann
Emma geb. Wildförster

im beinahe vollendeten 63. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

August Beiersmann sen.

Wuppertal-Langerfeld, Soest, den 29. März 1930.

Die Beerdigung findet am Dienstag 1. April, nachmittags 4½ Uhr, vom Sterbehause — In der Fleute 42 — aus statt.
Standrede ½ Stunde vorher.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. 487d

---

Endlich kommt er leise,
Nimmt mich bei der Hand,
Führt mich von der Reise
Heim ins Vaterland.



Heute früh 3¾ Uhr entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch unerwartet, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Ww. Matth. Breuer
geb. Julie Brügge

im 82. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Barmen (Stahlstr. 26), den 30. März 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 2. April, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes an der Hugostr. aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. †

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nacht 1 Uhr entschlief sanft und ruhig unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Hutz
Veteran 64 — 66 — 70/71

im fast vollendeten 88. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Familie Hermann Gerhardts
Adele geb. Hutz
Emilie Wagener geb. Hutz
Familie Gustav Hutz
und Enkelkinder.

Wuppertal-Elberfeld (Johannisstr. 29), Barmen, Solingen, Ohligs, Immigrath, Bielefeld, Karlsruhe, den 30. März 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 2. April, nachm. 4¼ Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofes Brettchen aus statt. *

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und die überaus reichen Kranzspenden beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Großmutter sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Lauffs für die trostreichen Worte unseren herzlichsten Dank.

Anton Schray und Kinder.

Barmen, den 31. März 1930. †

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Familie Theo Hummrich.

Elberfeld, den 31. März 1930.

Mein geliebter Mann und treuer Lebenskamerad, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Hesselnberg

ist heute nacht von seinem kurzen, aber schweren Leiden im Alter von 70 Jahren durch einen sanften Tod erlöst worden.

Um stille Teilnahme an ihrem großen Leid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Emeline Hesselnberg
Hans Kittel und Frau
Emmi geb. Hesselnberg
Ernst Hesselnberg u. Frau
Else geb. Bauer
und 2 Enkelkinder.

Elberfeld (Distelbecker[illegible] 18), Dortmund, Dresden, Köln, den 30. März 1930.

Die Beerdigung findet Mittwoch 2. April 1930, nachm. um 4½ Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes Hochstr. aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir freundlichst abzusehen. k3073

Tafelberde
repariert Schmahl, Elbf., Karlstr. 14. *

Bei unserem Wegzug von Elberfeld nach Gera grüßen wir alle lieben Freunde und Nachbarn und sagen herzlichst Lebewohl. *
Curt Zimmermann und Frau.
Elberfeld, Rheinischestr. 43.

Anzeigen
jeder Art
erzielen größten Erfolg im
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal,
der verbreitetsten Tageszeitung des Bergischen Landes.
Probe-Nummern und Kostenanschläge bereitwilligst

Zurück
Dr. Bauer
Elb. Bankstr. 8
Fernsprecher 2205.*

Zuckerkranke

durch meine spezifische Behandlung, welche die Drüsen belebt u. regeneriert, in oft nur einigen Tagen z. B. von 5% auf ½%, nach kurzer Zeit zuckerfrei ohne strenge Diät.

Magen- und Leberkranke

Magengeschwüre, Erbrechen, Schmerzen, Appetitlosigkeit, Leberschwellung, Gallensteine. Bei diesen Leiden habe ich nachweislich manche Operation unnötig gemacht.

Rheuma, Gicht, Ischias

sowie Nervenleiden aller Art. Selbst bei fürchterl. Schmerzen und entgegen ärztlicher Prognose erzielte ich völlige Besserung u. Schmerzfreiheit, ohne die üblichen Gifte.

Herzleiden, Aderverkalkung, hoher Blutdruck.

Kopfdruck, Kopfschmerz, Schwindel, Unruhe, Schlaflosigkeit.

Sproedt, Elberfeld, Jägerhofstr. 144. Tel. 5512.
Sprechst. 4—7 Uhr. Von Montags bis Donnerstags **Hausbesuche**
Ab Döppersberg mit 10 und 12 bis Graf-Adolfstraße. *

Am 1. April verlege ich mein
Huf-Geschäft
von Walter-Rathenau-Straße 33
nach Walter-Rathenau-Str. 40
(früher Danat-Bank).

Bei der Vergrößerung meines Spezial-Hufgeschäftes habe ich besonderen Wert auf mittlere Preislagen gelegt, die ich in großer Auswahl und in geschmackvollen Farben und Formen bringe.
12.50, 14.50, 16.50

Huf-Brinkmann
Elberfeld, W.-Rathenaustraße 40
k3149

Schirm-Reparaturen -Bezüge
schnell, solide, billig
L. H. Schnitzler
Schirmgroßfabrik
Elberfeld
Poststr. 10

Frisch. Kalbbraten, schlachtwarm geht 5-Kg-Postp. 6.10, v. b. Keule ob. Nierenst. 7.—, bert. geg. Nachn. H. Kropat, Schlachterei, gegr. 1884, Pokraken Ostpr. b6864

PLAUENER GARDINEN-WÄSCHEREI
Blendend schön
werden Ihre Gardinen, wenn Sie bei mir nach Plauener Art gewaschen und ausgebessert worden sind. Machen Sie einen Versuch.
Bernh. Popp
Elberfeld
Sedanstraße 30 a.
Tel. Westen 36217
Einzigstes Spezialgeschäft für Rheinland u. Westfalen.

Gartenkies
in verschied. Farben,
Reine Gartenasche
Kesselasche
Torfmull
stets vorrätig zu den billigsten Preisen.
Wilhelm Barth,
Bahnhof Elberfeld-Ottenbruch, 19462
Ruf Westen 380 98.



Eintritt frei! Eintritt frei!

Damen-Vortrag

verbunden mit Ausstellung, Vorführungen und Erläuterungen der Elga-Reform-Systeme an lebenden Modellen.

Die gesunde Frau. Der schöne Körper.

Wie erhält der schön gebaute vollschlanke Körp. dauernd seine Form?

Jede Frau kann das frühzeitige Altern und Erschlaffen ihres Körpers durch das Tragen einer geeigneten Stütze verhindern.

Der durch Fett und Hängeleib sowie starke Hüften verunstaltete Körper erlangt wieder eine normale schöne Figur. Auch die Folgen von Operationen und Leibesschäden werden restlos beseitigt, so daß jede Frau ihren Körper gesund, beschwerdefrei u. schön bis ins hohe Alter erhält. — **Vorführung, Erklärung und sachliche Beratung** durch unsere besonders ausgebildeten Damen. Unsere überall mit größter Begeisterung aufgenomm. Veranstaltung findet statt:

am DIENSTAG 1. April in ERKRATH, Restaurant Anton Odenthal, Kreuzstr. 12;
am MITTWOCH 2. April in VOHWINKEL, Hotel z. Post, Kaiserstr.;
am DONNERSTAG 3. April in METTMANN, Hotel Vogel, Breitestraße 11, d7287
jedesmal nachm. 3½ u. abds. 7½ Uhr.

Detektiv-Auskunftei „Wuppertal"
Karl Höfferer, langj. Fachmann. Seilerstr. 6, Elberf., Tel. 34562. Ermittlungen, Beobachtungen, Auskünfte jed. Art, allerorts.

Oeffentlicher Dank!

Ich erkrankte an einem schweren
Rückenmarksnervenleiden
das mit einer **vollständigen Lähmung der Beine** und der Unterleibsorgane verbunden war, so daß ich keinen Schritt mehr gehen konnte. Von Schmerzen wie Nadelstichen gepeinigt, nachts schlaflos und eiskalt, ohne Gefühl an den Fußsohlen, war ich ein völlig hilfloser Mensch. Die Behandlung in Gallspach war leider völlig erfolglos. Da erfuhr ich durch Zufall von der Pyrmoor-Kur und entschloß mich, dieselbe bei mir in Anwendung zu bringen. Die Freude war daher groß, als ich durch die Anwendung der „Pyrmoor-Kur" von dem Leiden befreit und so vorzüglich wieder hergestellt wurde, daß ich alle Arbeiten verrichten und wieder stundenweit marschieren kann. Auch meine Frau wurde von schwerem
Herzleiden und Ischias
mein Sohn von einem Nervenleiden (**schwere Zuckungen, Veitstanz**) durch die Kur vollkommen geheilt. Aus diesem Grunde sprechen wir der Pyrmoor-Heilanstalt unseren herzlichsten Dank öffentlich aus und empfehlen diese Pyrmoor-Kur, welche bequem zu Hause ausgeführt werden kann, allen Leidenden aufs beste. **M. W., 31. 1. 30. Sebastian Mayer,** Bau- und Möbelschreinerei.

Auskunft erteilt kostenlos das **Pyrmoor-Naturheil-Institut, München W. 3,** Münzstr. 9 (Doppelbriefporto beifüg.). Seit 25 Jahr. anerkannte Erfolge bei Nervenleiden, Lähm., Nervenkrämpfen, Gelenk-Erkrankungen, Epilepsie, Gicht. u57
Hunderte Anerkennungsschreiben.

Vorsicht Geflügelhalter

beim Einkauf von Hühner- und Kükenfutter! Körbe voll Eier u. gesunde, muntere Küken erzielt man erst durch Kraftfutter

Muskator



500000 kg Tagesversand beweisen Wirkung u. Preiswürdigkt. Achtet auf zugenähte Säcke. Muster und Merkbuch für rationelle Geflügelzucht kostenlos. b238

Bergisches Kraftfutterwerk GmbH.
Düsseldorf-Hafen.
Niederlage:
Friedrich Homberg, Elberfeld, Südstraße 66, Telefon 34713.



Eine kritische Frau ...

prüft mit dem Rechenstift, ob ein Angebot ihr Vorteile bringt oder nicht.

Schwarzkopf-Angebote können immer mit dem Rechenstift nachgeprüft werden! Tapeten ... Teppiche ... Linoleum ... Bilder ... sind bei Schwarzkopf stets so billig, wie sie zur Zeit überhaupt sein können.

Denken Sie bitte daran, jetzt — wo das Großreinemachen losgeht!

Welche Zimmer müssen bei Ihnen tapeziert werden?

Tapeten — Teppiche — Linoleum — Bilder:
Schwarzkopf
Barmen-Wuppertal
Ecke Bredder- u. Berlinerstr. 3904

Ein Mittel gegen den Tod

habe ich nicht, wohl aber sind durch meine Elektro-medizin. Apparate: Galvanischer-, Faradischer-, Hochfrequenz-Strom etc. mit eventl. erforderlichen Kombinationen oder elektr. Handmassage Tausende von den mannigfaltigsten Leiden geheilt worden. Negativer Verlauf selbst in den hartnäckigsten Fällen, höchst selten. Viele Referenzen. Sämtliche Apparate auch leihweise. Alleinvertrieb von Wohlmuth-Apparaten. Verlangen Sie gratis Prospekte oder persönlichen Besuch.

Otto Kühneweg, Barmen-U., Ritterstraße 39, Tel. 3392. Kein Ladenlokal mehr.

Zur Förderung Ihres Unternehmens



WIRTSCHAFTSZEITUNG

Bezugspreis Mark 4,50 vierteljährlich

Organ der Ruhrhandelskammern sowie des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen Interessen in Rheinland und Westfalen

Zu bestellen bei dem
Ruhr-Verlag · W. Girardet, Essen

Wäsche nach Gewicht

wäscht und mangelt gut, sauber, schonend per Pfd. naß 20 Pf., trocken 25 Pf., gemangelt 30 Pfg.

Wäscherei Walter Popp,
Elberfeld, Sedanstr. 36a.
Tel. Westen 36217. 19310

Institut für Schönheitspflege

Frau Dr. phil. G. Lorenz, Elberfeld, Alleestraße 8, II.
Sprechstunden: 10—12, 3—6 Uhr.
Spezialität:
Höhensonnenbestrahlung zur Pflege des Haares u. gegen Haarausfall, Gesichtsmassage, Entfernung von „Frauenbart", Warzen, Leberflecken, Muttermalen, Falten, Doppelkinn, Nasenröte.
Sommersprossen!
Reelle Methode zur Entwicklung der Büste nach Prof. Bier, Schäfuren.

Jetzt zu Appel

die Oster-Strümpfe kaufen

Der Sportstrumpf für alle ..... **68 ₰**
Der waschseidene Damenstrumpf in allen Modefarben **1.45**
Der eleg. Damenstrumpf f. die verwöhnte Frau besond. reinmaschig **2.75**
Die Herren-Socke modern und solide ..... **95 ₰**

Gebrüder Appel

Elberfeld, Herzog- und Grünstraßen-Ecke

b151

Ziehung 10.—16. April 1930

Volkswohl-Lotterie

48 098 Gewinne u. 2 Prämien im Gesamtwert
430 000 Mk.
Gewinnplan

Höchstgewinn auf Doppellos	ℳ 150000
Höchstgewinn auf Einzellos	ℳ 75000
2 Hauptgewinne je 50000 Mark	= ℳ 100000
2 Prämien je 25000 Mark	= ℳ 50000
2 Hauptgewinne je 20000 Mark	= ℳ 40000
2 Hauptgewinne je 10000 Mark	= ℳ 20000
4 Hauptgewinne je 5000 Mark	= ℳ 20000
u. s. w.	
48098 Gewinne und 2 Prämien	ℳ 430000

Auf Wunsch 90% **bar Geld**
Volkswohllos 1 Mk. Doppellos 2 Mk.
Glücksbriefe 5 Lose 5 Mk. Glücksbriefe 11 Lose 10 Mk.
Eulenberg, Elberfeld
Altenmarkt 11.

SCHWERHÖRIGKEIT

b124

und Ohrensausen sind Schäden an der Gesundheit, die oft zu den unerträglichsten zu rechnen sind. Und wie häufig sind diese Leiden, die den Kampf um die Existenz so sehr erschweren und den Schwerhörigen auch im Verkehr abseits stehen lassen. Oft ist Ohrensausen nur die Ursache der Schwerhörigkeit u. nach Beseitigung dieses Leidens ist das Gehör auch wieder in Ordnung. Mitunter steht die Gelehrtenwelt all diesen Leiden ratlos gegenüber — niemand kann helfen — hilflos steht man da. Doch warum verzweifeln?! In meiner 30-jährigen Praxis haben sich weit über 100 000 Gehörleidende an mich gewandt, vielen wurde geholfen, und viele Dankschreiben gingen unaufgefordert ein. Rat und Auskunft umsonst, Porto beifügen.

Emil Loest, Spezial-Institut
Duderstadt 23 am Harz. Erfind. des D. R.-Patents 451430 u. and. Patente.

Biermanns Qualitäten

Fensterleder schöne, weiche Ware ohne Naht, à Stück Mk. 4.—, 2.50, 2.40, 1.25, bei Kip-Abnahme bedeutend billiger.
Schwämme riesig starke, in mehr. Größ.
Bohner Mk. 10.—, 7.—, 4.75, 2.50,
Stubenbesen Mk. 4.—, 3.—, 2.60, 0.80,
Spinnenfeger mit langen Stielen, Mk. 4.—, 3.—, 1.75, 1.40
Schrubber Mk. 2.—, 1.40, 0.85, 0.35,
Abseifbürsten Mk. 1.25, 0.80, 0.65, 0.35,
Kleiderbürsten Mk. 3.—, 2.—, 1.25, 0.75, 0.50. k3129
Cocosmatten - Federwedel - Klopfer
Aufnehmer - Aussteuerbürsten für Brautleute. Rabattmarken.

Jos. Biermann
Elberfeld, Schwanenstraße 21.

Fries & Hüttermann

Spezialgeschäft für
Zentralheizungs-Anlagen
aller Systeme
Fernheizanschlüsse, Etagenheizungen usw. Beratung, Kostenanschläge jederzeit unverbindlich. 3319
Tel. 3131/463 Barmen, Bismarckstr. 74/76

Sonder-Angebot!

Süßrahm-Butter
allerfeinste holländische Pfd. **1.78**
allerfeinste Oldenburger ... Pfd. **1.68**
allerf. Oldenburger gesalzen, Pfd. **1.58**
Bauern-Butter billiger!

Vollfrisch. Trink-EIER
(von ganz besonderer Güte).
Nur mittlere und **große** Sorten.
10 Stück **85 ₰, 95 ₰, 1.05** Mk.

Gemüse-Konserven
Großer Abschlag! Bis zu **20%** Rabatt!!!
Käse- u. Wurstsorten äußerst billig und von allerfeinster Qualität.

HOLBUTKO
ELBERFELD
b37

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. — Elberfeld, W.-Rathenaustr. 50.

Pflastersteine

aus Hochofenschlacke

Hersteller:
Vereinigte Stahlwerke
Aktiengesellschaft
Duisburg-Ruhrort

Verkauf durch:
Stadtbaurat a. D. Bührmann
Meerer Busch b. Düsseldorf, Lindenstr. 12
C. 1251/272 2940. Fernsprecher 525 50 b262

Bad Schwalbach

Stahl- und Moorbad

Blutarmut Frauenleiden Herzkrankheiten



Eröffnung am 16. April.

Offene Beine



Krampfader- und chron. Unterschenkelgeschwüre, Salzfluß usw. werd. in jeder Altersstufe, auch in hoh. Schwangerschaft, ohne Gefahr für die Gesundheit nach eig. in 27 Jahren bewährter Methode und rein wissenschaftlichen Grundsätzen ohne Berufsstörung bei schmerzlosem Verbandwechsel geheilt.

Privatgelehrter C. Graf,
Barmen-Ritt.,
Höfenstraße 15 — Telephon 3151.
3 Minuten vom Bahnhof Rittershausen

Andersens „Meerjungfer" als Denkmal für den Dichter.



Anläßlich des 125. Geburtstages des großen nordischen Märchendichters Hans Christian Andersen am 2. April wurde in Kopenhagen auf einem Stein am Meeresufer diese hübsche Plastik aufgestellt. Sie zeigt die „Meerjungfer", eine der bekannten Märchenfiguren Andersens.

Zur Frage des Rhein-Ruhr-Theaters.

Verpachtung des Hamborner Theaters.

WG. **Duisburg**, 31. März. Der Duisburger Theaterausschuß ist in der Duisburg-Hamborner Theaterangelegenheit zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Loslösung der Hamborner Bühne aus der städtischen Regie nach Lage der Dinge das einzig richtige ist und hat demgemäß beschlossen, dieses Theater zu verpachten und dem Pächter einen städtischen Zuschuß zu gewähren. Eine Verbindung mit dem Duisburger Theater wurde u. a. aus dem Grunde nicht mehr angestrebt, weil es sich bei der Hamborner Bühne nur um ein reines Unterhaltungstheater handeln kann, das ganz andere Ziele als das Duisburger Stadttheater verfolgt. Dieser Beschluß des Duisburger Ausschusses ist deshalb wichtig, weil er die Bahn glättet für weitere Verhandlungen zwischen den Städten Essen, Duisburg und Bochum.

Der Zwischenfall beim Prager Beethoven-Konzert.

Die dienstliche Behandlung des Falles abgeschlossen.

Nachdem es zunächst infolge widersprechender Meldungen nicht möglich war, über den Prager Zwischenfall ein klares Bild zu gewinnen, hat Generalintendant Tietjen amtliche Feststellungen veranlaßt. Wie der Amtliche Preuß. Pressedienst mitteilt, liegt nunmehr das Ergebnis vor. Danach hat Fräulein Nowotna, die nach Prag in der Absicht gefahren ist, ihre mit Herrn von Zemlinsky deutsch einstudierte Partie deutsch zu singen, sich lediglich den Anordnungen des Konzertveranstalters gefügt. Herr von Zemlinsky erklärt, daß er in Prag der Anordnung des Konzertveranstalters und dem dringenden Hinweis gegenübergestanden habe, daß er das zu Ehren des Präsidenten Masaryk veranstaltete Konzert nicht gefährden dürfe. Unter diesem Zwange habe er gehandelt, um so mehr, als der Deutsche Männer-Gesangverein seine Zustimmung gegeben habe. Nachdem er die damals nicht vorauszusehenden Folgen jetzt übersehe, stehe er nicht an, den Vorfall zu bedauern. Der Generalintendant vertritt die Auffassung, daß Herr von Zemlinsky auch bei Berücksichtigung der von ihm angeführten Gründe anders hätte handeln müssen, erachtet aber auf Grund des ausgesprochenen Bedauerns und der maßgebenden bühnenrechtlichen Verhältnisse die dienstliche Behandlung der Angelegenheit als abgeschlossen. — Wir finden, daß Herr von Zemlinsky bei der Geschichte sehr glimpflich davongekommen ist. Darüber wird noch einiges gesagt werden.

Dichterpreis für Friedrich Schnack.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat die Sektion für Dichtkunst der Preußischen Akademie der Künste den von ihr gestifteten, in diesem Jahre zum ersten Male zur Verleihung gelangenden Preis Friedrich Schnack zugesprochen. Der Beschluß wurde mit großer Mehrheit unter Beteiligung der ganzen Sektion gefaßt.

Die Romane des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal,

„Die Unbezähmbaren" und „Die drei in der Nacht" von Max Brand, sind jetzt im Verlag Th. Knaur-Berlin in Buchform erschienen.

Musikgeschichtliche Kuriosa.

Von Dr. Hans Költzsch-Halle

Der Wiener Paganinitaumel des Jahres 1828 nahm die grotesksten Formen an. Der von Mystik umwobene große Geiger durfte sich nicht auf der Straße zeigen, ohne sofort von Frauen umringt zu werden. In allen Schaufenstern hing das Bild dieses Teufelskünstlers; bald gab es Paganini-Brezeln und -Semmeln, Speisen à la Paganini und Handschuhe mit dem Bild seiner Geige.

*

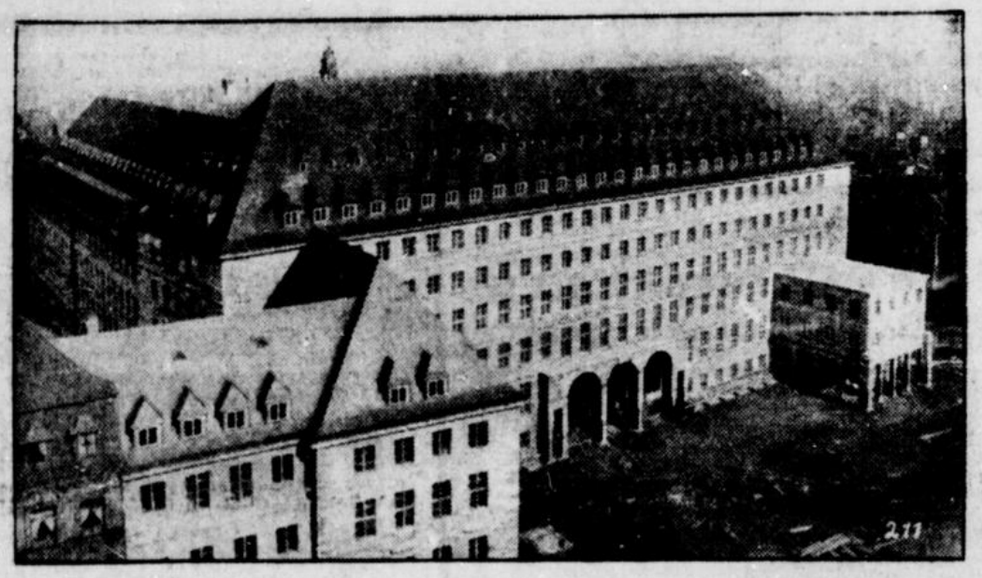
Die Stellung des den Taktstock schwingenden Orchesterdirigenten ist kaum hundert Jahre alt. Noch zu Beethovens Zeiten leitete das Orchester immer der Primgeiger vom Pult aus, ohne indessen etwas anderes als seine Violinstimme vor sich zu haben. In England war es bis 1831 noch Sitte, daß mitten im Orchester am Klavier ein „conductor" saß, der aber nicht eigentlich leitete, sondern nur die Partitur mitlas und bei allzu starken Schwankungen — da der Geiger des ersten Pultes, der „leader", kaum Uebersicht über das Ganze gewinnen konnte — einsprang und ausglich. „Deutsche Art" nannte man die Methode Spohrs, der als „leader" mit dem Bogen dirigierte, während dies Weber 1817 in Londoner Konzerten, zum Erstaunen des Publikums, mit einer Papierrolle in der Hand tat.

*

Nicht minder konservativ zeigte sich die damalige Zeit in der Beibehaltung einer eigentümlichen und für uns unverständlichen Stellung des Dirigenten bei Opernaufführungen. Er stand nämlich mit dem Rücken zur Bühne, also den Blick ins Publikum gerichtet. Als Weber 1818 in Dresden Kapellmeister war, rechnete man es ihm geradezu als revolutionäre Gesinnung an, daß er eine Aenderung dieser unsinnigen und jeden Kontakt zwischen Dirigenten und Bühne vernichtenden Anordnung erstrebte.

*

Als Reaktion gegen die Unsitte des übermäßigen Gebrauchs von Fremdwörtern in der musikalischen Praxis stellten zu Beginn des 19. Jahrhunderts Karl Holz im Verein mit keinem Geringeren als Beethoven und etwa dreißig Jahre später zwei andere Männer, Zuccalmaglio und Wedel, eine Liste von „Verdeutschungen" auf, aus welcher der Kuriosität halber einiges genannt sei. Die Musik sollte zu einer Tonwerkerei werden; wer musikalisch war, galt in Zukunft als tonkünstig; aus einem Komponisteur wurde ein Tonsatzwerker, aus einem Dilettanten ein Kunstzeitvertreiblieber. Für dramatisch und lyrisch forderte man die Ausdrücke bühnlich und liedlich, für Trio und Quartett Gedreie und Gevierc; das Orchester sollte Tonbühne genannt werden, das Instrument Tonzeug, die Oper ein Singwerk, die Arie ein Luftgesang, die Sinfonie ein Tonspiel. Die Trompete endlich wurde sehr prägnant in ein Schmettermessing umgetauft, und der Trompeter in den Schmettermessingwerker.



Das neue Rathaus von Bochum

das nach einem Entwurf des Architekten Roth-Darmstadt errichtet wurde.

Ehe.

Heiteres von Jo Hanns Rösler.

Tilly hat geheiratet
Vor einer Woche
Gestern kommt sie ganz aufgelöst nach Hause:
„Ach, Mutter, ich bin so unglücklich!"
„Warum denn?"
„Denke dir nur, mein Mann hat gesagt, von hundert Frauen gibt es kaum eine Frau, die so schön sei wie ich."
„Aber das ist doch kein Grund zum Weinen?"
„Doch! Vor der Hochzeit hat er gesagt: tausend."

*

„Mein Junge", belehrt der Vater seinen Sohn, „das wahre Glück wirst du erst kennen lernen, wenn du verheiratet bist."
„Wirklich, Vater?"
„Ja. Aber dann ist es zu spät."

*

„Der Arzt hat meiner Frau verboten zu kochen."
„Ist sie krank?"
„Nein. Ich."

*

„Du hast dich verheiratet?"
„Ja. Das Wirtshausessen hat mir nicht mehr geschmeckt."
„Und jetzt?"
„Jetzt schmeckt es mir wieder."

*

„Wenn ich einmal tot bin", schimpft die Reibeisen mit ihrem Mann, „wirst du lange suchen können, bis du wieder so eine Frau wie mich findest."
Brummt der Mann: „Wer sagt schon, daß ich wieder so eine Frau wie dich suchen werde?"

*

„Ich leide furchtbar unter Hysterie."
„Seit wann haben Sie Hysterie?"
„Wieso ich? Meine Frau hat sie."

*

Süffel hat schwer geladen. Schleicht heim.
„Um zwei Uhr nachts kommst du aus der Kneipe??"
Süffel versucht zu schwindeln: „Es ist doch erst elf Uhr!"
„Zwei ist es. Schwindele nicht. Sieh dir die Uhr an."
Sagt Süffel traurig: „Ja, wenn man eine Frau hat, die der Uhr mehr glaubt, als dem eigenen Manne — —"

Treue Kundschaft. „Das Geschäft geht wohl jetzt recht schlecht?" — „Leider! Wenn nicht ab und zu der Gerichtsvollzieher käme, sähe ich oft tagelang keinen Menschen im Laden."

Die energische Blumenfrau. „Sie, det jibt's nich, lieber Herr, in jede Blume die Neese stecken und nachher doch nischt koofen — wenn Se schnuppern wollen, jeh'n Se drüben in den Käsladen!"

Trost. „Ich bin ganz kaput von den Vorbereitungen zu meiner morgigen Hochzeit!" — „Tröste dich! Morgen wirst du geleimt!"

Wegen Geschäftsverlegung

Großer Ausverkauf mit 20-50% Rabatt

in Kristall, Porzellan, Glas, Steingut.

Es unterstehen alle, auch die neuesten, außerordentlich großen Bestände dem

AUSVERKAUF

Ich empfehle die Ausnützung dieser selten günstigen Einkaufsgelegenheit zur Beschaffung von Aussteuern, Ergänzungen und Ostergeschenken.

Kristall- und Porzellanhaus **E. Schwarz, Barmen**

Hindenburgplatz 5—11, gegenüber der Ruhmeshalle.

68121

Ausbruch aus dem Zellengefängnis.

Berlin, 31. März. (Funkspr.) Aus der Irrenabteilung des Zellengefängnisses in der Lehrterstraße ist in der vergangenen Nacht der zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Mörder Goldbach zusammen mit dem Kaufmann Schröder, der wegen schweren Diebstahls zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, ausgebrochen. Vergangene Nacht war in einem Schlafsaal der Irrenabteilung große Unruhe entstanden, als einer der Leute von Krämpfen befallen wurde. Während das Pflegepersonal mit dem Ruhestiften beschäftigt war, waren Goldbach und Schröder aus ihren Zellen entwichen. Die Eisentraillen vor den Fenstern waren verbogen. Beide waren hindurch geschlüpft, hatten sich von einem benachbarten Dach an einem Seil hinabgelassen und waren entkommen. Die Vermutung liegt nahe, daß die Unruhe in der anderen Abteilung absichtlich in Szene gesetzt wurde, um den Fluchtweg der beiden zu decken und die Aufmerksamkeit des Personals abzulenken.

Farbanschläge auf Duisburger Kirchen.

Der kommunistische Irrsinn macht Schule. — Ein Selbstschutzmann lebensgefährlich verletzt.

WG. **Duisburg, 30. März.** In der Nacht zum Sonntag versuchten mehrere Personen, die Herz-Jesu-Kirche an der Brückenstraße mit Farbe zu beschmutzen. Von dem in der Nacht tätigen Selbstschutz hatten sich zu dieser Zeit fünf Personen entfernt, so daß nur noch ein Mann übrig blieb. Diese Gelegenheit wurde von den Angehörigen der kommunistischen Jugendabteilung ausgenutzt. Sie fielen über den noch allein übriggebliebenen Mann her und verletzten ihn durch Messerstiche lebensgefährlich. Im Laufe des Sonntags wurden fünf der Tat verdächtige Personen festgenommen, von denen drei in Haft blieben, während zwei, die nachweisen konnten, daß sie an der Schlägerei nicht beteiligt waren, wieder freigelassen wurden.

Am Sonntagabend wurden an der Josephskirche zwei Jungen im Alter von etwa acht und zehn Jahren angetroffen, die versuchten, mit Farbe die Kirche zu beschmutzen. Unter Zurücklassung des Farbtopfes nahmen die Jungen, die wohl von erwachsenen Personen zu dem Vorgehen angestiftet worden sind, Reißaus. Der Leiter des Ueberfallkommandos hat auf Grund dieses Vorkommnisses angeordnet, daß Auto- und Radpetrouillen der Polizei wie auch Beamte zu Fuß auf die Kirchen in Groß-Duisburg besonders Obacht geben.

Nicht abergläubisch.



„Es ist leider nur der dreizehnte Stuhl frei — hoffentlich sind Sie nicht abergläubisch!"
„O nein — ich esse für zwei!"

Stellen-Angebote

Suchen Sie

eine Reisetätigkeit, welche Ihnen ein dauerndes, gutes Einkommen bietet? Wir geben Ihnen Gelegenheit hierzu. Sie benötigen keine Fachkenntnisse, sondern nur gute Umgangsformen sowie einiges Redetalent. Besitzen Sie diese Eigenschaften, dann sind Sie, auch wenn Sie bisher noch nicht gereist haben, in der Lage, sich bei uns eine b260

Dauerexistenz

zu verschaffen. Erkundigen Sie sich über Verdienst und Arbeitsbedingungen während der Zeit von 10—12 und 2 Uhr.

Theodor Klein G. m. b. H., Elbf., Bleich- u. Theaterstr.-Ecke.

Dekorateur

zum Aufhängen von Gardinen — und Dekorationen gesucht. — e155

F. Rob. Baecker jun., Solingen, Altenmarkt

Leichte Arbeit aller Art für Knaben und Mädchen

von 14—16 Jahren vermittelt ständig

Arbeitsamt, Abt. Berufsberatung, Barmen, Rauenwerth 11. 6570a

Großbankfiliale in Barmen sucht f6490a

Lehrlinge,

möglichst mit Reifezeugnis. Angebote u. B 3628 an die Geschäftsst Barmen.

Ich stelle für den Verkauf des bekannten gut eingeführten **B.M.W.-Kleinwagen** möglichst sof. einige Herren als v262

Automobil-Verkäufer

ein. Nur Bewerber aus der Branche m. nachweisbaren Verkaufserfolgen finden Berücksichtigung. Angebote an

Fahrzeugfabrik Eylert, Elberfeld, Steinbeckerstr. 66.

Wir suchen f. sofort einen jüngeren

Umdrucker

Otto Dahmann, G.m.b.H., Barmen, Heidterstr. 46. 6562a

Tücht.

Großstück-Schneider

per sofort ges. Ang. E 7271 an Geschst.

Tüchtiger 1274

Rockarbeiter

f. feinste Maßarbeit auf Werkstatt gesucht, Pickenäcker, Elbert., W.-Rathenaustr. 33.

Für sofort junger

Metzgergeselle

unt. 20 Jahren ges. **E. Günther, Barmen,** Allee 177.+

Eisfahrer ges.

Speiseeis-Konditorei B., Bendahlerstr. 41.

Weibliche

Gewandtes, fleißig Fräulein

für Büro, nicht unt. 18 J., perf. Schreibmasch., sof. ges. Ang. bish. Tätigkeit unt. B 3806 an d. Gesch. in Barmen. +

Verkäuferin

mit gut. Zeugnissen von Kurzwar.-Großhandlung sof. ges. Angeb. unt. E 7648 an die Gschft. f3139

Gelernte Friseuse

Wasserw., L. u. K.-Haar perf., sucht sof. Salon Romünder, B. Wichlinghausstr. 19

Zum 15. April wird f3127

durchaus tücht. Kontoristin

die mit sämtlich. Kontorarbeiten vertraut ist, ges. Anfängerinnen ausgeschlossen. Zu melden Dienstag abend zwischen 7 und 8 Uhr Elberfeld, Alsenstraße 5.

Bavaria-Varieté-Theater

sucht zum sofortigen Eintritt:

1 jüngere Kontoristin (bis 20 Jahre),

2 jüngere Büfettfräuleins (bis 21 Jahre),

1 Kaffeeköchin,

Platzanweiser u. Pagen,

mehrere Garderobenfrauen

Vorzustellen Dienstag vormittag 12 bis 1 Uhr. a226

Direktionsbüro
Bavaria - Varieté - Theater,
Wuppertal-Elberfeld, Islandufer 7—9.

Intelligente, arbeitsfreudige b260

Frauen u. Mädchen

bei sehr gutem Verdienst u. für dauernd gesucht. Zu melden von 10—12 u. 2—4 Uhr. Elberfeld, Bleichstraße 17, Priv.-Einang. I. Tür rechts.

Ordentliches †

Laufmädchen

für ganze Tage ges. B., Oberdornerst. 62

Lehrmädchen

f. Herrenartikeleigesch. ges. Vorstellg. Mittwoch vormitt. ab 11 Uhr. Elbf., Waldhr.-Rathenaustr. 46. *

Wir suchen per sof. ein tüchtiges †

Lehrmädchen

a. nur gut. Familie. **Hut - Langendorf, Barmen,** ref. Kirchstr. 18/20.

Koch-Lehrfräul.

gesucht. b7263

Hotel Bellevue, Rhöndorf a. Rhein.

Hauspersonal

Junge, evangel.

Stütze

für kl. Haushalt ges.

Frau Arnhold, Elbf., Mozartstr. 63, Tel. 353 39. f3123

Für bald ein evgl., beller. propr. Mädchen als b7279

Stütze

in kinderl. ländlich. Privathaushalt mit Familienanschluß u. Gehalt ges. Gefl. Ang. E 724 Geschst.

Tücht. Mädchen in Haushalt gesucht. Kaplan, Elbert., Wilhelmstraße 27a. *

Braves fleißiges

Mädchen,

w. zu Hause schlaf. kann, gesucht. 6539a

Frau Lauer, B., Werderstr. 57a.

Nach Essen in Arztfa., 2 Kdr., ein evangl., christlich ges. †

Zweitmädchen

mit nur langj. Zgn. ges., im Nähen u. Bügeln durchaus erf. Näh. Berg.-Barm., Hohenzollernstraße 9, Telephon 4373.

Bad Pyrmont!

Zum 1. Mai finden

2 jg. Mädchen

liebevolle Aufn. z. gdl. Erlernung d. Küche. Pensionspreis monatl. 60 Mk. d7271

Kurhaus Wiemeier, Am hölligen Born 5

Braves f3077

Hausmädchen

per bald f. kl. Haushalt (3 erw. Pers.) ges. Vorstellung zw. 3—5 Uhr

Frau Adele Grote, Elbf., Weststraße 14.

Gesucht z. 15. April treues, ges. evgl.

Mädchen

im Haushalt erfahren, zu 4 erwachsenen Personen b. guter Behandl. Jeden Sonntag Ausgang. Vorzustellen nachmittags 5—8. 6567a

Frau Ewald Römer, Barmen, Gewerbeschulstr. 111

Wegen Erkrankg. d. jetzig. z. sof. Eintr. perfektes f3134

Alleinmädchen

ges. Moser, Elbert., Rombachspfad 1a, II.

Tücht. Mädchen

für alle Arbeit sofort gesucht. Elbf., Bahnstr. 25. f3138

Mädchen,

das kochen kann u. schon in bess. Hsh. war, z. 15. 4. ges. Zweitmädchen vorh.

Frau k'''' Julius Blaut, E., Augustastr. 54, Telephon 3015.

Aelteres, erfaarenes

Mädchen

mit gut. Empfehlungen für Küchen- u. Hausarb. in Etagenhaush. ges. Vorstellt. 7—9 Uhr abends in Elb. Ecke Meckel- u. Gartenstr. 6451a

Fleißiges v5666a

Mädchen

nicht unter 21 J., in allen Hausarbeit. erfahren, mit guten Zeugnissen, per sof. ges. Vorst. Dienstag 1. 4. u. Mittwoch 2. 4., zwischen 5 u. 6 Uhr: Barmen, Cleferstr. 30, bei Stock.

Jg., ordtl., Mädchen f. 1 balde Tage, w. schon im Haush. tätig war. Frau P. Will, Barmen-R., Schillerstraße 16. †

Stellen Gesuche

Tücht. Herrenfriseur (Bubikopfschneider), 19 Jahre alt, sucht sof. Stellg. n. Barmen od. Umgegend. Ang. E 7270 Gst. *

Junger Mann

25 J. alt, led. (Dreher-Geb.), welch. im Maschinenbau gew. ist, sucht sof. Stelle. Ang. u. J 25 an die Filiale d. Bl. Langenberg Rhld. f144

Weibliche

Korrespondentin, mit gut. engl., franz. u. span. Sprachkenntn., sucht Stell. Beste Referenzen. * Ang. E 7526 a. Gst.

Gute Hausnähterin sucht Kunden, 4.50 Mk pro Tag Ang. u. R 805 an d. Fil. B., Berlinerstr. 61. †

Suche f. m. Tochter, 15½ J., 1 J. Handelsschuldbildung, **kaufm. Lehrstelle.** Perf. im Stenographieren u. Maschinenschreiben. Ang. u. E 7276 an Geschst. *

Für aufgewecktes Mädchen 3809

Lehrstelle

auf Kontor gesucht. Gefl. Ang. R 807 Fil. B., Berlinerstr. 61.

Suche f. m. Tochter, 18 J., Stelle in kl. Haushalt, am l. bei älterem Ehepaar. * Ang. E 7495 Gschft.

Perfekte Näherin

für Gardinen, Decken, Passen usw. sucht für sofort Stellung, evtl. auch als Vorarbeiterin bezw. Meisterin. Angebote u. P 45 postlagernd Schwelm. †

Einf. Fräulein evgl., 32 J., welches perfekt. Haush. selbständig vers. hat, im Kochen u. all. Hausarbeit g. bewandert ist, f. St. Solingen, Elsaberfeld, Hauptstr. 32.

Evgl. Mädchen v. Lande, 22 J., z. sof. angen. Stell. * Ang. u. E 7561 Gst

Suche für meine Tochter, 17 J. alt, Stelle z. 1. Okt. 1930 in vornehmen Hausb. m. Fam.-Anschluß. Elberfeld-Barmen bevorzugt. **Frau Wilh. Pickhardt, Gummersbach,** Reininghausen.

Suche für meine 19j. Tochter Stelle in kleinem Etagenhaushalt. Lege mehr Wert auf gute Behandlung wie auf hohen Lohn. Ang. unt. E 727 an die Geschäft. v6868

Jg. Mädchen

vom Lande, 24 J., s. Stelle im Haushalt, am liebst. mit Famil.-Anschl. Ang. unt. E 726 an die Geschäftsst. v6867

Teilhaber Vertreter

Tücht. Kaufmann m. groß. Kap. sucht tät.

Beteiligung

an soliderm Unternehmen. Angeb. u. E 7459 an Geschst. *

Existenz.

Nachweisl. monatl. Verdienst ca. Mark 500, aber noch bedeutend zu erhöhen, Umst. halb. für Mk. 4000 zu verk. Fachkenntnisse nicht erf., laufd. Aufträge vorhanden, nur Kassageschäft u. Tätigkeit im Hause, als Arbeitsraum genügt 1 Zimmer od. Keller. Nur Reflekt., welche sich vor d. Verhandlung über obigen Betrag ausweisen, erhalten Auskunft. * Ang. E 7494 Gschft.

Vertreter(innen)

z. Mitführen eines gut. Haushaltartik. Händler, Hausierer u. Spezialitäten ges. Zu meld. zur Dienstag den 1. 4. 30 von 10-1 Uhr b. Schmitz, E., Prinzenst. 45, III *

Vertreter (innen),

auch nebenberufl., z. Verkauf v. Strumpfwaren an Priv. geg. hohe, sof. auszahlb. Provision ges. Ang. Barmen, Fach 189. †

Sensation!

Für meinen Haushalt-Artikel D. R. P. a., welcher bereits zu vielen Tausenden im Gebrauch ist u. einen erstkl. Verkaufsschlager darstellt, vergebe ich die a320

Generalvertretung.

Bei rühr. Tätigkeit gute, sorgenfreie Existenz. Lagerhaltung bedingt ca. 800 Mk. In dar. Angebote unter W 277 an die Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf

Rührige Vertreter z. d. leicht verkäuflichen † **„Trocken-Renovin"** (ges. l. 4. ab 1914 vorspr. b. Lindken B., Wuppersir. 14.

Verloren Gefunden

Schw. Strick-Lichtenplatz R. Jägerhof vrl. Abz. a. Bel. B., Odere Ronsdorferstr. 255 †

Pinscher

klein, langhaarig, braun, in der Gegd. des Freudenbergs abhand. gek. Wiederbring. Belohn. Bondy, Elberfeld, Annenstraße 9. 144

Vorige Woche, Montagabend, i. d. Stadt **Hundearmband** verl. Ich bitte nochmals dring. d. Finder, mit dieses gez. gleichn. Be ann. wiederzug., da Andenk. E., Rheinischestr. 58

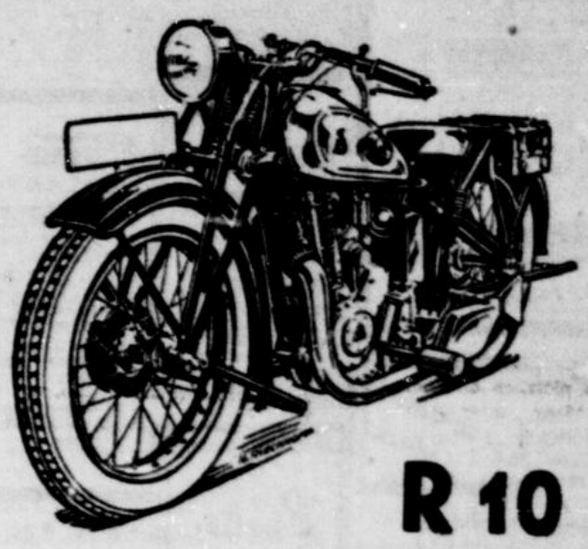
Motten- und Holzwurm-Vernichtung
Teppich-Reinigung
Kolloch Barmen Hasenbruchstr. 35, Telephon 1074 9b

Waldecker Landwurst

in Qual., Räucherung u. Würzg. unübertr. **Probepaket** (enthaltd. 2 Pfd. meiner verschied. Spezialit.) M. 14.- porto u. verpack.-frei, unt. Nachn. **Friedr. Renner,** Metzger. u. Wurstversd., **Mengeringhausen (Waldeck).**

Jede Ankündigung

in der weiteste Verbreitung durch den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal. Tägliche Auflage 90 000 Exemplare.



D-SPORT

R 10

DAS RAD, auf das Sie gewartet haben, ist jetzt lieferbar

500 ccm, 18-20 PS, obengesteuert, neuartiger Spezialtank, Sicherheitsrahmen, doppelter Auspuff, ca. 125 km/Std.

DEUTSCHE INDUSTRIE-WERKE

AKTIENGESELLSCHAFT • BERLIN-SPANDAU

Vertretung für Elberfeld: Fritz Hülsmann, Hofkamp 19; Barmen: Hermann Lauterbach, Allee 194/216. Außerdem Vertretungen und Ersatzteillager an allen größeren Plätzen.



b76

Filialen überall, Fernsprecher: E. 391, B. 697 und 6246.

Gewaltiger Preissturz!

Durch die schlechte Wirtschaftslage fabelhaft billige Einkäufe u. deshalb etwa

zehntausend Meter Anzug-Stoffe

nur die allerbesten Qualitäten

zu unglaublich billigen Preisen!

Noch nie sind gute Anzug-Stoffe so billig verkauft worden.

Kommen Sie — und schauen — Sie werden Freude haben.

Der Textilhof Elberfeld

v38

Amtliche Bekanntmachungen

Freiw. Versteigerung

von Maschinen, Beleuchtungskörpern, Möbeln u. s. w.

Mittwoch den 2. April, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Barmen, Alee 226, Lager der Firma Klophaus, folgende Sachen meistbietend versteigern:

1. Maschinen. Eine Bandsäge, 1 Hobelmaschine, zwei Bohrmaschinen, 1 Kurbelmaschine, 1 Fräsmaschine, 2 Drehbänke, 2 Motoren mit Anlasser, 2 kl. Schmirgelmaschinen, 2 Schraubstöcke mit Tisch, Hobelbank, 2 große Transmissionen, 5 Vorgelege;
2. Beleuchtungskörper. 14 Holzkronleuchter, 31 Lampenschirme, 31 kl. Lampenständer, 19 große Lampenständer, Messingleuchter, Holzwandarme, Schreibtischlampen, 84 Drahtgestelle u. s. w.;
3. Möbel. Eine Theke, 1 Glasschrank, 2 Schreibsessel, 3 runde Tische, Aktenständer, Variopdonkasten, Korbmöbelgarnitur, Dauerbrandofen, Rauchtisch u. s. w.

Besichtigung von 10 bis 11 Uhr.

Hermann Gackebier,

gerichtlich beeidigter Taxator und Auktionator, Barmen, Cleserstraße 77, Telephon 1722. 466b

Große Orient-Teppich-Versteigerung

Heute, Montag den 31. März und folgende Tage, von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 7 Uhr durchgehend versteigere ich im freiwilligen Auftrage der Galerie Dr. Schönemann,

Düsseldorf, Breitestr. 2 (Ecke Grabenstraße) (gegenüber dem Wilhelm-Marx-Haus)

wegen vollständiger Aufgabe des Artikels und sofortiger Räumung des Ausstellungslokals das gesamte Lager

echter Perserteppiche u. Verbindungsstücke

in allen Größen und Provenienzen.

Der Zuschlag erfolgt zu jedem annehmbaren Gebot. Trotzdem werden wegen unaufschiebbarer Lager-Räumung bei größeren Beträgen Zahlungserleichterungen nach Vereinbarung eingeräumt.

Hermann Gerstenberger

Auktionator und Taxator, a325

Düsseldorf, Mozartstraße 5. Fernspr. 314 28.

Bekanntmachung.

Im Sommerhalbjahr (1. April 1930 bis 30. September 1930) ist die Finanzkasse für den Publikumsverkehr von 8½—12 Uhr geöffnet. Samstags und an jedem letzten Werktag im Monat bleibt die Kasse geschlossen.

h46 Finanzamt Elberfeld.

Bekanntmachung.

Am 9. April 1930, vormittags 10 Uhr, soll an der Gerichtsstelle Elberfeld, Eiland 4 Zimmer Nr. 55 nachstehendes, in Elberfeld belegenes Grundstück zwangsweise versteigert werden:

18 K 208/29 Kleeblattstr. 52, bebauter Hofraum, lt. a, b, groß 3,36 Ar.

Wuppertal-Elberfeld, den 24. März 1930. h13

Das Amtsgericht, Abt. 18.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Frau Wilhelm Meyer, Barmen-R., Rittershauserstraße 7, Inhaberin eines Zigarrengeschäftes, wird zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf den 26. April 1930, 12 Uhr, vor dem Amtsgericht hierselbst, Zimmer 15, bestimmt. 10/30b **Amtsgericht Barmen.**

Konkurs- und Nachlaß-Versteigerung.

Dienstag den 1. April 1930, nachmittags 3½ Uhr, versteigere ich in meinem Versteigerungslokale Wichlinghauserstraße 5 (Nähe Rathaus) in Elberfeld:

1 gold. Damenuhr mit gold. Kette u. Brillantschieber, 1 gold. Damenuhr mit 3 Golddeck., 2 gold. Trauringe, 1 versilb. Damentasche, 1 berg. Bleistift mit Goldfeder, eine Damenuhr, 1 Herrenuhr, 1 Paar Manschettenknopfe mit Brillant, 1 großes Tischdecken, 1 Posten rostfreier Gabeln, Messer, Löffel, Punktroller, 3 Haarschneidmaschin., Autospritzen (neu), Bücher, 1 Schreibtischsessel, sodann 1 Chaimmer in Eiche, als Büfett, Ausziehtisch, Ledersitz-Stühle, Zigarrenschrank, Bauerntisch, Kannenbrett mit Spiegel, Gasheizofen, Oelgemälde u. Leuchter, 1 Schlafzimmer in Nußbaum, wie Bettstelle mit Rothaarauf., Matratzen, Waschkommode mit Marmor u. Spiegel, Nachtkonsole mit Marmor und 2 Kleiderschränke u. a. m., 3 Konfektionsständer f3131

Kaeseben.

vereid. Gerichtssachverständiger, E., Neue Gerstenstr. 23, Fernr. 1887.

Der Inhaber Ernst Meyer aus Wuppertal-Barmen ist durch Beschluß des unterzeichneten Gerichts vom 24. März 1930 wegen Trunksucht entmündigt worden.

Barmen, den 24. März 1930.

10/30b Amtsgericht Abt. 2.

Einige **Mietpianos** frei, sehr günstig; späteres Kaufrecht. Garantie. 1287

Pianohaus **Weischet,** Eldf., Königstr. 23.

Harmoniums Amer.-Taxer, 16 Reg. M. 300 Hörigel m. Harfe 16 Reg. 6/0 Bongardt, B., Lohrstr. 23

Maschinen

Nähmaschine gut, wie neu, billig zu verk. Eldf., Wilhelmstr. 14, III. *

Nähmaschine Ringschiff, gut erh., zu verk. Bodwinkel, Jägerstr. 19, I. *

Schreibmaschinen gebr., tad. überholt, in all. Preislagen. 19419

Fachgeschäft C. Schafeyen, E., Alexanderbrücke. Ruf Morian 1213 und 2775.

Mercedes-Schreibmaschinen neu od. gebr., auch andere Systeme, mit Garantie bill. zu vk., evtl. Teilzahlung. * P. Bocks, Elberfeld, Neue Fuhrstraße 11.

G. erh. Waschmasch. E., Aderstr. 56, p.*

Möbelmarkt

Regale u. Thek. bill.* Schumann, E., Aue 54

Gut erhaltener **Eisschrank,** 180 breit, 200 hoch, 80 tief, weg. Platzmangel preisw. abzg. Fritz Häusgen, Wald, Hauptstr. 99. Telephon Amt Solingen 206 90 *

Gelegenheitskauf! Von einem Kunden in Zahlung genommenes, einf. **Speisezimmer,** echt Eiche, zum Spottpr. von **Mk. 300.—** zu verkauf. b242

Adler, Ausstellung vornehmer Wohn.-Einrichtungen. Elberfeld, Friedrichstr. 65/67, gegenüber dem Rathaus.

Achtung! Mah.-Biedermeier-Wohnz., auch einz. abz. Frau Funck, E., Neue Nordstr. 1, II.*

Mod. Küche, altd. Küchenbüfett, 30, Anrichte . . . . 10, verstellb. Chaiselongue 43, Bettst. m. Matr. 12, Ausziehtisch . . . 25, Trum.-Spiegel 20, 1- u. 2tür. Kleiderschr. Möbel-Hintermann, Eldf., Bachstr. 50 *

Zurückgek. gebrauchte **Küche,** schön. Modell, naturlackiert, 2 Schränke, Tisch, 2 Stühle, nur 190.— Mark. 346b Möbelhaus Siebert, Barm., Bredderstr. 73.

Billig! Billig! Gut erh. Küche zu vk. E., Kipdorf 95, I.*

Neue Küche naturlack., f. 240 M zu verk. Möbelhaus Wendling, Elberfeld, Friedrichstraße 2 *

Weit unter Preis abzugeben einige zurückgesetzte b404 **Bettstellen** mit Auflagen, 3 Küchenbüfetts, 4 Anrichten, 3 gebr. Kleiderschr. Kraus Nachf., Eldf., Hofkamp 10.

Metallbett mit 4teil. Wollauf. 46 M 19454 Neu's Kaufhaus, E. Friedrichstr. 32 Lad.

Wenig gebr., 2- und 3türiger Kleiderschr. bill. zu vk. Möbelhaus Wendling, E., Friedrichstraße 2. *

Schiebetürschr., Thekenaufsatz, Bücherschr. b. B., Kl. Werth 20, Möbel-Eichhoff †

Tiefe, Kleiderschrank für 35 Mk. zu vk. * E., Oberhaus 53, III.

Einige **Kleiderschränke** 1- u. 2türig, Kommoden, Waschtische, Bettstellen, Spiegel, Vertikos, Sofas, Sessel, Chaiselongues, Ausziehtische, Stühle, Küchenschränke, Anrichten, Büfetts, Tische, Bettstellen, Matratzen, Auflagen, Kinderbettstellen, Kinderwagen, Kinderstühle, Kinderbetten, Kinderstühle, Kinderwagen, Kinderbetten, Kinderstühle, Kinderwagen, Kinderbetten, Kinderstühle, Kinderwagen

Vermietungen

Vermietung in Leichlingen
8 Morgen Land u. Wohnung v. 6 Räumen, geeignet für Hühnerfarm etc. Pacht p. Monat 100 M. Nur solvente Inter. werd. ber. Angeb. unt. B 3748 Barmen. †

Laden

mit großem Fenster
für 250.— Mk.
Monatsmiete **Höhnestraße** zu verm.
Näheres
Rolfsmeyer & Co.
Barmen, Höhnestraße 12. 135b

Ladenlokal,

ca. 300 qm, m. groß. Schaufenstern, trock. Kellerräumen u. Ferndeizung zu vermiet. Elberfeld, Kölnerstr. 43. 1. Etg. 19456

Laden

mit großem Fenster, Gemarker Ufer
für 150 Mk. Monatsmiete
sofort zu vermieten. Näheres
Rolfsmeyer & Co.
Barmen, Höhnestraße 12. 135b

6-Zimmer-Wohnung m. Küche,

Bad, Etagendeiz., 1. Etg., neu ausgebaut, in fr. Lage Barm. geg. Baukostenzusch. v. 2000 Mk., wov die Hälfte mit Mietzins aufgerechn. wird, sof. zu v. Ang. B 3803 an die Geschst. Barmen, Neuerweg 57. †

v. Wülfings Bauten Werterstr. 43.
Hocherrschaftliche Wohnung, 12 Räume, alle Bequemlichkeiten, 360 Mk. monatl., ab 1. 7. frei. — **Robert Bernh. Barmen, Werterstraße 39—41.** †

700 qm 3.0.
sehr helle Fabrikräume
m. Kraft u. Heizung sowie kl. Wohnhaus u. Garten zu verm. Barmen-R., Höfenstraße 82/84

Ladenlokal b. zu v. Barmen, Allee 22. †

Verm. mein Ladenlokal am 15. April i. der Hauptverkehrsst. Milspe i. W., Voerderstraße Nr. 38. *

Wohnung
Barmen-Wichlingh., 6 Räume, Badez., Zentralheiz., elektr. Licht, ab 1. Mai zu verm. Angeb. unter B 524 an Gst. B., Neuerweg 57. 6574a

Beschlagnahmefr.
6 od. 7 Zim.-Wohn.
davon Küche und 2 Räume (evtl. Büro) im Erdgesch., außerdem Mädchenk., Bad etc., 5 Min. v. Rath. Elbf., zu vermieten. Schriftl. Anfrag. u. E 7041 an Gst. 13105

In rub. Zweifam.-H., N. Hardt, 1. Et.,
5 Zimmer u. 1 Mans.
an rub. Fam. bald. zu verm. Gr. Karte erforderl. Ang. unt. E 7582 an d. Gst. *

5-Zim.-Etg., Bad, Elektr., Gas, event. Fernheiz. u. Gart.-Ben. (Mietpr. Mon. 150 Mk.) sof. zu v. † Ang. B 3807 Barm.

†Abgeschl. 4-Z.-Etg. u. Bdz. m. od. ohne Speicherz. in schön., rub. Lage Nähe Bhf. Loh 1. Mai zu vm. Ang. B 3688 Barm.

Abgeschlossene 4-Zimmer-Wohn. gegen 2 Zimmer zu tauschen gesucht. Ang. E 7528 Gst. *

2 Wohnungen
in Landau, Waldeck, evtl. mit Stall an Reflektanten oder Pensionierte preisw. sofort zu verm. Auskunft bei v6836 **Max Loeb, Wrexen.** Evtl. zu verkaufen.

Biete
3-Zim.-Wohn.
Elb., Schleswigerst., gegen ebensolche in Barmen, möal. Mittelpunkt oder Nähe Anlagen Ang. unt. B 521 an die Gst. in Barmen. 6561a

Barmen, Beckmannshofstr. 7: 6458a
Schöne Garage
mit Heizg. zu verm. Näh. Barmen, Bachstraße 5, Tel. 357.

Kl. Ladenlokal
mit 2 Z., evtl. mit Lagern neuer Möb. zu mieten ges. Ang. u. E 7558 an Gst. *

5-Zimmer-Wohnung
mit in der Nähe liegend. Fabrikraum, ca. 100 qm, zu mieten ges. Ang. u. E 7471 an d. Gst. t3125

Suche sof. beschlagnahmefreie
4-Zimmer-Wohn.
mit Küche
in Barm. od. Elb. Ang. u. B 3802 an d. Gst. Barmen †

4 od. 5 Zimm.
Küche und Bad,
von ruh. Fam. (drei Pers.) in gut. Hause in Elberf. zu mieten ges. Bevorzugt Südstadt oder Brüllertel. Angeb. unt. E 7498 an d. Gst. *

Suche 3 Zimm. auf der 1. Etage gegen 2 Zimmer auf der 3. Etage zu tausch., mögl. Südstadt. Angeb. E 7496 Gst. *

Kinderl. Ehep. sucht z. 1. 5., evtl. früher, **3- oder 4-Zimm.-Wohnung.** Miete k. mon. im voraus gezahlt w. * Ang. u. E 7453 Gst

2- od. 3-Z.-W.
ges. Gr. Karte vorh. Abt. wird bez. Ang. E 7265 Gschst. 162

Brautp. sucht schöne
2-3.-Wohn.
Grüne Karte vorh. Ang. B 3805 Barm. †

2 od. 3-Z.-Wohn.
von Brautp. mit u. ohne gr. Karte ges. evtl. Mietvorausz. Ang. E 7502 Gst. *

Schöne 2-Z.-Wohng., abgeschl. 1. Etg., m. Speicherz., geg. 3 gr. od. 4 kleine zu tausch. ges. Nähe Wichlinghausen. Angeb. unt. B 3795 Barmen. †

Einzelzimmer,
von berufstät. Frl., **unmöbliert.**
ges. Ang. mit Preis u. E 7556 a. Gst. *

Lagerraum
ca. 50 qm, m. Keller u. Toreinfahrt, möglichst mit Wohnung, ca. 5 Räume, p. bald zu mieten ges. Ang. mit Preis u. E 685 an die Geschst. b7240

Zum Unterstellen von Möbeln
z. 1. Mai Raum ges. Miete 1 J. voraus. Ang. B 3799 Barm. †

Gewerbl. Raum
ca. 40 qm, mit Gas u. Elektr., Mittelp. Barmen ges. Ang. u. E 7277 an Gst. *

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
Aderstr. 30, 3. Et.: Schönes gem. Z., el. Licht, evtl. Pens. *
* Altenmarkt 17/19, Ecke Lipdorf: Saub. Zimm. sof. zu vm.
Aue 5, 2. Etage: Gut möbl. Zimm. an bess. Herrn od. berufstät. Dame. *
Aue 17, I: Gut mbl. Manz. an Herrn. *
Auerschmidtstr. 13, II: S. mbl. Mans. sof. bill. *
Auerschmidtstr. 13, II: 2 m. Mans. m. K.-Gas *
Arrenbergerstr. 72: Sch. mbl. W.- u. Schlfz. m. 2 Bett. u. Kochg. *
Bachstr. 46, III. Crapp: Gut möbl. Z. sof. *
Baumstr. 5: Gut möbl. Z. m. 1 o. 2 Bett. *
Baumstr. 9: Möbl. Z. (2 Betten) m. od. ohne Pens. 19461
Bahnhofstr. 16, II: Frdl. möbl. Zim. *
Bahnhofstraße 22: Saub., gut möbl. Mansarde. t3112
Bahnhofstr. 26, II: Möbl. Mansarden z. an berufst. Mädch. *
Bahnhofstr. 48, III: Gut möbl. Zimm. *
* Bahnhofstr. 52, I: Sch. mbl. Z. m. el. L. u. fl. Wass. z. 1. 4. *
Bankst. 4, I: Schön möbl. Z. m. g. Pf. *
Baustr. 57: Für 1. 4. gut möbl. Z. i. rub. eda. Hause. Mittelpunkt. mit elektr. Licht zu verm. *
Baustraße 61, part.: Möbl. Z. am vm. *
Bergstr. 21, II: Frdl. möbl. Z. an sol. Hrn. *
Bergstr. 23, I: Möbl. Zim., el. L., heizb. *
Berlinerstr. 26, II, a. Gest. Landgericht: Gr. möbl. Mans. *
Berlinerstr. 37, II.: Möbl. Z. m. el. L. a. H. *
Bleichstr. 3a, II: Frdl. möbl. Z. m. el. L. a. H. *
Breitestr. 27, I: Frdl. möbl. Z. zu vm. *
Breitestr. 48, II.: Schön möbl. Zim. *
Bruchstr. 49a, I: Frdl. möbl. Z. b. *
Döppersberg 20, III: G. möbl. Z. (Klav., Schreibt.) a. Pens. *
Döppersbergerst. 13, part.: Frdl. möbl. Z. *
Döppersberg 13, r., I: Frdl. möbl. Z. sofort. *
Dr.-enstr. 28, I: Frdl. möbl. Erkerzimm. *
Ernststr. 10: Sofort schön möbl. Zim. *
Ernststr. 11, II: Sch. möbl. Zim. sof. *
Ernststr. 38, I: Möbl. Mans. zu vm. t313
*Erholungstr. 17/19, Evers: Möbl. Zimmer m. elekt. Licht per 1. 4. 30 z. v. *
Feldstr. 1a, II: Gut m. Z. an berufst. D. *
Fischerstr. 11: Schlafst. f. Mädch. *
Neue Friedrichst. 32, I, Nähe Rath.: Sch. neu. mbl. Z. m. el. L. a. W. v. H. *
Friedrichstr. 32, II.: Bess. m. Z. m. Schrbt. *
Gänsemarkt 31, III: Fr. Z. Klav., Tel., Schrbt.
Gesundheitstr. 100, I: Fr., m. Z. a. H. sof. *
Harmoniestr. 15, II: Möbl. Z. f. Hrn. *
Hardtstr. 94, p.: Einf. Z. a. ord. Frl. 19434
Hardtst. 94, pt.: Eleg. Z. mit Klavier. 19435
Hochstr. 93, 1. Tor: Eg.: Schön möbl. Zim. *
*Hochstr. 84, I, 2 Mi. v. Rath.: Sch. u. beh. mbl. Schl.- u. Wohnz., ev. Küchb., Kl., sep. E.
Hochstr. 105, 1. Uhrengeschäft: Gut möbl. Zimm. an sol. H. *
Schlafst. f. 2 Hrn. *
Hofaue 3: Bess. möl. Zimm. mit 1 oder 2 Betten. t3135
Hofaue 76, I: Schön. m. Z., el. Licht, sof. *
Hompesch Nr. 24, bei Wilms: Schön möbl. Parterrez. *
Island 6, III: Gut m. Z., el. L., f. sol. Hrn. *
Island 7, Scharpenack: Gut m. Schlafz. u. 1 o. 2 Wohnz. m. od. ohne Klav., Tel. *
Johannisstraße 24a, Dietzsch: Möbl. Z. mit Kochgel. für 1 od. 2 Person. 19465
Kampstr. 15: Gut m. Mans. m. el. Licht. *
Kampstr. 20: Möbl. Z. m. 1 u. 2 Bett. *
Kasinogartenstr. 16: 2 sch. m. Z., Wohn- u. Schlfz. m. el. Licht *
Kipdorf 38: Möbl. Zimmer, abg. H., elektr. Licht, sof. *
Kirchstr. 1, I: Möbl. Wohn- u. Schlafz. m. od. ohne Pens. otl. *
Kipdorf 75, pt.: Möbl. Mans. an H. t3139
Kipdorf 88, IV: Frdl. möbl. Mans. a. d. *
Kl. Klotzbahn 14, I: Schlafst. nur f. Hrn. *
Kohl 17, III: Möbl. Z. u. Mans. m. o. ohne Pf. *
* Kölnerstr. 68, II: G. möbl. Z. an bess. H.
Kölnerstr. 72, 3. Et.: 2 gut möbl. Z. m. o. ohne Pf. Tel. 6927. *
Kurfürstenst. 10, III: G. m. Z., el. Licht. *
Küllenbahnerstr. 22 b (Nähe Adelsplatz): Frdl. möbl. Z., Kochgel. u. Wasser, sof. zu v. *
Laurentiusstr. 23, I: Gemütl. mbl. Mans. *
Laurentiusstr. 26, II: Saub. möbl. Z., el. Licht, Heiz., billig. *
Ludwigst. 102, I: Gr., fr. Z. bill. Kochgel. *
Marktstraße 17, III: G. mbl. Z., el. Licht. *
Moltkestr. 22: Möbl. Z., el. L., Kochg. bill.) *
* Moltkestr. 24/26: Einzel u. m. 2 Bett.
Neustadt 3, I: Schön möbl. Z. m. Kochg. *
Nützenbergerstr. 73, part.: Frdl. möbl. Zimm. mit od. ohne Pension, el. Licht. *
Obergrunewaldstr. 12: G. m. Bkn. el. L. a. H. *
Nähe Ottenbruch- u. Brüllerst. möbl. Z. m. Wohn- u. Kochg. Ben. a. Dame, 40 M. Näh. Geschst. t127 *
Oberr. Ostfeldstr. 12, I.: Frdl. möbl. Z. Teppich., Elektr. selbst., mit v. Pens., an 2 Hrn. od. Dam. ab 1. Mai preisw. *
Paradestr. 80, II: Gut möbl. Z. mit 1 u. 2 Betten in gutem Hause sof. zu vm. *
Prinzenst. 45, I: gr. m. gr. Bkn. el. L. Kochg. *
Steinbeckerstr. 17, I: Sch. möbl. Z. a. sol. best. H. od. berufst. D. *
Schleswigerst. 23, III. l.: So. a. mbl. Z. a. b. H. *
Schleusenst. 5, Strinz: Zimm. m. 2 Bett. *
Schloßbleiche 20, II: Gut möbl. Zim. *
Schlossergasse 4, II: Schule: Frdl. mbl. Z. 1. 4. a. H., b. od. Ehep. *
Schwanenst. 17, I. Tel. 6597: Frdl. mbl. W.- u. Schlfz. m. el. L., Schreibt. u. heizb. *
Turmhof 4, 3. Et.: Möbl. Frontzim. *
W.-Rathenaustr. 8, I: 2 frdl. möbl. Zim. an jung. Ehepaar zu vermieten. *
Wiesenstr. 61, pt.: Möbl. Z., Woche 7.50 Mk., an jung. Mann. *
* Wülfingstr. 19, I: Schön möbl. Zimm.

Gut möbl. Zim. elektr. Licht, 1. Et., an einz. Herrn. * E., Bleichstr. 3 a. d. Blücherbrücke.

1 Zimmer,
Zentrum, teilweise möbliert, zu verm., wenn eine neue Küche gekauft wird. Angebote unt. E 7469 an die Geschst. t3116

F. Ehepaar
möbl. Küche und Schlafz. zu vm. E., Wülfingstr. 26, pt. *

Stadtmitte:
Möbl. Z., el. L., fl. Wass., Kochgas, an Ehep. Tel. 9121. *

Möbl. Wohn u. Schlafz.
i. best. H., Zentr., el. L., Zentralh., Bad, p. sof. bill. Pfeifer, E., Luisenstr. 23/25. *

Barmen:
B., Adolfstr. 7: Gut möbl. Zimmer in bess. Hause. Tel. vorhanden 5777. †
+B., Baugeierstr. 6, I, Tel. 7867: M. Z., el. L.
B., Cleserstr. 18, II: Möbl. Z., elektr. L., in gut. Hause. †
B., Cleserstr. 79, I: Großes möbl. oder teilw. möbl. Zimm. u. Kochg. an Dame oder Ehepaar zu vermieten. 6561a
B., Dickmannstr. 32: Möbl. Z. el. L. Tel. †
B., Emilienst. 22, p.: Z. gut. H. bequ. Wohn-Schlafz. m. 1 od. 2 B., ev. Küchenbenutz. 6575
B., Fischertalerstr. 58: Möbl. Z. elektr. L. T. †
B., Fritzeberst. 2, II: Gut möbl. Z. †
B., Gemarker Ufer 23, III. Et. möbl. Z. a. V. †
B., Heubruch 35, I: Saub. schön Z. sof. †
B., Heubruch 16: Z. m. 2 Bett. (Zig.-G.). †
B., Herm.-Löhlstr. 21, Nähe d. st. Krankenh.: Frdl. möbl. Z. mit el. Licht, Zentralh. in Einfam.-Haus. †
B., Humboldtstr. 17, p. Möbl. Z., 1 o. 2 Bett., Kochgel., a. a. Ehep. †
B., Jägerstr. 32, III: Gut möbl. Zimm. an bess. Herrn. †
+ B., Kalkstr. 16, I: Schön möbl. Mansardenz. in gut. H.
B., Kemnastr. 7, I: Frdl. mbl. Z. m. el. Licht u. a. Pens. an bess. Hrn. 2 Min. v. Bhf. Rittersh. †
B., Kreuzbuschst. 10, I. l. Möbl. Z. a. berufst. Frl. †
B., Lenzestraße 47: Möbl. Z. mit elektr. Licht, Bad, in gut. Hause an sol. Hrn. †
B., Neustadt 2, II: Saub. Schlafst. fr. †
B., Schafbrückenst. 6, II. Mittelpunkt: Möbl. Zimmer mit oder ohne Pens. zu v. †
B., Schwarzbachst. 34: Möbl. Z. (2 Bett.), Kochgel., zu vm. †
B., Sonntagstr. 41, II: Besser möbl. Z. in gut. Hause. †
B., Siennerstr. 4, I: F. m. Z. a. gut. H. sof. †
B., Siernst. 62: Gem. möbl. Z., ev. Pens. †
+ B., Turnstr. 7, I: Gut möbl. Z. sof.
B., Unterdennerst. 31, II: Frdl. m. Z. el. L. †
a. Viehtenplatzerst. 64, I: Z. an bess. H. od. D. †
B., Winklerstr. 22, II: Möbl. Zimmer sof. an einen Herrn. †
B., Zeughausst. 17, III. r.: Saub. m. Z. Stadtm. †
B., Zeughausst. 10, II, Förster: G. m. Z., Klav.

Möbl. Zimmer
in v. B., Mittelst. 21 †

Möbl. Parterrez.
elektr. Licht, ev. Tel.-Benutzung, Näheres B., Südstraße 84 †

Gesuche

Ja., kinderl. Ehep. (höh. Beamter) sucht sofort a5
1 od. 2 möbl. Zimmer
evtl. Küchenbenutz., Nähe Baugewerkschule Unt.-Barmen. Ang. mit Preis unt. E 7239 an die Gst.

Gut möbl. Z.,
fließ. Wasser u. Zentralheizung, in schöner Lage sofort gesucht. Ang. E 2045 an die Geschst. t3141

Dame sucht möbl. Z. Angeb. mit Preis u. E 7531 an Geschst. *

Mietgesuche

Ladenlokal * od. gew. Raum, ev. mit Hinterzim., ges. Ang. u. E 7275 Gst

Ladenlokale in Barmen

in folgenden Stadtteilen für sofort zu mieten gesucht:
Barmen, Berlinerst., Schwarzbachst., Rittershausenst., Werlerstr., Heckinghausenst., Barmen-Lichtenplatz u. Barm.-Langerfeld. Schriftliche Ang. u. B 3029 an Gst. a342

Fabrikräume

ca. 100 qm, ev. mit Beschlagnahmefr. 7-Zim.-Wohng., nahe Mittelpunkt Elb., z. verm. Schr. Anfr. u. B 2042 an Gst. t3105

Schöner, heller
gewerbl. Raum
ca. 70 qm groß, mit Licht, Heizung, Kraft u. Wass., gute Einfahrt, p. 1. Juli zu verm. Evtl. spät. Wohn. Gelegen zwischen Hofaue u. Landgericht E., Barmerstr. 51, I. Ruf 2115. †



Ein neues Verfahren – eine neue Zigarette

Der Tabak für die „Wappenschild"-Zigarette wird massiert – das gibt ihr den Vorsprung. Der Zigarette sehen Sie dieses neuartige Verfahren nicht an, aber beim Rauchen merken Sie um so genauer den Unterschied: Was für ein köstliches Aroma hat diese Zigarette! Und wie milde sie ist: Noch so viele „Wappenschild" reizen nicht die Kehle!

Gesunder Körper – gestählt durch Massage
Edler Orient-Tabak – *verfeinert durch Massage*

Wappenschild

Zigaretten
Auch ohne Mundstück
5 Pfg

... der Tabak ist massiert

Lesmona-Zigarettenfabrik, Bremen
– RINGFREI –

Vereinigte Stadttheater
Barmen — Elberfeld

Dienstag den 1. April:

7½-10¼: Aida, Oper von Verdi. A 27 III | 8 bis nach 10: Auf Sohle III, Bergm.-Drama von Carl Traut. A 26 II.

Im Salamander
Die Lachbühne
Nur noch einige Tage
3 patente Junges
Der Riesenerfolg.
Anfang 8 Uhr. Kasse 5 Uhr. e111

Hansa-Café-Restaurant
Elberfeld-Neumarkt.

Heute Montag Abschiedsabend der beliebten 536
Wiener Stimmungs-Kapelle Rudolfine Rolf.

Großes Blütenfest
Jeder Gast erhält ein Blumen-Sträußchen!

Hansa-Künstlerspiele
Elberfeld — Neumarkt.

Ab morgen — Dienstag — das sensation. Cabaret-Programm!
11 erstklass. Darbietungen
— Wochentags Eintritt frei! —
Mäß. Preise f. Speis. u. Getränke!

Hansa-Café-Restaurant
Tägl. Konzert des Künstler- und Attraktions-Orchesters
Die Seekadetten
Sehenswerte Blütendekoration! j36

Feldschloss-Bierhalle
Wuppertal-Elberfeld
Hofkamp-Wilbergstraße †
Preiswerte Küche — Billards

M. G. V. „Laetitia" Elberfeld
Mitgl. des Rh. u. Dtsch. Sängerbundes. Leit.: Musikdir. Edm. Siefener, Köln

Mittwoch 2. April 1930, abends 8 Uhr, im großen Saale der Stadthalle Elberf.:

Frühjahrs-Konzert
(Stuhlreihen) — unter Mitwirkung des
Philharmonischen Orchesters
Barmen-Elberfeld
Leitung: Musikdirekt. Alfred Kühnlein

Einlaß 7½ Uhr. — Anfang 8 Uhr. Eintritt 1.— RM. einschl. Steuer.

Es gelangen vorwiegend Lieder u. Konzertstücke im Volkston zum Vortrage.

Karten im Vorverkf. sind zu haben im Reisebüro Tietz, Buchhandlungen Hartmann, Walt.-Rathenaustr., u. Baedeker, Herzogstr., Verkehrsv. Schwebebahnhof Döppersb., sowie in den durch Plakate kenntlich gemachten Stellen und bei den Mitgliedern. *

Frauenkrubsaal, Elberfeld
Mittwoch den 2. April, abends 8 Uhr
Chopin-Abend
Ausführende Schüler von 6508
PAUL MARX

Hamsun-Abend
Dienstag 1. April, 20 Uhr, spricht
Johan Luzian
über Leben und Werk Hamsuns und rezitiert aus „Hunger" u. a.
Aula des Gymnasiums, Kölnerstr.
. . . Johan Luzian erzielte eine tiefe, dankbar anerkannte Wirkung . . . . .
h19 Kasseler Tageblatt.
Kart. i. Vorverk. ermäßigt zu 1.50 u. 1.— i. d. Baedekersch. Buchh., Herzogstr. 33.

Café Werther-Hof
Karlstr 27 Barmen Karlstr 27

Heute Montag:
Großer Abschieds-Abend des beliebten 6562a
Mucki-Duo.
Dienstag den 1. April:
Schrammel-Terzett Wien-München
Stimmung! Humor!

Ausschneiden

Elberfeld: Dienstag, 1. April, nachm. 3½ Uhr, abends 8 Uhr, im Saal der „Stadtbücherei", Kasinogartenstraße;

Barmen: Mittwoch, 2. April, nachmittags 3½ Uhr, abends 8 Uhr, im Hotel „Vereinshaus":

Wiederholung des

Frauen-Vortrags

(auch für Mädchen über 16 Jahre)
Frau Ruisinger, Stuttgart (Rednerin f. Frauen-Hygiene s. 25 Jahren) spricht über

? Wie bist du, Weib ?

Warum so viele Frauen vorzeitig altern? Altersverhütung und Verjüngung. Was muß man tun, um unschöne Korpulenz und Magerkeit zu beseitigen? — Aus dem Thema: Hygiene der Wechseljahre! Die Frau von 40 Jahren. Was muß die Frau von den Wechseljahren wissen? Das gefährliche Alter und die Frauennerven. Wechseljahre und Ehenot. Die „innere Sekretion" im Frauenleben und die Wechseljahre. Gemütsleiden. Hysterie. Innere Entfremdung. Warum verstehen so viele Männer in dieser Zeit die Frau nicht mehr? Frühsymptome für Krebs.

Die Hygiene der jungen Frau. Was ist überhaupt Frauenpflege? Warum immer nur Spülungen?

Anleitung zur Selbstbehandlung und Heilung von Schönheitsfehlern, wie fahler, gelber Hautfarbe. Sommersprossen, Pickeln. Warzen, schrundigen Händen. Mitessern, Falten. Frauenbart samt der Wurzel, Haarausfall.

Rednerin hat in 18jähriger Tätigkeit in allen größeren Städten Deutschlands schon über 5000 Vorträge gehalten. Ueberall volle Säle. Kein Reklamevortrag. — Saalöffnung 2½ und 7 Uhr.
I. Pl. Mk. 1.30, II. Pl. Mk. 0.80. †

Elberfeld

THALIA Wirtschaftsbetriebe
Inhaber Herm Leunig.

Die berühmten Blue Players
Filippini
gastieren vom 1. bis 15. April auf ihrer Europa-Tournee im
Thalia-Café und Kasino-Bar
i 43

Café Grosse
Elberfeld — Döppersberg

Heute Montag:
Abschieds-Abend
der Kapelle Theo Schulz.
Ab 1. April täglich
Attraktions-Kapelle Dartoni
mit seinen Solisten.
Montag — Mittwoch — Sonnabend
5-Uhr-Tee
Eigene Konditorei.

Varieté Bavaria
wird die volkstümliche
Familien-Unterhaltungsstätte Wuppertal-Elberfelds
a 20

Feinste, holländische **Süßrahmbutter Mk. 1.70**
Allerfeinste holländische **Markenbutter** meine Spezialität . . . . . **Mk. 1.78**
Auf diese billig. Preise gebe ich noch blaue Rabattmrk.
Schwere **Stempel-Eier** . . . . . von 10 Pfg. an
feinste, vollfrische Ware.

Meine bekannten **billigen Ia Fleischwaren**

Westfälische Plockwurst	von M. 1.80 an
Westfälische Cervelatwurst	von M. 2.20 an

Billige Gemüse-Konserven

½ Pfund-Dose Gemüse-Erbsen	65 Pfg.
½ Pfund-Dose Junge Erbsen	75 Pfg.
½ Pfund Dose Junge Erbsen, mittelfein	85 Pfg.
½ Pfund-Dose Gemüse Melange	85 Pfg.
½ Pfund-Dose Gemischtes Gemüse I	95 Pfg.
½ Pfund-Dose Gemischtes Gemüse, mittelfein	125 Pfg.
½ Pfund-Dose Junge Schnittbohnen	62 Pfg.
½ Pfund-Dose Junge Schnittbohnen I fadenfrei	95 Pfg.
½ Pfund-Dose Junge Brechbohnen	62 Pfg.
½ Pfund-Dose Junge Brechbohnen I, fadenfrei	95 Pfg.

strammste Packung, beste Qualität,
— und dann noch blaue Rabattmarken!!! —

Butterhaus Döppersberg 34
Elberfeld, Inhaber Wilhelmine Fritz,
an der Handelsschule, neben der Bembergtreppe.

Achtung! Achtung!

Die größte Sensation
kommt morgen Dienstag nach Elberfeld ins

Moderne
Theater
und wird
allergrößtes Aufsehen
erregen.



Olga Tschechowa
die bildhübsche Schauspielerin, und
Max Schmeling
der berühmte Meisterboxer
spielen das Liebespaar in dem ersten großen
Sport-Tonfilmwerk

Liebe im Ring

Sie sehen und hören in diesem spannenden Filmdrama
den großen aufregenden Boxkampf
MAX SCHMELING
gegen den Schwergewichtsmeister von Portugal
JOSÉ SANTA
in dem der Deutsche nach schweren Runden Sieger bleibt, mit allen Geräuschen aufgenommen und auf unserer „Klangfilm - Apparatur" naturgetreu wiedergegeben:
erleben also in Wirklichkeit diese fabelhafte Sensation!

In weiteren Rollen;
Renate Müller Reinhold Schünzel Frida Richard Kurt Gerron Hugo Fischer-Köppe Julius Falkenstein, Rudolf Riebrach
und die Boxer: José Santa, Harry Stein, Paul Noack, Fritz Rolauf, Hermann Herse, Egon Stiet, Felix Friedemann, Erich Kohler. Regie: Reinhold Schünzel.
Terra-Tonfilm mit Geräuscheffekten, Gesangs- u. Sprecheinlagen

Täglich 3 Groß-Aufführungen:

3.45 Uhr **6.15 Uhr** **9.00 Uhr**

Dieser äußerst wertvollen Veranstaltung angepaßt, zeigen wir ein vorzügliches, unterhaltendes **Beiprogramm.**

Es wird dringend gebeten, nach Möglichkeit die Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen, da der Andrang zu den Abendkassen ein ganz ungeheurer wird!

g230

Einlaß 2 Uhr.

Herrenstoffe Fabrik-Reste

kaufte ich zu ganz enorm billigem Preis!



nie wieder so billig!

Solange Vorrat. h408

Ültzens Stoffe
Woolworth-Haus — Elberfeld, Neumarkt